Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

III. Abtheilung

1. Band

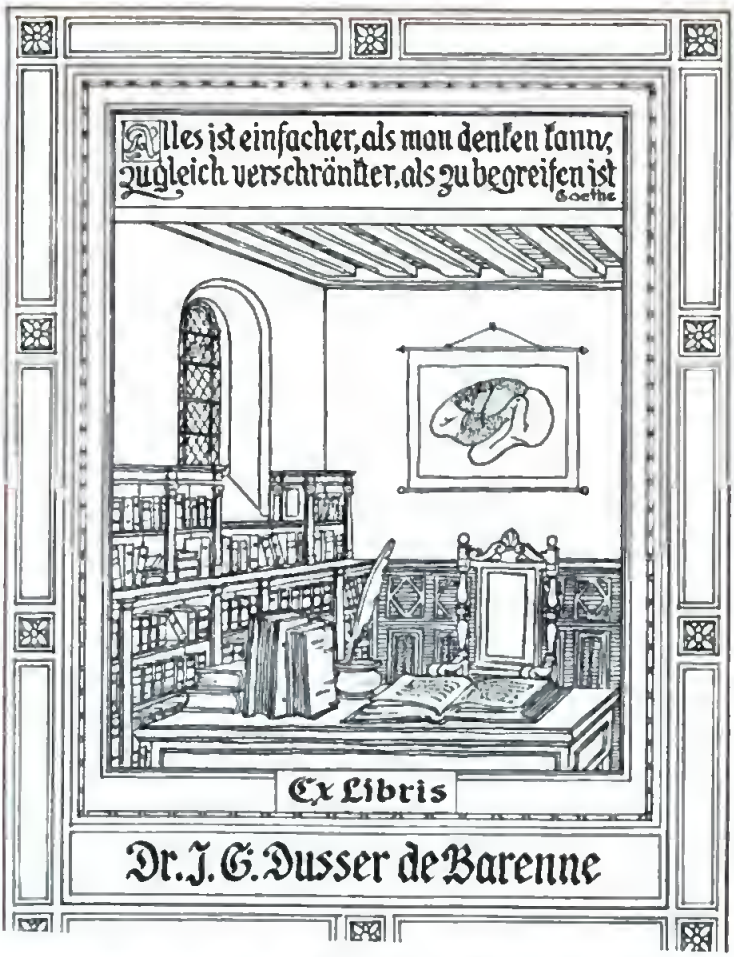
Tagebücher 1775—1787

Weimar

Hermann Böhlau

1887.

47577.5 (III, 1)



THE GIFT OF

MRS. JEROME D. GREENE

HARVARD CO

Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

III. Abtheilung

1. Band

Weimar

Hermann Böhlau

1887.

Digitized by Google

Goethes
Tagebücher

1. Band

1775 — 1787

Weimar
Hermann Böhlau
1887.

Digitized by Google

47577.5 (III, 1)

To *311

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
SEP 14 1970

Inhalt.

Seite

Schweiz 1775 1
Reisetagebuch October 1775 8
1776 11
1777 30
1778 59
1779 76
Schweiz 1779 98
1780 105
1781 127
1782 134
Italien 1786 143
Italien 1787 332

Schweiz 1775.

Den 15 Junius 1775.
Donnerstags morgen
aufm Zürcherſee.

Ohne Wein kan's uns auf Erden
Nimmer wie dreyhundert werden
Ohne Wein und ohne Weiber
Hohl der Teufel unſre Leiber

Wozu ſind wohl Apollos Affen
Als wie zu bouts rimés geſchaffen
Sie halten oft gleich einer Laus
In Clios Haar u. Pomade Schmaus.

Flieh Bruder G.. Flieh! Er ſtößt mit ſeinem Horn
Weich aus den B...k, u. fürchte ſeinen Pinſel!
Sein Mund iſt abgrundreich, Sein Witz iſt wie ein Dorn
Erſchaft des Lachens viel und doch noch mehr Gewinſel

Dem Wolf dem thu ich Eſel bohren
Dadurch iſt er gar baſſ geſchoren
Da ſizt er nun das arme Schaaf
Und fleht Erbarmung von dem Graf

Ein edles Mädchen Herz ſchlägt das nicht eine Wunde?
Ein bitrer ſcharfer Wiz, beißt der nicht wie ein Hunde?
Böſe Laune, blödes ſtaunen macht mich jez lahm?
Wiederſtand und lachen drüber aber zahm

Unterm lieben Schweizer Himmel
Iſts nicht gut zu ſeyn ein Limmel
Doch wie bös iſt nicht die Luft?
O die macht mich bald zum Schuft.

Wolt voll Euch zeigen meinen Witz
Möchts aber nehmen vor Grütz
Drum will ihm lieber ſetzen Damm
Ihr wißts ja ſo, bin ein gutes Lamm.

Herr Göthe ſollt' uns Juden mahlen
und theologiſche Cabalen
mit der geübten Mahlers Hand
dies ſey uns ſeines Geiſtes Pfand!

Ein ieder der ſchreibet in dieſes Buch,
Mag zum Teufel ſchicken mit einem Fluch,
Wenn ihn einer nicht will laſſen Gahn
Nach ſeinem Sinn und Herzens Wahn.

Ich ſaug an meiner Nabelſchnur
Nun Nahrung aus der Welt.
Und herrlich rings iſt die Natur
Die mich am Buſen hält.

Die Welle wieget unſern Kahn
Im Rudertackt hinauf
Und Berge Wolcken angethan
Entgegnen unſerm Lauf.

Aug mein Aug was ſinckſt du nieder
Goldne Träume kommt ihr wieder
Weg du Traum ſo Gold du biſt
Hier auch Lieb und Leben iſt.
Auf der Welle blincken
Tauſend ſchwebende Sterne
Liebe Nebel trincken
Rings die türmende Ferne
Morgenwind umflügelt
Die beſchattete Bucht
Und im See beſpiegelt
Sich die reifende Frucht

Vom Berge in die See
Vid. das Privat Archiv des Dichters
Lit. L.

Wenn ich liebe Lili dich nicht liebte
Welche Wonne gäb mir dieſer Blick
Und doch wenn ich Lili dich nicht liebte
Wär was wär mein Glück.

am Steeg
Waldſtieg auf Waſen
Teufelſtein
Felsweg geht an auf
Geſchener Alp.
Teufels brücke
Urner Loch
Lieblich. Thal
Drachen Thal
Wüſte pp ſchne
Capelle

Und dem entgegnenden Prieſter wird ſich ihr Antlitz erhellen

doch mir ſtehen feſt die hohen Gebeine ſo ſtehn ſie
Nur dem faulgebeineten Engel in Pathmos erſcheinung.

Wie ich dir s biete ſo habs

Daſſ es der Erde ſo ſauwohl und ſo weh iſt zugleich.

Es iſt kein ſichrer Mittel die Welt für Narrn zu halten als ſich albern zu ſtellen

Und die ewig verderbliche Liebe

Ein Tag wie die ewigen ſich ſelbſt erwählt zu gehn

Wenn meine Gedancken Federn wären und den Weeg ab Pergamente von Engeln auf und ab gerollt.

daß

Unmittelbaarer Ausdruck von der Natur

nie sein selbst willen

d. 16. Abends ¾ auf 8 dem Schwizer hocken gegenüber. den ersten nahen schnee. Schnee gegenüber Awfull tiefe tannen im thal.

Nachts zehn in Schweiz. Müd und munter vom Berg ab springen voll Durſts u. lachens. Gejauchzt bis Zwölf.

d. 17. Morgens der Hocken vor dem Fenster Wolcken dran auf.

Um 1 Uhr N. M. v. Schwiz weg nach dem Rigi. 2 Uhr aufm Lauerzer See hoher herrlicher Sonnenschein für lauter Wollust sah gar nichts (Zwey Maidlen fuhren uns) Insel ehmalige Wohnung des Zwingherrn jezt ein Waldbruder / ausgestiegen Lauerz verlohrnes Halstuch gefunden Rigi bestiegen ½8 bey der Mutter Gottes zum Schnee. 3 Wirthsh. 5 Cap im Closter. im Ochsen.

18. Sontags früh gezeichnet die Capelle vom Ochsen aus. um zwölf nach dem kalten Bad oder 3 schwestern

Brunn. dann die Höhe ¼3 Uhr in Wolcken und Nebel rings die Herrlichkeit der Welt.

8 Uhr wieder zurück. vor der Ochsen thüre gebackner Fisch und Eier. / das Klocken gebimmel das Wasserfalls Rauschen der Brunn röhre Plätschern Waldhorn

19. früh ½7 aufwärts dann hinab an vier Waldstätter See. Auf dem See von Izenach nach Gersau zu Mittag im Wirthsh. am See. gegen zwey dem Grüdli über wo die 3 Tellen schwuren drauf an der Tellen Platte wo Tell aus sprang. Drauf 3 Uhr in Flüely wo er eingeschifft ward. 4 Uhr in Aldorf wo er den Apfel abschoss.

20 ½7 nach dem Steeg. Fische gebachen geschmackt. gebadet im Schnee Wasser 3 Uhr fort. Berg auf. Schnee Laue. Saumross. Schneehölen. Steeg. Grose Fichten. Abgrund. ½8 in Wasen. Strahlen.

21. halb 7. aufwärts. allmächtig schröcklich.

Geschnen.

gezeichnet. Noth und Müh und schweis. Teufelsbrücke u. der teufel. Schwizen u. Matten u Sincken biss aus Urner Loch hinaus u belebung im Thal. an der Matte trefflicher Käss. Sauwohl u Projecte.

ab 35 Min auf 4. Schnee nackter Fels u Mooss u. Sturmwind u Wolcken das Gerausch des Wasserfalls der Saumrosse Klingeln. Öde wie im Thale des Todes — mit Gebeinen besäet. Nebel See

eine Stunde aus dem Liviner thal ins Urseler. Das mag das Drachen thal genannt werden — Einer der herrlichsten Wasserfälle der gantzen Gegend

D. U V. D. G. v. B. j—st. D.

Sperauza — dass die Hunde ein Käss finden die hier verlohren sind.

Reisetagebuch.

Ebersstadt, d. 30 Oktr 1775.

Bittet daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, noch am Sabbath: Lies mir mein Vater zur Abschiedswarnung auf die Zukunft noch aus dem Bette sagen! — Diesmal rief ich aus ist nun ohne mein Bitten Montag Morgends sechse, und was das übrige betrifft so fragt das liebe unsichtbaare Ding das mich leitet und schult, nicht ob und wann ich mag. Ich packte für Norden, und ziehe nach Süden; ich sagte zu, und komme nicht, ich sagte ab und komme! Frisch also, die Thorschließer klimpern vom Burgemeister weg, und eh es tagt und mein Nachbaar Schuflicker seine Werkstäte und Laden öffnet: fort. Adieu Mutter! — Am Kornmarkt machte der Spenglersiunge rasselnd seinen Laden zurechte, begrüste die Nachbaarsmagd in dem dämmrigen Regen. Es war so was ahndungsvolles auf den künftigen Tag in dem Grus. Ach dacht ich wer doch — Nein sagt ich es war auch eine Zeit — Wer Gedächtniß hat sollte niemand beneiden. — — Lili Adieu Lili zum zweitenmal! Das erstemal schied ich noch hoffnungsvoll unsere Schicksaale zu verbinden! Es hat sich entschieden — wir müssen

einzeln unſre Rollen ausſpielen. Mir iſt in dem Augenblick weder bange für dich noch für mich, ſo verworren es ausſieht! — Adieu — Und du! wie wie ſoll ich dich nennen, dich die ich wie eine Frühlings blume am Herzen trage! Holde Blume ſollſt du heißen! — Wie nehm ich Abſchied von dir? — Getroſt! denn noch iſt es Zeit! — Noch die höchſte Zeit — Einige Tage ſpäter! — und ſchon — O Lebe wohl — Bin ich denn nur in der Welt mich in ewiger unſchuldiger Schuld zu winden — — — — — — — Und Merck, wenn du wüßteſt daß ich hier der alten Burg nahe ſizze, und dich vorbeyfahre der ſo offt das Ziel meiner Wandrung war. Die geliebte Wüſte, Riedeſels Garten den Tannenwald, und das Exerzierhaus — Nein Bruder du ſollſt an meinen Verworrenheiten nicht theilnehmen, die durch Theilnehmung noch verworrner werden.

Hier läge denn der Grundſtein meines Tagbuchs!
und das weitere ſteht bey dem lieben Ding das
den Plan zu meiner Reiſe gemacht hat.

Ominoſe Uberfüllung des Glaſes. Projeckte, Plane und Ausſichten.

Weinheim Abends ſieben. — Was nun aber eigentlich der politiſche, moraliſche, epiſche oder dramatiſche Zweck von dieſem Allen? — — Der eigentliche Zweck der Sache meine Herren (hier belieben alle vom Miniſter der im Nahmen ſeines Herrn Regimenter auf gut Glück mitmarſchiren läßt, biſſ zum Brief und Zeitungsträger

ihre Nahmen einzuzeichnen. (NB. Von dem Rangſtreit der Brief und Zeitungsträger, nächſtens) iſt, daß ſie gar keinen Zweck hat — So viel iſt's gewiß, trefflicheſ Wetter iſts Stern und Halbmond leuchten, und der Nachmittag war trefflich. Die Rieſengebeine unſrer Erzväter aufm gebürg, Weinreben zu ihren Füßen hügelab gereiht, die Nußallee, und das Thal den Rhein hin. Voll keimender friſcher Winterſaat, das Laub noch ziemlich Voll und da einen heitern Blick untergehender Sonne drein! — — Wir fuhren um eine Ecke! — Ein mahleriſcher Blick! — wollt ich rufen. Da faßt ich mich zuſammen und ſprach! ſieh ein Eckgen wo die Natur in gedrungner Einfalt uns mit Lieb und Fülle ſich um den Hals wirft. Ich hätte noch viel zu ſagen möcht ich mir den Kopf noch wärmer machen — Der Wirth entſchuldigte ſich wie ich eintratt daß mir die Herbſt Butten und Zuber im Weeg ſtünden; wir haben ſagt er eben dies Jahr Gott ſey Dank reichlich eingebracht. Ich hies ihn gar nicht ſich ſtören, denn es ſey ſehr ſelten daß einen der Seegen Gottes innkommodire — Zwar hatt ich's ſchon mehr geſehn — Heut Abend Bin ich kommunikativ, mir iſt als redet ich mit Leuten da ich das ſchreibe — Will ich doch allen Launen den Lauf laſſen.

1776.

März.

d. 11. Herzog und H. D. die verwittibte Herzogin die nach Gotha ging biß Erfurt begleit'. Beim Herzog geſchlafen.

d. 13. Morgens 7. mit dem Herz. nach Troiſtedt auf die Jagd.

d. 14 Babylon. Weiden von Frankf. angk.

25 Nachmittags 3 Uhr in Leipzig. — Stellas Monolog.

April.

4. wieder nach Weimar zurük. HR. Wielands Kinder krank.

16. beim Feuer in Ulrichshalben. wo 21 Häußer und 1 Mann verbrannt iſt

17. Herzog zum erſtenmal wieder ausgefahren. mit.

21. den Garten in Beſiz genommen.

24 Im Garten. Exerziren. Belwedere

25. Mit der Stein, Schardt. Wieland und den Grasaffen im garten

27. H. Sachs fertig mit Wiel. Tiſch. Abends Garten.

28 Früh mit d. H. im Garten. ward gestellt das gr. Weer.

29. Hezze bey Troistedt.

30 Bey St. Le Maitre en droit.

Mai.

d. 3. Nach Ilmenau. Brand.

4. Im Bergwerck und Elgersburg.

5. Nach Frauenwald mit dem Commando. zurück. Il.

6. Geschossen | Auf den Hämmern pp.

7 Uber Herrmanst. d. Gabelbach die Kohlenwercke nach Stüzzerbach.

8. Uber d. Finsterberg nach Suhle. nach St. zurück. zurück nach Ilmenau.

9. Gegessen beym Commiss. rath. Birschen auf Hermanst. und Gabelb.

10. Uber Arnstadt. Neu Dietendorf Erfurt zurück nach Weimar

d. 11. Im Gart. M. bey St. | Mit dem Herrn | Nachts Br. v. Fr.

d. 12. Bey St. abends Claudinen gelesen. Br. v. K.

13 Garten Louise. Belwedere mit H. u. St. Mitt. Einsied. Ab. St.

14. Wiel. Garten mit St. Affaire des Herrn und des Ob. St.

15 Folgen der Geschichte. Amalia bey St. Brief v. Fr.

16. Probe Elmire. Todt der Grosf. Nachts b. Herr.

17. Belweder mit d. H. geſſen. mit St im Garten. Holzſchuer bey St zu nacht.

18. Herzogin Abend im garten

19. Bey St geſſen bey Wieland bey mir mit d. H. Abends

20. Angefangen die untere Anlage. Tifurt Einzug.

21. In Tiefurt mit den beyden Herzoginnen. Edelsheim p draus geſchlafen.

22 Exerzitium der Huſaren. Feuer in Neckerode.

23 um 2 Uhr. Morgends zurück bey St. geſſen pp Geſchl. mit Lenz im Garten. Gut anlaſſen von Fr.

24. Bode bey Kalb und die andern. Erwin u. Elmire.

25. 26. 27

28 nach Kalbsrieth. Edelsheim

29 halb in Kalbsrieth. Abends nach Alſtädt

30 Abends von Alſtädt nach Dilleda

31. Kyffhäuſer Sachſenburg Fronsdorf Weimar.

Juni.

1. Nachts Brand in Utenbach

2. Geſchlafen in Apolda. gegeſſen bey Hofe der Stein die Feuerzeichnungen.

3. Varia. mit Herz. geſſen | im Garten. | Tiefurt.

4) Erwin u. Elmire. Gewitter. Nachts bey ⊙

5) Aequam memento. Kraus fing die Gemählde an für Belweder, aſſ mit mir zu Mittag Wieland

erzählte die Klagen ☽. Mittags den Brief von Fr. Unterred mit K. auf der Esplanade. Bey d. Neuhaus. P. v. D. a.

6.) Gessen mit d. ♀. Probe der Mitschuldigen. Morgends ☽.

7) ♀ mit mir im Garten gessen Vormitt. Erklärung und weitläufig polit. Lied mit d. A..

8.) Exerzitium der Husaren. Mit ☽+. gessen. nach Tiefurth.

9) Im Garten. Lorenz seccatore. Lenz, Einsiedel, die Lynckers zu Mittag bey mir. Abend mit Einsiedel über Oberweimar, Ehrigs. Taub. Mell. Köttendorf. Nachts dramatisches Examen. L. E. da geschlafen.

10. Gessen bei ☉. Form der Büst. Erw. Elmire. Nachts im Garten mit Lenz.

13. Mit Bertuch gessen.

14 Abermal mit Kalb u Wiel. Abends Braud in . Nachts durch Magdala. Mitternacht nach Hause

15.) Bey ☉ gessen. mit A.. Abends das schwere Gewitter.

16.) Mit Trebra Wiel pp bey Kalb. Abend bey ☉. Trebra brav wahr in dem Seinigen treu. Lit. ⊕c.

17.) Vergebne Hoffnung. Regenwetter. Dumpfheit.

18. Vogelschiesen bey mir. war dumpfsinnig

19. Louise und ☉. im Garten zum Frühstück. Dekret.

20. In Tiefurt geſſen. Imhof. bis Nachts in Tiefurt. Vorm. Colleg. Viſiten. Wiedergefordertes Armband.

21. Im Garten in collegialiſcher Dumpfheit Nachmittags Brand in Zimmern.

22. Rhabarber. Belvedere Bertuch.

23 Mit ☉ geſſen. In Wielands Garten. Ryno Herrlicher Abend mit W. und Lenz, von Vergangenheiten. Silhouetten

24 Wielanden gezeichnet, Lichtenberg. Wiel. u. L. bey mir zu Mittage. Abends nach Tiefurth. Nachts Klinger.

25. Einführung. Schwur. Bey Hofe geſſen. Abends Wiel. Kalb. Lenz Klinger. Morgends ☉ Weg.

27. Nachts Bey ♃ geſchl.

28 Seſſion. Bey H. g. abends Belwedere mit der Herzoginn M. und Imhoff. bey der H. zu Nacht geſſen.

29. Wiel. und Sie Morgends im Garten dazu Bechtolsheim. Mittag allein. die Gothiſche Herrſchafft war ſeit 10 Uhr da. Abends bey Hof. Harfenſpieler. Nachts Klinger.

30. Morgends. Acten. Mittag Tiefurt. Den ganzen Nachmittag dort. Nachts herein gefahren mit den Damen.

Juli.

1. Apollonius. Allein Mittags zu Hauſe. Herz. M. Bechtolsheims Erklärung, in Wielands Garten. Nach Hauſe.

11 E. T. des Vog. Sch. Auffspannung über K.

12 Zweyter tag des Vogelsch. Gessen mit den Schüzzen pp

13. Früh Eröffn. der Comission. Mittag Denstett. Einsiedels Igelheit. Nachts zurück

14. Gemahlt bey Kr. Bey ♀ gessen. Gemahlt — im Garten. früh zu Bett.

15 Vogelsch. zu Apolda. Cristel pp. beym A. geschlafen.

16. Bey Kestner und A. gessen. Nachts gebadt.

17 Nachmittags Oberstallm. Künste. Conseil. Im Garten gessen. Abends nach Bercka. Lenz. Einsamkeit. Schweigen.

18. Nach Stadt Ilm. gefuttert gefrühstückt in Bügelo hohlte Staff und Trebra ein gegen 1 in Ilmenau. Gegessen. Mit Eins spazieren Diarreh die Nacht durch

19 Rhabarber! Dummheit! Nach Tisch auf Manebach Herrmannstein. Zurück.

20. Früh in Tr. Fr. Schacht mit d. Herzog. Prinz von Darmst. Trebra. N. Tisch mit Fritsch spazieren Abend unterschrieben

21 Früh gezeichnet an der Aussicht nach der Frohn Feste nach Tische bey Staff geschossen, Tanz des leidigen geschlechts. Nachts Staffen Serenade.

22. Früh nach Cammerberg gezeichnet mit und Ohne Liebe. Betrachtungen drüber, gegen Mittag auf den Herrmannstein. Der ☉ in der Höhle geschrieben.

auf dem Gickelhahn. gezeichnet zurück. Mit Einſ und dem Comm. R. in der Fülle mahleriſcher Empfindung geſchwäzzt. mit Einſ. auf dem Berg vor der Stadt zum Abend eſſen. zu Bett

23 Den Morgen das Gebürg Stück ausgezeichnet, Abends nach dem Gabelbach mich verirrt.

24. Politiſche Abhandlungen. Aufs Treiben. Nichts geſchoſſen u nichts gezeichnet mit Pr. Wahl auf der Neuhoffer Halde.

25. Früh der Herzog nach Frauw. u Schleuſingen. Ich Nachmittags. nach Stüzzerbach mit Einſiedel. Nachts bey Gundlach

26. Gezeichnet früh. Der Herzog kam die Geſellſch auch. Wirthſchafft bey Glaſern

27. Treiben im Sächſiſchen. Heſſelbarts Revier. Hirſch geſchoſſen, gehezt. In der Eile geſſen geſchoſſen. Glas geſchliffen. Zurück nach Ilmenau

28 Früh gebadt Abends Pirſchen aufm Gabelbach Nachts bey den Köhlern.

29 Uber Manebach. Abends gebadt.

30. Gebadt. zum Vogelſchieſen. Abends im Teiche gebadt. Forellen gebacken

31. Bey Löfflern auf dem Hammer. Gebadt Bergmuſick. Stadthalter Nachts.

August.

1. Mit d. Herz. Dalberg. Trebra Lyncker. nach dem Cammerberger Kohlenwercke eingefahren. Dann

oben nach dem C. A. Schacht. der etwa anderthalb Lachter abgeteuft war. gefrühstückt hunten. Zu Tische. Viel von Bergw. sachen geschwazt. Nach Tische Scheiben schiesen. Viel guts mit Dalberg. Abends in's Eisen Werck. Nachts bis halb eilfe mit Dalberg von Zeichnung, Gefühl der Anfärbung Dichtkunst. Composition.

2 SilbProbe bey Heckern. Trebras Abschied. Abends mit Dalb und A nach Stüzzerbach. gezeichnet Nachts Dalberg noch Weg von Stüzzerb.

3. Früh aufm Schlossberg gez. Gesang des dumpfen Lebens. Der Herz. auf die Jagd 3 Uhr erst zurück. Geh. Canz. Expedit. Herz fort. ich gez.

4. Früh die Henneb. Bergordn. Zu Tische nach Ilmenau, Silber Probe bey Heckern selbst gemacht. Unruhe. Gewitter.

5. Zu Hause. an Fritsch geschrieben. Gekegelt. Ober Marsch. kam. Berbisdorf as mit. Der Habicht kam. Auf der Wiese versucht. Abends die Stein.

6. Früh nach Cammerb. in den Stollen zum C. A. Schacht nach dem Herm. In die Höhle. Zurück auf die Mühle in die Stadt nach Unterpörliz zu Tische. Zeichn. Tanz. Gänse Hazze. Nach Haus gegen Abend zu Staff. Ins Amth. Illum. Musick. Trennung.

7.) Früh Regen. Gegen 9 auf Elgersburg. gessen. Mit Miseln gekittert. nach Tisch hohen Fels weeg! Allein. Dann Kraus, dann der Herzog. Unser

Klettern durch die Schlucht. Geſpräch und Bemerckung, daß wir, die wir von Oſtentation gegen uns ſelbſt und andre nicht frey wären, doch nie gegen einander uns ihrer ſchuldig gemacht hätten. Abends auf dem Rückweg A. mit Geiſtern, ich mit Huſaren

8) aufm Hermanſt. die Höhle gezeichnet. aufm Gabelbach wo geſſen wurde erſt gegen 3. Gegen Abend auf Stüzzerbach ich zeichnete noch ein wenig.

9.) Des Herz Bein ward ſchlimm die Nacht. Verduſelter, verzeichneter, verwarteter verſchlafener Morgen gegen 1. gebadet. | gegeſſen geg. 2. | Abends herein gefahren.

10) Meiſt zu Hauſe Chymie geleſen. Einſied. vom Falken erzählt. Ab. Büchſe prob.

11) Zu Hauſe. Den Vortrag des Falcken erfunden gleich zur Probe geſchrieben. Mittags der Obr. Wachtm. des Pr. Joſephs. Nach Tiſch im Pharo verlohren. Abends mit Wedel auf die Sturmheyde und den Schwalbenſtein.

12 den ganzen Tag zu Hauſe. am Falcken geſchrieben Nachts mit Einſiedel eine gute Stunde

13. Früh des H. Wunde immer gleich. reſolvirt nach Tiſche den Aufbruch. Gepackt.

14 Den Tag über gefahren. Abends angelangt.

20. mit ☉ und der Werthern.

d. 21. Seſſion des H. Fus viel beſſer. in ☉ Stube. Abends ☽ +

22. Belveder. Tiefurt. Mit. 4 und ☽. Abend ☉

23 Belveder Prinz C.. zum erſtenmal hier. Abends im Garten.

24 Früh im Garten. Bey ☉ geſſen. Die Silh. der Gräfinenn gemacht. Bey d. Imhof. beym Herzog. mit Wiel zu Nacht geſſen.

25. Früh im Garten mit d. 4 geſſen Nachmittag und Abend bey. ☉. Engliſch gelehrt. Grammatikaliſcher Spas

26. Mit Kalb und Einſiedel bey Kalb. Lebens Lienie. Abends bey d. Imhof. Poſtzug

27. Ackten. Seſſion. Mit 4 allein geſſen Vor Tiſch bey St. In Garten. Enten geſchoſſen. ☉ mit Geſellſchafft im Garten Oberweimar. Zurück. Mond.

28. Nach Enten. Alte Kalb. Lichtenbergs Dejeune. Nach Enten mit Herz. geſſen In ☉ Zimmer Ab. Garten Wielands Frau und Kinder. Nachts Lenz

29 Jagd mit Pr. Joſ. entſchl. im Haus. bey ☉ geſſen abends im Garten.

30. Morgens b. Herz. und zu Tiſche. Nach Mittag in Tiefurt.

31. Seſſion. Mit 4 geſpeist. zu ☉ mit ihr und d. Imhof zu Nacht geſſen. Nacht noch zum Herzog. Uber Seebachs Affaire —

September.

2. Früh halb ſechse Weg. Mittag. Ilmenau. Abends Ernſtthal.

3. Jagen. in Ensth geschlafen.

4. Nach Ilm zurück. da gegessen und geschlafen

5. Früh 6. weg. von Kranichf. bis Bercka mit Lenz zu Fuse geirrt. nacht in Bercka blieben

6.) gegen Mittag herein.

7) Conseil. Redeckers Affaire

8. Im Garten mit Wiel. Gezeichn. mit Kalb gessen. Uber Oberweim. mit der Flinte.

9) Reinen Morgen. Mittag bey 8 wieder in m. Garten Abends mit A. gessen. Diskurs übers Spiel.

10) Session. Mittags. A. u Wedel. über Klingovstr. Kupfer etc. sqq. beym Hofsattler. Früh war Lenz da wegen Kochberg. Reine Trauer des Lebens.

11. Zu Belveder zu Mittag. Früh bey d. Waldner. Abends nach Tiefurt. war Pr. C. angekommen.

12. Zeichnete früh glücklich. Lenz kam und Wiel dazu vielerley über Dichtkunst Zeichnung pp. Mit A. gessen. Nach Tisch ritt Lenz weg nach K. ich mit A. H. L. Pr v. D auf die Hazze Abends Brief von Cronen.

13 Morgens kam A. rein und lieb dann Wieland. Abhandl. über den Brief. mit A. gessen. Nach Tische gefürstenkindert, Jagt im Garten. Nachts Ball. War unfähig die Natur zufühlen ut—

14. Früh d. A. Rein. Durch den Stern. Tantalus gelesen. Session. bis 1. . Bey Herz. Mutter gessen. nach Tische alle in meinem Garten die Stern-

ſcheibe abzuſchieſſen. Dazu Imhof u. Ilten. Abends mit Kalb Diskurs pp —

15. An Cronen geſchr. bey Kalb mit A. Pr. v D. Wiel. Wedel. Nach Tiſch auf der Schnecke viel guts mit Herzog. Abends bey ihm. tales of the times of old.

16. Huſaren Parade. d. A die Gelbſucht ſeit geſtern. Vor Tiſche wieder in Garten an Lavater pp. Mit A. geſſen. Nach Tiſch bey Bertuch, im Garten. Abends Comödie die heimliche Heurath! Fritſch wiederkomuen

17. Abends Tiefurter Erndteſeſt.

18. Mit dem Herz und Pr v. Darmſt meiſt den Tag. Diskurs d. H u der Herz über die Einſchränkungen. Abend erwartung ✡

22. Kaufm. früh. herrlicher Morgen. Nach Tiſch mit A. Pr. v. D. Wedel trefflichen Weeg im Ilmgrunde bis Ettern nach Belweder. Conzert.

23 Pr v. D. verreist.

24. Conſeil. Stadth v. Erf. Herrliche Nacht mit Kaufm.

25. Nach Drackendorf über Amerbach. Zurück Über Jena. A Zahngicht.

26. Conſeil früh! Mit A. zu Mittage Nachricht von Putbus Todt. Seſſion der Commiſſion nach Tiſch. Nachts mit Kaufmann.

27. Stadth. wegen Redecker. Belwed. mit d. Gr Gian. mit der Herzoginn mancherley. Zu Tiſch

mit A. Chesterfield Stanhope Hume und de Yverdun. d. A. Viel besser. Abends bey d. Imhof.

28. Mit A. nach Belweder über Tobach. Ehringsdorf. Mit A. Kaufm, Wedel zu Mittage — Nach Tisch zusammen im Garten. Abends wütig —

29. Mittags bey A. Kalb bringt die Nachricht von der Viehkranckheit ich laufe herum nach dem Herz. Abends den Husaren an Stadthalter geschickt.

30. Nach Schwansee mit Lichtenberg und Kaufm. über Alperstädt Harsleben Rinckleben Gebsee nach Tennstedt. über Riethnortsen zurück nach Schwansee.

October.

1. Nach Erfurt kam der Herz. mit Wedeln. Muntres Mittagmahl. Nach Tisch auf Willerode. Viel geschwazt auf dem Birschgang mit d. Stadthalter und folgl. nichts geschossen.

2 Früh gekegelt. Spaziert auf die Waldecke Herrliche Aussicht, gessen. Weggeritten über Hähne Eichelborn aufs Lerchenstreichen, Nachts zu Herdern. Mit ihm gessen.

3. Morgends Herder zum Herz. Conseil Gessen. Aerger über die Bäume. Allein Auf Ettersburg. Herrliche Nacht.

4. Morgends halbsechse Pirschen. Wedel schoss einen gr 10ner Herrlicher Morgen. zurück. Den Bau Controleur gesegt.

5. Conseil mit Schnaus gessen Abends ☉ zurück

6. Früh bei ☉ Abends Herdern verfehlt. 4 Wedel Wiel noch im Garten.

7. Commissarische Session. mit 4 gessen Nach Tisch ☉ finsterniss. Abends bey Herdern mit 4.

d. 8. Die ☉ weg.

9 Kaufman weg. mit Herd gessen.

10. Nach Tische in Osmanstädt. mit 4 und Kalb.

11. Regen. Conseil. Mit 4 Wedel Einsiedel gessen mit Eins. bey Herder | im Garten mit Eins und 4 den Abend. Clarinette

12. Früh Reichart und Griesheim. Herd. Garten besehen mit R. zu Tisch bey Wieland. Seltsame Diskurs. Rosemunde pp. Zum 4. Zinzendorf. Zu Musaeus getanzt gemiselt bis 3 Uhr Morgends.

13. Lang geschlafen. Singnirt. Zu 4. Neues Tieger Kleid. Seit Tagen so rein wahr, in allem. Zu Wedel. Fr v. Werther. Nach Belveder. Janitsch. Viel über Conzert musick — Hoffnungs Gefühl — Hof — Nachts wider den Schlagbaum gerent und gestürzt.

14 Im Garten mit 4 Wedel Kalb gessen. Nach Mittag im Garten die Sternscheibe völlig abgeschossen. Abends geschwäzt.

15. Abends Feuerwerck.

16. Dornburg. Camburg Naumburg.

17 Zurück in Sulza gessen. Abends über Apolda. Herders Geschichte.

18. Belveder. Dumme Briefe. Zu Fr. zu Wiel. zum Herzog da geſſen. Unterſchrieben. Depeſchen dem Stadthalter. Ausgefahren. Nachts in Tiefurt.

19 Conſeil. Herd. Sache beſchl. mit Wiel geſſen. Zu Herdern. Aerger. Abends A. im Garten.

20. Herders Antrittspredigt. Nach der Kirche A. Conſt. Knebel Kalb im Garten. Bey Fr. zu Tiſche. Abends im Garten. Herrliche Herbſttage. A. nach Kochberg.

21. Mit der Herdern geſſen. Sie Nachtiſch mit Fl. im Garten. Abends geleſen

22 Ganz im Garten. geleſen. Abends Herd. ſie und Fl. Mit Ihnen nach Haus

23 Comm Seſſ. A. zurück von Kochb. m A. geſſen Graf Marſchall. A. Nachts im Garten

24 Nach Jena. mit ☽ A. Pr. Conſt. Knebel Wedel Einſiedel bey Paulſen geſſen Nach Tiſch auf den Weinberg. Nachts nach Bürgel.

25 Jagd. Nach Waldeck. die Herz. Abends fort

26. Jagd. Nach Tiſche zurück über Jena Die Geſchwiſter erfunden.

27. Herder gepred. Einſiedel deklarirt. Herz. pp im Garten Zu Tiſch bey Kalb mit Wiel. Abend im Garten. Knebel Pr. A. — Herz. die Nacht da geſchlafen

28 an den Geſchw. geſchrieben A. ging nach Magdal. meiſt allein im Garten

29. Allein und geendigt das Dram.

30. Im Garten frühe. dictirt an den G. Nachmittag Amalie mit M. u. J. bey mir.

31. Abschr. d. G. geend. Stein angekommen mit ihr zu Nacht gessen Nachts Tanz bis früh 3. Lenz fand ich.

November.

1. Herz Louise im Garten. Herz. M. mit Jöchhaus über die Wiese. Linden gepflanzt. Lenz gegen Abend fort. Mit Lenz Mittags im Garten gessen. Herz. mit. Abends zu Gevatter gebeten von Koppenfels. Dann nach Tiefurt. Johannes Sekundus. Gevatter gestanden

2. Conseil mit Herz allein gessen. VolcksL. Almanach. Capitel aus den Reveries des Marechal de Saxe. Herz auf die Jagd, ich in Garten. Ad manes J. S. Dann zu Herdern dann zur H. M. wo Punsch getruncken gelesen und gesungen wurde. Nachts gebadet.

3. Nach Erfurt mit dem Stadhalter. über Röderkern. Nachts dageblieben

4. Morgens Achte wieder ab. Mit Fritsch gessen abends im Garten.

5. Conseil. Staffs Todt nach Tiefurt auf die Kirchweih Nachts zurück mit den Damen.

6. Ganz im Garten auf die Arbeiter gesehen Immer die schönsten Tage

7. Mit den Bienen beschäfftigt und sie zur Winterruh gebracht mit ☉ gessen — Was ist der Mensch

daſſ du ſein gedenckſt und das Menſchenkind daſſ du dich ſein annimſt. Abends Bau Grillen im Garten, und Feldzug gegen die Jahrs zeit.

8. Conſeil mit A. u. Wedel auf dem Zimmer geſſen | im Garten. aufgeräumt und Anſtalt zu winter bleiben. Den Homer erhalten vom Stadthalter. ſchönſte Tage.

12 Gezeichn. Fritſch kam

13. Früh gezeichnet dann bey Mar. Conſeil. mit A geſſen nach Troiſtedt Abends in die Prob. d. ungl. Heurath. Nachts bey ☽ Barb v Sev geleſen

15. Conſeil. bey Kalb Vat geſſen. Zu Muſäus Probe der Mitſchuld Das Miſel gekapelmeiſtert zu Stein. Feuerlärm. Tanz bis 12.

16. Bey Wiel geſſen. Zu Schmidt. Prob. zum Miſ. Prob. Nachts Corone! — — —

17. Kamen früh. Wedel. Einſ. A. Haman geleſen zu Herdern da geſſen. zum Miſeln! Probe! Zum Pf. König. Corona. Nachts A. kommen. Br. vom Stadthalt

18. Früh trefflich gehezzt. zur Stein. Gegeſſen da. Engliſch. In Garten.

19. Ganz im Garten. Die Wirthſchafft umgekehrt — — —

20. Probe. Unruhe. pp

21. Die Geſchwiſter geſpielt.

22. Zu ☉ geſſen.

24 Sang Cor. das erſtemal

25. Conſeil mit A geſſen Nachts Bal.

26. Lenzens Eſeley.

27. Früh nach Bercka um 11. Uhr zurück Angezogen.

28. Fortwährender Verdruſſ. Zu ☾ gangen Zu ☉ zu Thusnelden. Reſolvirt durch Herd ſchreiben zu laſſen.

29. Dumme Briefe von L. Kalb abgeſchickt. Einſid. hartes Betragen.

30 L. Letzte Bitte um noch einen Tag ſtillſchweigend accordirt. Einſ. Billet.

December.

1.) Dec. Gepackt. bey ☉ geſſen. Abends im Conzert. Nachts bey Bertuch.

2.) früh nach ſieben weg. Nachts in Rippach ein Paar Stund geſchlafen.

3.) Gegen 9 in Leipzig, zu Oeſern um 10 fort. Hinter Holzweiſig vom Fürſten und Kaufman eingeholt. gegen 7 in Wörliz.*)

20 In Leipzig. Aufs Theater. Zu Steinauer. Wincklers Kab Akademie.

*) Mittwoch 4ten auf der Schweinhetze 5. zu Wörlitz das Schloß beſehn 6. auf der Schweinhetze 7. über Deßau nach Barby 8. in Barby 9. zurück nach Deßau 10. auf der Schweinhetze 11. übern Vogelheerd nach Wörlitz 12. auf der Treib Jagd 13. auf der Schweinhetze 14. auf der Treib Jagd des Abend Bataille 15. bey Baſedow 16. auf dem Feldtreiben 17. zu Haußе 18. auf der Schweinhetze 19. von Wörlitz abgegangen.

21 Von halb 7 bis gegen 3 Nachm von Leip bis Weim. Kourier geritten mit dem Herzog. Bei ☾ geſſen Abends ☉ Nachts ♀

22. Mit ☉ geſſen, Abends Conzert

23. Eingenommen im Garten. den ganzen Tag Abends kam Knebel.

24. Morgends bey ♀ zu Tiſch bey ☾. einen Augenbl zu ☉ | nachts Criſtbeſcheerung, Würfelſpiel. geſſen. Mit Kaufm. Uber Herd hohe Nacht halb zwölfe zurück. Druck, Wehmuth und Glauben.

25. Zu Oeſern. *αγαθη τυχη*. Zu ☉. viel gelitten allein geſſen. noch zu Schardts tiefes Leiden. Zu Kalben. in Garten. Ordnung gemacht. Flachsl. kam. zu Herdern vergnügter Abend durch Kaufm. *παρουσια*

26. Crumsdorf beſehen. Nach Hofe. Geſſen. zu Oeſern ins Conzert. Herder kranck. Nachts Kaufm.

27) Redoute. Crone ſehr ſchön.

28 Schlitten probirt nach Tiefurt.

29. Nach der Kirche Schlitten gefahren ums Weh= bicht. Zu Lichtenbergen. getanzt biſſ Mitternacht und ſehr vergnügt.

30. Abends zu Wizleben verſchundne Alzeſt

31. Zu Fieckgen. Bey Wiel geſſen. Abends nach Tiefurt gefahren allein. den Schlitten zerſchlagen. Wunderbare Wirthſchafft in der Laube. Fieberhaffte Wehmuth.

1777.

Januar.

1.) Abends mit C. und A. bey 8 den Tag über abgespannt zugebracht und fatal Abends fieberhaffte Schläfrigkeit.

2.) Morg. mit Kraus und Mietig über das Drama. gezeichnet und festgesezt. bey ⊙ gessen zu Cr. nächts fieberhafft.

3.) Eingenommen. Den 1. Akt dicktirt. Im Garten den ganzen Tag.

4.) Besser Knebel bur. d'esprit. bey ☽ gessen A. wars auf der Redoute wohl worden. Auf dem Theater Anstalten gemacht. bey Kalb über die vorsehende Affaire.

6.) Partie nach Tiefurt mit Cr und Mar. Die Frl. geärgert. Vergnügt Abends zurück. Bey Musaeus. zur Elmire Probe des tutore. Bis 10 bey Kronen. Nicht geschlafen. Herzklopfen und fliegende Hizze.

7.) Conseil. um 1 Uhr Nach Tiefurt im Schlitten L. Oppel gefahren. Sehr lustig war Herz. L. | Abends zur ⊙ getanzt. Traurig. Der Stadthalter war kommen.

8.) Im Garten. Der Herzog gegen mittag von einem ſtarcken Ritt rein und dumpf und wahr. Kranz wegen des Ballets. Abends la locandiera.

9. Die Mitſchuldigen, ſchlecht geſpielt.

10. Der Stadthalter früh fort viel geſchwäzzt mit ihm bis 10. Der Herz. ritt aus. Mit A. geſſen im Schlitten gefahren Nachts Redoute Wedel zurück. bey A geſchl.

11. bis 9 geſchlafen. in Garten gangen. bey ☉ geſſen. Nach Belveder das Miſel gefahren. zu Buchholz zu Seckendorf. Umhergewandelt Scheis weh.

d. 12. Thauwetter. mit A. u. Wedel geſſen. Mit A. aus gefahren ums Webicht. zu Cr. zu Kalbs zu Seckendorf. in Garten.

M. 13. bey ☉ mit Cr und A geſſen Streit über Raphael. Abend Mondenzeichnung.

14. Conſeil auf A. Stube geſſen. Im Garten u. gezeichn.

15 Früh A. u. Knebel *αγ. τυχ.* bey ☉ geſſen neuer Streit. Abend Mond gezeichnet.

16. Fr. Eisfahrt. bey ☉ beſtellung wegen Morgen mit A. geſſen. geſchoſſen, Abend Buchholz Feuerwerck.

17. Früh aufm Eis. draus geſſen. Verſöhn. mit ☉ ins Waſſer gefallen mit ihr zu Nacht geſſen. Auf die Redoute im Altenburger Kleid. bey A. geſchl.

18. Aufm Eis alles draus geſſen die Geſellſch. Abends zu ☽ ward ohnmächtig über Tafel.

19. Zu Seckendorf wegen des Drama. mit Cr gessen Nachmitt zu ☉ um sechse auf das Eis.

20 Früh Probe der Tänzer, aufs Eis mit ☉ gegessen Nach Tisch Probe des 1. Ackts. Abends schläffrigkeit.

Plage mit Proben und Anstalten. Händel mit K. im Conseil. Händel mit Knebel. mit der Bohnenstange.

Bös Wetter ☽.

30 zum Geburtstag Sternthal gespielt.

31 Früh geritten. mit A. gessen. Redoute sehr voll.

Februar.

1. Bey A. geschl. nach der Redoute. Phantasie! Herzklopfen. Conseil. Zu Wiel. Feuerlärm in der Rittergasse, Herumgetrieben. Im Garten. |

(2) Früh zu Eins. das Logie besehn und beschlossen Knebels Aerger über die tiefe Seele. Zu ☉ gessen. Abends in Garten.

(3) bey A. mich angezogen zur Feyerlichkeit. um 11 die Beleihung von Schwarzburg im Saale. auf A. Stube und Bernh Leben gelesen. Zu Tafel. neben der Waldnern gesessen gegen Freunden über. Erklärung mit Kalb. Abends Bergers Spiel. Zu ☽ zur Tafel. Nachts bey A. geschl.

|4. Ruhige Nacht. Heitrer Morgen. übers Bergwerck gelesen die Deducktion Eckards in Garten,

unterſchrieben. Geleſen. gefochten geſchoſſen. Reiner Tag.

5. Conſeil. mit Fritſch geſſen wo die Schwarzb. Geſ. waren. Zu ☽ über des Pr Ludw. Brief. Berger. Wurſt wieder Wurſt. Und darnach —! Mais que Diable alloit il faire dans cette galere. Bewegte Nacht.

6. Morgends gefochten, zu ☉. zu ☽ zu Tiſch. Nach Tiſch gewürfelt um des Juden Waare und Poſſen. Berg Capelmeiſter Hunde Humor. Zu Cr. zu ♃ dann in Garten.

7. Gearbeit biſſ zwölf. Zu Fr. Der Kazze die Schelle aug. zu ☉ geſſen und nach Tiſch in Lebhafftigkeit. Geron der Adelich. | Kettelh und St. 21. auf's Billard. Dem H. referirt. — Mais que Diable alloit il —?! nicht zur Redoute geblieben.

8) am Br. für ☽. Grobh v Ku. Abends C. und ♃ bey L. ertappt.

9. Zur Herz. mit ♃ ausgemacht das Benehmen. gegen 11 zu L.†† zu Herdern, geſſen. Kam ♃ und Wiel. einen Blick ins Conzert. In Garten.

11.) Conſeil. Cammer Et. Eis. mit ☉ geſſen. Glücklicher Abend. In der Bauer Masque auf die Red. gegen 3 zu ♃.

12) gegen 9 aufgeſtanden

14.) Conſeil. bey Herdern geſſen. Mit ihm ſpazieren. Auf die Red. Die Vögel Masken. Die Herz. v. Gothe kam.

15. Morgens die L. Cr. u. P. im Garten. Mittags zu Hauſe geſſen. Abends zur Comödie. la locandiera.

16. zu Seckend. Schrötern mit ihr geſſen, zu Wieland viel geſchwäzzt. In Garten dicktirt an W. Meiſter. Eingeſchlafen.

17. herrlich Wetter. Nach Saufeld geritten übern Hirſchruf, Puffarth zurück. Abends ☉ Wiederkehr. Gezeichnet. Nachts 10 zurück in Garten. Die Bäume voll blinckenden Dufts im Mondſchein.

18 Alles in Duft. Conſeil. Die Bergwercks Sache. Sehr kalt.

23 früh zu A. wo Kaufm. hinkam. Mittags bey ☉ geſſen. Abends Probe von Lila. zu Cronen. Nachts Kaufmann. Gehezzt im Geſp. ſeltener Traum v. dem Vorigen bewohner

24 Früh wunderb Stimmung. nach Ettersburg mit A. und Wedel zurück zu ☉ wo die Werther war. Bewegung des Herzens Frühlings Thauwetter.

25. Conferenz mit Gläſern. Mit ihm und Eckardt bey Kalb geſſen. Abends Probe von Lila.

26 Ankunft des Prinzen Ferdinand.

27 Probe v. L. Cour Morgends bey ☉ geſſen. Abends Hof.

März.

1. Erwin und Elmire. bey Wiel geſſen.

2. Bey Prinz Ferdinand Morgends. Bey Herdern geſſen. Ins Conzert.

3. Lila gegeben.

4. Bei A. geschl. früh mit Stadth. ins Zeughaus, bey Hofe gessen Abends zu Cronen.

5. Prinz Ferdinand weg.

6. Gesch. mit Pr Const. übers Wegreisen.

7. War ☉ mit Waldn in Erfurt. Wir auf der Rabenhütte Scene mit Kaufm

9 Wieder Rabenschiesen. Ass ich im Garten. Ging zu Cronen kriegte Picks und ging nach hause.

10. 10. war ☉ kranck Abends bey Ihr, zeichnend und schwäzzend.

11. Conseil. Mittag zu ☉ Nachmittag Bau Session. Abends Feuerwerck.

12 Im Garten mit den Arbeitern beschäfftigt. Der A. kam. bis zwölf. Ich As zu Hause, nach Tisch Bau Visitation im alten Schloss. Zeitig zurück. singnirt und gelesen.

13 Früh mich selbst gezeichnet. Anfang des Flusses im Auge. Jakobi.

14 Früh zu Hause.

15. ☉ gezeichnet.

16 Fortgefahren und den ganzen Tag da.

17 Zu Hause, den Grundstein gelegt zum Angebäude. Abend zu Nachbaar Schmidten

d. 18 Conseil. Mit A. gessen gutes Gespräch über Leben und Kunst. Zu ☉ gezeichnet, Englisch sehr lebhaffter Abend. Mit den Kindern gegessen. Affereyen, Nachts Regen. Bau und das Portrait von ☉

23. Früh Seckend bey A. Wir nach Ettersb. Mittags draus Gessen alles arrangirt. Verdruss über K. Abends zurück Nachts zu ☉.

24. Bey ☽ gessen mit Schn. Zu ☉ am Portr. fortgezeichnet. Abens zu ♃ wo A war und Cr.

25. Viel Arbeit im Hause. Conseil zu ☉ zu Tische. Kam Koch u. seine Frau. In Garten. Kam noch ☉ mit T. Muthgen und Seckendorf. Reiner bewegter Tag.

26. Die Kinder alle im Garten. Eyer suchen u s w.

28. Verdruss übers Dach. Alleine den ganzen Tag unter d. Arbeitern.

29 Conseil.

30. Abends bey Hofe. Die Kochinn sang.

31. Morgends war Koch bey mir ging zu ☉ essen und zeichnete am Portr.

April.

1.) Zu Hause an Meistern geschr.

2) Viele Arbeit im Garten Früh Herz Louise bey mir. Nach Tische ☉ gezeichnet. Abend Verwirrung über ▭

3). Die Hecken gepflanzt. Den ganzen Tag mit Bau und Garten Arbeit zugebr. Abends zu ☉.

4 Conseil. mit A gessen. Er war θεωτατος und gieng mit dem Dachs ranzen ins Wehebicht ich in Garten zu den Arbeitern. Abends zu ☉.

5) ἀγαθῃ τυχῃ gegründet!

= Da Μυθος erfunden wird, werden die bilder durch die Sachen gros, wenns Mythologie wird werden die Sachen durch die Bilder gros.

[6] Tanröder Brand.

= Schwere Hand der Götter.

Gebaut und gepflanzt. Die Weymuthsfichten

13 Mit Einf. nach Buffarth im Garten zuſammen gegeſſen.

Viel in der Seele umgeworfen.

18 Conſeil. Fritſch Abſchied. mit A. ſchnell geſſen.

19. Zu Cronen Eſſen, beſuchten mich im Regen, ich begleitete ſie wieder und blieb Abends. Nach Mittag K. Beſuch.

20. bey Hofe geſſen. N. T. zu ☉ Abends Conzert

22 Philadelphia bey Hofe geſpielt

Nachts gebadet.

23 Cörperliche Ubungen aller ley Art.

24 Nach Ottersb. getanzt. Abens Philadelphia in der Stadt geſp.

25. Comödie. Conſeil.

26. Abends Nacht Eſſen bey der Jöchhaus. bey Cr zu Mittage.

27 Im Garten Abends nach T. nachts 12 zurück.

29 Kirchweihe zu Mellingen. Crone Abends.

30. Morgens R. Seccatore. dann godo. Zu ☉

essen vergnügt. Seltsame schnelle traurige Veränderung, englisch Othello. Abends nach Hause gefahren

Mai.

1 Morgens wieder wohl. Nachm. nach T. Auf den Wiesen spazieren. Füsse gebadet. gegen 8 zurück.

2. Conseil. Mit A. gessen. Nach Tisch Husaren Maneuvre. Abends Crone, Mine, Neuh. A. Seckend. im Garten. Ausgelassen lustig. Nachts herrliches Gewitter auf dem Altan abgewartet.

3. Mit Stein nach Belveder. zu ☉ essen, wollte nach Ettersb. kehrte um in Garten mit A.. Abends $^1/_2$8 Herz Louise.

4. Früh gezeichnet im Stern zu ☉ essen Nachmittags die Kinder und Kestner im Garten abends ☉. Grosmama Schardt einen Augenblick. Gewitter. Kästner und die Kl. kampirt auf dem Boden.

5. die Tüncher.

6. in Tiefurt mit Stadthalter und den Herzoginnen

7. Morgends zur L.

8. Crone den ganzen Tag im Garten

9 Conseil. nach Ettersb. geritten Mit Herz. Am. Abens war ☉ von Kalbsrieth zurück.

15. Herz. L. nach Belved. Abends Schwimmwamms probirt. Kam ☉ in Garten. Assen wir zusammen fing an zu regnen und sie fuhren um 9. Uhr weg.

16. Conseil zog Herz. Am. nach Ettersb. Zu Tisch mit ♃ hinaus. Nachm. über Schöndorf nach Denst. Im Strohhüttgen. Zurück Abends zu Kronen das Lichtgen gesehen.

17 Abends zu ☉ Im starcken Regen nach Haus. Gros Wasser.

18 Die Wiese unter Wasser. Ging herum die Uberschw. zu sehn. zu ♃ da war Steinauer. wir ritten bis Tobach durchs Wasser. Assen bei ☉.

19 Mit ♃ gessen. Crone im Stern. Im Garten bis Nacht. war herrlicher Mondschein und ich schlief aufm Altan.

20. Aß mit ☉ spazier mit ihr der Waldn. der Oppel, In Stern, Garten p fatale Renkontre. Nachts zu ☉ Spargel essen. Kamen die Ilten. und ich ward noch lustig durch die Misels.

21. Mit ☉ den Iltens Abends nach Tiefurt

22 Gezeichnet. immer in duncklem Sinn Volt. gelesen. nach Ettersburg. Zu ☉ bis 10 Abends. NB war der Herzog in Tiefurt

23 Conseil. Abends Seiltänzer. ☉. die Ilten ♃ im Stern und im Garten

24 war Crone früh und zu Tisch da.

25. Nach Belw. essen. Nach Tische herein das Zeughaus zu sehen, dann die Springer. kam die Kiste vom Kfm.

26 Nach Belveder. Die Ruinen ruinirt. zurück. Verdruss Wedels über Bachmann. mit ☉ essen Mit

⊙ und M. ins neue Quartier. Abens Garten mit ihnen.

31. Mit ♃ bei ⊙ geſſen. Nachm. gezeichnet.

Juni.

1. Gezeichnet und Radirt.

2. Regen Abends, die Miſels. Die Blatte geäzt.

3. Erſchien d. F. v. Deſſau früh mir im Garten.

4. Ettersburg. Nach Tiſch Le grand tour.

5. ♐ Mittag in der Stadt. Abends Tiefurt Gros Waſſer! Nach Bercka Nachts zurück.

6. fiel das Waſſer.

7. Tiefurt. Brand in Sulzbach. Aerger pp.

8. Früh Denſtett. Nach Belv. gefahr. Nachm drauſſen Nachts geſchwazt.

9. F. v. Deſſau fort. bis Auerſt. ihn begl. zurück gegen 9.

14 Abends nach Kochberg frohen freyen Tag.

15 Sonnt. in Kochberg Aerger über die Zeichnung dunckler tag.

16 früh zurück. Brief des Todts m. Schweſter. Dunckler zerriſſner Tag.

17.

Leiden und Träumen.

19.

20. Conſeil. in Belw. geſſen mit d. Graf Reus. ☊ ☌ zu ⊙ Abends im Stern mit der Geſellſchafft

21. Früh Bauwesen. Mittag zu Cronen. Zu ☉ wo ♃ aufm Turn as. ritt nach Ettersburg.

22. Gezeichnet. N. M. d. ♐ Abends ☉ war traurig. zu Herdern. Abschied

Juli.

2. Mitt in Belweder Greifenkl. as mit.

3. Kam Dalberg. den Morgen verschwäzt mit ihm nach Belv. gefahren die Partie nach Dornburg ausgemacht, den Nachmittag beym Trou Madam verboselt, fatale Nachricht von Steinen. Gewäsche mit d. Giannini.

4. Früh nach Dornburg leidlich helle. Dort ward mir's wohl. Gezeichnet, Abends nach Cuniz. Das Schloss gefährlich erstiegen. im Regen zurück. Nachts auf der Streue mit d. Herzog, Prinzen, Dalberg u 2 Einsiedels vorher tolles Disputiren mit Einsied d. iüngern.

5. Frühstück auf dem Fünf Eck überherrlicher Morgen, kleine Canonen gelöst. Thors heiligthum. Zurückgefahren mit dem Prinzen. mit ♃ gessen um 5 nach Kochberg geritten fand die Kleinen beym Essen.

6. Glücklich gezeichnet früh, nach Tische über Kuhfras, Mezelbach, Ezelbach, Weisse nach Weisenburg an der Saale. Viel geschwäzt mit Kästnern, gezeichnet. Ohims u. Zihims auf dem Rückweege verirrt, über Neusis spät nach Hause.

7 In dunckler Unruhe früh. um neune weg gegen halb eins erſt hier. Grauer Morgen. Audienz den Landſtänden. Mit ihnen geſſen. Nach Tiſch in Garten. war Probſt gekommen mit Cr u M. kam A. dazu.

8. Conſeil. früh an W. Meiſter geſchrieben. Abends fuhr A. den Prinzen und mich nach Tiefurt. Ich blieb unten.

9 Morgen verſchwäzt verleſen verzecht Mittags da geſſen nach Tiſche gezeichnet, dann begleiten mich Prinz und Knebel zurück. Abends geleſen Dupleix. Nachts mit A. ins alte Schloſſ. noch in Garten und herauf.

10. Abends an der Phiſiologie des Baſiliſken. Brief v. Uchtr.

11. Nachmitt. halb 5. zu Fus nach Kochberg kam halb 10 an.

12 Früh im Garten gezeichnet. Nach Tiſch den alten Weeg auf Weiſenburg. in der höhle gezeichnet.

13 Wieder in der höhle. dann Nach Tiſch unten am Waſſer gez. Abends über Kirch Haſeln Ober Haſeln die Grundmühle nach Hauſe.

14. Um halb 9 weg geritten. in 2 Stunden 5 Minuten nach Weimar. In Garten. Der Träger gebrochen. Wand untergezogen.

Dumm Wetter und Sinn.

18. war Cr ppp im Garten. Ich zeichnete die Gruppe.

19 Früh. Cr. Gez. Abends beym Rittmeiſter. Auf den Feuer lärm geritten bis Tobach.

20 Mittag in Belved. Abends Tiefurt. gebadet.

21. Tiefurt früh gebadet kam Seckendorf. Nach Tiſche nach Denſtet. Abends das Frage ſpiel mit Zufalls Antwort. Nachts zurück gefahren mit A.

22. Conſeil. Nach Tiſch in Garten. Abends herein.

23 Die Mauer vom Welſchen Garten eingeworfen. Geglaubt den Ring verlohren zu haben.

24 Den Ring wiederkriegt. Meiſt auf den neuen Anlagen und Bau. Im Garten geſchlafen in herrlichem Mondſchein aufgewacht. Herrliche Miſchung des Mondlichts und anbrechenden Tags.

25 Conſeil. Nach Tiſch zu Fritſch. nach Ettersburg. Abends Prinz und Knebel herein. Geſchwäzt.

26. Wieder in Garten gezogen. Die Natur unendlich ſchön geſehn. Durch d. Regen am Zeichnen gehindert. Wedel kam wieder. Abends noch zu Cronen. Im Garten geſchlafen.

27. Regen Cardan de vita propr. Nachm Denſtett. Dr Sievers gezeichnet. Abends Geſpenſter. in Tiefurt geſchlafen.

28 herein geritten. Cardan geleſen. Herz zu Tiſche. Vogelſchieſen.

29 Früh nach dem Vogel geſchoſſen. Um 10 Conſeil. Die Verwilligungs Schrifft. Abends die Stein zurück von Pyrmont unerwartet.

30. Umhergezogen bey A geſſen. Feuer auf die Felſen gemacht, zu ☉. Abends Cardan Synes Somn. Gebadet.

31. In dunckler Wärme. Tazitus. Abſchied Ld tags unterſchr.

Auguſt.

9 Abend Tiefurt.

10. Im Zauberkreis. Zeichnet. Pucelle. Abends Ettersb.

11. Früh Cr. ♐ mit ♃ geſſen die Regensb. Muſick Abends Belwedere. die Nacht Muſick. Abentheur.

d. 12 kam Peter an. Früh Conſeil.

23 Jagd aufm Esbach

24 Nach Ettersb. Hahnen ſchlagen viel getanzt.

25. Früh Crone. Conſeil. Mit ♃ geſſen. Bey Henning Gev. geſtanden. Zu Lichtenb. Vogelſchieſſen mit Piſtolen. Abends Wedel.

d. 27. Aug ritt ich Nach Tiſche dunckel von W. weg, ich ſah offt nach meinen Garten zurück, und dachte ſo was alles mir durch die Seele müſſe biſſ ich das arme Dach wieder ſähe. Langſam ritt ich nach Kbg. fand ſie froh und ruhig und mir wards ſo frey und wohl noch den Abend und

[28] wachte an m. Geburtstag mit der ſchönen ſonne ſo heiter auf daſſ ich alles was vor mir liegt leichter an ſah. Gegen achte weg über Teichreden, Eſchdorf, Stadtremda, Ehrenſtein, Neuwinden, Klein Liebringen, Geilsdorf, Singen, Gräfenau, Wilbach nach Ilmenau fand den Herzog der ſchon um halb neune angekommen war. Nach Tiſch in s Bad, Abends mit den Mädgens

ſpazieren. Abends kam der Herr hatte einen zwölfer geſchoſſen. Mittags der Preuſiſche Werber bey Tiſch.

d. 29 früh Caſtrops Beſchweerden, mit ihm den neuen Weeg nach Martinrode, von da auf Burg zum Geh Rath zu Tiſche zurück. Nach Tiſch allein nach Manebach, unter weegs geſchlafen an der Ilm, angekommen beym Cantor, auf ſeiner Wieſe den Grund hinauf gezeichnet.

d. 30. früh gezeichnet, vor Tiſche herein. Nachricht von Pr Joſephs ankunft nach Tiſche Beuſt. Zu Hauſe. Herzog Abends gegen 7. Zurück. Beuſt brachte zwey Doppelbüchſen für den Herz. und die Nachricht, daſſ Pr Joſeph d. 3ten kommen würde.

d. 31 Sonntags früh die Manebacher Zeichn. geendigt. Kam d. Obermarſchall. ich ſchickte einen Boten nach Kochb. nach Tiſch ritt mit Lichtenb. auf Stützerbach. war äuſſerſt luſtig den Abend.

September.

d. 1. den Morgen bis Nachm 3 auf der Jagd. Hesler zu uns nach Tiſche mit den Bauermaidels getanzt, Glaſern ſündlich geſchunden, ausgelaſſen toll bis gegen 1 Nachts. Gut geſchlafen.

d. 2. Morgends Poſſen getrieben. Nach Ilm. zurück. Da Staff vom Otter König ſprach fiel mir auf wie ſich mein innres ſeit einem Jahr befeſtigt hat, da nun von Beſuchen des Ameiſen Königs und des Otter königs Hülfe, das ſonſt der tägliche Diſcurs war, nicht mehr

die Rede ist. Die Kränze aufgehangen. Allerley besorgt. Der Herzog kam erst um 4 zu Tische, nach dem Essen zu Staff wo Rothenhan ankommen war.

d. 3 kam Pr. Joseph gegen eilfe mit Obrist . Maj. v. Beust, Hofrath Kümmelmann, mit dem ich am meisten redte. Er brachte die Oldisleber Sache aufs Tapet und wusste mir zu seiner Absicht viel schönes zu sagen pp. Gegen fünfe Pr Joseph wieder ab wir noch zu Staffs. Possen Reise nach Francken und Burgunder.

d. 4 früh 4 über Burg, Arlsberg, Dürberg, Franckenhahn, Waizenhaus, Gräfenhan. |: Ordruf bleibt von Gräfh recht man reitet durch die Schneidemühlen :| Neuendorf, Georgenthal, bey der Kirche zwischen Katerfeld und Altenberge vorbey |: die Kirche bleibt rechts :| auf Fridrichrode |Rheinhartsbrunn bleibt rechts im Grund, Gros Daverts, Caberts| Winterstein, Ruhl, Wilhelmsthal.

d 5. am dicken Backen gepflegt, das Buch Hiob gelesen. Die andern waren auf der Jagd.

d 6. kam Fritsch früh. wir ritten gegen zehn nach Eisenach. Wartete alles auf.

d 7. Herzog in der Kirche. Blieb ich den ganzen Tag auf meiner Stube, gegen Abend Bechtolsheim.

Montag 8. Audienz den Landst. Tisch. Abends die Weiber, getanzt von 6 bis Morgends 3.

| 9. Früh zu Bechtolsheims. im Schloss gessen. Wizleben war kommen. auf die Collegien zimmer nach

Tiſch. Bechtolsh Vorſchl. | in die Klemde. Mit den Miſels ſpazirt. Mit Fritſch auf die Wartburg. Zahn und Backenweh ward wieder ſchlimmer. Schlief faſt nicht die ganze Nacht.

10. Groſe Schmerzen. Aſſen Becht. mit mir auf der Stube. Abends Schmerzen bis 10 Uhr. leidlich geſchlummert dann gut geſchlaffen biſſ

d. 11. 9 Uhr. Allein. Dann Schnaus. | Vielerley gedacht übers Dramatiſche des Lebens. keine Schmerzen.

12 Früh allein. Dicktirt am Radekiki. Abends Appelius.

13. Conſeil. Alleine geſſen nach Tiſch auf die Wartburg gezogen

14 gezeichnet, in mir gelebt. Abends hinunter zu Rathens, zu Becht. Nachts halb 12 im hohen Mondſchein oben angelangt.

15. Früh Seckendorf Darnach A. und Lichtb. Hinunter. Andres Frau. zu Tafel. Vogelſchieſen. Frau von Lindau. — Ward ein Menſch erſchoſſen (Mit der Geſellſchafft vors Clas thor zu Bechth. | herauf. |

16. Die Geſellſchafft der Mädgens auf Wartburg.

19. Bey Becht. geſchlafen

d. 21. Kam Merck. Nach Wilh. th. Conſeil. Verwilligungs Schr. Merck bl allein. Abends zurück.

22. Nach Wilht. gangen mit M. durch Lgrſen Loch. Draus geſchlafen

23 Nach Marckſuhl. auf dem Weege den Spieſer

gehezt. bey Sekel eingekehrt. getanzt. nachts Uber Förde nach Eis. Dann auf Wtbg.

24. Zu Becht. Mittagessen zu Niebeckers, spazieren, wieder auf die Burg.

25 Früh allein mit M. Kam Herz. v. Gotha. Tafel. mit der Gesellschafft auf die Wartburg, übern Mittelstein zurück. Nachts mit A. und Mercken wieder hinauf, bis Mittern. geschwäzzt.

26 mit A. Merck zu Fus durchs Hell Thal in's Landgrafenloch, konnte nichts zeichnen! nach Wilhelmsth. Gegen Abend ging mit Wenzing pirschen. Sah drey stück Wild, hörte den Hirsch nur wenig rufen in den Wänden gegen über.

27. Früh in die Ruhl. Dumf lieber morgen unter den Linden. Hezze über Tisch. Unbehaglichkeit und Aerger. Vermehrt und gereizt durch M. Gegenwart. Tanz nach Tisch. Den Mädels Schnupft gekauft. Zurück nach Eisenach. Mit Schnaus über die Erklär. der Stände. auf Wartb.

28 früh 8 mit M. hinab. ich fühlte den Abschied als wir zum Burg thor hinaus traten. Nebel. Mit Fritsch und Sch. über den Landt Absch. mit Fr. nach Wilht. Gessen Vortrag. Nach Forellen mit der Gesellsch. zurück. Durch die Hahn Gasse auf Wrtburg. Dunckler Tag.

(29—30. Wilhelmsth. Der blinde Musikus. im verw. Jungfer Loch ohne Leiter.)

October.

1.) früh zeichnen am Frauenteich. zu Bechth. geſſen. Nach Tiſch Spazier war Victorgen mit. Abends nach der Hohen Sonne, da geſchlafen.

2.) Herzog früh 6 in die Zilbach. Ich zurück, zu Fritſch zu Streubers, auf die Burg. Nach Tiſche gewandelt und gezeichnet.

3.) Früh gezeichnet. kam Appelius mit der Offeney, und Kühn. Mit ihnen hinab. zu Herda Mittag eſſen. Dann zu Bechth. war Vickt. da. Dann zu Appel. Nachts 10 auf die Burg.

4. Tiefes Gefühl des Alleinſeyns. Hinab zu Wizleben. Mit ihm geritten auf den Otto wald. Intereſſe am Lockalen der Reviere. Nach Wilhth. nach Tiſch. aufm Kahn. Kam der Prinz. Auf die hohe Sonne ſpaziert. Ich mit Wizleben hereingeritten. durch die Hahngaſſe auf die Burg. Mich ſtörte Knebels Ankunft, der mir auch Grüſe brachte, in meinem Gefühl gänzlicher Abgeſchnittenheit, ſeine Erzählungen wie ſeine Gegenwart, zerrten mich in die alten Verhältniſſe hinüber.

5. Mittags zum Prinzen nach Wilhelmsth. Abend alle über die Viehburg auf die Wartburg Wizl. Herda mit. aſſen da um 9 hinab. ich blieb oben.

6. früh gezeichnet am Felſen Weg. Mittag Wilhelmsth. war Herzog ankommen. Bechtolsheims waren mit. Nach Tiſch auf Erd und Waſſer herum

geſchleppt. herein Abends auf Wtburg. Herzog und Knebel kamen nach.

7 Herrlichſter Morgen. Die Nebel blieben abwärts. Herzog Haaſen ſchieſen nach gr Lupniz. Knebel und ich nach dem Landgr. Loch. Ich zeichnete am Fels weeg. Viel geſchwäzzt über die Armuth des Hof treibens, überhaupt der Sozietät. zu Tiſch nach Eiſenach. Gegen Abend zu Bechtolsheim. Kam das Packet Eriſtika vom Stadthalter. Ich war ſtumpf gegen die Menſchen. Schlief Bey Becht.

8. Stund inwärts gewendet wieder auf. Die Ankunft des Stadth. ſchloſſ mich auf einige Augenblicke auf, Grimms Eintritt wieder zu. Ich fühlte ſo innig lich daſſ, |:alles andre bey Seite:| ich dem Manne nichts zu ſagen hatte der von Petersburg nach Paris geht. Nach Tafel St. u. Gr. wieder nach Gotha. Knebel toll. Ich las wenig im Apolonius. Zu Molcks wo Picknick war. Mein Zahn der ſich wieder meldt hindert mich am Tanzen, die Klufft zwiſchen mir und denen Menſchen allen fiel mir ſo graſſ in die Augen, da kein Vehikulum da war. Ich muſſte fort, denn ich war ihnen auch ſichtlich zur Laſt. Ins Herzogs Zimmer! konnts nicht dauern, ſah den Mond über dem Schloſſe und herauf. Hier nun zum leztenmal, auf der reinen ruhigen Höhe, im Rauſchen des Herbſt winds. Unten hatt ich heute ein Heimweh nach Weimar nach meinem Garten, das ſich hier ſchon wieder verliert. — Gern kehr ich doch zurück

in mein enges Neſt, nun bald in Sturm gewickelt, in Schnee verweht. Und wills Gott in Ruhe vor den Menſchen mit denen ich doch nichts zu theilen habe. Hier hab ich weit weniger gelitten als ich gedacht habe, bin aber in viel Entfremdung beſtimmt, wo ich doch noch Band glaubte. A. wird mir immer näher und näher u Regen und rauher wind rückt die Schaafe zuſammen. — — Regieren!!

d. 9. Adieu!

um achte herab. Einpacken beſorgt pp. bey der armen Parade. Knebel toll. mit Streubern in die Fabricken. War Gen. Riedeſel zu Tiſche. Gegen Abend mit Kneb. zu Streubern. Zu Bechth. einen Augenblick.

d 10. früh fünfe weg. beym Stadhalter eine ſtarcke Stunde gefrühſtückt um halb 12 in Weimar. Im Garten. ſchönes Wetter.

d. 11. zu Cr. Krauſen. Hufl. Nach Belwed.

Ward die Hand des Herz. den in der Zillbach ein Hund gebiſſen hatte und die er vernachläſſigt hatte ſchlimm und verdarb uns wieder vielen Spas brachte mich aus meiner gehofften wenige Tage genoſſnen Häuslichkeit.

22. Ausgefahren nach Mellingen. Abends klein Conzert. Gedicht für H. Am. Wars A. leidl.

23. den ganzen Tag gerannt, wie der ewige Jude. Mit Petern früh beſchäfftigt. Mit A. ausgefahren ums Webicht; nach Belw. Das Band drucken pp.

Des Herzog Hand ſchmerzte und ich ward verſchunden, weil er auch den ganzen Tag gedruckt und gehezt war.

24 Früh mit Petern zuſchaffen. Dann Conſeil. Mit A. geſſen in Garten mit A. war Cr. da u. M. Abends zu ☉ geſungen und leidlichen Humors.

25. Abends Scene mit Pet. Geſellſch. bey A.. Spiel und Vorleſen Gozzi.

26 Zu ☉. Picks auf H. L. Nach Belved. guten Humor und ſ. w.

27. früh mit Petern Geometriſche Poſſen. Zu A. eſſen. Zum Tuchmacher. Herder. Wiel. deſſen neuen Buben geſehn. In Garten. kamen Herders noch, mit ihnen hinein. Ich ging noch zum Herzog. Allerley. Zurück. ſtiller halb trauriger Tag.

28. Conſeil.

30 Eingenommen A. as im Garten bey mir. Kamen Crone u. Mine. Satyros geleſen. Abend an Meiſter geſchr.

31 Auf den Buttſtädter Jahrmarckt gefahren. über Rohrbach nach Tiſch zurück. Abends zu ☉

November.

Heiliges Schickſaal du haſt mir mein Haus gebaut und ausſtaffirt über mein Bitten, ich war vergnügt in meiner Armuth unter meinem halbfaulen Dache ich bat dich mirs zu laſſen, aber du haſt mir Dach und Beſchränckheit vom Haupte gezogen wie eine Nachtmüzze. Laß mich nun auch friſch und zuſammen=

genommen der Reinheit genieſſen. Amen Ja und Amen winckt der erſte Sonnenblick d. 14. Nov.

Acht in der Haushaltung keinen Ritz zu eng, eine Maus geht durch.

1.) Peter über das Stelzen L. durch die Stadt gefilzt. kam der Dubois Brief an ihn. kamen die Trauben und die Rembr. von Mercken.

8. H. Luiſe hereingezogen.

9. bey ☉ geſſen ernſtl. Geſpräch über die Verhältniſſ. A. St. u W. erſte Cour u Conzert bey Hofe. Schöne Mondnacht.

10. Die Wirthſchafft überlegt, nach Ettersb. war H. Louiſe Waldner Seckendorf da. Gegen 4 kam A. von der Jagd. Abends herein im Garten geblieben. Phil und Criſt. nach OberW zur Hochzeit.

11. Conſeil über die Landtagsreſte. Zu ☉. guten Mittag Abends zu Hauſe. A. war auf der Kirchweihe zu Troiſtedt.

12. Eichen gepflanzt ward ☉ Wohnung fertig. Lief ab und zu. zu Hauſe geſſen. Graf Reuſſ. nach Sonnen Untergang gebadet. zu ☉. Sie ging an Hof. Zu Keſtn. zurück. Herrl. Mondnacht auf den ſchönſten Tag.

13 Reine Ruh. in der ☉ neuer Wohnung gekramt. Abends A. Pr. Knebel zum Eſſen gegen 10 weg ich ging noch bis 12 auf den neuen Plaz im Welſchen Garten. Höchſt ſchöner Mond und kalte Reifnacht.

14 Conſeil. mit ♃ geſſen. war ☉ im neuen Quartier eingezogen. bis Abends da. Nachts bis 12 ſpazieren. Trübe Nacht, mir wars hold in der Seele.

15 ♃ in Eichenb. iagen. Ich früh gekramt immer Wirtſch. Einrichtung bey ☉. kam Waldner, Stadthalter, abends allein geleſen Oronaro.

16. zum Stadth. Nach Tiefurt geritten. Uber die neuen Pflanzungen geſchw. Uber des Menſchen wirthſchafften in einer Gegend. Zum Herzog. Bey ☉ geſſen. mit ihr und den Kindern in Garten. Abends bey Hof. zu ☉. Stiller heitrer Tag. Der Himmel trüb.

In's Herrſchafftshaus gezogen weil ich mit dem wiederanſtreichen die Plackerey im Garten hatte. Projeckte zur heimlichen Reiſe.

d. 27. ging der Herzog früh nach Marckſuhl ab. mit Prinzen, Knebel Wedel. Es brante in Fidelhauſen, ich ritt hin. kam vor Tiſch zurück.

d. 28 beſorgt ich noch allerley.

d. 29 Früh gegen ſieben ab übern Ettersberg in ſcharfen Schloſſen. 20 Min. auf 1 in Weiſſenſee. ſtürmiſch gebrochen Wetter, reine Ruh in der Seele, Sonnenblicke mit unter Abends nach 4 in Greuſen. Muſſte ſchon halt machen es brach die Nacht ein. NB. Wie der Fuhrmann erzählt von ſeinem Seelſorger wie der ein Maas zu drey Schmieden ſchickt dies nicht beſchlagen wollen weils zu gros iſt. Aber

er wills so haben — Wenn wird der zehende aufhören und ein Epha — ich weis wohl wos steht.

d. 30 Sonnt. früh nach sechsen von Greusen mit einem Boten ab. War scharf gefroren und die Sonne ging mit herrlichsten Farben auf. Ich sah den Ettersberg, den Inselsberg, die Berge des Thüringer Waldes hinter mir. Dann in Wald und im heraustreten, Sondershausen das sehr angenehm liegt. Die Spizze des Brockens einen Augenblick, hinter Sondershausen weg auf Sundhausen. Schöne Aussicht die goldne Aue vom Kyffhäuser bis Northhausen herauf. Mit einigen Invaliden die ihre Pension in Ilefeld hohlten. Fütterte in Sundhausen. Dann bey Northausen weg. es hatte schon gegen Mittag zu regnen angefangen. Die Nacht kam leise und traurig. Auf Sachswerben, wo ich einen Boten mit einer Laterne nehmen musste, um durch die tiefe Finsterniss hierher (Ilefeld) zu kommen. Fand keine Stube leer. Sizze im Kammergen neben der Wirthsstube. War den ganzen Tag in gleicher Reinheit.

December.

d. 1 Dez. Montag früh 7. von Ilefeld ab. Mit einem Boten, gegen Mittag in Elbingerode. Felsen und Bergweeg Gelindes Wetter leiser Regen. = Dem Geyer gleich = Nach Tische in die Baumannshöle.

d. 2. Den ganzen Tag in der Baumanshöle. Abends nach Elbingerode.

3.) Nach Wernigerode mit P. ſpaziren auf die Berge pp.

4. Uber Ilſenburg auf Goslar bey Schefflern eingekehrt ingrimmig Wetter.

5. früh in Rammelsberg den ganzen Berg bis ins tiefſte befahren

6. Nach den Hütten an der Oker. Geſehn die Meſſing Arbeit und das Hüttenwerck, zurück. Geſſen Spaziren vergeblich gezeichnet. zu Zehent Gegenſchreiber, geſchwäzzt, zurück.

d. 7 Heimweh. Nach Clausthal. Seltſame Empfindung aus der Reichsſtadt die in und mit ihren Privilegien vermodert, hierherauf zu kommen wo von unterirrdſchem Seegen die Bergſtädte fröhlig nach wachſen. Geburtstag meiner abgeſchiednen Schweſter.

d. 8 früh eingefahren in der Caroline Dorothee und Benedickte. Schlug ein Stück Fels den Geſchwornen vor mir nieder ohne Schaden weil ſichs auf ihm erſt in Stücke brach. Nachmittag durchgelogen. Spazieren und Spas mit den Fremden.

d. 9 früh auf die Hütten. Nach Tiſche bey Apothecker Ilſemann ſein Cabinet ſehn. Abends nach Altenau unendlich geſchlafen.

d. 10. früh nach dem Torfhauſe in tiefem Schnee. 1 viertel nach 10 aufgebrochen von da auf den Brocken. Schnee eine Elle tief, der aber trug. 1 viertel nach eins droben. heitrer herrlicher Augenblick, die ganze Welt in Wolcken und Nebel und oben alles

heiter. Was iſt der Menſch daſſ du ſein gedenckſt. Um viere wieder zurück. Beym Förſter auf dem Torfhauſe in Herberge.

den 11 früh ab wieder über die Lerchenköpfe herunter die ſteile Wand her, Uber die Engels Krone, Altenauer Glück Lilien Kuppe. durch die Altenau grad durch nach Clausthal. Erhohlt getruncken geſſen, die Zeit vergängelt Abends Briefe und eingepackt.

d. 12 halb 7. früh aufgebrochen. Ubers Dammhaus, den Bruchberg die Schlufft auf Andreasberge. angekommen um 11 meiſt zu Fus. ſtarcker Duft auf Höhen und Flächen durchdringende Kälte. Im Rathhaus eingekehrt. Abends eingefahren in Samſon durch Neufang auf Gottes gnade heraus. ward mir ſehr ſauer diesmal. Nachher geſchrieben Kalte Schaale gemacht.

d 13 früh 6. in Nacht und glättendem Nebel herab, durch Thal nach Lauterberge, war ſchon feuchter doch noch Schnee. Auf der Königshütte während Fütterns mich umgeſehn. Fuhr mir was ins lincke Aug. Uber Silckeroda. nach Duderſtadt, Nebel, Koth, und unwiſſenden Boten. Abends 4 in Duderſt. muſſte das Aug verbinden legte mich vor langerweile ſchlafen.

d. 14 um 8 Uhr weg allein in tiefem Nebel und Koth nach Mühlhauſen. Angekommen um 2. blieb da die Nacht.

d. 15 früh mit einen Poſtillon vor ſechs weg, war ſchon wieder kälter und hart der Weeg. gegen

11 in Eisenach fand den Herzog und die Gesellschafft da. Englischer Reuter. Zu Bechth. gessen. Uberredeten sie sich einen alt hohlen Zahn ausziehen zu lassen. Abends mit A. Wed. Pr. u Kneb. allein erzählt ihnen meine Abentheuer.

d. 16 Nachts 2 mit Pr und Kn. weggefahren, gegen mittag in Weimar.

d. 30 die Mitschuldigen glücklich gespielt. Mittags bei ☽ gessen, lustig und gut.

d 31. Conseil. Geld von Merck. Abends zu Hause. Aufgereumt das alte Jahr.

1778.

Januar.

1.) An W. Meiſt. geſchrieben. Rein ruhig hatte das alte Jahr zuſammen gepackt. Kam d. Herzog viel geſchwäzzt über innre und äuſere Zuſtände, Theater, pp. Aſſ hauſſen. Nachm Cr u M. Abends mit ihnen hinein, traurige Nachricht vom Todte der B. mit genoſſen den Schmerz.

2) früh 1 B. Meiſters geendigt. 11 Uhr Schwein hazze. Mittags bei ☽. Probe des Weſtindiers. Abends zu ☉ wo ihre Muter war und St. kam. Dunckel u. Stille.

3.) früh verlor Gözze die 9 rh. zu ☽ um 12 Schlitten die Waldn geſ. nach Tiefurt. Ganz luſtig, abends herein zu ☽ Amtmanns geſp. nachts die Frazze mit dem Ständgen. gegen 1 in Garten.

4) zu ☉ eſſen bis gegen abend. da zu Wiel. in Garten.

5) gegen Mittag nach Ettersburg mit allen im Schlitten. Drauſſen allerley Tollheit, extemporirte Comödie. Abends mit Fackeln herein.

6.) Früh für mich — mit A. zu Mittag geſſen. Geritten auf Ehringsdorf. Abends Geſchwind eh mans erfährt.

7) Conseil neuer Verdruſſ wegen der Acciſe. zu ☉ eſſen. Mit ihr und den Kindern in Garten. Hogarts beſehn. Viel geſchwäzzt vom Herzen aus. Ich nach Belv. um vier wo die Herrſch. waren. wenig getanzt, herein auf des Herzogs Schlitten. Zu ☽. wo Conzert war. Eckhof war ankommen. Ich ging.

8.) Früh Knebel, zu ☽ eſſen, Probe des Weſtindiers. Affereyen, Nachts mit A. viel über unſre Zuſtände.

9 früh allein. zu A. eſſen Nachts Redoute. Um 2 nach Hauſe.

d. 10 geſch. bis 9. zu W. zu Eckhof. zum Prinzen bey Cr. geſſen, zu H. Louiſe. Abends zum Pr wieder zu ☉ um 10 in Garten.

d. 11. Eckhof as mit mir. Erzählte die Geſchichte ſeines Lebens. Abends zu ☉. dann zum Pr.

12 Probe des Ballets. bey ☉ geſſen Probe des Weſtindiers.

13 Weſtindier geſpielt. früh in Tiefurth geweſen. Abends as Eckhof mit uns bey A.

|14.| 15 Conseil. kamen die Schweine von Eiſenach.

16 früh Hazze in der Reitbahn mir brach ein Eiſen in einem angehenden Schweine, unter der Feder weg. Wizlebens Jäger ward geſchlagen. Mittags mit der Herrſchafft nach Tiefurt. Das Thauwetter hatte eine groſe Schlittenfahrt gehindert. Abends Picknick. bey A. geſchlafen. Hatte traurig in mich gezogne Tage.

17. Ward Criſtel v Lasberg in der Ilm vor der Flosbrücke unter dem Wehr von meinen Leuten gefunden. ſie war Abends vorher ertruncken. Ich war mit A. auf dem Eis. Nachmittags beſchäfftigt mit der Todten die ſie herauf zu ☉ gebracht hatten. Abends zu den Eltern. Zu Cr aus der Probe.

18. mit A. ausgeritten, ein Stündgen aufs Eis. an Hof zu Tiſch. Nachmittag zu ☉ einen Augenblick in Stern ins Conzert. Nachts mit A. Knebeln herüber. Knebel blieb bey mir die Nacht. Viel über der Criſtel Todt. Dies ganze Weſen dabey ihre lezten Pfade pp.

In ſtiller Trauer einige Tage beſchäfftigt um die Scene des Todts, nachher wieder gezwungen zu theatraliſchem Leichtſinn. Verſchiedene Proben:

Den 30 zur H. Geburtstag das neue Stück.

Februar.

Dieſe Woche viel auf dem Eis, in immer gleicher faſt zu reiner Stimmung. Schöne Aufklärungen über mich ſelbſt und unſre Wirthſchafft, Stille und Vorahndung der Weisheit. Immer fortwährende Freude an Wirthſchafft, Erſparniſſ. Auskommen. Schöne Ruhe in meinem Hausweſen gegen vorm Jahr. Beſtimmteres Gefühl von Einſchränckung, und dadurch der wahren Ausbreitung

10. Die Empfindſamen wieder gegeben. Das

Publikum wieder in seinem schönen Licht gesehn. Dumme Auslegungen pp. 11.

12. Conseil. |: fortdauernde reine Entfremdung von den Menschen. Stille und Bestimmtheit im Leben und handeln. In mir viel fröliche bunte Imagination Lila neu verändert.

13. Früh aufs Eis waren die Fremden alle da. zu ☉ essen mit ihr nachm. wieder hinaus. Abends im Garten Nachts zu ☉ wieder in Mondsch. mit ihr spazieren. Früh Knebels politische Lieder. |: dacht ich über meinen veränderten vermenschlichten Gesichtspunckt über Geschäffte besonders das Oeconomische Fach:|

14. Mit Cr. gessen Nachm aufs Eis. Abend zu ☽ wegen d. Holl. Comp. d. Pr.

15 Zu Hause früh Aristoph stud. zu ☉ essen Nach Tisch in Garten kam Krause, dann Herder, Abends d. 1 Ackt d. neuen Lila dicktirt.

22 Früh Pl. ankommen. Waldn. gezeichnet. zu ☉ essen dann in Garten Abends bey Hof.

23 an W. fortgezeichnet bey ☉ gessen. Früh Pl. gesehen. Ward mirs nicht wohl mit ihm. Nachmitt. Probe von den Gl. Bettlern. Abends in Garten.

24 Fr Pl. Conseil zu A. essen nach Tisch Cr mit der Zitter im Garten. kam A.

25. Früh zu Hause, Pl. weg. auch z. H. gessen. Nach Tisch Entenschiesen. Zurück. Abends A. Knebel Prinz Wedel zu Tische.

26 War A mit Wedel nach Eisenach.

27. Erwin und Elmire.

28 Gezeichnet an der Waldn.

März.

Stockende verſchloſſne Tage.

Graf Anhalt.

d. 11. Mancherley Kleine beſorgungen. Mit A. geſſen der eingenommen hatte. Kn. war auch da. Nach Tiſch zu Herd. der Abends kam und die Nacht blieb.

12 Kneb. Abends Fröſche. Ernſt.

13 Conſeil. Nach Tiſch mit den Kindern auf der Wieſe Ball. Abends Comödie. Nachts zu Cr. War in ſchönem beſtätigtem Weſen.

14 Abends Einſied. den Medec. malgr lui durchzuſehen; blieb Nachts.

15. Einſ. gezeichnet. zu ☉ zu Tiſche. Lebhafftes Geſpräch. Seltſame Gährung in mir. Ball geſp. in Garten. Abends die Kinder.

16. früh mit Neubert über die Storchſchn. zu ☾ zu Tiſche Abends Probe der Bettler. zu Cronen.

d. 18 Mit Steins bis Rolſchleben geritten.

d. 20 kam Edelsheim.

21 früh kam A. mit ihm in Garten. Mittag zu ☽.

22 früh mit Neubert den Storchſchn regulirt. Mittag zu ☉ bis gegen Abend.

23 früh gebadet, gefochten nach Tiefurt. zu A. eſſen. Wedel war ſehr ſtockig. Nach Tiſch im Stern.

dann kam Krone in Garten, und Abends zu A. wo Edelsheim war, viel geschwäzzt. |:Diese Zeit viel an dem Felsen werck arbeiten lassen.

27 Die glücklichen Bettler. A. war viel in Milit. gedancken, und ich ganz fatal gedruckt von allen Elementen es währte noch einige Tage.

28 schöner Tag ich zog auf der Wiese und in der Gegend herum.

29 kam früh H. Louise mit der Waldn. zu ☉ mit ihrer Mutter gessen. Nach Tische verschunden. Geritten um Belv. Abends in Garten.

April.

Unerwartet schön anhaltend Wetter in wenig Tagen viel grün, blos vegetirt, still und rein. Die Felsen und Ufer Arbeit sehr vorgerückt.

Weiter vegetirt in tausend Gedancken an unsre Verhältnisse und unser Schicksaal. Unruhe des A.. erwachend Kriegsgefühl. A Tempo Brief des Fürsten von Dessau. A. nach Ilmenau auf die Auerhahn Balz. Wühlte ich still an Felsen und Ufer fort.

d. 12 Mit Ordnen des Hauswesens beschäfftigt. Egmont war mir wieder in Sinn gekommen.

13 früh 6 mit Cr weggeritten, sie begleitete mich biss klein Hettstädt, ritt zurück in Kranichfeld essen, ich war gegen 1 in Ilmenau. bey Hagern gessen. Zu Fuse nach Stüzzerbach. Hirschhörner und Glaser

und leichtfertige Mädels. Nachts regent es wir konnten nicht hinaus.

14. Tags über Tohrheiten. Früh in der Glashütte dann Glasern geschunden Abends nach Ilmenau.

15. Bey Staffen gefrühstückt ein Mittag essen. Geritten in Schneegestöber das nach lies bey Bercka wieder ärger ward um 3 angek.

16. Die Kinder suchten Eyer im Komödien Saal zu ☉ Abends.

17. I tre fanciulli von Hasse bei ☾ aufg.

18. Conseil mit ♃ gessen. Cr u M. durchs Wetter in Garten getrieben.

21 Nach Erfurt. Kriegsgeschwäz. Pr und Kn. giengen wieder ich blieb die Nacht.

22. Früh Isenbieliana. Card Bonav gel. Zu Mittag. Obrlt. Otto. nach Tisch mit dem Stadth. und seinem Bruder nach Weim. Abends rep. der Tre Fanciulli.

23. Früh Dalb. zu ☉. zu Cr essen. Zu Herdern bis Nachts.

Schönes Wetter still und rein mit den meinigen verlebt. Wenig fatales Geschäfft,

29. Die Herzog. L. Abends im Garten.

d 30 Cr u Mine Abends früh Conseil.

Mai.

1.) Von dem Blütenregen morgen befangen. Auf der Brücke Rentsch klagend. Partie auf Morgen

ausgemacht. Nach Tiefurt. Mit A. und Wedel im Garten geſſen. Nach Tiſch Cr. und M. Regen und wechſelnder Sonnenſchein.

10. Sonnt. früh 6. von Weimar ab. Abends halb neun bey Müllern angek. in Leipzig.

11. Bey Oeſern. Roſſmarckt. In der Stadt herum. Der Fürſt kam gegen Mittag. Vorſchlag mit ihm zu gehn. Kurzgefaſſter Entſchluſſ. bey Tiſch zugeſagt. Abends Zemire u Azor.

12. Auerbachs Hof. Werthers Bemerckung. Clodius, Lange. Schömberg. Hohenthal und Damen. Im Gaſthof Pompeluſer. Abends Henriette oder ſie iſt ſchon dabey geweſen.

13 Abgereist. Früh 6. In Wörliz angek Nachm 3. Nach Tiſche im Regen die Tour vom Parck im Regen. Wie das Vorüberſchweben eines leiſen Traumbilds.

14 früh zu Schiffe 2 Uhr Mittags Abgereist. Bereiter Simſon begegnet. Seiner Frauen Niederkunft bey B. Begleitet von Beriſchen mit geſcheuten Bemerckungen dumm ausgedruckt et vice versa. Abends 9 in Treuenpriezen. Pr. Adler. Sand. Rohrens Bekanntſchafft. Kn. Halsbinde

15 früh 6 ab. Potsd. um 10. Exerzierſtall. Waiſenhaus, Stall beſehn. Nachmittag nach Sanſouci. Caſtellan ein Flegel Engelsköpfe pp. ab 4 Uhr in Berl. 9. Abend bey Pr. H. G.

16. früh Porzellan fabr. Opernhaus. Cath Kirche

Mittag bey Pr. Hans Georg. Nachm Graf, Chodowiecki. Wegelin. Abends die Nebenbuhler.

17. Zu Andre durch die Stadt, Spaldings Predig. Zu Frisch Zu Tafel Pr. Heinrich. Nacht. in Tiergarten. Abends zu Hause.

18 Arsenal Mittag zu Hause mit Wedeln. Visiten, Karschin. Elisium. Wegeli.

19 Maneuvre, zu Hause mit Wedeln gessen. N. T. zu Zedtliz, Conzert, Pr v. Würtenberg

20 zu Chodowiecki mit A. Von Berlin um 10 über Schönhausen auf Tegeln. Mittags Essen. Uber Charlottenb. nach Zehlendorf. Nachts 11 in Potsdam.

21 zu Mittag Cap. Langler kam der Fürst v. D. Nach Sanf. Bildergalleri Garten.

22 Sternhaus früh. Altes Schloss Parade. Mad Quintus. Boulet. Garnison kirche. Gewehrfabr.

23 Früh ab über Wittenberg. Coschwiz, nach Wörliz. angek. 5. Uhr.

24 Früh gezeichnet. Nachm. spazieren gefahren.

25 Kam die Berenburger Herrschafft

26 Früh gezeichnet. Abend über den Vogelheerd auf Dessau. Basedow.

27 Früh auf Acken. Maneuvre. bey Pr. v. Berenburg gessen. Gener. Knobelsdorf Marwiz. Petersdorf Kleist Lossow, Wolfersdorf, Pr Nassau. — Herz. Holstein.

28. In Dessau. Früh geschrieben, vertrödelt. Theater. Bauwesen p Mittag Hof. Abends Conzert.

Juni.

d 1 Von Alstädt weg früh 6. heitrer Morgen. hell das Thal und Sonnig um 1 in Weimar unerwartet schön die Gegend. Nach Tiefurth. seltsame Nachricht. herein. die Sachen durch sehen Wieder hinaus.

Waren Löws, Bechtolsh. pp. da. war ich sehr genagt und still pp

20. Nach Tiefurt mit A. Nach Tische Homer Bodmers. Nachts herein.

Juli.

Gearbeit an dem Kloster und Einsiedley zur Herzoginn Nahmenstag.

9 Herzogin Nahmenst. gefeyert

14. Eingenommen. Nachm Tiefurt.

Im stillen fortgekrabelt. körperlich gelitten. Fatale Lichter über allerley Verhältnisse

29. Planirt den Plaz hinter der Mauer. Zu A. hinaus zum exerziren. Herein. zu Clauern, ins alte Schloss, zu den Arbeitern. Gelesen Mengs. Nach Tiefurt zu Mittage. Abends herein. Rollen der Frucht besorgt. Mit ☉ spazieren, kam noch Knebel, blieben auf dem Plaz bis 10.

d 31 Beschäfftigt mit dem morgenden Maneuvre. Der A. ist zusammengefasst und gut und frisch. Knebel hat eine falsch wahre hypochondrische Art die sachen zu sehn die ihm wird bös spiel machen.

Auguſt.

6 Früh Niemeyer Abends Tiefurt.

7 Abends anfangen ſchwimmen im Flosgraben ſchöne Mondnächte

8. Früh im groſen Fluſſ geſchwommen zu ☉ eſſen Im Garten das Gewitter abgewartet.

9 Nach Alſtädt.

10 früh kam der Fürſt von Deſſau.

23 Abend politiſche Disk. mit dem Stadthalter

24 war das Jagen am kleinen Ettersberg

28 Schlepte mich mit verdorbenem Magen

31 Nahm ein.

Wunderſam Gefühl vom Eintritt in's dreyſigſte Jahr. Und Verändrung mancher Geſichts Punckte.

September.

1.) Nahm wieder ein. Morgens zu hauſe Nachm. zu Wiel. Ward am Kloſter inwendig fortgemahlt.

d. 8 ging ☉ weg. Trieb ich noch an den Arbeitern

d. 9 zum Stadthalter.

d 10 Nach Eiſenach

d 11 Nach Wilhelmsth.

d. 14 Das Jagen.

d. 15. bey Streubers.

d. 17. Auf der Wartburg geſſen abends Comödie.

d. 18 Zurück nach W.

Mit dem Bauunwesen des Landsch. hauses beschäfftigt.

Lies meine Büste von Clauern versuchen.

Ging A. nach Ilmenau.

Hatte Gedancken über künftige Vorräthe zum Bauwesen. Grillen zu neuem Schlosbau. War in Jena. beym Steinschleifer und in Walchs Cabinet, auch bey Griesbach. Ward das Wehr hinten am Landsch. H. gemacht. Ward das Camin im Kloster gemacht.

October.

2.) Erste Probe des Jahrm. und Tanz bey ☽. bis halb 3 Uhr.

3.) Stille für mich. Zu den Handwerckern. zu Haus zu Tische. Wurden die perenirenden Kräuter vor den Felsen gesezt. Bettgen überlegt mit Schinzel. Immer nähere Ordnung des Hauswesens.

4) Stille. Nach Belv. Früh mit Gian. wegen des Bettgens. Zu Haus gessen. Conzert. Abends bey ☾. bey Cr zu Nacht.

5.) Immer an den Arbeitern getrieben. Die Kammerdiener ausziehen machen. Die Zeither an Wilh. M. gedacht u. geschrieben. Abends Jahrm. Probe.

6.) Cammer Bilance von 77. Mancherley gedacht über vorige und iezzige Wirthschafft auch mit eignem Hauswesen beschäfftigt. Früh zu den Arbeiter. Zu

Hauſe geſſen. Nach Ettersb. die Theater Poſſe zurecht gemacht. Abends war mir L. ſehr fatal, ich plagt Einſied. über ihr Verhältnis.

7.) Früh Schnacken gemahlt. bey Tiſche. L. geſchoren mit Himmels und Höllen Frazzen. Gegen Abend herein.

8. Zu den Arbeitern herum. Mittag Herdern über alles geſchwäzzt Abends Mara in Belv.

Probe in Ettersb.

d. 11 Früh nach Kochberg geritten.

d 12 Früh wieder zurück.

Mit den Theateranſtalten in Ettersb. geplagt.

19 kam die Erbprinzeſſ von Brſchw.

20 Comödie in Ettersburg. Der Jahrm. und Medz. Malgre lui.

21. Cour in Belweder.

22. Früh ging die Erbpr. weg.

23. Trieb ich an Arbeitern. Abends nach Tiefurt. Zenobia pp. Ward das Wehr am Landſch. haußfertig. Uberlegt ich für mich die Verlangen ſo vieler um Verbeſſer. Hatte mit Wedel ein Geſpräch über Bauvorräthe den Mittelberg u ſ w.

24 Conſeil. lies die Bretter vorm Haus legen. Sprach A. mit mir über ſeinen Aerger der Vertraulichkeit Wed, des Pr, mit Uchtr. da wir aus dem Conſ. gingen. Die Herrſch. war in Tief. um des Geb. Tags ☽ willen. Ich blieb zu Hauſe zu Tiſch. und wohnte über mir. durchſah die Rechn. pp.

November.

11. Zu Hauſe geſſen. W. M. Abend Concert in der Einſ.

12. Zu Hauſe geſſen Abend Conz bey A.

19 zog ☽ herein von Ettersb.

20 Abends Tiefurt Ward Cr. kranck.

21.

Gegen Ende Beſorgniſſ für Krafften. Knebels Hypochondrie.

December.

Schrieb einige Scenen an Egmont.

War zugefroren gegen alle Menſchen.

5.) Alba und Sohn. As zu Hauſe. Machte eine Runde zu Fus aufs Eis. Abends zu ☉. Gagliani geleſen.

6. Früh in der Ilm gebadt. Mit Wedeln im Jäger haus zu den Hünern und Phaſanen. Geritten mit ihm nach Tiefurt. Knebel badte. las ſein Tagebuch von vorm Jahr. Der Herzog kam. Mittags zu Hauſe geſſen dann zu Wieland, ins Conzert. zu ☉. war ihre Mutter da.

7. Vor Tag in Stern. Zu Hauſe angefangen an Blondel. bey ☉ geſſen. (nach Tiſch die Moulures gezeichnet.) Abends Cr und M.

8. (Früh Blondel.) bey Herdern geſſen. Nach Tiefurt wo mich alles an den Menſchen ärgerte.

Drum macht ich mich weg nach Hauſe. Hatte Luſt zu nichts. (Zeichnete wenig an den Moulures.) Ariſtophanes konnte mich des Schlafs nicht erwehren.

9. Conſeil leidig Gefühl der Adiaphorie ſo vieler wichtig ſeyn ſollender Sachen. Zu ☉ eſſen. wenig aber gut nach Tiſch geſprochen, ſie kommt mir immer liebenswürdig vor, obgleich fremder. Wie die übrigen auch. Nachm zu Hauſe die Toskaniſche Ordnung gezeichnet. viel Liebe zur Bau kunſt. Wenn nur die Aufmerckſamkeit dauerte.

(10—12. Meiſt zu Hauſe nach Blondel gezeichnet.)

13. Früh Monolog Albas.

14 Feuer in der Schule. Abends Tanz bey ☾. Geſpr. mit dem ♃ über Ordnung, Pol. und Geſezze. Verſchiedne Vorſtellung. Meine darf ſich nicht mit Worten ausdrücken, ſie wäre leicht misverſtanden und. dann gefährlich. Indem man unverbeſſerliche Ubel an Menſchen und Umſtänden verbeſſern will verliert man die Zeit und verdirbt noch mehr ſtatt daſſ man dieſe Mängel annehmen ſollte gleichſam als Grundſtoff und nachher ſuchen dieſe zu kontrebalanciren. Das ſchönſte Gefühl des Ideals wäre wenn man immer rein fühlte warum man's nicht erreichen kann.

(15. Lichtenberg. Das alte Lied von der Exekution. Archteckt gezeichn. zu Hauſe geſſen. Abend wenig zu ☉ wieder nach Hauſe. Das Corinth. Cap. gez.)

— Dieſe lezte Zeit meiſt ſehr ſtill in mir. Architectur gezeichnet um noch abgezogner zu werden. Leidlich reine Vorſtellung von vielen Verhältniſſen. Mit Knebeln über die Schiefheiten der Sozietät. Er kam drauf mir zu erzählen wie meine Situation ſich von auſſen aus nähme. Es war wohl geſagt von auſſen. — Wenn man mit einem lebt ſoll man mit allen leben, einen hört ſoll man alle hören. Vor ſich allein iſt man wohl reine, ein andrer verrückt uns die Vorſtellung durch ſeine, hört man den dritten ſo kommt man durch die Parallaxe wieder aufs erſte wahre zurück.

Garſtiges Licht auf Fr. geworfen durch viel ſeiner Handlungen die ich eine Zeit her durch paſſiren laſſen. Gutheit von Steinen. Warnung ſolcher Menſchen gut, aber nur ſelten. Offters ziehen ſie einen in ihre enge, arme Vorſtellung. Jedes Menſchen Gedancken und Sinnes art hat was Magiſches. Kriegte die Lebens beſchr. von Kr. Dachte über die Muſik. und die Zeichen Akad. Hundsfüttiſches Votum von K in der Bergw. Sache. Glauer fieng an Frizzens Statue an. Mir war die ☉ ſehr lieb Gutmütiger Schn. Ich bin nicht zu dieſer Welt gemacht, wie man aus ſeinem Haus tritt geht man auf lauter Koth. und weil ich mich nicht um Lumperey kümmre nicht klatſche und ſolche Rapporteurs nicht halte, handle ich oft dum. — Viel Arbeit in mir ſelbſt zu viel Sinnens, daſſ Abends mein ganzes Weſen

zwiſchen den Augenknochen ſich zuſammen zu drängen ſcheint. Hoffnung auf Leichtigkeit durch Gewohnheit. Bevorſtehende neue EckelVerhältn. durch die Kriegs Comiſſ. Durch Ruhe und Geradheit geht doch alles durch.

Knebel iſt gut aber ſchwanckend, und zu geſpannt bey Faullenzerey und Wollen ohne was anzugreifen. Der Prinz in ſeiner Verliebſchafft höchſt arm. Der Herzog immer ſich entwickelnd und wenn ſichs bey ihm mercklich aufſchlieſſt, krachts, und das nehmen die Leute immer übel auf. Im ganzen wird ſpät, vielleicht nie die Schwingung zu mindern ſeyn die der Ennui unter den Menſchen hier erhält. Es wachſen täglich neue Beſchwerden, und niemals mehr als wenn man Eine glaubt gehoben zu haben.

d 30 Nachm. nach Apolda mit Seckend. gefahren. War die Jagd Parthie vergnügt. Nachts bis halb 1. mit S. die Neuiahrsw. geſchmiedet.

31. Morgens halb ſechs auf. gegen neun auf die Jagd leidlich geſchoſſen vergnügt Abends zu Pferd ſchnell herein.

1779.

Januar.

1 die Posse mit den Neujahrs Wünschen volführt zu ☉ essen. Bey Hofe. Mit den Leuten gut.

2. Aufgeräumt, und mancherley Alte Papiere überdacht. Plan für dies Jahr. Mit H. ausreiten ums Webicht. Volgst. Uchtr. zu Hause gessen. Aufräumen. Abends um die Hügel. Felsen gerennt. Herrlicher Aufgang des Monds. Gezeichnet. Bis gegen Eilf spazieren. Erster Reiner Schnee und hoher Mond.

4 Auf dem Eis, Bergwercks Conferenz. auf dem Eis bis Monds aufgang mit Cr. nach Hause sehr müde.

5 Conseil die Kriegs Commission übertragen. Aufs Eis essen. Nach T. kam ☾ nach den Aepfeln gelaufen um Preise. Abends zu ☉ sehr lieb und viel geschwäzzt. War ich sehr heiter und ruhig im Gemüth die ganze Zeit her, bis auf weniges

Mit Militär Oekonomie beschäfftigt. wenig Baukunst. Viel auf dem Eis. War ☉ sehr lieb. War ich sehr in mir.

9 Abends bey Seckend. Musick. Schweigen.

10 früh die Officiers und meine künftigen Sub=

alternen. Uber das Geſchäfft mich in der Stille bearbeitet. Immer bild ich mir ein es ſey beſſer wenn einer menſchlichere Leidenſchaften hätte. Ich bin zu abgezogen um die rechten Verhältniſſe die meiſt Lumperey und Armuth Geiſts und Beutels ſind zu finden und zu benuzzen doch muſſ es gehn. Da ich viel klärer bin und ſehr vorſichtig, offt zu miſſtrauiſch das aber nichts ſchadet.

d. 10 Abends nach dem Conzert eine radicale Erklärung mit A. über Cr. Meine Vermuthungen von bisher theils beſtätigt theils vernichtet. Endets gut für uns alle, ihr die ihr uns am Gängelbande führt!

13. Die Kriegs Commiſſ. über nommen Erſte Seſſion. Feſt und ruhig in meinen Sinnen, und ſcharf. Allein dies Geſchäffte dieſe Tage her. Mich drinn gebadet. und gute Hoffnung, in Gewiſſheit des Ausharrens. Der Druck der Geſchäffte iſt ſehr ſchön der Seele, wenn ſie entladen iſt ſpielt ſie freyer und genieſt des Lebens. Elender iſt nichts als der behagliche Menſch ohne Arbeit, das ſchönſte der Gaben wird ihm eckel. Schwierigkeit irdiſche Maſchinen in Gang zu ſezzen, auch zu erhalten. Lehrbuch und Geſchichte ſind gleich lächerlich dem Handelnden. Aber auch kein ſtolzer Gebet als um Weisheit, denn dieſe haben die Götter ein für allemal den Menſchen verſagt. Klugheit theilen ſie aus, dem Stier nach ſeinen Hörnern und der Kazze nach ihren Klauen, ſie haben alle Geſchöpfe bewaffnet.

Daſſ ich nur die Hälfte Wein trincke iſt mir ſehr nüzlich, ſeit ich den Caffee gelaſſen die heilſamſte Diät.

Vom 14 bis 25. In Ackten gekramt, die unordentliche Repoſitur durchgeſtört, es fängt an drin heller zu werden. Das Geſchäfft mir ganz allein angelegen. Wenig auf dem Eis! Beunruhigt das Amt Groſen Rudſt durch die Preußen, Wiederkunſt Reinbabens, fatale Propoſitionen. Zwiſchen zwey übeln im wehrloſen zuſtand. Wir haben noch einige Steine zu ziehen, dann ſind wir matt. Den Courier an den König. in deſſen Erwartung Friſt. Meiſt mit der Kriegs Commiſſion beſchäfftigt, wenig auf dem Eis, geritten.

d. 30. auf dem Erfurt. Weeg geſtürzt. Aerger über die Pferds Wirthſchafft. Knebel kranck, mit Reiſebeſchreibungen ſich labend. Clauer an Frizens Modell gearbeitet. Er findet doch endlich gott ſey Danck an dem ſchönen Körper ein übergros Studium. Und da er erſt die Figur aus dem Kopf machen wollte weil der Körper zu mager ſey, kan er iezt nicht genug deſſen Schönheit bewundern. Die Geſchichte, wie es damit von Anfang gegangen iſt muſſ ich nicht vergeſſen.

Februar.

d. 1. Conſeil. Dumme Lufft drinne Fataler Humor von Fr. A. zu viel geſprochen. Das Thauwetter war mir in den Gliedern und die Stube warm.

mit A. geſſen nach Tiſch einige Erklärung über: zu viel reden, fallen laſſen, ſich vergeben, ſeine Ausdrücke mäſſigen, Sachen in der Hizze zur ſprache bringen die nicht geredt werden ſollten. Auch über die Militäriſchen Makaronis. A. ſteht noch immer an der Form ſtille. Falſche Anwendung auf ſeinen Zuſtand was man bey andern gut und gros findet. Verblendung am äuſſerlichen Übertünchen. Ich habe eben die Fehler beym Bauweſen gemacht. Die Kr. Comm. werd ich gut verſehn weil ich bey dem Geſchäfft gar keine Immagination habe, gar nichts hervorbringen will, nur das was da iſt recht kennen, und ordentlich haben will. So auch mit dem Weegbau. | So ſchweer iſt der Punckt: wenn einem ein Dritter etwas räth oder einen Mangel entdeckt, und die Mittel anzeigt wie dieſes gehoben werden könnte, weil ſo offt der Eigennuz der Menſchen ins Spiel kommt die nur neue Etats machen wollen um bey der Gelegenheit ſich und den ihrigen eine Zulage zuzuſchieben, neue Einrichtungen um ſich's bequemer zu machen, Leute in Verſorgung zu ſchieben pp. Durch dieſe Wiederhohlten Erfahrungen wird man ſo miſſtrauiſch daſſ man ſich faſt zulezt ſcheut den Staub abwiſchen zu laſſen. In keine Läſſigkeit und Unthätigkeit zu fallen iſt deswegen ſchweer.

2 Feb. Brief von Krafften Frühlings Ahndung.

d. 14 früh Iphigenia anfangen dicktiren. Spaziert in dem Thal. Mit Friz u. Carl gebadet. Nach-

richt vom dessertirten Husaren. Zu Hause gessen Nach Tisch im Garten Bäume und Sträuche durchstört.

Diese Zeit her habe ich meist gesucht mich in Geschäfften aufrecht zu erhalten und bey allen Vorfällen fest zu seyn und ruhig.

d. 24. sehr schön Wetter früh ging ich nach Belv., nach der Arbeit zu sehn. Im Rückweg begegnete mir Melber und ich hatte grose Freude ihn zu sehn. Wir schwazten viel von Franckfurt er as mit mir. Nach Tisch. Buchholz u. Sievers. Abends an Iph. geträumt.

d. 25 früh Kriegs Comm. nachher Conseil | war ein Werckeltag:| Mittag Melber. ihn nach Tische verabschiedet. Kam Crone wegen der 2 Edl. Veroneser. Neblich.

d 26 Erste Ausleſung der iungen Mannschafft.

27 Zweite Ausleſung alhier.

28 Eingepackt und nach Jena. schön Wetter. Die Strase mit Castr besehen. Im Schlosse eingekehrt.

März.

1. Ausleſung. mit H. Bentheim gessen. Nachher spazieren mit C. Abends für mich. Iph.

2. Nach Rothenstein die Strase beritten, den Durchstich bey Maue besehn. Zu Raschau essen. n. Tisch den Weeg nach Dornburg besehn. Abends 6 dort ankommen. bei Weteken gewohnt.

3. ausleſung. nachher einſam im neuen ſchloſſe an Iph. geſchr. ſo auch d. 4.

d. 5. früh gearbeitet Abends Apolde.*)

d. 6. Die Ausleſung mit Heumann geſſen. Abends ſtill.

7 früh mit Venus nach Buttſtedt. Logis im

---

*) Dornb. 79 Rentſekr. Original Händel in Jena Serganten erſtochen in ſächſiſchen Dienſten. Schließt ſich ein Nachts auch zu Tiſch zeit. kocht ſich. Höchſte Ordnung, nimmt keinem Bauer Zinſen ab die er nicht um die beſtimmte Stunde bringt. Hat ſeine Rechnungen bis 81 fertig auch ſeine Holz zettel. Borgt auf Pfänder Geſchichte mit dem Hut. Citirt Geiſter. Geht zu Fuſe ſein Aufzug. Die Affaire in der Taſche Caſſier des Teufels. Vorſchüſſe den Unterth.

Klage über Mangel der Viehzucht und ausgedehnten Trifft der Pächter. Cuniz brave Bauern arbeitſam und einfach, Küttel ohne Knöpfe mit Riemgen. Schlechte Pfarrer ſeit vielen Jahren, einen Emeritum iezt einen Adiunctum halb toll. Erdengraben. Wurm zu Borſtendorf. Händel mit den Huſaren wegen der Prager. Handelsbücher im Amt in guter Ordnung nicht gebunden. Alter Amtmann in Camburg. Durchſtich bey Maue. Raſchau alte Hiſtorien. Maj. Schm. Dialog mit langen Perioden, der Mann taugt in den Geſchäfften gar nichts. hiſt v. Ernſt. A. vom Zubringen der Geſundh. Seiner Suada dem Geh. R.

Gleitsh. genommen. Abends auf die Schäferey von Herren Gosserst.

d 8 Ausleſung, kam Knebel. Beym Stadt Vogt geſſen. Auf den Turn Abends Knebel ab.

d. 9. Mit Caſtrop über Raſtenb nach Alſtädt. mit Bachm geſſen. den Weeg nach N. Röbling

---

der ein Flegel war. Univerſ. Urſache des Verfalls. Weinb. Urſache des Verfalls.

Apolda. Amtsrath. Strumpfw. liegen an 100 Stühlen ſtill ſeit der neujahrs meſſe. Manuf. Coll. hilft nichts. — Armer Anfang ſolcher Leute leben aus der Hand in Mund der Verleger hängt ihnen erſt den Stuhl auf, heurathen leicht. Sonſt gaben die Verleger die geſponnene Wolle dem Fabrikanten iezt muſſ ſie der Fabrikant ſpinnen oder Spinnen laſſen und das Gewicht an Strümpfen liefern. Verluſt dabey an Abgang Schmuz und Fett denn die Strümpfe werden gewaſchen. Kann ſie der Fabrikant nicht ſelbſt durch die ſeinen ſpinnen laſſen wird er noch obendrein beſtohlen Sonſt wog man die Strümpfe überhaupt und ein Paar übertrug das andre, iezzo werden ſie einzeln gewogen und das ſchweerere Paar nicht vergütet vom leichtern Paar aber abgezogen.

Jezziger Stillſtand Sie ſagen der Krieg hindre nach Oeſterreich Waaren zu ſchaffen Denn obgleich daſelbſt dieſe Waaren kontreband ſind gehen ſie doch in Friedenszeiten hinein.

beſehen. zu Stubenvoll Abends allein. Die drey Ackte zuſammen gearbeitet.

10 Ausleſung. zu Stubenvoll eſſen. N. Tiſch den Weeg nach den Hange Eichen beſehn. Abends allein.

d. 11 Die Stuterey beſehen. Mit Prizelius eſſen. Nach Kalbsrieth der Straſe Wegen. Abends allein.

d. 12 von Alſtädt ab. mit Caſtrop nach Weimar Steinbruch. unterweegs gedacht. endlich Caſtr Litaney von altem Saukram.

13. Alles durchgeſehn. leidlich gefunden. Glauers Arb. Gut. Die Garten Wirth. hübſch. Abends vorgeleſen die drey erſten Ackte Iph A. und Knebel bleiben da eſſen.

14. Beſorgung. Abſchrifft der Rollen. Kirchgang der Herzoginn. Zu Hauſe geſſen.

d. 16 nach Ilmenau. über Wölfershauſen Arnſtadt. Martinrode.

d 17 Ausleſung beym Comm. Rath geſſen. Auf die Porzellanfabr.

d. 18 nach Stüzzerbach. auf den Gickelhahn, Aſcherofen, Schwalbenſtein.

d. 19 Allein auf dem Schwalbenſtein. d. 4. Ackt der Iph. geſchrieben.

d. 20 früh nach Roda wegen des Weegs bey Staff eſſen mit Hollebens. Nach Tiſch auf Wölfershauſen geritten. Nachts daſelbſt.

d. 21. früh nach Weimar. Alles durchgeſehn und beſorgt.

22. Kriegs Commiſſion und was ſonſt vorkam. mit A. Geſpräch. Abends allein. kam A. noch ſpät.

23 früh Conſeil. mit A. allein geſſen, er wird täglich reiner beſtimmter.

d. 24 früh auf und das nötigſte weggearbeitet. Cammſter Praetorius.

Gothiſche Herrſchaft.

d. 27 Abends der Herzog von Gotha im Garten

d. 28. früh Denſtädt. Abends: Iphigenie geendigt.

d. 29 Ein toller Tag aus einem ins andre von früh fünfen. Lichtb. mit Kl. in Tief. Iph. vorgeleſen pp. Aus dem kleinen ins groſe und dem Groſen ins kleine.

War dieſe Zeit her wie das Wetter klar, rein, fröhlich.

April.

1.) Eierfeſt denen Kindern im Wälſchen Garten.

Proben von Iphigenie und Beſorgung des dazu gehörigen.

6.) Iph. geſpielt. gar gute Würckung davon beſonders auf reine Menſchen.

7) Kriegs Comm. Seſſ.

8.) Bey H. Am. geſſen. Nachklang des Stücks. Abends nach Tiefurt geritten nahm Frizzen aufs Pferd. Knebels Noten zum Genealog. Kalender, und über die Prinzen bey Gelegenheit des Koburger.

:Man thut unrecht an dem Empfindens und Erkennens Vermögen der Menſchen zu zweifeln, da kan

man ihnen viel zu trauen, nur auf ihre Handlungen muſſ man nicht hoffen:|

12 Iphigenie wiederhohlt.

15. kamen die Rekruten.

Das ſchönſte Wetter Mit mancherley Beſorgung, der Einrichtung der Einſiedeley pp. beſchäfftigt.

d. 20. Nach Belw mit Kraus. Steiner von Winterthur. as die Herz. L. mit im Kloſter. und die ☉ und Wöllw. Nachm. war die Fahrt nach Belwed.

d. 21. Früh nach Kahle, gegeſſen daſelbſt Herzog Wedel u Herder, waren gutes Humor. Nach Tiſch auf Jena.

d. 22. Früh das Cabinet beſehen et reliqua. Zu Tafel die Akademie Nachmitt. Biblioth. Abends dumme Comödie. Zu Tiſch allein.

d. 23 Früh über Cunis auf Dornburg dort gut und fröhlich gelebt. Abends nach Jena zurück.

d. 24 Von Jena auf Weimar. zu ☉ eſſen.

Mai.

8 früh Conſeil. ging ☉ nach Gotha Anfang am neuen Theater und Redouten Saale.

viel ſchönes Wetter Eridon in Ettersburg geſpielt Nähe zu ☉. Herzog nicht wohl. Mit dem Gedancken über Land und Leute Steuer Erlaſſ pp war ich die Zeit ſehr beſchäfftigt

26 Den Tag meiſt in der Kriegs Comm die Repoſituren der Ordnung näher gebracht.

29 Nach Erfurt Abends kam

d. 30. Merck an, wir waren beym Stadthalter. Viel geſchwäzzt.

31 früh auf die Hottelſtädter Ecke Wurden empfangen ☽ ♃ Wieland Einſiedl pp. Tags in Ettersburg. Abends zurück.

Juni.

3 d. Jahrm. v. Plundersweil in Ettersburg gegeben.

ſtille für mich und viel Ackten Kramerey, auch Gedancken über wichtige Verändrungen. Mercks Würckung auf mich daſſ er das alles friſch ſah was ich lang in Rechnungs Ausgaben verſchrieben habe.

10. d. Medecin malgre lui und Proſerpina in Ettersburg.

war ich nicht ganz wohl plagte mich ein verdorbner Magen doch hielt ich mich in dem was zu thun war aufrecht. ♃ iſt bald über die große Criſe weg und giebt mir ſchöne Hoffnung daſſ er auch auf dieſen Fels herauf kommen und eine Weile in der Ebne wandeln wird viel Hoffnung auf Batty. Dunckler Plan der Red des Mil. und Hoffnung den gew bald los zu werden. Vorahndung vom 30 Jahr.

15 früh Conſeil. Uber das neue Tuchmanuf. Regl. unterbrach den Reſ. und trug gleich meine Dubia gegen das ganze vor. Vor Tiſch noch viel mit ♃ über ſein Wachſen in der Vorſtellung der Dinge ſeines Intr. an den Sachen und wahrer Erkänt. Briefe von

Ernſt Aug. geleſen. Nach M. allein. im Regen gebadet auf dem Altan. an Egmont geſchrieben. Abends kam Batty von Neumarck zurück.

Die Steuerſachen vorzüglich durch gedacht.

d. 27. nach Buttſtädt geritten mit Rath Reus über die Steuer Einnahme zu ſprechen.

Juli.

Mercks Gegenwart. Verdruſſ mit Knebeln deſſen Tour nach Pöllniz. Krafft's Nachrichten von Ilmenau, Batty's Nachr vom Zuſtand der Kammergüter, Arbeit im Steuerweſen pp. traffen ziemlich zuſammen um viele Ideen bey mir aufzuklären. A. machte es ein Vergnügen die Rolle des Pylades zu lernen. Er nimmt ſich auserordentlich zuſammen, und an innrer Krafft, Faſſung, Ausdauern, Begriff, Reſolution faſt täglich zu.

12 Iphigenie in Ettersburg geſpielt.

13 Ging Merck früh fort. A. und ich ritten herein. erzählte mir A. ſeine Unterred mit Knebeln. as bey ☉. nach Tiſch ſchrieb die Aphorismen an K. und ein Zettelgen an den Prinzen.

Gute Würckung auf mich von Mercks Gegenwart, ſie hat mir nichts verſchoben, nur wenige dürre Schaalen abgeſtreifft und im alten Guten mich befeſtigt. Durch Erinnerung des Vergangnen und ſeine Vorſtellungs Art, mir meine Handlungen in einem wunderbaaren Spiegel gezeigt. Da er der einzige Menſch iſt der ganz erkennt was ich thu und wie ich's thu, und es

doch wieder anders ſieht wie ich, von anderm Standort, ſo giebt das ſchöne Gewiſſheit.

Auch dünckt mich ſey mein Stand mit Cronen feſter und beſſer. Aber auch auſſer dem Herzog iſt niemand im Werden, die andern ſind fertig wie Dreſſelpuppen, wo höchſtens noch der Anſtrich fehlt.

14) Machte früh meine Sachen zuſammen. Dann Conſeil. Mit A. und d. Prinzen geſſen. leidliche Erklärung zwiſchen den Brüdern. Nach Tiſch wenig in den neuen Weegen, alsdann auf die Kr. Caſſe und Ackten geordnet dann nach Hauſe Abendſeſſion und gute Unterredung mit Batty über ſeine lezte Exkurſion. Wills Gott daſſ mir Acker und Wieſe noch werden und ich für dies ſimpleſte Erwerb der Menſchen Sinn kriege.

Gedancken über den Inſtinckt zu irgend einer Sache. Jedes Werck was der Menſch treibt, hat möcht ich ſagen einen Geruch. Wie im groben Sinn der Reuter nach Pferden riecht, der Buchladen nach leichtem Moder und um den Jäger nach Hunden. So iſts auch im Feinern. Die Materie woraus einer formt, die Werckzeuge die einer braucht, die Glieder die er dazu anſtrengt das alles zuſammen giebt eine gewiſſe Häuslichkeit und Ehſtand dem Künſtler mit ſeinem Inſtrument. Dieſe Nähe zu allen Saiten der Harfe, die Gewiſſheit und Sicherheit wo mit er ſie rührt mag den Meiſter anzeigen in ieder Art. Er geht wenn er bemercken ſoll grad auf das los, wie

Batty auf einem Landgut, er träumt nicht im allgemeinen wie unser einer ehmals um Bildende Kunst. Wenn er handeln soll greift er grad das an was iezt nötig ist. Gar schön ist der Feldbau weil alles so rein antwortet wenn ich was dumm oder was gut mache, und Glück und Unglück die primas vias der Menschheit trifft. Aber ich spüre zum voraus, es ist auch nicht für mich. Ich darf nicht von dem mir vorgeschriebnen Weeg abgehn, mein Daseyn ist einmal nicht einfach, nur wünsch ich dass nach und nach alles anmasliche versiege, mir aber schöne Krafft übrig bleibe die wahren Röhren neben einander in gleicher Höhe aufzuplumpen. Man beneidet ieden Menschen den man auf seine Töpferscheibe gebannt sieht, wenn vor einem unter seinen Häuden bald ein Krug bald eine Schaale, nach seinem Willen hervorkommt. Den Punckt der Vereinigung des manigfaltigen zu finden bleibt immer ein Geheimniss, weil die Individualitet eines ieden darinn besonders zu Rathe gehn muss und niemanden anhören darf.

18) Wollt ich nach Bercka. Hinter Legefeld kam mir der Bote entgegen dass der Amtmann abwesend sey. Ritt auf Tiefurt. As mit dem Prinzen fand Knebeln weich und gut. Versprach Mayen mich für die Herzogin von Würtenb. mahlen zu lassen. Alsdenn nach Dennstädt. Abends herein.

19. Zu Hause. Früh Kriegs C. Repos. Kam Abends der Stadthalter. Auf der Wiese gessen.

20. Früh zum Herzog. Dann Conseil. Zu ☉ essen blieb da nach Tische sizzen und las. Abends Crone die L. und P. Waren die Affen sehr närrisch.

21. War ich still in mir mancherley Gedancken Plane, Eintheilung der Zeit auf die nächste Woche, mit Battys Relationen beschäfftigt. Wollte Sonntags d. 25 auf Bercka. in der Nacht ward ein gewaltsam Feuer zu Apolda, ich früh da ich's erst erfuhr hin, und ward den ganzen Tag gebraten und gesotten. d. Herzog war auswärts in Bendeleben und Erfurt. Verbrannten mir auch meine Plane, Gedancken, Eintheilung der Zeit zum theil mit. So geht das Leben durch bis ans Ende, so werdens andre nach uns leben. Ich dancke nur Gott dass ich im Feuer und Wasser den Kopf oben habe, doch erwart ich sittsam noch starcke Prüfungen, vielleicht binnen vier Wochen. Meine Ideen über Feuerordnung wieder bestätigt. Uber hiesige besonders wo man doch nur das Spiel, wie in allem, mit denen Karten spielt, die man in diesem Moment auf hebt. Der Herzog wird endlich glauben. Die Augen brennen mich von der Glut und dem Rauch und die Fussolen schmerzen mich.

Das Elend wird mir nach und nach so prosaisch wie ein Kaminfeuer. Aber ich lasse doch nicht ab von meinen gedancken und ringe mit dem unerkannten Engel sollt ich mir die Hüfte ausrencken. Es weis kein Mensch was ich thue und mit wieviel Feinden

ich kämpfe um das wenige hervorzubringen. Bey meinem Streben und Streiten und Bemühen bitt ich euch nicht zu lachen, zuſchauende Götter. Allenfalls lächlen mögt ihr, und mir beyſtehen.

d. 26. lies mich verſprochner Maſſen von Mayen mahlen. Und bat Wielanden mir dabey ſeinen Oberon zu leſen er thats zur Hälfte. Es iſt ein ſchäzbaar Werck für Kinder und Kenner, ſo was macht ihm niemand nach. Es iſt groſe Kunſt in dem Ganzen ſoweit ichs gehört habe und im einzelnen. Es ſezt eine unſägliche Ubung voraus, und iſt mit einem groſen Dichter Verſtand, Wahrheit der Characktere, der Empfindungen, der Beſchreibungen, der Folge der Dinge, und Lüge der Formen, Begebenheiten, Mährgen Frazzen, und Plattheiten zuſammen gewoben, daſſ es an ihm nicht liegt wenn es nicht unterhält und vergnügt. Nur wehe dem Stück wenns einer auſſer Laune und Lage, oder einer der für dies Weſen taub iſt hört, ſo einer der fragt a quoi bon.

Der Herzog kam Abends mit der Gräfin Werther von Erfurt.

Dieſe lezten Tage des Monats wurden mir viele Wünſche und Ahndungen erfüllt.

d. 29 Unterred mit A. über Fr.

d. 30 Deſſen Brief an Schnaus wegen Burgsdorf und ſeine Entlaſſung. Auch dies hat uns das Schickſaal ſchön eingeleitet durch ſeine lezte Ab-

weſenheit ſind wir geprüft und er fällt ab wie ein überreifer Apfel.

Neue Conduite fürs künftige. Vorſicht mit dem Herzog. Von einem gewiſſen Gang nicht abzuweichen, und im Anfang nichts zu rühren.

War wieder Streit mit A. und ſ. Fr. die leidige Undanckbarkeit drückt ihn ſehr, und daſſ man ihn ſo ſcheuslich verkennt.

D. A. abzuhalten daſſ er nur nichts für ſich thut, denn er iſt noch ſehr unerfahren beſonders mit Fremden, und hat wenig Gefühl zu anfangs wie neue Menſchen mit ihm ſtehen.

Projeckt zur Reiſe nach Frf. überlegt.

d. 31. Verthan. Früh noch Mayen geſeſſen. Mittag bey Hofe Abends in Ettersburg, wo ſie die Gouvernante aufführten von Boden imitirt.

August.

1) den ganzen Tag allein, auſſer mit A. und umgeworfen den künftigen Zuſtand, die Reiſe nach F. und wie Merck herbeizuziehn. Abends nach Belvedere zu Fus.

2. Merckwürdig! früh rein aufgeſtanden. A. hatte verſprochen um 8 zukommen. Da er ausblieb ſezt ich meine Gedancken von geſtern weiter fort, machte mein Abſteigquartiergen richtig. Schickte 10 in die weite Welt. kam um 10 A. Sprachen wir unausſprechliche Dinge durch, er hatte geſtern ſchon an=

gefangen, über unſer inner Regiments Verhältniſſ das äuſſere, meine Ideen einer Reiſe die ich vornehmen muſſ wie die Weinhändler auf ihre Art. Von dem Hof, der Frau, den andern Leuten, von Menſchen kennen. Erklärt ihm warum ihm dies und das ſo ſchweer würde, warum er nicht ſo ſehr im Kleinen umgreifen ſolle. Er erklärte ſich dagegen und es ward eine groſe intereſſante Umredung. zu ☉ zu Tiſche nach Tiſch zu Schn. der über die Reſolution erſchüttert war. Ich ſchlug in dem Modo eine Auskunft vor. dann mit A. lange Unterred über eben das. Nach her allein. Propria qui curat neminis arma timet

Vom 3ten zum 6. anhaltend in ſtiller innrer Arbeit, und ſchöne reine Blicke. Auf der Kriegs Comm der lezten Ordnung der Repos. näher.

In Tiefurt gros Soupeé den 5ten.

den 6ten Abends nach Apolda.

d. 7. Zu Hauſe aufgeräumt, meine Papiere durchgeſehen und alle alten Schaalen verbrannt. Andre Zeiten andre Sorgen. Stiller Rückblick aufs Leben, auf die Verworrenheit, Betriebſamkeit Wiſſbegierde der Jugend, wie ſie überall herumſchweift um etwas befriedigendes zu finden. Wie ich beſonders in Geheimniſſen, dunclen Imaginativen Verhältniſſen eine Wolluſt gefunden habe. Wie ich alles Wiſſenſchafftliche nur halb angegriffen und bald wieder habe fahren laſſen, wie eine Art von demütiger Selbſtgefälligkeit durch

alles geht was ich damals ſchrieb. Wie kurzſinnig in Menſchlichen und göttlichen Dingen ich mich umgedreht habe. Wie des Thuns, auch des Zweckmäſigen Denckens und Dichtens ſo wenig, wie in zeitverderbender Empfindung und Schatten Leidenſchafft gar viel Tage verthan, wie wenig mir davon zu Nuz kommen und da die Hälfte nun des Lebens vorüber iſt, wie nun kein Weeg zurückgelegt ſondern vielmehr ich nur daſtehe wie einer der ſich aus dem Waſſer rettet und den die Sonne anfängt wohlthätig abzutrocknen. Die Zeit daſſ ich im Treiben der Welt bin ſeit 75 Oktbr. getrau ich noch nicht zu überſehen. Gott helfe weiter. und gebe Lichter, daſſ wir uns nicht ſelbſt ſo viel im Weege ſtehn. Laſſe uns von Morgen zum Abend das gehörige thun und gebe uns klare Begriffe von den Folgen der Dinge. Daſſ man nicht ſey wie Menſchen die den ganzen Tag über Kopfweh klagen und gegen Kopfweh brauchen und alle Abend zu viel Wein zu ſich nehmen. Möge die Idee des reinen die ſich bis auf den Biſſen erſtreckt den ich in Mund nehme, immer lichter in mir werden.

d. 11 früh ging ☉ nach Kochberg. Abends ich nach Ettersb. blieb daſ.

d. 12. hatte eine ſtarcke Erklärung mit ☾ die auf das alte hinauslief. bey Verhältniſſen die nicht zu ändern ſind müſſen gewiſſe Schärfigkeiten ſich ſammeln, und zulezt irgendwo ausbrechen. Von Zeit zu Zeit wiederhohlt ſich das. Ubrigens gings

gut. Bode war luſtig, bis auf die Ehrlichkeit die ihn manchmal Ausfälle thun läſſt die Gräfin war von unſrem Diskurs in Confuſion ihrer Ideen gebracht.

d. 13 ging ich zeitig weg. Abends kam Fritſch. A kam Mittags von Gotha wieder, wohin er d. 12ten gegangen war.

d. 14 Conſeil. Mittags mit A. und Wedel in dem Kloſter geſſen. Die paar lezten Tage waren nicht rein gleich den Vorigen.

Vom 15. bis zum 21. die ganze Woche mehr gewatet als geſchwommen. Freytags fatalen Druck daſſ Batty mir die mancherley Sauereyen denen nicht gleich abzuhelfen iſt lebendig machte. Sonſt mit Cr. gut gelebt und einiges mit Liebe gezeichnet, wenns nur anhielte. Auf dem Troiſtädter Jagen d. 18ten einen vergnügten Tag mit Wedeln.

d. 22 Nachmitt nach Kochberg. Rein und gut da gelebt. Das erſte mahl daſſ mirs da wohl war, doch kann ich mich noch nicht mit dem Ort noch der Gegend Befreunden. Was es iſt weis ich nicht ob die fatale Erinnerung p. Zeichnete friſch, hoffte auf ein wenig Talent.

d. 25. kam ein Huſar mit der Nachricht Grothauſen wolle mich zu ſehen heraus kommen, ich wählte nach Weim. zu gehn um mancher Urſachen willen. Kam Abends 9 Uhr an, fandt d Herzog Knebeln Herdern Groth. auf der Wieſe. es iſt ein ſchöner braver edler Menſch und es thut einem wohl ihn zu

ſehen, ſein Landſtreicheriſch Weſen hat einen guten Schnitt. eigentlich iſt er ſo eine ſeltſame Erſcheinung daſſ man Wohlthut ſich nicht Rechenſchafft über den Eindruck zu fordern den er auf einen macht.

d. 26. Früh dejeune d. Hofdamen. Getanzt in Kalbs Saal, mit Wedeln luſtige Projeckte zur nächſten Reiſe. Mittags mit A. Prinz. Knebel. Grothaus, Wedel, Wieland unter den Aſchen gegeſſen Er erzählte ſein Corſiſches Abentheuer aber obenhin. Nach Tiſche ging er weg nach Jena. Ich blieb mit Knebeln. Ward mir eine Erſcheinung über die Conduite der Picks womit ich gleich d. Anfang zu machen beſchloſſ — Abends kam H. Louiſe mit d. Fräulein Wöllwarth auf die Wieſe und Knebel und ich gingen mit, es ward gut geſchwäzzt. — und auch

d. 27. gleich that. Es Geht, nur muſſ friſch gewirthſchafftet werden. Die Pesanteur der Leute druckt einen gleich nieder. Ich wills auf dem Weeg eine Weile fort treiben. Früh alles abgethan, Mittags zu Cronen. Dann zu Herdern dem Vorgeſtern Nacht ein Knabe gebohren war dann zur kl. Schardt. Dann mit Boden auf die Tobacks Acker.

d. 28 zum Geburtstage frey und froh. Nachmittag ſagte mir d. Herz ſeine Gedancken über Schn. und meinen Tittel.

30. Mittags Cr. Abends gingen wir nach Belv. War ein überſchöner Abend und Nacht.

31 Früh ſechs ſpazieren nach Tiefurt viel Ge-

dancken über die bevorstehende Reise und Veränderung. sonst muthig und gut. Bewegung ist mir ewig nötig.

September.

2.) Wie durch ein Wunder seit meinem Geburtstag in eine frische Gegenwart der Dinge versezt, und nur den Wunsch daß es halten möge. Eine offne Fröhlichkeit und das Lumpige ohne Einfluß auf meinen Humor. auch war das Wetter besonders herrlich

d. 3 Dejeune. dann Aufgestellt die Versuche unsrer Zeichenschule. Es wird gut weils angefangen ist als wärs gar nichts. Mittags mit A. d. Prinzen Wedeln unter den Aschen gessen. Nach Tisch zum Vogelschiesen. Bald wieder weg. Blieb ich still im Garten, Abends halb 7 holt ich A. ab gingen nach Ettersburg, Knebel begleitet uns eine Strecke. Fanden sie oben leidlich vergnügt. Und trieben unter uns nachdem die Damen retirirt waren viel Thorheiten. Einsiedel sprach vernünftig über Boden.

d. 4. früh 7 weggeritten nach Weimar. fand im Garten manches Sonnabends Geschäft auf die Kr. Comm. zu Er. essen. Nachm. allein Abends ums Webich gelaufen. Dann halb 9 zu Schnaus über die nächsten Politica. |:Der Besuch der schönen Götter dauert noch immer fort:| auch das reine Wetter

d. 6. kriegt ich das Dekret als Geheimderath. Der Wirbel der irrdischen Dinge auch allerley anstosende Persönliche Gefühle griffen mich an.

Es ziemt ſich nicht dieſe innern Bewegungen aufzuſchreiben. — Bemerckung eines Politiſchen Fehlers den ich an mir habe, der auch ſchweer zu tilgen iſt —

d. 9 Conſeil. Nachm nach Ettersb. und droben ſehr luſtig.

d. 10 früh wieder herein.

Abreiſe.

d. 12. Sept. Sonntags früh Halbſechſe von Ettersburg. Schön Wetter ¼ auf 9 in Erfurt, nach Eilſen in Gotha. Ahndung der freyen Lufft und Projeckte künftiger Wandrungen. Gottern zu Tiſche, Nach Tiſch Mrs. du bois und ſeine Tante die ſich präſentirten. Nach Eiſenach gefahren, um halb 7 daſelbſt angekommen, unſere Pferde kamen um ½ 9. hattens ſatt. Wir gingen zum Kanzler. Präs. Vize Kanzl. W. as bey Herdas. G. war bis 10 bey Vicktorgen. Nachts Krauſe geſchwäzt bis ½ 12 über W.th.rs.

d. 13 früh 6 nach Creuzburg, dort gezeichnet die ausgebrannte Kirche. gegen 10 kam A. erſt dahin, nach Biſchhauſen geritten. Gegeſſen, gezeichnet. Gefahren über Hüls, Nachts 1 Uhr in Caſſell.

d. 14 früh die Parade, Orangerie, Auggarten, Menagerie, Modelhaus pp. Nachm. die Galerie Abends zu Forſtern, ihn zu Tiſche mitgenommen. Viel gefragt, und geſchwazzt.

15. Auf Weissenstein, den Winterkasten erstiegen, die übrigen Anlagen besehen. Abends zurück.

16. früh das Kunstkabinet, die Antiken, die Statue des Landgrafen unter Nahls Händen. Gegessen. Weggefahren um 12 Uhr. nach Wabern von da geritten auf Insberg. angek. um 8 Uhr.

October.

d. 8ten bis Thun.

d. 9. nach sieben von Thun abgefahren.

Gegen 12 kamen wir hier an. Das Jungfrau horn war mit Wolcken angezogen. Das Eis thal in Sonnenblicken auserordentl. schön. Der Steinberg im Rücken an ihn schliesst sich der Tschingel Gletscher und so ist man im Ende des Thals wie gestern.

d. 10. Uber Radschocken, sahen im Thal grad ab die Bleyhütten und Sichellauinen oben den Breitlauinen Gletscher der bis ins Thal fällt und sein Wasser unter dem grau beschaffnen Eis hervor jagt. hinter uns links der Mönch. Wir stiegen über den Schwendi 23 Minuten auf 10. Halb 10 erschien das Jungfr. Horn. Rückwärts sahen wir Myrren und den M. B. und Bach. auch das ganze Lbr. Thal. neben M.Br. Gimmel Wald und links das Brundli horn wohinter Sewene liegt. Die Sonne ging über Br. L. Gl. auf, eine Weile stieg der Weeg über Matten, dann wand er sich rauher an Berg hinauf. Man geht einen Fussteig über eine hängende Matte

die Steeg genannt. wir kamen über verſchiedene Bächli und Waſſerfälle. gegen halb 11 ward das Breithorn ſichtbar. wir gingen an hoher Alp und dem Tſchingel Gletſcher vorbey.

Um ½ 12 ſtiegen wir immer an dem Gletſcher gegenüber auf, ſahen den Schwatri Bach in ſtarckem Fall aus dem Gletſcher kommen.

Wir aſſen auf Steinbergs Alp. Der Schaaf bach kommt ganz hinten aus dem Tſchingel Gletſcher und macht mit dem Schwatri bach die Lütſchine.

Amerten war unter uns wir ſahens nicht. Es ward kühl die Wolcken wechſelten. wir aſſen und trancken und feyerten ſehr luſtig ſaturnalien mit den Knechten und Führern. Philip wurde vexirt daß er heut früh ſehr viel Käs ſuppe geſſen habe. Es war ein närriſches Original von Thun mit den wir herauf geſchl. hatten.

Wir waren um ½ 2 auf dem Tſchingel-Gl. und machten Thorheiten Steine abzuwälzen es war ſchön und höher als ſich denckt. Der Herzog wolte es auch noch immer toller, ich ſagt ihm das wäre das und mehr fänden wir nicht. wir gingen am Tſchingel her. Das Tſchingel horn mit Wolcken ſtand vor der ſonne, es war von da herab der Gletſcherſtock bis unten wo er in Hölen ſchmilzt.

¾ Auf 3 kamen wir auf dem Ober horn an zwiſchen Felſen und Gletſchern. die Sonne ſchien. D A. hatte den Spas geſpürt. zwiſchen den Geſteinen

macht das Eis Waſſer ein Seelein. Die hohen Felslagen ſind mit Eis bedeckt. Das Seelein liegt mehr vorm Tſchingelhorn, es war oberhalb leicht bewölckt. Grau die Decke der abſinckenden Eiſe, blau die Klüfte die Felſen, d. Stein, alles Granit.

Um 3 Uhr gingen wir ab.

NB den Waſſerfall aus den holen Gletſchern durch die Uberbogen und Schrunden.

Es ward wolckig regnete brav wir hörten offt Gletſcher Prall ſahen auch einen.

d. 11ten von Lauterbr ab den untern Weeg gegen 2 Uhr im Grindelw angekommen, ſahn den ausfluſſ des untern Glätſchers. früh morgens regnet es, dan war es das ſchönſte wetter.

d. 12ten früh vom Wirtsh. im Grindelwald, es war das der erſte gang an dem Morgen, ſeit wir in dem Schnee ſind.

Des Morgens nach 7. Verirrte mich kamen am ob. Gl. zuſammen gingen im Schatten des Wetterhorns den Scheideg hinauf. es war wie wir hinauf gingen alles ſcharf gefroren. um 11 Uhr waren wir oben. Abend auf die Scheidegg alp fanden noch Leute. um 12 raſteten wir an einer Hütte, unter dem Wellhorn und Engelhorn das in ſpizzen Thürmen und Zacken gar verwunderlich iſt. es war liebl. kühl die Sonne ſchien hoch. gegen 1 brachen wir auf.

November.

d. 8 vor Tag aus Martinach die Haupt Straße gangen. Sonnenschein Morgen. Sehr lustiger Weg. eine abgebrochne Brücke drei Stunden von Martinach über die Rhone. an der lincken Seite weg herrliche Aussicht von einem alten Schloss nach Sion und dem ganzen Thal. Aufsteigen der Dämpfe von den schnee bergen. NB Nacht und erst nach Sion etwas gegessen und zu Fus nach Syders alias Sierre gekom. Schöner Weeg an den Wenden am schönsten Tourbillon vorbey. NB schöner Anblick ehe man nach S kommt. Viele Formen von Hochpflanzungen bis zum abgesteckten Weeg

d. 9. Bey Zeiten aus Siders mit A. allein. nach dem Leucker Bad. schöne Aussicht ins Wallis, beschweerlicher Weeg. schrieb eine Scene am Egm. Besonders trefflicher Anblick nach Inden hinein. bösen Felsgang. Ruhige Laage. das Baad — Gang gegen die Gemmi. Zurück gute Wirthsleute Essen Gespräch geschrieben pp.

d. 10. Erster Schnee. NB Das Brauen der Wolcken Abends vorher. mit Tags Anbruch ab. über Inden nach Leuck Wasserleitung. Schöne Lage vor Inden, einige andre Dörfer auf den Höhen. In Leuck Wedels Vorschlag die Pferde zurück zuschicken. Wedel mit den Pf. ab. A. und ich auf Brieg mit 1 Maulth. und Wagen. Abendwind hinter uns Zug der Wolcken, Seitenzug der Thäler Schnee wände Herrliche Wolcken im Abend. Brieg. Gute Stube und Camin.

11 Von Brieg mit Pferden. enger das Thal, aufwärts. Ängstl Stimmung Versl. Gefühl des Entenfangs. es hatte die Nacht auf den Bergen geschneit. nach und nach in die Region des Schnees. Nachm. Ostwind starcke Kälte und Hoffnung geblieben der Furcka. in Münster.

Fatale Ahndungen Erinnerung Enge böses Gefühl daſſ man im Sack stickt Hoffnung und Vertraun

d. 12 Wacht ich Nachts auf und ging sogleich ans Fenster. es war hell und kalt ich sah den Orion, es hatte nicht geschneit. Früh Trieben die Wolcken vom Abend aus gegen die Furca. wir um 7 Uhr ab nach Oberwald. tiefrer Schnee ein scharfer Morgenwind riſſ den Vorhang über uns auf wir faſſten Muth. In Oberwald fragten wir ob man über die Furcka kommen und ob sich Leute verbinden wollten uns hinüber zu bringen. Es melden sich 2 Burſche wie Rosse, um 10 ab. Sonnenschein. Wilder stieg das erste Thal hinauf grosser Anblick des Rhone Glätschers. Zweite Stunde leidlicher Stieg viel Schnee, dritte Stunde aufwärts beschweerlicher. am Kreuz Wechselude Wolcken, Sonne wie Mond, Stöber Wetter Lappländische Ansichten, Grauen der unfruchtbaren Thäler. Abwärts weit tiefrer Schnee Sonnen blick in dem Thal von fern. Oede Gegend. abends 5 in Realp. Capuziner gute Aufnahme gut durch gewärmt. Gessen Geschwazt schöne Geschichten und Gesinnungen unsrer Führer. pp.

d. 13 früh gegen 10 wohl ausgeſtattet ab. Der klarſte Himmel durchs Urſeler thal. Sonne an den Bergen. Einſamkeit abnehmend. im Hoſpital ein Zug Maulthiere. Hohe Sonne. Leben. Eingekehrt. Dann aufwärts. heiſſe Sonne. alles Schnee! ſchöner Anblick nach Urſern hinein weiter aufwärts herrlicher Waſſerfall. wie über ſchwarzen Marmor. Die Maulth. eingehohlt. 63. es fielen ihrer auf dem Eis. Scharfer Wind im Rücken beym hohen Sonnenſch. gegen 2 angekom. Gute Aufn. Eſſen geſpräch p. p.

1780.

Januar.

d. 17. früh Anfang zur Ordnung und Beſorgung gemacht. Kraffts Epiſtel sexti. Kriegs Comm. waren mir die Sachen ſehr proſaiſch. zu Wieland. Gut Geſpräch und Aufſicht beſſeres zuſammenlebens. Vorſchlag zu einer Sozietät: zu ☽ zu Tiſche munter und geſprächig die H. und andre. Nach Tiſch zur Tus. dann zu Boden. weitläufige Erklärung über □ △ Er iſt ein ſehr ehrlicher Mann. Nach Tiefurt der Prinz nicht ganz wohl. Knebel freundlich Baty geleſen. NB. Jederman iſt mit A. ſehr zufrieden preist uns nun und die Reiſe iſt ein Meiſterſtück! eine Epopee! Das Glück giebt die Titel die Dinge ſind immer dieſelben.

d 18. früh an Müllers u Krafft arrangements gearbeitet. fortgefahren das übrige einzeln abzuthun. Ich will nicht ruhen bis ich rein von dem hinterbliebnen zeug bin, neues giebts immer. Roſten ſchreiben laſſen. Auf die Kr. Comm. Gute Ordnung gefunden. Captatio benevolentiae. Wenn ſie wüſſten daſſ mich Staub und Moder erfreute ſie ſchafften ihn auch. Indeſſ iſt das auch gut. Baty bey mir zu

Tiſch. Auch gute Nachrichten von Gros Rudſtädt. er will aufs frühjahr ins Oberland. Wenns nur anfängt zu geſchehen. Wenn nur das gepflanzte nicht gleich ausgeriſſen das geſäte nicht zertreten wird. Nach Tiſch auf Belvedere da gehts ſeinen Gang. Abends Tiefurt war vergnügt mit den Miſels.

19. Immer weggearbeitet. Kriegs Komm. Mittags Staff und Luck zum Eſſen. Kam Bertuch. Entſezlich behaglicher Laps. Bei ☽ Conzert. Alexanders Feſt. Unſre Leute ſind nicht dazu. Abends bey ☉ gut.

20 Weiter aufgeräumt. Bin ein wenig erhizt, es iſt doch des getreibes zu viel. Schwabhäuſer Sache. Ilmenauer. An Sinnern. Auf die Bibl. wegen Bernh. Leben Aufträge. Zu Cr. Eſſen. Sie drückt mich durch eine unbehagliche Unzufriedenheit, ich ward ſehr traurig bey Tiſch. Zu Clauern, G. L R Schmidt zu Albrecht. Nach Hauſe. An Kayſern dictirt.

21. Aufs Eis. Bey Hofe geſſen. Nach Tafel ausführlich Geſpräch mit A. Abends Redoute bis Nachts 1 Uhr.

22. hatte einen Schnuppen gehohlt. und hezzte noch zu. Kriegs Comm. Vorher Schwabh. Sache. Kamen die Kiſten an. bey ☉ geſſen. Nach Tiſch geſpr. über Lav. und unſer Verhältniſſ. Zu Caſtrop. Die Weegeb. Sachen in Ordn. Zu Herdern. Erzählt von Stuttgard Homb. Hanau pp. Zu A war H L da. Phis Kupfer angeſehen. Sie war ſehr gut und Aufmerckend und gefällig. Nach Hauſe gangen. 10.

Ward d. Schnuppen Aerger es ſchlug ein Fieber dazu und ich muſſte die ſchöne Zeit ohne irgend etwas zu thun zubringen. Es lag mir im Kopfe daſſ ich nichts einmal leſen konnte. Langſam erhohlte ich mich und muſſ mich noch in acht nehmen.

Februar.

den Anfang des Monats mit wenigen Verſuchen im Zeichnen dicktiren meiner Reiſe beſchr. zugebracht um nach und nach wieder in Thätigkeit zu kommen.

6. früh Reiſe dickt. Wenig an Wilh. kam Albrecht, ging zu Cr. eſſen. Abends zu ☉. dann nach Hauſe.

7. Reiſe dickt. Caſtrop wegen des Weegebaus. dann kam Albrecht. ſprachen über Elecktrizität. zu ☉ eſſen. Gezeichnet. zu d. Geh. R Schardt. die kranck war. halb 7 nach Hauſe. Reichshiſtorie. Carl. V.

8. aufs Theater. Kriegs Comm. Zu C. kriegte gegen Mittag weniges Kopfweh. zu Seckendorf. zu ☉ eſſen. hatte Luſt auf die Redoute unterlies es aber. Abends kam Wieland und wir waren ſehr luſtig.

9. Früh Ackten. Conſeil. ging mit meinem Kopf wieder ziemlich. Nach Tiefurt Eſſen. Knebel las Amor und Pſyche. Abends mit ☉ und der kl. Schardt hereingef. Crone zu Tiſch bey mir waren ſehr luſtig.

d. 11 Abends auf der Redoute. Täglich geht es beſſer und ich kan anhaltender arbeiten.

12 Kr Com. und Beſorgung wegen d. Reiſe.

d. 13 nach Gotha. waren recht gut da, mit vieler wechſelſeitiger aisance und bonhomie. Kam mancherley interessantes vor. Verſprach aufs Früh Jahr wiederzukommen.

d. 16 Mit Wedeln zurück im Wagen 4 ritt auf Neuheiligen war wild Stöper Wetter.

Donn. 17 Kriegs Comm. mit Cr. geſſen war gut.

d. 18. früh viel weggearbeitet. zu ☾ zur Tafel. Ging ganz leicht und gut die Conv. aufs Theater. nach Tiefurt geritten fand H. L. ☉ die kl. Sch. die Hofdamen und Steinen. Knebel las. gegen 7 alles fort. Ich blieb wir laſen Dürers Reiſe. nach 10 Uhr zurück zu Pferde, es war ein grimmiger Wind.

d. 19 Sturm die ganze Nacht und Tag. früh ſcharf weg dictirt. bey ☉ geſſen. zu Seckend. Leſe Probe der Kalliſte. zu ☽ wo Wieland war. m. Baty vorgeleſen. Waren ſehr munter und vertraut.

20. Bey Hofe geſſen, Abends im Conzert.

21. 22 Meine Arbeiten fortgetrieben früh. Nachm. Gezeichnet. Schön auf dem Eis.

23 bey ☾ im Concert. Kam d. Herzog.

24 früh ſehr ſchön auf dem Eis. ſehr reine und kalte Tage.

25 ward 4 nicht wohl. Conſeil. bey 4 d. ganzen Nachmitt. und Abends. Wilh. Meiſtr. geleſen. War H. L. zugegen.

26. früh Briefe pp. zu Mittag zu A. den Reſt des Tags bis Abends 8 gezeichnet. Es fängt an beſſer zu gehen, und ich komme mehr in die Beſtimmtheit und in das lebhaftere Gefühl des Bildes. Das Detail wird ſich nach und nach heraus machen. Auch hier ſeh ich daſſ ich mir vergebne Mühe geben, vom Detail ins ganze zu lernen, ich habe immer nur mich aus dem ganzen ins Detail herausarbeiten und entwickeln können, durch Aggregation begreiff ich nichts, aber wenn ich recht lang Holz und Stroh zuſammengeſchleppt habe und immer mich vergebens zu wärmen ſuche, wenn auch ſchon Kohlen drunter liegen und es überall raucht, ſo ſchlägt denn doch endlich die Flamme in Einem Winde übers ganze zuſammen. Ich ſprach davon mit A. er ſagte eine gute Idee. Die Sachen haben kein detail ſondern ieder Menſch macht ſich drinn ſein eignes. Manche könnens nicht und die gehn vom detail aus, die andren vom ganzen. Wenn man dieſen Gedancken beſtimmte und ihm nachgienge eigentlich was er ſagen will nicht was er ſagt beherzigte, würde es ſehr fruchtbaar ſeyn.

d. 27. Früh dictirt Briefe exped. pp. Zu A. Eſſen Nachmittags gezeichnet war Albrecht zu Tiſch. wunderliche Art Menſchen. kam C. H. L. die Damen Abends ☉ und die Werthern war unwillig daſſ A. auch dieſe Criſe des Catharrs nicht aushalten wird.

März.

Von Tag zu Tag die Geschäffte ordentlich besorgt, und hernach gezeichnet. Ward ♃ besser. Ball bey d. Gräf. Bernstorf. kam die Gr. Werther. Gährung bey Hofe.

4. War Cr. M. und Probst bey mir zu Tische. fing ich an dem Garten das Pachtkleid auszuziehen. Die Veränderungen die ich nach und nach drinn gemacht habe liesen mich über die Veränderung meiner Sinnes art nachdencken. Es ward mir viel lebendig.

5. Bey Hofe gessen. zu ☉ war sie kranck. Abends Conzert.

6. Zu Hause besorgt. Briefe geendigt. Nach Belv. wo ♃ mit W. ♀ war. Eine schöne Seele, wie in einer reinen Luft, wie an einem heitern Tag ist man neben ihr. Bey ihrer Toilette, war sie charmant. Ich paßte ihr sehr auf konnt aber nichts erlauschen. ♃ reiste weg mit ♀

War ich sehr still, alles der Reihe nach besorgt, gute Stunden mit ☉. Eine sehr schöne Erklärung mit ♃ abends im Kloster.

war d. 11ten d. 12 mit Batty ins Amt Gros-Rudstädt seine Anstalten gut befunden. seine Handelsweise mit den Leuten unverbesserlich. Wenn wir nachhalten, so wirds gut, aber freylich Jahrelang immer gleich nachhalten. Bey Amtm. Schmidt gessen, Abends in Bachstädt.

d 13. Früh 6 hereingeritten. Guter Brief von Rickgen B. war ☉ mit ihrer Mutter bey mir zu Tiſche.

14 werden Aepfelkerne bey mir geſät ging meinen Geſch. nach war Conſeil. as mit ♃. fingen an in den Inſtitutionen zu leſen.

15. mit ♃ Inst. aufs Theater, auf die Kriegskomm. Cr. und M. bey mir zu Tiſche. zu ☉ Abends mit ♃ im Kloſter.

16. früh I. mit ♃. ſpazieren an Egmont geſchrieben. nach Tiefurt. da gegeſſen. Mit Knebeln herein geritten bey Kraus nach Bulern gezeichnet. zu ☉. zu ♃ I. wieder zu ☉ kam Stein und erzählte vielerley. Dieſe Tage her hatte ich ſchöne manigfaltige Gedancken.

d. 20. Aerger wegen abgeſagter Probe Abends das Theater erleuchtet.

21 Morgens nach Belv. zu fus vorher Monzanb. an H. Bernds Leben im Gehen viel gedacht. Was ich guts finde in Uberlegungen, Gedancken ja ſo gar Ausdruck kommt mir meiſt im Gehn. Sizzend bin ich zu nichts aufgelegt. drum das dicktiren weiter zu treiben. War ſehr vergnügt den ganzen Tag.

22 Conſeil. Alte Sünden in Rechnung.

23 Eyerſuchen der Kinder im Redoutenhauſe. Hälfte der Helena bey ☾.

24 Ordnen und ausleſen abends Helena andre Hälfte.

25. Kriegskomm. Groſe Explikation mit Volgſtädt. Mitags Cor. und Mine. mit ihnen ſpazieren ums ganze Webicht. zu G. R Schardt. ☉ abgeholt bey ihr geblieben kam die Baſch. Wurd mir auf einmal nicht wohl, und ſehr ſchläffrig einige Tage her hab ich den Schmerz beym Schlingen.

26. Früh zu Fus nach Tiefurt Manichfaltige Gedancken und überlegungen, das Leben iſt ſo geknüpft und die Schickſaale ſo unvermeidlich. Wunderſam! ich habe ſo manches gethan was ich iezt nicht möchte gethan haben, und doch wenns nicht geſchehen wäre, würde unentbehrliches Gute nicht entſtanden ſeyn. Es iſt als ob ein Genius oft unſer ἡγεμονικον verdunckelte damit wir zu unſrem und andrer Vortheil Fehler machen. war eingehüllt den ganzen Tag und konnte denen vielen Sachen die auf mich drucken weniger widerſtehn. Ich muſſ den Cirkel der ſich in mir umdreht, von guten und böſen Tagen näher bemercken, Leidenſchafften, Anhänglichkeit Trieb dies oder iens zu thun. Erfindung, Ausführung Ordnung alles wechſelt, und hält einen regelmäſigen Kreis. Heiterkeit, Trübe, Stärcke, Elaſtizität, Schwäche, Gelaſſenheit, Begier eben ſo. Da ich ſehr diät lebe wird der Gang nicht geſtört und ich muſſ noch heraus kriegen in welcher Zeit und Ordnung ich mich um mich ſelbſt bewege.

27. Nachklang von Geſtern. Und Ermannung Abends kam ☉ die Werthern und Schardt zum Eſſen

ich las meine Reisebeschreibung. Knebel kam auch. Vorher waren ♃ der Prinz, Seckendorf, Einsiedel und Knebel da gewesen. Unterredung mit der Schweizerinn.

28. früh zu Schnaus über Volgst. und Batty, zu Lincker wegen Krafft. mit ♃ unter den Aschen viel gutes. zu ☉ essen. Auf Theater die angegebnen Baufehler durchgegangen mit Steinart. um 4 nach Tiefurt. viel getanzt und sehr lustig und verträglich bis 10. mit ☉ herein noch bey ihr geschw. und gut.

d. 29. ging ♃ mit d. Prinz und andern nach Querfurt. frühe hat ich den aufräumenden und ordnenden Tag. Viel Briefe weggeschrieben und alles ausgepuzt. Abends Probe d. Kalliste. O Kalliste O! O Kalliste!

d. 30 hatt ich den erfindenden Tag. Anfangs trüblich ich lenckte mich zu Geschäfften, bald wards lebendiger. Brief an Kalb. Zu Mittag nach Tiefurt zu Fus Gute Erfindung Tasso. Herders Stein Werthern Knebel, gut, nur beyde Männer bissig, um 4 herein. Abends wenig Momente sinckender Krafft. darauf acht zu geben. Woher.

d. 31. Die Dämmrung des Schlafs gleich mit frischer Luft und Wasser weggescheucht. sehnte sich schon die Seele nach Ruh und ich wär gern herumgeschlichen. Raffte mich und dicktirte an der Schweizer Reise. Antwort von Kalb, angesagt Conseil. Momentanen Bewegung, Widerstanden und überwunden.

Es ſcheint das Glück mich zu begünſtigen daſſ ich in wenig Tagen viel garſtige mit geſchleppte Verhältniſſe abſchütteln ſoll Nemo coronatur nisi qui certaverit ante. ſauer laſſ ich mirs denn doch werden. zu A. Erzählung von Querfurt. Conseil. Volgſtädts Sache leidlich präparirt. in dieſem Monat muſſ alles zurecht. Zu Hauſe geſſen nach Tiſch Briefe und Ordnung. Weggearbeitet. ☉ Kranck.

April.

d. 1 April. gleich früh friſch gefaſſt. Ordnung Briefe pp. Kriegs Commiſſ 9. Volgſtädten haranguirt. um 11 Conſeil. Krafftſ Sache. fatale Ilmenauer ſache. Wenn man einmal den Kutſcher hat der mit ſechs Pferden fährt, wenn er auch eine falſche Kehre nimmt was hilfts in die Speichen einzugreifen. mit A. geſſen. Seit drey Tagen keinen Wein. Sich nun vorm Engliſchen Bier in acht zu nehmen. Wenn ich den Wein abſchaffen könnte wär ich ſehr glücklich. Nach Tiſch Tohrheit ♐ kam Crone zu mir und Mine. Las ich ihnen die Schw. Reiſe. kam A. Abends und da wir alle nicht mehr verliebt ſind und die Lava Oberfläche verkühlt iſt, giengs recht munter uud artig, nur in die Rizzen darf man noch nicht viſitiren. da brennts noch.

2. früh gleich wieder munter und geſchäfftig um 10 mit Kalb 2 ſtunden lange Erörterung, er iſt ſehr herunter. Mir ſchwindelte vor dem Gipfel des Glücks

auf dem ich gegen so einen menschen stehe. Manchmal möcht ich wie Polykrates mein Liebst Kleinod ins Wasser werfen. Es glückt mir alles was ich nur angreife. Aber auch anzugreifen sey nicht lässig. zu ☽. zur Waldnern. ☉ war besser. bey Hofe gessen. Mässig ist halb gelebt. mit Einsiedeln im spazieren viel über den Erdbau, neuen Büffon. Zu ☽. Schw R. lesen. Wieland sieht ganz unglaublich alles was man machen will, macht und was hangt und langt in einer Schrifft. bis 10.

d. 3 von 6 Uhr bis halb 12 Diderots Jaques le Fataliste in der Folge durchgelesen mich wie der Bel zu Babel an einem solchen ungeheuren Maale ergözt. und Gott gedanckt dass ich so eine Portion mit dem grösten Apetit auf ein mal als wärs ein Glas Wasser und doch mit unbeschreiblicher Wollust verschlingen kan. zu ♃ essen. kamen auf unsre alte moralische Pferde und turnierten was rechts durch. Man klärt sich und andre unendlich durch solche Gespräche auf. zu ☉ war wieder kranck. Ist mein einzig Leiden. Nach Hause. War sehr stürmisch Wetter.

bis d. 15. erst gut fort gelebt in den lezten Tagen weil ich keine Bewegung hatte nahm d. S. a. d B. z. Wenn ich mich nur anhalten könnte, öffter zu reiten. hab ich's doch so bequem. Las zur Gesch. H. Bernds. War 4 Tage Musterung. Kam d. Stadthalter. Lies am Theater fort arbeiten. War sehr ruhig und bestimmt, die lezten Tage wenig einge-

zogen. Ich trincke faſt keinen Wein. Und gewinne täglich mehr in Blick und Geſchick zum thätigen Leben. Doch iſt mirs wie einem Vogel der ſich in Zwirn verwickelt hat ich fühle, daſſ ich Flügel habe und ſie ſind nicht zu brauchen. Es wird auch werden, in deſſ erhohl ich mich in der Geſchichte, und tändle an einem Dram oder Roman. der A. wird täglich beſſer, nur iſts ein Ubel daſſ ein Prinz der etwas angreifen will nie in die Gelegenheit kommt die Dinge im Alle tags gang von unten auf zu ſehen. Er kommt manchmal dazu ſucht wohl wos fehlt aber wie ihm zu helfen? Uber die Mittel macht man ſich klare Begriffe wie man glaubt, und es ſind doch nur algemeine.

Auch leid ich viel vom böſen Clima.

Lidte Prometheiſch.

Waren in Leipzig. Vergnügte Tage. der Fürſt v. Deſſau war da mit Erdmannsdorf. Ich gewinne viel Terrain in der Welt.

in der Stürmiſchen Nacht vom 25 auf d. 26. zurück.

d. 30 las meinen Werther ſeit er gedruckt iſt das erſtemal ganz und verwunderte mich.

Mai.

d. 2. Nach Erfurt die Straſen zu beſichtigen die das Obergleit beſſert. Kam Abends zum Stadthalter zurück und wir durchſchwazten viel politiſche philo=

ſophiſche und poetiſche Dinge. Tanzten auch einmal beym Graf Ley. Gute Tage.

Sonnab. d. 6.ten Mittags wieder zurück. Die Blüten und erſten Blätter ſind höchſt liebl. es treibt nach der langen rauhen Witterung alles auf einmal.

d. 13 Das grüne iſt über die maſſen ſchön die Blüten durch den Regen bald vertrieben. War die Zeit manigfaltig beſchäfftigt. Brachte des Prinzen und Kn. Sache in Ordnung. War ♃ ſehr verlegen über einen zur Unzeit abgeſchickten Boten zu ♀. Hatt ich gute Blicke in Geſchäfften. Geht das alltägliche ruhig und rein. War das Theater fertig. Kalliſte probiert auch Bätely. Iſt Kall. ein ſchlecht ſtück und Bat ſchlecht komponirt, es unterhält mich doch. das Theater iſt eins von denen wenigen dingen an denen ich noch Kinder und Künſtler Freude habe. Händels Meſſias ward offt probirt gab mir neue ideen von Deklamation. Lies mir von Aulhorn die Tanz Terminologie erklären. War im Jägerhaus und lies alles völlig zu rechte machen den Prinzen auf künftigen Winter zu logiren. Ging Fritſch weg. Verzogen ſich einige hypochondriſche Geſpenſter. Es offenbaaren ſich mir neue Geheimniſſe. Es wird mit mir noch bunt gehn. Ich übe mich und bereite das möglichſte. In meinem iezzigen Kreis hab ich wenig, faſt gar keine Hinderung auſſer mir. In mir noch viele. Die Menſchlichen Gebrechen ſind rechte Bandwürmer, man reiſt wohl einmal ein Stück los und

der Stock bleibt immer ſizzen. Ich will doch herr werden. Niemand als wer ſich ganz verläugnet iſt werth zu herrſchen, und kan herrſchen. Bracht ich Lavaters Albrecht Dürers in Ordnung. Ruckte wieder an der Kr. Komm Repoſitur. Hab ich das doch in anderthalb Jahren nicht können zu ſtand bringen! es wird doch! Und ich wills ſo ſauber ſchaffen als wenns die Tauben geleſen hätten. Freilich es iſt des Zeugs zu viel von allen Seiten, und der Gehilfen wenige. Brief von Baty. das iſt mein faſt einziger lieber Sohn an dem ich Wohlgefallen habe, ſo lang ich lebe ſolls ihm weder fehlen an naſſem noch trocknem. Für Krafft iſts ſchade er ſieht die Mängel gut, und weis ſelbſt nicht eine Warze wegzunehmen. Wenn er ein Amt hätte würf er alles mit dem beſten Vorſaz durcheinander, daher auch ſein Schickſaal ich will ihn auch nicht verlaſſen, er nüzt mir doch, und iſt würckl ein edler Menſch. In der Nähe iſts unangenehm ſo einen Nage wurm zu haben, der, untätig einem immer vorjammert was nicht iſt wie es ſeyn ſollte. Bey Gott es iſt kein Canzelliſt der nicht in einer Viertelſtunde mehr geſcheuts reden kan als ich in einem Vierteljahr Gott weis in zehn iahren thun kann. dafür weis ich auch was ſie alle nicht wiſſen und thu was ſie alle nicht wiſſen, oder auch wiſſen. Ich fühle nach und nach ein allgemeines Zutrauen und gebe Gott daſſ ichs verdienen möge, nicht wies leicht iſt, ſondern wie ichs wünſch. Was ich trage

an mir und andern ſieht kein Menſch. Das beſte iſt die tiefe Stille in der ich gegen die Welt lebe und wachſe, und gewinne was ſie mir mit Feuer und Schwert nicht nehmen können. |War ein Muſikus da der auf dem Contrebaſſ ſehr ſingend ſpielte|

d. 25 bisher war keine Raſt und kam ſehr viel zuſammen. War in Neuenheiligen. hatte gute Erklärung mit ☉ über H. L. Trat die Probe der fataln Kalliſte mit ein, das ich völlig als Dienſt tracktiren muſſte, um's nur zu thun. Ward Händels Meſſias der 3 Theil aufgeführt.

Mai. Juni.

NB. vom 26 bis 22 folgenden Monats habe nichts geſchrieben. Vorgefallen iſt viel und hab ich ſehr glückliche Tage gelebt. viel ganzes. Ich war in Gotha und hatte reine Verhältniſſe mit allen. die ☉ ging weg und lies mir ein leeres. Oeſer kam und ich vernahm ihn recht ad protocollum. In der Kalliſte hatte ich die ſchlechte Rolle mit groſem Fleis und viel Glück geſpielt, und habe allgemein den Eindruck gemacht den ich habe machen wollen. Vogtens Mineralogiſche Unterſuchungen vergnügen mich es wird ein artigs Ganze geben. Oeſer brachte die Dekorations Mahlerey auf einen beſſern Fus. Und ich fing an die Vögel zu ſchreiben. Meine Tage waren von Morgends bis in die Nacht beſezt. Man könnte noch mehr, ia das unglaubliche thun wenn man mäſiger

wäre. das geht nun nicht. Wenn nur ieder den Stein hübe der vor ihm liegt. doch ſind wir hier ſehr gut dran. alles muſſ zulezt auf einen Punckt, aber Ehrne Gedult, ein ſteinern Aushalten. Wenns nur immer ſchön Wetter wäre. Wenn die Menſchen nur nicht ſo pover innerlich wären. und die reichen ſo unbehülflich. Wenn pppp. Ordnung hab ich nun in allen meinen Sachen, nun mag Erfahrenheit, Gewandheit pp auch an kommen. Wie weit iſts im kleinſten zum höchſten!

22. früh leiſe beſchäfftigt. kam die Werthern und Seckend. kam d. Prinz leitete ihn zu neuer wirthſchafftlicher einrichtung. Ritt nach Ettersb. war H. Louiſe da. ward gut geſprochen. Produzirte d. Elecktrophor. mit Oeſern über mancherley. herein! Seckendorf. 4. d. den Tag mit ſeinen Feuerſprizen pp zugebracht hatte. Abends die Vögel in Ordnung gebracht. Knebels Brief. Ich mache entſezliche Schritte.

23. Brach ein Bauerweib in Schmidts Garten das Bein. Kriegs Comm. Bey Cronen geſſen. Abends □.

24 früh Briefe an ☉ und Knebel. Mittag Tiefurt. Abends □.

25. Einiges früh beſorgt nach Ettersb. fand Clauern der Oeſers Büſte boſſirte. las ihm die Mitſchuldigen vor. Waren munter nach Tiſch dicktirte ich Jöchh. an den Vögeln ſehr lebhafft und ſprach viel dazwiſchen über alle Kunſt. Ward Feuer lärm,

ritt nach Gros Brembach kam mitten in die Flamme. die Dürrung! der Wind trieb grimmig. War um die Kirche beschäfftigt. Versengten mir die Auglieder und fing das Wasser mir in Stiefeln an zu sieden. hielten sich die Leute gut. und thaten das schickliche. Nun war das Feuer um stellt. Der Herzog kam und der Prinz. Das halbe Dorf brannte ganz hinunter mit dem Winde wie ich ankam. Ging mit einem Husaren aussen weg unterm Wind, kaum durchzukommen. Nach Mitternacht Musst ich ruhen, legte mich ins Wirthshaus über dem Wasser. Ein Husar wachte. früh dem Pfarrer Quartier geschafft und herein. Geschlafen Gelesen geschrieben. Reise Marschall kam.

Verschiednes besorgt. In Ettersburg in Tiefurt. Oefer weg. Wolf komponirte das Chor zu den Vögeln p.

Juli.

1 Alles in Ordnung. Abends nach Ettersburg Mittags Aerger über des Prinzen Inkonsequenz.

2). in Ettersb. an den Vögeln dicktirt gezeichnet. herein.

3.) Briefe dicktirt. Ackten gelesen Abends Mineralogie.

4. Conseil mit A. und Wedeln unter den Aschen gessen. Schickte Trebra Stufen.

5. Kriegs Comm. Brachte Voigt meine Stufen

und Gebürgarten in Ordnung. und as mit mir. Nachmittag ſah ich der Ballet Probe zu. War zu Hauſe. Im Wälſchen Garten Geſellſchafft.

6) früh 6 Uhr mit A. nach Jena gefahren, war in der zweyten Kutſche der Prinz, Werther, Wedel Staff. in der dritten die Herzoginn und die Damen. ins Cabinet. geſſen Kirche zu Lodern, Bibliotheck. Paulſens Garten wieder nach Weimar war ein ſehr kalter Wind.

7. Abends nach Ettersb.

8. früh wieder herein Kriegs Commiſſ. Varia. Abends Probe Jeri.

10 Conseil. Kam Abends die Herrſchafft von Gotha.

11 Cour

12 Jeri und Bätely

13 Nach Kahle.

14 war ich für mich. Abends Tiefurth.

In dem weitern Lauf des Monats iſt viel vorgefallen.

War die Gothiſche Herrſchafft da. Fuhren die beyden Herzoge, Helmold und ich nach Kahle über Jena, den eingeſtürzten Berg zu ſehn. Schrieb ich Sonntags an den Vögeln. War die Woche ſehr pünctlich beſchäfftigt. Hielt ſehr Ordnung. Leiſewiz war einige Tage hier. Brand in Stadt Ilm,

War der Herzog allein nach Waldeck.

War die Herrſchafft in Alſtädt.

Auguſt.

Geſchichte mit des Kanzl. Kochs Sohn

War der Schauſpieler Schröter mit Gottern da. Brand in Lobda.

d. 18. die Vögel in Ettersb. geſpielt.

zog die Herrſch. auf Belv. war d. Herzog nicht wohl.

d. 23. Conſeil allein mit Schnaus. mit ☉ nach Belvedere gefahren. Gieng alles gut drauſſen.

d 24 Conſeil noch alles aufzuräumen. Mittags allein geſſen Abends zu ☉ gezeichnet. Spazieren.

d. 25. Früh das vorliegende weggearbeitet und aufgeräumt. Gebadet. kam A. gefahren und nahm mich mit nach Belv. War ☾ drauſſen iſt ✡ ſehr gut. zeichnet ich nach Tiſch. Kam Fritſch. fuhr mit ☾ herein. Abends zu ☉ faud ſie mit Lingen am Kloſter. Aſſen, gingen noch ſpazieren.

26 früh im Garten auf und ab und nachgedacht was in dieſem meinem zu Ende gehenden 31ten Jahr geſchehen und nicht geſchehen ſey. Was ich zu Stande gebracht. Worinn ich zugenommen pp. Conzepte ſignirt. Unterſchrieben. Zu Hauſe gegeſſen. kam nach Tiſch die March. Branckoni an. führte ſie ſpazieren, waren Abends im Garten.

d. 27. früh mit M. Branck. in Tiefurth. Mittags im Kloſter geſſen. Abends Belvedere.

d. 28 früh im Stern spazierend überlegt, wo und an welchen Ecken es mir noch fehlt. Was ich dis Jahr nicht gethan. Nicht zu Stande gebracht. Uber gewisse dinge mich so klar als möglich gemacht. Mittags zu ☉ artig gegessen. Abends Gesellschafft im Garten, sehr vergnügt.

d. 29. Früh Conseil. Mittags mit ♃ zu ☉ gessen. Nachklang der Schönen Gegenwart. Abends die Springer gesehen Nachts zu ☉.

September.

1. Conseil as ♃ mit mir im Garten. Ausgebreitetes Gespräch über moralische Verhältnisse war er sehr klar und kräfftig

2) Ordnung zubereitung zur Reise Crone zu Tisch.

3.) ♃ Geburtstag. in Belveder Ennui abends beym zurückfahren sehr lustig Nachts Missverständniss mit ☉.

4) Ausstellung der Akadem. Zeichnungen. Schnaus Hochzeit.

Reise nach dem Oberland, Meiningen pp

October.

In Kochberg.

d. 10. Gegen 1 Uhr Nachmittag zurückgekommen. Lieblicher Auftrag und ausrichtung.

d. 14. Kriegs Comm. zu Hause gessen in den

Grimmenſtein und das Zeutſch. Haus. Probe Kalliſte bis 11 Bey Cr. noch im Mondſchein ſpazieren gerannt und im Bette die Mönchsbriefe geleſen. Ordnung und Fleis.

Taſſo angefangen zu ſchreiben.

Cronen getröſtet. Mit Pr. Conſt zu thun.

d. 31. Zog H. Am. von Ettersb. herein. da gegeſſen abends zur kl. Schardt.

November.

D. 1. früh Taſſo. Rechnungen. Briefe. Kriegs Commiſſ.

4 Mit A nach Kochberg. ſchöner Tag

d. 5ten desgleichen. viel gezeichnet.

d. 6. zurück. erſter Schnee und ſehr ſtarck Briefe dictirt. und viel in Ordnung.

7.) Früh gearbeitet. Mittag bey Hof war der Graf v. d. Lippe gekommen. Abend bey Emilien.

8. Zu Hauſe gearbeitet Mittags allein gegeſſen nach Tiſche Sievers Knebel. Zu Schnaus abends ins Conzert bey C zu Tafel geblieben war der Gr. v. d. Lippe. und Marquis d'Entrugues da.

bis d. 20ten immer Schritt vor Schritt nach Vermögen vorwärts. fürchtete die Kranckheit vom Anfang des Jahrs. An Taſſo morgendlich geſchrieben. In Geſchäfften mich gehalten. Wenn nichts gehn wollte gezeichnet.

d. 21. Conſeil. Mittag allein. Abends die Werther Carolingen die Schardt. d. 24. Knebel Schardt zu tiſch. Waren gut und vergnügt. ☉ war kranck.

December.

Viel Arbeit und Bearbeitung. Volgſtedt. abgeſchüttelt. dieſen Monat hab ich mirs ſauer werden laſſen.

1781.

Januar.

d. 1 bis 3. Viel Geſchäfft auf der Kriegskomiſſion, um alle Fäden an mich zu knüpfen.

4 früh auf der Caſſe. Mittag Kayſer.

5 Immer gearbeitet in Caſſe Sachen. Abends Redoute.

6. früh dicktirt an der Literatur. Zur Gräfinn Bernsd. eſſen Nach Tiſche ☽ Gemäld geſehen. zu ☉ Abends Liebh. Conzert. Heil. drey Könige aufgeführt. bei ☽ eſſen. mit Wiel Knebel. Crone.

7. früh viel dicktirt. auf dem Eis gegeſſen mit Kayſern, viel gute Geſpräche, er läſſt mich hoffen. zu ☉. Conzert Händels Meſſias. Dummheiten darüber von der quinze Parthie. Abends ☉. geleſen.

8. Früh Kriegskomm. Mittag 4. Prof. Eichhorn wegen Büttners Bibliotheck. Nachher zu ☉. kam Knebel. war ſie gar lieb. um 6 Uhr nach Hauſe.

d. 9. früh Conſeil mit A. eſſen zu ☉. nach Hauſe mit Kayſern über □. zu ☉.

d. 10. früh Kr. Comm et varia zu ☉ zu Tiſch mit Friz wenig aufs Eis. zurück. Kam A. in den Briefen übers Studium der Theologie geleſen. O Ouen Ouang!

Bis d. 16ten immer anhaltend beſchäfftigt und ohne Raſt fort gearbeitet, in allem.

d. 17. früh im Wälſchen Garten Haſen getrieben und in der kalten Küche. dann auf der Ilm Schrittſch. gefahren mit ☉. dann mit Knebeln im Kloſter geſſen, nach Tiſche ☉ ♃ Lichtenb. Abends mit Knebeln wohl eine Stunde ſtarckes Geſpräch auf dem Eis. Dann ins Conzert zu ☾. ſpielte Kayſer Abends zu ☉.

d. 1 Auguſt.

Es thut mir leid daß ich bis her verſäumt habe aufzuſchreiben. Dies halbe Jahr war mir ſehr merckwürdig. von heut an will ich wieder fortfahren.

d. 1. Früh Kriegs Komm. Zu Fr. Göchhaus die kranck iſt. Zeichen Akademie. Zu Knebel eſſen. Nach Tiſch Boromäus geleſen. Zu ☉. Abend in den Gängen erſt allein, dann kam Knebel wir aſen da, zulezt der Herzog.

d. 2. Früh Ackten und vielerley Menſchen. Mittags zu Hauſe dann zu ☉ ſie war noch kranck. War H. L. daſelbſt. ſpazieren im Wälſchen Garten. Mit Toblern über Hiſtorie bey Gelegenheit Borromäis Unterm Zelt gegeſſen. ♃ fuhr die Hofdamen ums Webicht es drohte zu wittern.

d. 3. früh Conſeil bei ☽ eſſen. Nachher ☉. war empfindlich von der Kranckheit.

4 früh zu Hauſe ſchrieb am Taſſo, korrigirte die Iphigenie. As allein. Auf die Gewehrkammer

d. alten Sch. zu beruhigen. Auf dem Paradeplatz das zu pflanzende Buſchwerck abgeſteckt. mit d. Herrſch. ſpazieren. Zu ☉ wo d Waldner und Carolingen waren, und kinderten.

d. 5 früh Conzepte ſignirt. Ackten das Conk. Patent betr. geleſen. Zu Cronen. die Arien zu der Fiſcherinn berichtigt. kam Aulhorn und ſie ſangen die alten Duetts Abends mit ☉ ſpazieren. Mit ihr und Stein zu Nacht gegeſſen. Auf die Schnecke das Blitzen am Horizont zu ſehen. War die Nacht ſehr ſchön.

d. 6. früh Conkurs Patent. Zu Hauſe gegeſſen Nachmittags und Abends theils für mich theils mit andern ſpaziert und mancherley Gedancken nachgehangen. Müllers Brief.

d. 7. Früh Conſeil. zu ☉ eſſen. Nach Tiſche mich ſtill enthalten. Abends mit A. und Knebeln nach dem Jagen. Vor Bergern kampirt. Die Nacht war ſchön.

d. 8. früh um 6 Uhr herein. Kriegskomm Seſſion. Viel abgethan. zu ☉ eſſen. Nach Tiſch Seckendorf, Krone. Nach Hauſe. Abends mit H. Louiſe ſpazieren, viel geredet. mit ☉ Stein d. Waldner gegeſſen.

d. 9. Gearbeitet und Geordnet.

d. 10 früh Conſeil. im Wälſchen Garten geſſen, nach Mittag Jagd. Abends um 10 Uhr mit ☽ nach Tiefurth vom Jagen gefahren. Zu Fuſe herein.

11. Gearbeitet in die Zeichenſtunde. Zu ☉ eſſen.

Abends aufs Theater. Elpenor angefangen. Aerndtekranz in Tiefurt

12 früh mit Leuten geplagt. Mittags allein. Abends Cr. Rouſſeaus Lieder geſungen, kam A. noch ſpät.

13. früh d. Prinzeſſ. Etat gemacht. Mittag allein. dann zu ☉ zu Kraus wo ſie nach dem Leben zeichneten und boſſirten. Auf die Bibliotheck, aufs Theater. Mit Wieland ſpazieren Abends in Wälſchen Garten dann zu ☉.

14. Conſeil. Mit ☉ geſſen. Nach Tiſch bey den Arbeitern auf d. Par. Plaz. Aufs Theater. ſpazieren. Ab. bey ☉ eſſen.

15. Kr. Komiſſion. Rekapitulirte in der Stille was ich bey dieſem Departement geſchafft. Nun wäre mirs nicht bange ein weit gröſeres, ia mehrere in Ordnung zu bringen, wozu Gott Gelegenheit und Muth verleihe. Zu Cr. eſſen ſie ſang Rouſſeaus L. und andre ich war vergnügt. Bey den Arbeitern auf dem P. Plaz. Abends Geſellſchafft bey mir. Kam A. noch ſpät. Gewitter. Seckendorf las die Bayriſche Kinderlehre.

16. früh über die Conkurs Conſtit. Betrachtungen dicktirt. zu Hauſe geſſen nach Tiſch zu ☉ Clauern. der Schardt. Allein ſpazieren Abends zu ☉ wo die Waldner war.

17. Conſeil. mit A. Wedel und Werther in der Laube geſſen. Nachm. bey d. Arbeitern zu Knebel. Abends wenig ſpazieren. dann zu ☉.

18. Meiſt zu Hauſe.

d 19 früh an Elpenor. meine Iphig. durchgeſehen. Nachm. zu ☉.

20. Briefe dictirt. zu Tiefurt geſſen. blieb daſelbſt bis 5 Uhr. Seckendorf las ſein Reiſe Journal. Abends ☉.

21. Conſeil. mit A. bey ☉ geſſen. Mit Krauſe ins Gefängniß d. Mordbrenner zu ſehen. Abends mit Knebel und A. auf dem Theater Nathan leſen. Zu Tiſche ☉. Bloods Geſchichte.

22 Kr. Komm. bey Kronen gegeſſen. Nach Tiſche Geſang von Gluck.

23. Abends Tiefurt Nathan und Taſſo gegen einander geleſen.

24 kein Conſeil. Mit A. geſſen unter der Laube. Nachm. bey den Arbeitern. Abends Theater

25. d. H. L. d. Taſſo vorgeleſen. Mittags bey Knebeln. War dieſe Zeit her überhaupt gute Conſtellation.

26. 27 In der Stille meiſt mit mir ſelbſt zugebracht.

28. früh Conſeil. bey ☉ zu Mittage. Abends in Tiefurt wo man die Ombres Chinois gab.

29. Kriegs Commiſſ. Mittag im Redouten Haus gegeſſen Abend bey Seckendorf. las Kn. die Eumeniden.

31. Conſeil mit ☉ gegeſſen. Schöne Nacht. Auf der Altenburg.

September.

d. 1 Sept Kr. Komm. Vorher in der Zeichenſtunde Präparation auf das Ausſetzen. Bey Crone geſſen Muſick. Abends gezeichnet.

d. 2. Meiſt gezeichnet.

d. 3. Ausſtellung. bei ☽ geſſen. Abends viel Geſellſchafft bey mir.

Niederkunft der Herzoginn mit einer todten Prinzeſſ. Stille und Trauer. Mancherley Geſchäffte Zum Stadthalter. Fand ♀ kam der Graf Schuwalov mit ſeiner Famielie. von Paris. Fuhr ich mit ihnen nach Weimar. ſie blieben 2 Tage. Nähe zu Herdern.

d. 20ten Aufräumens und arbeitens zu Hauſe.

Nach Deſſau. Leipzig.

October.

d. 1 Oktber wieder nach Hauſe.

d. 2 Auf Gotha.

d. 12 auf Kochberg.

d. 15 wieder nach Hauſe.

Den Reſt des Oktbr und den November

Täglich mehr Ordnung beſtimmtheit und Conſequenz in allem. Mit d. alten Einſiedel nach Jena. dort Anatomie. Auf der Zeichen Akad. Anfang Oſteologiſcher Vorleſungen. Glück durch ☉. hielte ſorgfältig auf meinem Plan. Haus gemietet. Auf-

klärung und entwicklung mancher Dinge. Dicke Haut mehrerer Personen durchbrochen

Dezember.

In Eisenach Wilhelmsthal Gotha. Uberall Glück und Geschick. Ruhe und Ordnung zu Hause. Sorge wegen A. allzu kostspieligen Ausschweifungen. Mit ☉ stille und vergnügt gelebt.

1782.

Januar.

1. Früh verſchiednes in Ordnung. Agenda durchgeſehn und überlegt. Leben Pombals geleſen. Quintilian . zu ☉ eſſen. Nachm. viel geſprochen. Beſonders über die gegenwärtigen Verhältniſſe. Wir waren meiſt klar und einig darüber.

2. Fr. Acten. Staffete von der Herz. v. Gotha. Mittag zur Schr. um vier Stunde auf der Akadem. Abends zu ☉. an die Herzoginn geſchrieben.

3. Fr. Acten. Kam Kalb und ſprach über verſchiednes, beſonders über die Kammer Umſtände. As zu Hauſe Las die Journeaux de Paris. Abends Ballet Probe. zu ☉. mit ihr zur Waldner.

4. Kam ♃ wieder. Abends Redoute.

5. Kam Loder. früh demonſtration des Arms auf der Akad. Mittags bey Kraus. Nachm. Repetition. Abends bei ♃ nachher zu ☉.

6. früh demonſtr. des Herzens durch Loder. Mittags bey Hofe Conzert. Abends bey ☉.

7. Acten und verſchiedne Beſorgungen. Mittags Crone. um halb 5 zur reg H. dann zu Seckend. wo ♃ war und über Aufzüge geſprochen wurde p. zur

Waldner war ⊙ daſelbſt und Stein. kam 4. Ging mit ihm aufs Zimmer, ihm die Erfindung zu erzählen.

8. Früh Conſeil. bey ⊙ gegeſſen zu Krauſen. Aufs Theater Probe des Ballets. zu H. M. war der Stadthalter, ſein Bruder, der Graf Ley mit 4 daſelbſt. Trug das neuſte von Plw. vor. Als Abends dorten. der Stadth. fuhr nach Tafel weg. er nahm Abſch. weil er auf Würzburg geht.

9. Fr. Kriegs Commiſſion. Mittag bey Schr. zu Tiſche. um 4 Vorleſung über den Fus. um halb ſechs aufs Theater. den IIten Akt des Ballets probirt. Abends zu ⊙ zu Tiſche.

10. Vieles aller Art weggearbeitet. Nach Tiſch zu ⊙ wo Reviglio war.

Abends Ballet Probe.

11. Früh Conſeil. mit 4 geſſen. Wieder einmal eine radikale Erklärung gehabt. Zu ⊙. Nachts Redoute. in der Stadt geſchlafen.

12. Verſchiedne Arbeiten. zu Krauſe. Gezeichnet. mit ⊙ ſpazieren gefahren da gegeſſen. Nach Tiſch über W. Schickſaal und meine Vorſchläge. kam 4. Ballet Probe zur Herzoginn Mutter. war Wieland da und gar gut. zu Tiſch geblieben. noch zu ⊙. Nach Hauſe.

13. Früh Varia. Schubert brachte die Muſick zum Aufzug kam 4 und ſprach über W. Einrichtung. Cr. as Mittags da. Nach Tiſche zu ⊙ Abends bey Hofe

14. Früh Eckardt wegen der Tondorfer Sache. Probe des Aufzugs. zu Er essen, deren Geburtstag war. Zu Seckendorf wo Kalb war. viel über □. zu ☉. war kranck.

15. Fr. Conseil. Mit ♃ und Stein bey der Waldner gegessen. Probe des Aufzugs, Abends bey ☉ die kranck war. Kam der Apollo von Gotha

16. Fr. Kriegs Comission. P. d. A. zu Hause gegessen. War ♃ da den Apollo zu sehn. In der Akademie die Osteologie geendigt. Abends bey ☉.

17. Fr. Verschiednes. Pr. d. Aufz. bey H. M. gegessen. Nach Tafel zu Krause. zur reg. Herzoginn. Abend zu ☉ die besser war.

Früh Wedeln die Vorschläge zu seiner bessern Einrichtung eröffnet.

18. Nachts Redoute. der Aufzug.

19. Den Morgen vergängelt. Schön Gespräch mit ☉. Mit ♃ gegessen. Sehr ernstlich und starck über Oekonomie geredet und wider eine Anzahl falsche Ideen die ihm nicht aus dem Kopf wollen. Wedel stimmte mit ein. bis auf einen gewissen Punckt. Ich blieb bis 6 Uhr. Zur Herzoginn Mutter zum Thee.

Jeder Stand hat seinen eignen Beschränckungs Kreis, in dem sich Fehler und Tugenden erzeugen..

20. Kalbs Betrachtungen gelesen. Kam Bertuch und klagte mir seine Noth. Bey Hofe zu Tafel. Nachm zu ☉. zu Boden, der mir die Präpar. las womit ♃ aufgen. werden sollte. Ins Conzert. Als-

den zu ☉ kam ♃ auch hin. Er war gar nicht wohl.

21. Früh Ackten. Die Remonte Pferde beſehen. Wahl und Gerhard geſchrieben. Zu Hauſe geſſen. zu ☉. Probe des Ballets.

22. Früh Ackten pp

23. Früh Conſeil. Mittag zu ☉ pp

24. Früh mancherley abgethan Kriegsk. dann zu ♃ wo Colloquium über die Holz ſache war. zur Herzoginn Mutter zu Tafel. Streit über die Wünſchelruthe. Aufs Theater. war Probe. Abends zu ☉. war ich ſehr müde, und hatte den Kopf durch das tauſendfache Zeug verwüſtet.

25. Briefe geſchrieben und allerley gearbeitet. Nachts Redoute und der Ritter aufzug zum zweitenmale.

26. Bis Abends gearbeitet und Briefe geſchrieben. Probe des Ballets

27. den Schirm der Herzoginn gemahlt. war Cr. zu Tiſch bey mir. Kam der Herzog vorher wir hatten ein gutes Geſpräch. Abends ging ich um's Webicht und dann zu Herdern wo ich zu Tiſch blieb.

28. Früh Ackten geleſen. Auf die Hochzeit zu Schnaus. Abends Hauptprobe.

29. Conſeil.

30. Das Stück aufgeführt.

31. Wiederhohlung des Stücks.

Februar.

1. Conſeil. Abends Redoute. Aufzug der weiblichen Tugenden

2. Früh verſchiednes abgethan. Mittag bey d Herzoginn Mutter den Aufzug der 4 Weltalter arrangirt. Abends kam der H. v. Gotha und Pr. Auguſt.

3. Fr. Akten geleſen. zum Prinzen Auguſt. Mittags Bey Hofe und ſo den Ganzen Tagen verdorben. 4. mit Fr. wegen des A.

4. Für mich gearbeitet. Abends das neuſte v. Pl.

5. Aufnahme des Herzogs. Bis gegen 11 in der □

6. Abends das Stück aufgeführt. Nachher bey Hofe. Domherr v. d. Pforte. Alberne Geiſtergeſchichte.

7. Ging der Herzog von Gotha weg. Prinz Auguſt blieb.

8. Abends Redoute. den Aufzug des Winters.

9. Früh den Aufzug der Herzoginnen in Ordnung. Abends bey der regierenden Thee und Eſſen. War zugegen der Prinz. d. Herzog Herder, Wieland. Ward der Agamemnon des Eſchyl. geleſen. War die Geſellſchafft vergnügt und angenehm. ☉ nicht wohl.

10. Enthielt ich mich ſtille. Es war mir nicht recht.

11. Ackten geleſen. Nachher Probe des Aufzugs der Herzoginnen.

12. Nachts Redoute. Der Aufzug der 4 Weltalter Ward ein Reveillon gegeben.

13. Conſeil. Bey Hofe gegeſſen. Nach Tafel bey der reg Herzoginn Abend Conzert bey der Herzoginn Mutter Schröter ſpielte. Geburtst. Jöchhaus.

14. den ganzen Tag zu Hauſe. Abends Geſellſ. A Pr. Auguſt. Herder Seckendorf, Stein mit ihren Frauens und Carolinen

15. Früh Conſeil. Bey der Waldner gegeſſen Nachts letzte Redoute.

16. Früh zu Hauſe weggearbeitet. Zu Tiſch aufs Eis. Lange und gute Unterredung mit A. Abends ☉. Des Morgens war Pr. Auguſt weggegangen.

17. Enthielt ich mich zu Hauſe und war fleiſig.

18. Früh Ackten und Briefe. zu Hauſe geſſen. Nach Tiſche ferner gearbeitet. Abends Pygmalion. dann zu ☉. Nachts Brannte kl. Sömmeringen

19. Bemüht alles vor der Reiſe aufzuarbeiten. Abends bey A kam die Herzoginn. Ward Reinicke Fuchs geleſen.

20. Conſeil. Abends bey Herdern

21. Fr. Kriegskomm. Mittag zu Hauſe. Mit ☉ um's Webicht gefahren Abends bey ihr. Hevel, Mondskarten.

24. Kam Kalb früh. Uber verſchiednes. Auch die Präzedenz zw. u. b.

25. Früh gearbeitet. Zu Herdern wegen d. Monuments. Mittags mit d. Herzog und d. Herzoginn und ☉ auf d. Zimmer gegeſſen.

26. Conſeil. Abends bey der reg. Herzoginn. Herder. ☉. Heiml. Gericht. Brutus Mengs.

27. Ging ♃ auf Gotha.

März.

5. Conſeil. bey ☉ Mengs geleſen. Uberhaupt einen ſchönen Tag.

Mai.

3. Quintil. Vrbanitas. Journ. de Paris. Histoire Philos. des Jndes. Buffon Quadrupedes.

8. Abends nach Erfurt.

9. Jn Gotha.

10. Von Gotha auf Meiningen in Friedrichrode zu Mittag.

11. Meiningen

12. Meiningen.

13. Mittag Hildburghauſen Abends Coburg.

14. Coburg.

15. Coburg.

16. Auf Sonneberg.

17. Tour durch das Oberamt.

18. Auf Kochberg.

19. Nach Weimar.

Juni.

2. in die Stadt gezogen zum erſtenmal, hinne geſchlafen.

9. Jm Garten geſchlafen früh auf ſpazieren ge=

zeichnet. Im Hause alles geordnet. Gelesen. Abends mit ☉ spazieren einen schönen Tag.

10 War Kalb bey mir zum 1 Mal nach seiner Entlassung.

11. Conseil mit Schnaus Allein.

12. früh F. v. Dessau. interessantes Gespräch. über seine Lieblings Materien. Kriegs Comm. Mittags zur Waldner. mit ☉ Stein. Riedesel. Abends Tiefurt wo die Herrschafften waren.

13. Ging d. Fürst von Dessau und die Hoheit weg. Ringleber Sache mit Gusfeld. Zu Hause gessen. beschäfftigt mit Rechnungssache.

Tagebuch

der

Italiäniſchen Reiſe

für

Frau von Stein.

Reise-Tagebuch erstes Stück.

von Carlsbad auf den Brenner in Tyrol.

1786.

Stationen von Carlsbad
bis auf den Brenner in Tyrol,
zurückgelegt vom 3. Sept. bis den 8ten 1786.

Nahmen und Entfernung.	Post.		Angekommen	Abgefahren
		3.		
Zwota	1½		halb 8 Früh	bald
Eger	1½		12 Mitt.	2
Tirschenreuth	1½		5	gleich
Weyda	2		9	gleich
		4.		
Wernberg	1		1	—
Schwarzenfeld	1¼		2½	—
Schwanendorf	1		4½	—
Bahnholz	1¼		7½	—
Regenspurg	1¼		10	12½ Mittag
		5.		
Saal	1½		3	3½
Neustadt	1½		6	gleich
Geisenfeld	1½		8	—
Pfaffenhofen	1½		10	—
Unterbrück	1½	6.	2	—
München	2		6 früh	
	21¾ P.			

Nahmen und Entfernung.		Angekommen	Abgefahren
	P.	7.	
Wolfrathshausen	2	9 früh	bald
Benedictbeuern	2	1½	gleich
Walchensee	1½	4½	gleich
Mittenwald	1½	7½	
		8.	6. Uhr früh
Seefeld	1	8½	
Inspruck	1½	11	2
Schönberg	1	4	
Steinach	1	5½	
Brenner	1	7½ Abends	
	12½	9.	7 Uhr Abends
Lat 1.	21¾		
	P. 34¼		

1786.

D. 3. Sept. früh 3 Uhr ſtahl ich mich aus dem Carlsbad weg, man hätte mich ſonſt nicht fortgelaſſen. Man merckte wohl daß ich fort wollte; die Gräfin Lanthieri ſetzte auch einen entſetzlichen Trumpf drauf; ich lies mich aber nicht hindern, denn es war Zeit. Ich wollte ſchon den 28ten. Das ging aber nicht, weil an meinen Sachen noch viel zu thun war.

Um halb 8 in Zwota ſchöner ſtiller Nebelmorgen. No. 1.

um 12. in Eger bey heiſem Sonnenſchein. Der Morgen war bedeckt geweſen, die oberen Wolcken ſtreifig und wollig, die unteren ſchwer, es hielt ſich das Wetter bey Süd Weſt Wind. Gedancken darüber. Das Wetter gab ſchon den 2ten gute Anzeichen. Siehe das weitere in der Note a fol. 20.

Ich fand daß Eger dieſelbe Polhöhe wie Franckfurt hat und freute mich einmal wieder nahe am 50 Grade zu Mittag zu eſſen. Von Karlsbad bis Zwota der quarzhaffte Sandſtein; der Weg nach Maria Culm geht auf einem aufgeſchwemmten Gebirg hin. Bis Eger Plaine und Feldbau.

In Bayern ſtößt einem gleich das Stifft Waldſaſſen entgegen, ein köſtlich Beſitzthum derer die früher als andre klug waren. Es liegt in einer fruchtbaren Teller= (um nicht zu ſagen Keſſel) Vertiefung, in einem ſchönen Wieſengrunde, rings von fruchtbaren ſanften Anhöhen umgeben und hat im Lande weit Beſitzungen. Der Boden iſt aufgelöster Thonſchiefer, den der Quarz, der ſich im Thonſchiefer befand und nicht aufgelöst iſt, locker macht. Es liegt zwar noch hoch aber anmutig und die Felder ſind fruchtbar.

Bis gegen Tirſchenreuth ſteigt das Land noch, die Waßer flieſen einem entgegen, nach der Eger und Elbe zu; von Tirſchenreuth an fällt nun das Land ſüdwärts ab und die Waſſer lauffen nach der Donau.

Tirſchenreuth um fünfe. Treffliche Chauſſee von Granitſand, es läßt ſich keine vollkommnere dencken. Die Gegend durch die ſie geht deſto ſchlechter, auch Granitſand, flach liegend, moorig ꝛc. Da nunmehr gute Chauſſee iſt und das Land abfällt, kommt man mit unglaublicher Schnelle fort, die gegen den böhmiſchen Schneckengang recht abſticht. Ich war halb neun in Weyda, Nachts 1 Uhr in Wernberg, halb dreye Schwarzenfeld, halb fünfe Schwanendorf, halb achte Bahnholtz, um zehen in Regenſpurg und hatte alſo dieſe 12¼ Poſten oder 24½ Meile in 31 Stunden zurückgelegt.

Von Schwanendorf gegen Regenſtauff zu, da es anfing Tag zu werden, bemerckte ich die Veränderung

des Ackerbodens ins beſſere. Den Regenfluß herauf hatte, in uralten Zeiten, Ebbe und Fluth aus der Donau gewürckt und ſo dieſe natürlichen Polder gebildet, die wir nun benutzen. Es iſt dieſes in der Nachbarſchafft aller groſen Flüſſe bemercklich. Ich glaube ich habe dir ſchon davon geſprochen. Regenſpurg liegt gar ſchön, die Gegend mußte eine Stadt hierher locken. Auch haben ſich die Geiſtlichen Herrn wohl poſſeſſionirt; alles Feld um die Stadt gehört ihnen, und in der Stadt ſteht Kirche gegen Kirche und Stifft gegen Stifft über.

Die Donau hat mich an den alten Mayn erinnert. Bey Franckfurt präſentirt ſich Fluß und Brücke beſſer, hier ſieht aber das gegenüberliegende Stadt am Hof recht artig aus.

Die Jeſuiten Schüler gaben heut ihr iährliches Schauſpiel, ich beſuchte es gleich, ſah den Anfang des Trauerſpiels und das Ende der Oper. Sie machten es nicht ſchlimmer als eine angehende Liebhaber Truppe. Und waren recht ſchön, faſt zu prächtig gekleidet. Auch dies und das Ganze, wovon einmal mündlich, hat mich von der Jeſuiten groſer Klugheit auf's neue überzeugt; und es iſt nicht Klugheit, wie man ſie ſich in Abstracto denckt, ſondern es iſt eine Freude an der Sache dabey, ein Mit und Selbſtgenuß, wie er aus dem Gebrauch des Lebens entſpringt. Wie freut michs daß ich nun ganz in den Catholicismus hineinrücke, und ihn in ſeinem Umfange kennen lerne.

Wäreſt du nur mit mir, ich wäre den ganzen Tag geſprächich, denn die ſchnelle Abwechslung der Gegenſtände giebt zu hundert Beobachtungen Anlaß. Offt wünſch ich mir Fritzen und bin und bleibe allein.

Wie glücklich mich meine Art die Welt anzuſehn macht iſt unſäglich, und was ich täglich lerne! und wie doch mir faſt keine Exiſtenz ein Räthſel iſt. Es ſpricht eben alles zu mir und zeigt ſich mir an. Und da ich ohne Diener bin, bin ich mit der ganzen Welt Freund. Jeder Bettler weist mich zu rechte und ich rede mit den Leuten die mir begegnen, als wenn wir uns lange kennten. Es iſt mir eine rechte Luſt.

Heute ſchreib ich dir accurat unterm 49ten Grade und er läßt ſich gut an, der Morgen war kühl und man klagt auch hier über Näſſe und Kälte, aber es war ein herrlicher gelinder Tag, und die Luft die ein groſer Fluß mitbringt iſt ganz was anders.

Das Obſt iſt nicht ſonderlich, doch leb ich der Hoffnung es wird nun kommen und werden. Auch habe ich einem alten Weibe, das mir am Waſſer begegnete, für einen Kreutzer Birn abgekauft und habe ſolche wie ein andrer Schüler publice verzehrt. Nun gebe Gott bald Trauben und Feigen. Ein Grundriß von Regensburg und das Jeſuitenſpiel ſollen hier beyliegen.

NB. Jeſuitenkirchen, Türme, Dekoration überhaupt! Etwas groſes in der Anlage, das allen Menſchen insgeheim Ehrfurcht einflöst. Gold, Silber,.

Metall und Pracht, daß der Reichthum die Bettler aller Stände blenden möge, und hie und da etwas abgeſchmacktes, daß die Menſchheit verſöhnt und angezogen werde. Es iſt dies überhaupt der Genius des Catholiſchen äuſſern Gottesdienſts, noch hab ich's aber nicht mit ſoviel Verſtand, Geſchick und Geſchmack und ſoviel Conſequenz ausgeführt geſehn, als bey den Jeſuiten, und alle ihre Kirchen haben eine Uebereinſtimmung. In der Folge mehr. Wie ſie nicht die alte, abgeſtümpfte Andacht der andern Ordensgeiſtlichen fortgeſetzt haben ſondern mit dem Genio Säkuli fortgegangen ſind.

Regensburg d. 5. Sept.

Vom Carlsbad hatte ich nur einen Mantelſack und Dachsranzen mitgenommen, und für meine Garderobe wäre es überflüſſig, da ich aber ſoviel Bücher und Papiere mit habe, ſo war es zu beſchweerlich. Nun hab ich mir ein Coffregen gekauft das mich recht freut. Auch iſts recht gut daß ich allein bin, denn gewiß man wird durch anhaltende Bedienung vor der zeit alt und unfähig. Jetzt freut mich alles mehr, und ich fang in allem gleichſam wieder von vorne an.

Gewiß ich hoffe auf dieſer Reiſe ein Paar Hauptfehler, die mir ankleben, loszuwerden.

An der Donau gezeichnet. No. 2.

um halb zwölfe.

Ich muß nun machen daß ich wegkomme! Ein Ladenbedienter, aus der Montagiſchen Buchhandlung,

hat mich erkannt, der in der Hoffmanniſchen ehmals ſtand. So muß dem Autor nichts guts von den Buchhändlern kommen. Ich hab es ihm aber grade ins Geſicht, mit der größten Gelaſſenheit, geläugnet daß ich's ſey.

Den Paſtor Schäffer hab ich geſehen und ſein Cabinet, unter dem angenommenen Nahmen Möller, den ich auch behalten werde. Nun leb wohl, ich ſetze mich auf nach München.

Ein ſonderbar Geſtein wird hier verarbeitet, zu Werckſtücken, eine Art Todtliegendes, doch von dem, was ich für älter und urſprünglich erkenne. Es iſt grünlich, mit Quarz gemiſcht, löchrich und finden ſich groſe Stücke des feſteſten Jaspis drin, in welchem wieder kleine runde Flecken von Todtliegendem ſich befinden. Ein Stück war gar zu apetitlich, der Stein aber zu feſt, und ich habe geſchworen mich nicht auf dieſer Reiſe mit Steinen zu ſchleppen.

d. 5ten halb 1 Mittag von Regensburg.

Schöne Gegend bey Abach wo die Donau ſich an Kalckfelſen bricht, bis gegen Saal.

Es iſt der Kalck wie der bey Oſterode am Harz. Dicht aber im Ganzen Löchrich.

3 Uhr in Saal, No. 2b.

halb 4 von Saal, um ſechs in Neuſtadt, Geiſenfeld um achte, Pfaffenhofen um 10 Uhr, d. 6. S. Unterbrück um 2, München um 6 in der frühe.

Abends um ſechſe. nun iſt mein Münchner

Penſum auch abſolvirt, dieſe Nacht will ich hier ſchlafen, und Morgen früh weiter. Du ſiehſt ich richte mich eilig ein, und will und muß nun einmal dieſe Manier verſuchen, um von der alten hockenden und ſchleichenden ganz abzukommen.

Ich habe die Bildergallerie geſehn und mein Auge wieder an Gemälde gewöhnt. Es ſind treffliche Sachen da. Die Scizzen von Rubens zu der Luxenburger Gallerie ſind herrlich. Das vornehme Spielwerck, die Colonna Trajana im Modell, die Figuren verguldet Silber auf Lapis lazuli, (ich glaube Archenholz ſpricht davon) ſteht auch da. Es iſt immer ein ſchön Stück Arbeit.

Im Antiquario, oder Antiken Cabinet, hab ich recht geſehen daß meine Augen auf dieſe Gegenſtände nicht geübt ſind, und ich wollte auch nicht verweilen und Zeit verderben. Vieles will mir gar nicht ein.

Ein Druſus hat mich frappirt, die zwey Antoninen gefielen mir und ſo noch einiges. Sie ſtehen auch unglücklich, ob man gleich recht mit ihnen aufputzen wollen, und als Ganzes der Saal, oder vielmehr das Gewölbe, ein gutes Anſehn hätte, wenn es nur reinlicher und beſſer unterhalten wäre.

Im Naturalienkabinet fand ich ſchöne Sachen aus Tyrol, die ich aber durch Knebeln ſchon kannte. Apropos von Knebeln! Ihm gefiel im Antikenſaal ein Julius Cäſar ſo wohl, der, (ich müßte mich entſetzlich betrügen) gar nichts taugt, allein ich finde

eine frappante Ähnlichkeit der Büſte mit Knebeln ſelbſt. Die Übereinſtimmung des Charackters hat alſo den Mangel der Kunſt erſetzt.

Ich wohne auch hier in Knebels Wirthshaus, mag aber nicht nach ihm fragen, aus Furcht Verdacht zu erwecken oder dem Verdacht fortzuhelfen. Niemand hat mich erkannt und ich freue mich ſo unter ihnen herum zu gehen. Bey Kobelln war ich, fand ihn aber nicht zu Hauſe. Sonſt hatt ich den Spas einige die ich dem Nahmen nach kannte, und ihr Betragen zu ſehen.

Überhaupt da ich nun weis wie es allen Ständen zu Muthe iſt und niemand ſeinen Stand verbergen kann und will; ſo hab ich ſchon, das phiſiognomiſche abgerechnet, einen groſen Vorſprung, und es iſt unglaublich wie ſich alles auszeichnet.

Herder hat wohl recht zu ſagen: daß ich ein groſes Kind bin und bleibe, und ietzt iſt mir es ſo wohl daß ich ohngeſtraft meinem kindiſchen Weſen folgen kann.

Morgen geht es grad nach Inſpruck! Ich laſſe Salzburg, wovon ich dir ſogerne erzählt hätte, um den reiſenden Franzoſen auszuſtechen, das Zillerthal mit ſeinen Turmalinen, die Bergwercke von Schwaz, die Salinen von Hall! Was laſſ ich nicht alles liegen? um den Einen Gedancken auszuführen, der faſt ſchon zu alt in meiner Seele geworden iſt.

Heute früh fand ich eine Frau die Feigen verkaufte auf einer Gallerie des Schloſſes, ſogleich wurden

ihrer gekauft und obgleich theuer drey Kreutzer das Stück, doch die ersten, denen wills Gott mehr folgen sollen. Das Obst ist doch auch für den 48ten Grad nicht übermäsig gut. Man klagt wie überall über Kälte und Näsſe. Ein Nebel, der für einen Regen gelten konnte, empfing mich heute früh vor München, den ganzen Tag blies der Wind sehr kalt vom Tyroler Gebirg, der Himmel war bedeckt. Ich stieg auf den Turm von dem sich die Fräulein herabstürzte und sah mich nach den Tyroler Bergen um. Sie waren bedeckt und der ganze Himmel überzogen. Nun scheint die Sonne im Untergehn noch an den alten Turm der mir vor dem Fenster steht. Lebe wohl. Du bist mir immer gegenwärtig und offt regt sich der Wunsch wieder: mögt ich doch Fritzen mitgenommen haben.

Noch eine böse Arbeit steht mir bevor. Nach einer letzten Conferenz mit Herdern, nuzt ich die Iphigenie mitnehmen und muß sie nun gelegentlich durchgehn und ihr wenigstens einige Tage widmen. Das will ich auch thun, sobald ich ein Plätzgen finde wo ich bleiben mag.

d. 7. Sept. Abends. Es scheint mein Schutzgeist sagt Amen zu meinem Credo, und ich danck ihm, nicht daß er mir diesen schönen Tag gemacht, sondern daß er mich an diesem Tage hierhergeführt hat. Der Postillon sagte noch zuletzt es sey der erste diesen ganzen Sommer. Ich hab eine herzliche, stille danckbare Freude über mein Glück und hoffe es soll nun so fort gehn.

Um 5 Uhr fuhr ich von München weg. Klarer Himmel. An den Tyroler Bergen ſtanden die Wolcken feſt und die untern Streifen bewegten ſich auch nicht. Der Weg geht an der Iſar hin, in der Höhe auf zuſammengeſchlemmten Kieshügeln, die Arbeit der alten höheren Waſſer. Ich ſah Knebels Kieſel wieder und begrüste ihn. Die Nebel des Fluſſes und der Wieſen wehrten ſich eine Weile, endlich wurden auch dieſe aufgezehrt.

Zwiſchen gedachten Kieshügeln (die du dir mehrere Stunden lang und breit dencken mußt) das ſchönſte fruchtbare Erdreich. Siehe rückwärts fol. Vor Wolfrathshauſen, wo ich um 9 Uhr ankam und ſo den 48. Grad erreichte, muß man wieder an die Iſar, man ſieht da einen Durchſchnitt und Abhang der Kieshügel, wohl auf 150 Fus hoch. In Wolfrathshauſen brannte die Sonne ſtarck. Alle Welt iammert über das böſe Wetter und daß der groſe Gott gar keine Anſtalten machen will. Nun ging mir die neue Welt auf, ich näherte mich den Gebürgen, ſie wurden freyer von Wolcken. Benedickt Beuern liegt köſtlich! Wie man es zuerſt erblickt, liegts in einer fruchtbaren Plaine, ein lang und breites weiſes Gebäude und ein breiter hoher Felsrücken darhinter. Dann kommt man zum Kochel See No. 3. dann zum Walchen See No. 4. zum Kochel See gehts ſchon hinauf, der andre liegt noch höher im Gebürge. Wie ich den erſten beſchneiten Gipfel ſah, griff ich nach dem Hute, doch war es mir

unbegreifflich ſchon ſo nahe an den Schneebergen zu ſeyn. Dann hört ich daß es geſtern in dieſer Gegend gedonnert geblitzt geregnet und auf den Bergen geſchneit hatte. Es war alſo der erſte Schnee den ich begrüßte.

Die hohen Felsklippen ſind alle Kalck, von dem älteſten der noch keine Verſteinerungen enthält. Dieſe Kalckfelſen gehn in ungeheurer ununterbrochener Reihe von Dalmatien bis nach dem Gotthart und auch weiter fort. Hacquet hat einen groſen Theil der Kette bereist. davon mündlich. Sie lehnen ſich an den Granit, Porphyr u. ſ. w. Ich habe nur wenige Stücke eine Art Gneis in den Giesbächen gefunden.

Walchenſee halb 5. Ich war nicht weit von dem Orte, als mir das erſte Abenteuergen aufſtieß. Ein Harfner ging mit ſeinem Töchtergen einem Mädchen von 11 Jahren vor mir her, und bat mich ſie einzunehmen. Ich lies ſie zu mir ſitzen und nahm ſie auf's nächſte Dorf mit. Ein artiges ausgebildetes Geſchöpf, das weit herumgekommen war, mit ſeiner Mutter nach Maria Einſiedeln gewallfahrtet und ſeine Reiſen immer zu Fuß gemacht hatte. In München hatte ſie bei dem Churfürſten geſpielt und überhaupt ſchon ſich vor 21 fürſtlichen Perſonen hören laſſen. Sie unterhielt mich recht gut. hatte hübſche groſe braune Augen, eine eigenſinnige Stirne, die ſie ein wenig hinaufwärts zog. War hübſch und natürlich wenn ſie ſprach, beſonders wenn ſie kindiſch laut lachte. Wenn ſie

ſchwieg, wollte ſie was bedeuten und machte mit der Oberlippe eine fatale Mine. Ich ſchwätzte alles mit ihr durch. Sie war überall zu Hauſe, und paßte gut auf. Einmal fragte ſie mich, was das für ein Baum ſey? Es war ein Ahorn und der erſte den ich auf der ganzen Reiſe ſah. den hatte ſie gleich bemerckt. Es kamen nachher noch mehr. Sie zeigte mir eine neue Haube die ſie ſich hatte in München machen laſſen und in einer Schachtel mit ſich führte.

Es gäbe ſchön Wetter, wenigſtens einige Tage, ſagte ſie. Sie trügen ihr Barometer mit, das ſey die Harfe; wenn ſich der Diskant hinauf ſtimme, ſo geb es gutes Wetter, das hab er heute gethan. Ich nahm das Omen an, und hatte noch viel Spas mit ihr ehe wir ſchieden. Mittenwald halb 8 angekommen.

d. 8. Sept. Abends.

Auf dem Brenner angelangt, gleichſam hierher gezwungen, wie ich mir nur ein Ruheort gewünſcht habe. Mein erſtes iſt dir das Gute des vergangnen Tages mitzutheilen. Es war ein Tag an dem man Jahrelang in der Erinnerung genießen kann.

Von Mittenwald um ſechs Uhr, klarer Himmel, es blies ein ſehr ſcharfer Wind und war eine Kälte wie ſie nur dem Februar erlaubt iſt. Die duncklen mit Fichten bewachſnen Vorgründe, die grauen Kalckfelſen, die höchſten weiſen Gipfel auf dem ſchönen Himmelsblau, machten köſtliche, ewig abwechſelnde Bilder.

Bey Scharnitz kommt man ins Tyrol und die Grenze iſt mit einem Walle geſchloſſen der das Thal verriegelt und ſich an die Berge anſchließt. Es ſieht ſchön aus. An der einen Seite iſt der Felſen befeſtigt, an der andern geht es ſteil in die Höhe.

In Seefeld um halb neun.

Von da wird der Weg immer intereſſanter. Bisher ging er über die von Benedikt Beuern herauf erſtiegne Höhen weg, nun kommt man dem Innthal näher und ſieht von oben hinein Intzingen liegen. Die Sonne war hoch und heis. Meine Garderobe, (eine Veſte mit Ermeln und ein Uberrock,) die auf alle vier Jahrszeiten gerichtet iſt mußte gewechſelt werden, und ſie wird offt des Tags 10mal gewechſelt.

Bey Zirl ſteigt man in's Innthal herab. Die Lage iſt unbeſchreiblich ſchön und der hohe Sonnenduft machte ſie ganz herrlich. Ich habe nur einige Striche aufs Papier gezogen, der Poſtillon hatte noch keine Meſſe gehört und eilte ſehr auf Inſpruck, es war Marien Tag.

Nun immer an der Inn hinab an der Martins Wand vorbey, einer ſteilabgehenden ungeheuren Kalckwand. Zum Orte wohin Kayſer Max ſich verſtiegen haben ſoll, getraut ich mir wohl ohne Engel hin und her zu kommen, ob es gleich immer ein frevelhafftes Unternehmen wäre.

Innſpruck liegt herrlich in einem breiten reichen Thal zwiſchen hohen Felſen und Gebirgen.

Ich wollte heute dableiben, aber es lies mir innerlich keine Ruhe.

Ich fand an des Wirths Sohn den leibhaften Söller. So finde ich nach und nach meine Menſchen.

Es iſt Mariä Geburt. Alle Menſchen geputzt und geſund und wohlhäbig wallfahrtend nach Wilden das eine Viertelſtunde von der Stadt liegt. Von Innsbruck fuhr ich um 2 Uhr ab und war halb achte hier

auf dem Brenner.

hier ſoll mein Raſtort ſeyn, hier will ich eine Recapitulation der vergangnen ſechs Tage machen, Dir ſchreiben und dann weiter gehn.

Von Innſpruck herauf wirds immer ſchöner, da hilft kein Beſchreiben. Man kommt eine Schlucht herauf wo das Waſſer nach der Inn zu ſtürzt. Eine Schlucht die unzählige Abwechslungen hat.

Bald iſt die Seite gegenüber nicht abhängiger als daß nicht noch ſollte der ſchönſte Feldbau drauf geübt werden. Es liegen Dörfgen, Haüſer, Hütten, Kirchen alles weis angeſtrichen zwiſchen Feldern und Hecken auf der abhängenden hohen Fläche.

Bald verengt ſichs, es wird Wieſe, ſteil abfallendes Thal ꝛc.

Zu meiner Weltſchöpfung hab ich manches erobert. Doch nichts ganz neues noch unerwartetes. Auch hab ich viel geträumt von dem Model, von dem ich ſolang rede und an dem ich Euch lieben Layen allein das

alles anſchaulich machen könnte was immer mit mir herumreiſt.

Endlich ward es dunckl und dunckler, das Detail verlohr ſich und die Maſſen wurden größer und herrlicher. Endlich da alles nur wie ein tiefes geheimnißvolles Bild vor mir ſich bewegte, ſah ich auf einmal die hohen Gipfel wieder vom Monde erleuchtet und die Sterne herabblincken.

In Inſpruck und der Gegend mögt ich mit dir einen Monat verleben, mit ſolchem Wetter wie heute verſteht ſich. Und das Gebirg herauf was ich für Gegenſtände vorbeygefahren bin, die dir die größte Freude machen würden, wenn du ſie zeichnen könnteſt. Einige ſchick ich dir.

Nun bin ich hier, finde ein ſehr ſaubres bequemes Gaſthaus; Will ausruhen meine Vergangne Tage überlegen und alles für dich in Ordnung bringen, auch mich zu weiterer Reiſe zubereiten.

Von Witterung Not. a. Von Polhöhe ꝛc. S. Note b. Von Pflanzen N. c. Von Gebürgen Steinarten Note d. Von Menſchen Note e.

d. 9. Sept. 86 Abends.

Da ich meine flüchtige Bemerckungen dieſer Tage zuſammenbringe, ſchreibe und hefte; ſo findet ſich's das ſie beynahe ein Buch werden, ich widme es dir. So wenig es iſt wird es dich erfreuen und wird mir in der Folge Gelegenheit geben beſſer ordentlicher und ausführlicher zu erzählen. Wir werden nun gerne etwas

von dieſen Gegenden leſen, weil ich ſie geſehn, manches über ſie gedacht habe und du ſie durch mich genießen ſollſt. Ich werde ſo fortfahren von Zeit zu Zeit einen Raſttag zu machen und das Vergangne in Ordnung zu bringen, denn in die Weite gehts nicht und man mag zuletzt die einzelnen Blätter nicht mehr anſehn.

Hier oben in einem wohlgebauten, reinlichen, bequemen Hauſe ſeh ich nun noch einmal nach dir zurück. Von hier flieſen die Waſſer nach Deutſchland und nach Welſchland, dieſen hoff ich morgen zu folgen. Wie ſonderbar daß ich ſchon zweymal auf ſo einem Punckte ſtand, ausruhte und nicht hinüber kam! Auch glaub ich es nicht eher als bis ich drunten bin. Was andern Menſchen gemein und leicht iſt, wird mir ſauer gemacht. Lebe wohl! Gedenck an mich in dieſer wichtigen Epoche meines Lebens. Ich bin wohl, freyen Gemüths und aus dieſen Blättern wirſt du ſehn wie ich der Welt genieße. Lebwohl. Der ganze Tag iſt mir über dieſen Papieren hingegangen.

G

Note a.

Gedancken über die Witterung.

Sobald ich die Schäfgen der Oberen Lufft ſah, ſchon im Carlsbad d. 2. Sept., hatte ich gute Hoffnung, ich ſchloß daraus: daß die Atmosphäre ihre Elaſticität wieder gewinne und im Begriff ſey das ſchöne Wetter wieder herzuſtellen. Allein ich dachte nicht an das

was ich nachher bemerckt zu haben glaube. Nämlich: daß eine Elastischere Athmosphäre die Wolcken aufzehrt, ihnen den Zusammenhang unter sich benimmt, so daß also die Dünste die vorher Massenweis zusammen gedrängt waren, als Wolcken umherzogen, nur in einer gewissen Höhe über der Erde schwebten, als Regen herab fielen, als Nebel wieder aufstiegen, nunmehr in den ganzen Raum gleichförmig ausgetheilt sind. Da ieder Dunst und Wassertropfen durch Mittheilung der Athmosphärischen Elasticität unendlich elastisch werden, ia ins unendlich kleine getheilt werden kann, so kann auch die Wasser Masse sich in eine weit gröfere Höhe austheilen und vor unsern Augen so verschwinden daß sie zulezt auch nicht den geringsten Dunst bemerckbar läßt. Vielleicht ist das was ich sage was bekanntes, ich setze nur meine Bemerckungen hin, und folgere aus meiner Hypothese.

Wenn eine ungeheure Menge condensirte Dünste aufzulösen sind, wie es diesmal war; so geht es langsam zu, und die obere Lufft, da sie zuerst ihre Elasticität wieder erlangt, fängt zuerst an Schäfgen (leicht wie gekämmte Wolle aneinander gereihte Wölckgen) zu bilden. An den hohen Gebürgen, die durch die Anziehung die Wolcken halten, fangen diese an, in Grosen, Bergähnlichen über einander gethürmten weißen Massen, festzustehn, indeß die Wolcken der untern Athmosphäre als graue Streifen, und in langgedehnten schweeren Formen unter ihnen hinziehen. Vermehrt

ſich nun immer die Elaſticität der Luft ſo zehrt ſie von oben herein die um die Berge feſtſtehende Wolcken auf und der Wind der vom Berge kommt, der vor wenigen Tagen Regen brachte, bringt nun gutes Wetter.

Ich ſah das Aufzehren einer ſolchen Wolcke ganz deutlich, ſie hing am Berge feſt, löste ſich mit der gröſten Langſamkeit auf, kaum daß einige Flocken ſichtbar ſich ablösten und in die Höhe ſtiegen die aber auch gleich verſchwanden. Und ſo verſchwand ſie nach und nach und hinter dem Berge bemerckt ich in der Lufft ganz leichte weiße Streiffgen, die mir zuletzt auch aus dem Geſicht kamen.

Iſt nun das Waſſer ſo in der ganzen Athmosphäre vertheilt, und noch einigermaſſen nah an einander, ſo ſieht mans an der Luft-Perſpectiv und am Auseinandergehn der Landſchafftsgründe ganz deutlich. Das muß nun als Thau, oder Reif herunter, oder muß ſich weiter ausdehnen und verbreiten. Diesmal machte das Wetter um die Tyroler Berge ein gewaltſames Ende mit Donnern, Blitzen und Schneyen; dann hellte ſichs aus.

Eben ſo ſah ich den 9ten als die Sonne den Schnee auf den Gipfeln zu ſchmelzen anfing leichte Schaumſtreifen in die Höhe ſteigen und ſich bey einem kalten Mittag Winde weit über den Himmel gegen Norden verbreiten. So ging es immer fort, es zog immer mehr weißer Duft von Mittag herauf, der ganze

Himmel ward bedeckt, und die Sonne endlich verdunckelt, die Dünſte verwandelten ſich in Wolcken, die noch in ziemlicher Höhe ſchwebten und die Bewohner jammerten, daß ſchon wieder Regen folge.

Nach meiner Theorie fahre ich fort zu erklären. Die Athmosphäre war nun in dieſer Gegend faſt mit Dünſten geſättigt, ſie konnte ſie alſo nicht mehr rein aufzehren, ſie mußte alſo leiden daß die Dünſte wieder ein zuſammenhangender Dunſt und endlich noch verwandter unter ſich und Wolcken wurden. Kann nun dieſe Nacht durch da die Kühlung die Elaſticität des Waſſers vermindert und die Elaſticität der Luft vermehrt, letztere über erſteres Herr werden, ſo müſſen die Wolcken wieder von den Bergen angezogen werden und auch als Waſſer niederfallen.

Noch eine Bemerckung. Die Athmosphäre und die Berge ziehen wechſelsweiſe die Dünſte an, unter welchen Beſtimmungen dies geſchieht wird ſich erklären laſſen. Jetzt nur ſoviel: Wenn ſich die Elaſticität der Luft vermehrt, vermehrt ſich ihre Anziehungskrafft und die Wolcken verlaſſen die Berge und werden, wie mehrmals geſagt, von der Luft gehoben und verzehrt, umgekehrt iſt die Würckung umgekehrt. Es iſt wie mit einem Luftballon der ſich auch wieder hebt wenn die Luft elaſtiſcher wird.

Ich habe das Wort Elaſticität, ſtatt des in dieſer Materie auch gewöhnlichen Wortes Schwere gebraucht, und es iſt auch beſſer. Uberhaupt aber ſind meine

Kunstwörter nicht die besten, komme ich zurück; so wollen wir meine Bemerckungen und Erfahrungen mit den Grundsätzen der Phisicker, ihren Theorien und Erfahrungen zusammen halten. Ich bin leider nicht gelehrt wie du weißt.

Note b.

Uber Polhöhe, Clima ꝛc.

Ich habe den ganzen Weg mit mir selbst über Polhöhe, Clima und was daran hängt gescherzt, nun darüber auch ein Paar Worte.

Die Polhöhe machts nicht aus, sondern die Bergrücken die von Morgen nach Abend die Länder durchschneiden; diese machen sogleich grose Veränderungen und die Länder die alsdann nordwärts liegen haben davon zu leiden. Die Wittrung dieses Jahr für den ganzen Norden scheint durch die grose Alpenkette auf der ich dieses schreibe, bestimmt worden zu seyn. Hier haben sie den ganzen Sommer Regen gehabt und Südwest und Südost haben von hier den Regen in den ganzen Norden verbreitet. In Italien sollen sie schön Wetter, fast zu trocken gehabt haben.

Note c.

Uber Pflanzen, Früchte ꝛc.

Was ich bisher an Früchten angetroffen habe will nichts sagen. Aepfel und Birn hängen schon vor Juspruck im Innthal, Pfirschen Trauben bringen sie aus Wälschland oder eigentlich dem mittägigen Tyrol.

Um Inſpruck bauen ſie Türckiſch Korn ſehr viel, es war eben im anſetzen.

Auch noch ein Gewächs das ſie Blende (Haidekorn an andern Orten) nennen, das ein Braünlich Korn trägt, woraus Mehl gemacht und als Muß oder Knötel gegeſſen wird.

Hinter Inſpruck ſah ich die erſten Lerchenbäume die hieroben häufig wachſen, und bey Schönberg den erſten Zirbel. Die Pflanzen betreffend fühl ich noch ſehr meine Schülerſchafft.

Bis München ſah ich nur die gewöhnlichen. das Hieracium, die blaue Blume die ſie bey uns wilden Sellery nennen, die Schaafgarbe, Diſteln, was ich von Carlsbad beſtändig ſah. Vor München an einem Waſſergraben die Federnelcke, eine art niedriger Sonnenblume. hinter Benedicktbeuern das Gebürg herauf und am Walchenſee andre die ich eingelegt habe und die erſte Gentiana; immer war es das Waſſer in deſſen Nähe ich die neuen Pflanzen zuerſt fand.

Uberhaupt über den Einfluß der Barometriſchen Höhe auf die Pflanzen will ich eine Meynung herſetzen die geprüft werden muß.

Die mehr elaſtiſche Lufft würckt auf die Organe der Pflanze und giebt ihr auch alle mögliche Ausdehnung und macht ihre Exiſtenz vollkommner. Iſt Feuchtigkeit genug da die in das ausgedehnte Organ eindringen kann; ſo nährt ſich die Pflanze gut und kann ſich aufs beſte entwickeln, ſtärcker wachſen und

ſich reichlicher fortpflanzen. Dieſer Gedancke iſt mir bey einer Weide und Gentiane eingekommen da ich ſah daß ſie ſehr zart waren und von Knoten zu Knoten viel Zwiſchenraum hatten.

Statt wie Fig. 1. waren ſie wie Fig. 2. gebildet.

Fig. I. Fig. II.

Hiervon in der Folge mehr.

NB. Ich ſah auch im Walchen See ſehr lange Binſen.

Note d.

Von Gebürgen und Steinarten.

Ich habe ſchon geſagt daß ich bisher die Kalck Alpen durchwandert habe. Sie haben ein Graues Anſehn und ſchöne ſonderbare unregelmäſige Formen ob ſich der Fels gleich auch in Lager und Bäncke abtheilt. Aber weil auch geſchwungene Lager vorkommen und der Fels überhaupt ungleich verwittert; ſo ſehen die Gipfel ſeltſam aus.

Es war alles Kalck ſoviel ich bemercken konnte bis herauf. In der Gegend des Sees verändert ſich das Gebirg (vielleicht früher, das einem Nachfolger

zu unterſuchen bleibt) und ich fand Glimmerſchiefer ſtarck mit Quarz durchzogen. Stahl=Grün und dunckel Grau. An denſelben lehnte ſich ein weiſer dichter Kalckſtein der an den Ablöſungen glimmrich war und in groſen Maſſen die ſich aber unendlich zerklüfteten, brach. Oben auf den Kalckſtein legte ſich wieder Glimmerſchiefer auf der mir aber zärter zu ſeyn ſchien.

Weiter hinauf zeigte ſich eine beſondere Art Gneis oder vielmehr eine Granitart die ſich zum Gneis anlegt, wie das Stück was ich von der Gegend von Ellenbogen habe. No. 4. iſt ein ſchnell aufgenommner Riß des Sees.

Hier oben gegen dem Hauſe über iſt der Fels Glimmerſchiefer und die Waſſer die aus den nächſten Bergen kommen bringen grauen Kalck wie Glimmerſchiefer mit.

Es zeigt ſich alſo daß hier oben nicht ferne der Granitſtock ſeyn muß an dem ſich das alles anlehnt. Granit ſelbſt habe ich noch nicht gefunden.

Auf der Karte ſieht man daß man hier an der Seite von dem eigentlichen groſen Brenner iſt von dem aus ringsum ſich die Waſſer ergieſen. Denſelben zu umreiſen wär eine hübſche Aufgabe für einen jungen Mineralogen.

Note e.

Menſchen.

Von ihnen kann ich nicht viel als vom Anſehn ſagen.

Die Nation ist wacker grad vor sich hin, die Gestalten sich ziemlich gleich, doch wag ich keine Beschreibung der Formen aus dem Stegreif.

Braune wohl geöffnete Augen und sehr gut gezeichnete schwarze Augbrauen bey den Weibern sind mir aufgefallen und dagegen blonde Augbrauen und breite bey den Männern. Die grünen Hüte geben zwischen den Bergen ein fröhlich Ansehn. Sie tragen sie geziert mit Bändern oder breiten Schärpen von Tafft mit Franzen die mit Nadeln gar zierlich aufgehefftet werden, auch hat jeder eine Blume oder eine Feder auf dem Hute.

Dagegen tragen die Weiber weise, baumwollene, zotige, sehr weite Mützen, wie unförmliche Manns Nachtmützen, das ihnen ein ganz fremdes Ansehn giebt.

Ihre übrige Tracht ist bekannt.

Ich habe Gelegenheit gehabt zu sehen was für einen Werth die gemeinen Leute auf Pfauenfedern legen, und wie iede andre bunte Feder geehrt wird, daß ich jedem Reisenden, der Freude machen und statt eines kleinen Trinckgeldes ein groses ohne Unkosten geben will, solche Federn mit sich zu führen rathen will. Es versteht sich von selbst daß man sie mit Geschicklichkeit anbrächte.

Reise-Tagebuch zweytes Stück.

vom Brenner in Tyrol bis Verona.

1786.

Stationen vom Brenner in Tyrol bis Verona zurückgelegt vom 9. S. bis d. 14. S.

Nahmen und Entfernung			angekommen	abgefahren
		9.		
Sterzing	iedesmal 1 Post die Post 2 Meilen.		9 Uhr Nachts	9½
Mittenwald			12	
Brixen		10.	3½	
Collman			5	
Deutschen			7	gleich
Botzen			9	
Brandsol			11	
Neumarck			1½	
Salurn			2½	3½
Neefes	1½		6	
Trient	1½		7½	5 Uhr Abends
		11.		
Aqua viva	1		6½	
Roveredo	1½		8½	
		12.		
Porto al Lago di Garda eigentlich Torbole.	2½		8	4. früh
		13.		5 früh
Malsesine			7	nach Mitternacht
		14.		
Bardolino			10	gleich
Verona.			2	

Trent d. 10. Sept. Abends 8.

Nun bin ich völlige 50 Stunden am Leben und in steeter Beschäfftigung und Bewegung. Wenn ich mich gehn ließe; schrieb ich dir auch noch wie es mir ergangen ist. Um des morgenden Tags willen ist es aber besser daß ich ruhe und so sollst du Morgen von mir hören. Heute Gute Nacht.

d. 11. früh.

Ich fahre in meiner Erzählung fort.

Am 9. Abends als ich mein erstes Stück an dich geschlossen hatte, wollte ich noch die Herberge zeichnen aber es ging nicht, ich verfehlte die Formen und ging halb mismutig nach Hause.

Mein Wirth fragte mich ob ich nicht fortwollte? es sey Mondschein ꝛc. und ob ich wohl wußte daß er die Pferde morgen früh brauchte und sie also bis dahin gerne wieder zu Hause gehabt hätte, sein Rath also eigennützig war; so nahm ich doch weil es mit meinem innern Trieb übereinstimmte ihn als gut an, die Sonne lies sich wieder blicken, und es war eine sehr leidliche Lufft.

Ich packte ein und um sieben fuhr ich vom Brenner weg. Wie ich gehofft hatte, ward die Athmosphäre Herr der Wolcken und der Abend gar schön.

Der Postillon schlief ein und die Pferde liefen den schnellsten Trab bergunter immer auf dem bekannten Wege fort, kamen sie an ein eben Fleck ging's desto

langſamer, er erwachte und trieb und ſo kam ich ſehr geſchwind zwiſchen hohen Felſen, an den reißenden Etſch Fluß hinunter. Der Mond ging auf und beleuchtete ungeheure Gegenſtände. Einige Mühlen über dem reißenden Strom waren völlige Everdingen. Wenn ich dir ſie nur vor die Augen hätte ſtellen können.

Um 9 kam ich nach Sterzing und man gab mir zu verſtehen daß man mich gleich wieder weg wünſchte, um 12 in Mittenwald war alles im tiefen Schlafe auſſer den Poſtillons, um halb 3 in Brixen eben ſo, daß ich mit dem Tage in Collman ankam. So leid es mir that, dieſe intereſſanten Gegenden, mit der entſetzlichen Schnelle, (die Poſtillon fuhren daß einem oft Hören und Sehen verging) und bey Nacht wie der Schuhu zu durchreiſen; ſo freute mich's doch, daß wie ein Wind hinter mir her blies und mich meinen Wünſchen zujagte.

Mit Tags Anbruch erblickt ich die erſten Rebhügel, eine Frau mit Birn und Pfirſchen begegnete mir, ſo gings auf Deutſchen, wo ich um 7 Uhr ankam und endlich erblickt ich bey hohem Sonnenſchein, nachdem ich eine Weile Nordwärts gefahren war, das Thal worinn Botzen liegt.

Von ſteilen bis auf eine ziemliche Höhe bebauten Bergen umgeben, iſt es gegen Mittag offen, gegen Norden von den Tyroler Bergen bedeckt, eine milde ſanfte Luft füllte die Gegend, der Etſch Fluß wendet ſich hier gegen Mittag wieder. Die Hügel am Fuß

der Berge ſind mit Wein bebaut. Uber lange niedrige Lauben ſind die Stöcke gezogen und die blauen Trauben hängen gar zierlich und reich von der Decke herunter. Auch in der Fläche des Thals, wo ſonſt nordwärts Wieſen ſind, wird der Wein in ſolchen eng aneinander ſtehenden Reihen von Lauben gebaut, dazwiſchen das Türckiſche Korn, Italiäniſch Fromentass[1]) oder weiter hin Fromentone genannt, das nun immer höher wächſt. Ich habe es offt zu 9—10 Fus hoch geſehn. Die zaſeliche männliche Blüte iſt noch nicht abgeſchnitten, wie es geſchieht wenn die Befruchtung eine Zeitlang vorbey iſt.

Bey heißem Sonnenſchein nach Botzen, wo alles von der Meſſe lebte. Die vielen Kaufmannsgeſichter freuten mich beyſammen, ihr abſichtliches wohlbehägliches Daſeyn druckt ſich recht lebhaft aus.

Auf dem Platze ſaßen Obſtweiber mit Körben 4 bis 4½ Fus im Durchſchnitt, flach, worinn die Pfirſchen neben einander lagen, eben ſo die Birn. Hier fiel mir ein was ich in Regensburg am Fenſter des Wirthshauſes geſchrieben fand

Comme les peches et les Melons
Sont pour la bouche d'un Baron
Ainsi les verges et les batons
Sont pour les fous dit Salomon.

[1]) Sie ſprechen es Formentass aus und Formenton iſt die Blende deren ich oben gedacht.

Daß ein nordiſcher Baron dieſes geſchrieben, iſt offenbar und daß er in dieſen Gegenden ſeine Begriffe verändern würde iſt auch natürlich.

Die Meſſe zu Botzen iſt ſtark an Seidenvertrieb, auch Tücher ꝛc. werden dahin gebracht und was ſonſt an Leder ꝛc. aus den Gebürgen und der Gegend zuſammengebracht wird. Auch kommen die Kaufleute vorzüglich dahin ihr Geld einzukaſſiren.

Ich eilte fort damit mich nicht irgend einer erkennte, und hatte ohne dies nichts da zu thun — Zwar wenn ich es recht geſtehe; ſo iſt es der Trieb und die Unruhe die hinter mir iſt; denn ich hätte gern mich ein wenig umgeſehen und alle die Produckte beleuchtet die ſie hierher zuſammenſchleppen. Doch iſt das mein Troſt, alles das iſt gewiß ſchon gedruckt. In unſern ſtatiſtiſchen Zeiten braucht man ſich um dieſe Dinge wenig zu bekümmern, ein andrer hat ſchon die Sorge übernommen, mir iſts nur jetzt um die ſinnlichen Eindrücke zu thun, die mir kein Buch und kein Bild geben kann, daß ich wieder Intereſſe an der Welt nehme und daß ich meinen Beobachtungsgeiſt verſuche, und auch ſehe wie weit es mit meinen Wiſſenſchafften und Kenntniſſen geht, ob und wie mein Auge licht, rein und hell iſt, was ich in der Geſchwindigkeit faſſen kann und ob die Falten, die ſich in mein Gemüth geſchlagen und gedruckt haben, wieder auszutilgen ſind.

Komm ich weiter; ſo ſag ich dir mehr.

Schon jetzt daß ich mich selbst bediene, immer aufmerckſam, immer gegenwärtig ſeyn muß, giebt mir dieſe wenige Tage her eine ganz andre Elaſticität des Geiſtes. Ich muß mich um den Geldkurs bekümmern wechſeln bezahlen, notiren, dir ſchreiben anſtatt daß ich ſonſt nur dachte, wollte, ſann, befahl und diktirte. Von Botzen auf Trient[1]) (die Stationen ſiehe fol. 2) gehts in einem immer fruchtbaren und fruchtbarern Thal hin. Alles was höher hinauf nur zu vegetiren anfängt hat nun hier ſchon alles mehr Krafft und Leben, man glaubt wieder einmal an einen Gott.

Die Etſch fließt ſanfter, macht an vielen Orten breite Kieſe, auf dem Lande nah am Fluß und an den Hügeln iſt alles ſo in einander gepflanzt daß man denckt es müßte eins das andre erſticken. Weingeländer, Mays, Haidekorn, Maulbeerbäume, Fruchtbäume Nuß und Quittenbaüme. Uber die Mauern wirft ſich der Attich lebhafft herüber, der Epheu wächst in ſtarcken Stämmen die Felſen hinauf und verbreitet ſich weit über ſie und die Eidexe ſchlüpft über die Steine weg.

Könnt ich nur mit dir dieſer Gegend und Luft genieſen in der du dich gewiß geſund fühlen würdeſt.

---

[1]) NB. arme Frau die mich bat ihr Kind in den Wagen zu uehmen weil ihm der heiſe Boden die Füße breune. Sonderbarer Putz des Kindes. Ich redet es Italiäniſch an, es ſagte daß ſie kein Deutſch verſtehe.

Auch was hin und her wandelt erinnert einen an die liebsten Bilder. Die aufgewundnen Zöpfe der Weiber, die blose Bruſt und leichten Jacken der Männer, die treflichen Ochſen die ſie vom Marckte nach Hauſe treiben, die beladnen Eſelgen, alles macht einen immer lebenden und ſich bewegenden Heinrich Roos.

Und nun wenn es Abend wird und bey der milden Luft wenige Wolcken an den Bergen ruhn, am Himmel mehr ſtehn als ziehn, und gleich nach Sonnen Untergang das Geſchrille der Heuſchrecken laut zu werden anfängt! Es iſt mir als wenn ich hier gebohren und erzogen wäre und nun von einer Grönlandsfahrt Von einem Wallfiſchfang zurückäme. Alles iſt mir willkommen, auch der Vaterländiſche Staub der manchmal ſtarck auf den Straſen wird und von dem ich nun ſolang nichts geſehen habe.

Das Glocken oder vielmehr Schellengeläute der Heuſchrecken iſt allerliebſt durchdringend und nicht unangenehm.

Luſtig klingts wenn muthwillige Buben mit einem Feld voll Heuſchrecken um die Wette pfeifen. Es iſt als wenn ſie einander würcklich ſteigerten. Heute iſt wieder ein herrlicher Tag, beſonders die Milde der Luft kann ich dir nicht ausdrücken.

Wenn das alles jemand läſe der im Mittag wohnte, vom Mittag käme, er würde mich für ſehr kindiſch halten. Ach was ich da ſchreibe hab ich

lang gewußt, seitdem ich mit dir unter einem bösen Himmel leide, und jetzt mag ich gern diese Freude als Ausnahme fühlen, die wir als eine ewige Naturwohlthat immer genießen sollten.

Das übrige siehe in den angehängten Noten die ich der Bequemlichkeit halber fortsetzen und mit eben den Buchstaben wie beym ersten Stück bezeichnen will.

Trient. Ich bin in der Stadt herumgegangen die uralt ist und in einigen Strasen neue wohlgebaute Häuser hat. In der Kirche hängt ein Bild, wo das versammelte Concilium einer Predigt des Jesuiten Generals zuhört. Ich mögte wissen was er ihnen vorgesagt hat.

Ich trat in die Jesuiten Kirche, die sich von aussen gleich durch rothe Marmor Pilastres auszeichnet, ein großer Vorhang hängt nahe an der Thüre herunter den Staub von aussen abzuhalten, ein eisernes Gitter schliest die Kirche von einer kleinen Vorkirche, so daß man alles sehen, weiter hinein aber nicht kommen kann. Es war alles still und ausgestorben, die Thüre nur auf weil zur Vesperzeit alle Kirchen geöffnet sind. Wie ich so dastehe und über die Bauart, die ich den bekannten Kirchen ähnlich fand nachdachte, kommt ein alter Mann mit einem schwarzen Käppgen auf dem Kopfe das er sogleich abnimmt, und in einem langen schwarzen für Alter vergrauten Rock herein, kniet vor dem Gitter nieder, und steht nach einem kurzen Gebet wieder auf. Wie er sich umkehrt sagt

er halb laut für sich: da haben sie nun die Jesuiten herausgetrieben, sie hätten ihnen auch zahlen sollen was die Kirche gekostet hat, ich weis wohl was sie gekostet hat, und das Seminarium wie viele Tausende (indeß war er wieder den Vorhang hinaus, ich trat an den Vorhang, sah an der Seite hinaus und hielt mich stille, er war auf der Kirchschwelle stehen geblieben) der Kayser hats nicht gethan, der Papst hats gethan, fuhr er fort mit dem Gesicht nach der Strase gekehrt und ohne mich zu vermuthen. Erst die Spanier, dann wir, dann die Franzosen (er nannte noch einige); Abels Blut schreyt über seinen Bruder Kain! — und so ging er die Treppe hinab immer mit sich redend die Straße hin.

Ich vermuthe daß es entweder selbst ein Jesuite, oder einer den sie erhalten war und der über den ungeheuren Fall des Ordens den Verstand mag verlohren haben, der nun jetzt kommt in dem leeren Gefäß die alten Bewohner zu suchen und nach einem kurzen Gebet ihren Feinden den Fluch zu geben.

Mein Begleiter zeigte mir mit Verwundrung ein Haus das man das Teufelshaus nennt, wozu in einer Nacht der Teufel die Steine nicht nur hergebracht sondern es auch aufgebaut haben soll. Das Teufliſchte daran bemerckte er aber nicht, das ist: daß es das einzige Haus von einem guten Geschmacke ist das ich in Trient gesehn habe. Es ist aus einer alten Zeit aber gewiß von einem guten Italiäner aufgeführt.

Abends um 5 Uhr ab nach Roveredo.

Wieder das Schauspiel von gestern Abend und die Heuschrecken die gleich bey Sonnenuntergang zu schrillen anfingen. Man fährt wohl eine Meile von der Stadt zwischen Mauern über welche die Traubengeländer sich sehen laßen, andre die nicht hoch genug sind hat man mit Steinen, Reisig und andern Künsten erhöht um das Abrupfen der Trauben den Vorbeygehenden zu wehren, viele Besitzer besprengen die vordersten Reihen mit Kalck der die Trauben dem Essen unangenehm macht und dem Magen feind ist, dem Wein aber nicht schadet, weil er durch die Gährung wieder heraus muß. Das schöne Wetter dauert fort. Es war sehr heiß als ich um 3 Uhr vor die Stadt und auf die Brücke spazieren ging. Mir ists wie einem Kinde, das erst wieder leben lernen muß. Es macht schon hier niemand mehr die Thüren zu, die Fenster stehn immer offen ꝛc. Es hat kein Mensch Stiefeln an, kein Tuch Rock zu sehn. Ich komme recht wie ein nordischer Bär vom Gebirge. Ich will mir aber den Spas machen mich nach und nach in die Landstracht zu kleiden.

d. 11. S. Abends.

Hier bin ich nun in Roveredo, hier schneidet sichs ab. Von oben herein schwanckte es noch immer vom deutschen zum italiänischen, nun hatt ich einen stockwälschen Postillon. Der Wirth spricht kein deutsch und ich muß nun meine Künste versuchen. Wie froh

bin ich daß die Geliebte Sprache nun die Sprache des Gebrauchs wird.

d. 12. Sept. nach Tiſche.

Wie ſehnlich wünſch' ich dich einen Augenblick neben mich, damit du dich mit mir der Ausſicht freuen könnteſt die vor mir liegt.

Heut Abend hätt ich in Verona ſeyn können, aber es lag mir noch eine ſchöne Natur Würckung am Wege, ein ſchönes Schauſpiel, der Lago di Garda.

Den wollte ich nicht verſäumen und bin herrlich belohnt. Nach fünfen fuhr ich von Roveredo ab ein Seiten Thal hinauf, das ſeine Waſſer in den Adige ausgießt. Wenn man hinauf kommt, Liegt ein ungeheurer Riegel hinten vor, über den man nach dem See hinunter muß. Hier waren die ſchönſten Kalckfelſen zu mahleriſchen Studien.

Wie man hinab kommt liegt ein Örtgen am nördlichen Ende des Sees und iſt ein kleiner Hafen oder vielmehr Anfahrt da, es heist Torbole. Die Feigenbäume hatten mich ſchon den Weg her häufiger begleitet und im hinabſteigen fand ich die erſten Oelbäume, die voller Oliven hingen. Hier fand ich zum erſtenmal die weiße Feigen als eine gemeine Frucht, die mir die Gräfinn Lanthieri verheißen hatte. Aus dem Zimmer wo ich ſitze geht eine Thüre in den Hof hinunter, ich habe meinen Tiſch davor gerückt und dir die Ausſicht mit einigen Linien gezeichnet. Sie zeigt den See in ſeiner Länge deſſen

Ende man besonders an der Lincken Seite nicht sehen kann.

Nach Mitternacht bläst der Wind von Norden nach Süden, wer also den See hinab will muß vor Tage fahren, einige Stunden nach Sonnen Aufgang wendet er sich und bläst nordwärts. Jetzt nach Mittag um eins weht er sehr starck gegen mich und kühlt die heise Sonne gar herrlich ab.

Eben lehrt mich Volckmann den ich zuerst aus meinem Coffer hohle daß dieser See ehmals Benácus geheisen und zeigt mir einen Vers des Virgils an worin seiner gedacht wird:

teque
Fluctibus et fremitu assurgens Benace marino.

Der erste lateinische Vers dessen Gegenstand mir lebendig vorsteht und der, da der Wind immer stärcker weht und der See höhere Wellen schlägt, recht wahr wird. Nun will ich schliesen, wenn es kühle wird noch einen Spaziergang machen, Morgen früh um dreye von hier abfahren und dir dann wieder von Verona schreiben. Die schönsten und grösten Natur Erscheinungen des festen Landes hab ich nun hinter mir, nun gehts der Kunst; dem Alterthum und der Seenachbarschafft zu! Lebe wohl! Heute hab ich an der Iphigenie gearbeitet, es ist im Angesichte des Sees gut von statten gegangen. Ich muß einpacken und scheide ungern von dir, ich will noch heute zeichnend an dich dencken. Die Tyroler Karte die ich Knebeln

weggenommen liegt bey, ich habe meinen Weg mit einem Bleyſtifftſtrich gezeichnet.

Geſchrieben den 46. Grad hinter mir.

d. 13. Sept.

Wenn man mit dem Waſſer zu thun hat, kann man nicht ſagen: ich werde heut da oder da ſeyn.

Ich bin in Malſeſine dem erſten Orte des Venetianiſchen Staats an der Morgenſeite des Sees. Nun noch einiges von Torbole, ſo heißt der Hafen wo ich geſtern blieb.

Der Gaſthof hat keine Schlöſſer an den Thüren, und der Wirth ſagte mir ich könnte ſicher ſeyn, und wenn alles Diamanten wären was ich bey mir hätte. Sodann die Zimmer keine Fenſter, ſondern Oelpapierne Rahmen und es iſt doch köſtlich drinne ſeyn, drittens keinen Abtritt. Du ſiehſt alſo daß man dem Naturzuſtande hier ziemlich nah kommt. Als ich nach meiner Ankunft den Hausknecht nach einer Bequemlichkeit fragte, deutete er in den Hof: qui abasso! puo servirsi. Ich fragte dove? er antwortete per tutto, dove vuol. Durchaus zeigt ſich eine Sorgloſigkeit, doch Geſchäfftigkeit und Leben genug und den ganzen Tag verführen die Nachbarinnen ein Geſchwätz und Geſchrey, haben aber immer was zu ſchaffen und zu thun. Ich habe noch kein müßiges Weib geſehn.

Köſtliche Forellen (Trutte) werden bey Torbole gefangen, wo der Bach vom Gebürge herunter kommt

und der Fiſch den Weg hinauf ſucht. Der Kayſer erhält von dieſem Fang 10/m f. Pacht.

Es ſind keine eigentliche Forellen, ſie ſind bis auf 50 ℔. ſchwer, über den ganzen Leib bis auf den Kopf hinauf puncktirt. Der Geſchmack iſt zwiſchen Forelle und Lachs, ſehr zart und trefflich.

Mein eigentlich Wohlleben iſt aber in Früchten; Feigen eſs ich den gantzen Tag. Du kannſt dencken daß die Birn hier gut ſeyn müßen wo ſchon Zitronen wachſen. Heute früh fuhr ich um drey Uhr von Torbale ab mit zwey Ruderern, einigemal ward der Wind günſtig daß ſie das Seegel brauchen konnten, aber wir kamen nicht weit unter Malſeſine als der Wind ſich völlig umkehrte ſeinen gewöhnlichen Tagweg nahm und nach Norden zog. Das Rudern half wenig gegen die übermächtige Gewalt und wir mußten in den Hafen von Malſeſine einlaufen.

Der Morgen war herrlich wolckig und bey der Dämmrung ſtill. Ich habe einige Linien gezogen. Wir fuhren bei Limone vorbey, dem die Berggärten, die teraſſenweis angelegt ſind und worinn die Citronenbäume ſtehen ein reinliches und reiches Anſehn geben. Der ganze Garten beſteht aus reihen von weißen viereckten Pfeilern, die in einer gewißen Entfernung von einander ſtehn und deren Reihen hinter einander den Berg hinauf rucken. Uber dieſe Pfeiler ſind ſtarcke Stangen gelegt um im Winter die Bäume zu decken die dazwiſchen gepflanzt ſind, ſonſt würden ſie in

dieſem Klima noch leiden. Hier in Malſeſine iſt auch ſo ein Garten, ich will ein Stück zeichnen.

Wie auch das Schloß das am Waſſer liegt und ein ſchöner Gegenſtand iſt.

Heute im Vorbeyfahren nahm ich eine Idee davon mit.

Ich betrübte mich heute früh daß ich nicht mehr zeichnen kann und freute mich, daß ich ſo viel kann. Wie mir auch Mineralogie und das bischen botaniſcher Begriff unſäglich viel aufſchlieſen und mir der eigentlichſte Nutzen der Reiſe bis jetzt ſind.

Geſtern hab ich meinen Mantel in den Koffer gethan, in Verona muß ich mir was leichtes auf den Leib ſchaffen; es iſt zwar nicht heis aber ſo recht innerlich warm, wovon ich ſeit ſolanger Zeit keinen Begriff gehabt habe.

Abends.

Die Luſt dir das Schloß zu zeichnen, das ein ächter Pendant zu dem böhmiſchen iſt, hätte mir übel bekommen können. Die Einwohner fanden es verdächtig, weil hier die Gränze iſt und ſich alles vorm Kayſer fürchtet. Sie thaten einen Anfall auf mich, ich habe aber den Treufreund köſtlich geſpielt, ſie haranguirt und ſie bezaubert. Das Detail davon mündlich.

d. 14. Nachts vor 1 Uhr von Malſeſine ab, wegen des guten Windes, doch erſt um 10 Uhr in Bardolino. Weil ich der kleinen ſchlechten Wirthshäuſer

und ihrer Theurung satt hatte eilt ich fort und, mein Gepäck auf ein Maulthier geladen, mich auf ein andres, kam ich gegen 1 Uhr d. 14. Sept. in gewaltiger Hitze hier in Verona an, wo ich dir dieses noch schreibe, das zweyte Stück schliese, hefte und dann gehe das Amphiteater zu sehen.

Von der Gegend kann man durch Worte keinen Begriff machen, es ist Ein Garten eine Meile lang und breit (ich sage zu wenig), der am Fuß der hohen Gebürge und Felsen ganz flach in der größten Reinlichkeit daliegt. Nähere Beschreibung im folgenden Stück. Noch ein Wort von meiner Seefahrt, sie endete glücklich und die Herrlichkeit des Wasserspiegels und des daran liegenden, besonders des Brescianischen Ufers freute mich recht im Herzen. Da wo an der Abendseite das Gebürg aufhört steil zu seyn und die Landschaft flächer nach dem See fällt, liegen an Einer Reihe in einer länge von ohngefähr anderthalb Stunden: Gargnano, Bogliacco, Cecina, Toscolan, Maderno, Verdom, Saló. Alle auch meist wieder in die Länge gezogen.

Ich endigte nicht von dieser Schönheit zu reden.

Von Bardolino macht ich den Weg über einen Rücken der das Thal worinn der Adige fließt und die Vertiefung worinn der See liegt scheidet.

Die Wasser von beyden Seiten scheinen ehmals hier gegeneinander gewürckt und diesen ungeheueren Kiesel Haufen hier aufgethürmt zu haben. Es ist

fruchtbares Erdreich darüber geſchlemmt, aber der Ackersmann iſt doch von denen immer wieder vordringenden Kieſeln geplagt.

Sie haben eine gute art ſie in die Höhe zu bauen und davon am Wege hin gleichſam ſehr dicke Mauern anzulegen.

Auch ſehen die Maulbeerbäume wegen Mangel an Feuchtigkeit nicht ſo fröhlig auf dieſer Höhe. An Quellen iſt nicht zu dencken, von Zeit zu Zeit trifft man Pfützen von zuſammengeleitetem Regenwaſſer woraus die Maulthiere, auch ihre Treiber, den Durſt löſchen. Unten am Fluſſe ſind Schöpfräder angebracht um die in der Tiefe liegenden Pflanzungen nach Gefallen zu wäſſern.

Note a.

Witterung.

Dieſen Punckt behandle ich ſo ausführlich weil ich eben glaube in der Gegend zu ſeyn, von der unſer trauriges nördliches Schickſal abhängt. Wie ich ſchon im vorigen Stück geſagt habe. Ja es giebt mich nun nicht ſo ſehr wunder, daß wir ſo ſchlimme Sommer haben, vielmehr weis ich nicht wie wir gute haben können.

Die Nacht vom 9. auf den 10ten war abwechſelnd helle und bedeckt, der Mond behielt immer einen Schein um ſich. Morgens gegen 5 Uhr der ganze Himmel bedeckt mit grauen nicht ſchwer hängenden Wolcken.

Die obere Luft war noch immer elaſtiſch genug. wie der Tag wuchs, theilten ſich die Wolcken, nach meiner Theorie: ſie wurden aufgezehrt und ie tiefer ich hinab kam deſto ſchöner war das Wetter.

Wie nun gar in Botzen der groſe Stock der Gebirge mitternächtlich blieb, ward die Luft immer reiner. Zwar muß ich das genauer ausdrücken.

Die Luft wie man an den verſchiedenen Landſchafftsgründen ſah war Voller Dünſte, aber die Athmosphäre elaſtiſch genug ſie zu tragen.

Wie ich weiter hinab kam konnt ich deutlich ſehn daß alle Dünſte aus dem Botzner thal und alle Wolcken, die von den Bergen die noch mittägiger liegen aufſtiegen, nach dem Gebirge zu zögen und es nicht verdeckten aber in eine Art von Höherauch einhüllten. Ja ich habe in der weitſten Ferne über dem Gebirge eine Waſſergalle (den einen undeutlichen Fus eines Regenbogens) geſehen.

Aus allem dieſem ſchlieſe ich, ihr werdet jetzt gemiſchte doch mehr gut als böſe Tage haben, denn obgleich die Athmosphäre wie ich offt wiederhole elaſtiſch genug zu ſeyn ſcheint; ſo muß doch immer ſoviel von den Dünſten nach Norden kommen, was dort nicht gleich aufgelöſt und in einer niedrern Athmosphäre ſchwebend als Regen herunter fallen muß. Von Botzen ſüdwärts haben ſie den ganzen Sommer das ſchönſte Wetter gehabt. Von Zeit zu Zeit ein wenig Waſſer (Aqua ſtatt gelindem Regen) und dann wie-

der Sonnenschein, selbst gestern fielen von Zeit zu Zeit einige Tropfen, und die Sonne schien immer dazu. Eben sagt mir die Wirthstochter: sie hätten lange kein so gutes Jahr gehabt, es gerathe alles. Und ich glaube eben weil wir so ein übles gehabt haben.

Note d.

Gebirge und Bergarten.[1])

Eine viertelstunde vom Brenner ist ein Marmorbruch, es war schon dämmrich. Er mag und muß wie der von mir schon bemerckte Kalckstein der andern Seite auf dem Glimmerschiefer aufliegen. Wahrscheinlich folgt nun immer Glimmerschiefer[2]) mit Kalck an der Seite (abwechselnd mögt ich nicht sagen).

Bey Collman als es Tag ward fand ich Glimmer Schiefer, auch in dem Fluße sah ich keinen Kalck (es ist möglich daß ich ihn übersehen habe, auch zerreibt er sich leichter, vielleicht ist auch dessen nur wenig). Unter Collman gingen die Porphyre an deren ich eine Sammlung mitbringe und sie also nicht beschreibe. Die Felsen waren so prächtig und am Weege die Haufen so apetitlich zerschlagen, daß man gleich hätte Voigtische Cabinetchen daraus bilden und verpacken

---

[1]) S. Ferbers Reise nach Italien. p. 397. Hacquet Reise durch die ꝛc. Alpen.

[2]) Ferber nennt ihn Hornschiefer doch war damals die Terminologie der Gebirgsarten viel unbestimmter wie jetzt. Siehe seine Klagen pag. 400 sqq.

können. Auch kann ich ohne Beschwerde von jedem Gestein ein Stück mitnehmen, wenn ich nur mein Auge und meine Begierde an ein kleineres Maas gewöhnen kann.

Bald unter Collman fand sich auch ein Porphyr Fels der sich in sehr regelmäsige Platten spaltete.

Vor Botzen ein Porphyr mit grünen Speckstein Flecken und einer Speckstein Ablösung.

Unter Botzen Porphyre, endlich zwischen Brandsol und Neumarck der Porphyr der sich auch in regelmäsige Platten und wenn man will, in Säulen spaltet, die eine Parallelepipedische Base haben.

Ferber hielt sie für Vulkanische Producte, das war aber vor 14 Jahren, wo die ganze Wissenschafft viel neuer war. Hacquet macht sich deshalb über ihn her.

Note e.

Menschen.

Sobald nur der Tag aufging vom Brenner herunter bemerckte ich eine sonderbare Veränderung der Gestalt.

Besonders die Weiber hatten eine bräunlich bleiche Farbe, elende Gesichtszüge und die Kinder eben so und erbärmlich anzusehn. Die Männer waren ein wenig besser, die Bildung übrigens regelmäsig und gut. ich suchte die Ursache und glaubte sie im Gebrauch des Mays und des Haiden zu finden. In diesen Gedancken bin ich immer mehr bestärckt geworden. Der Mays

den sie auch gelbe Blende nennen, weil seine Körner gelb sind, und die schwarze Blende werden gemahlen, das Meel in Wasser gekocht daß es ein dicker Brey wird und so gegessen. Die Deutschen, das heist die überm Berge, rupfen den Teig wieder auseinander und braten ihn in Butter auf; aber der Wälsche Tyroler isst ihn so weg, manchmal Käse drauf gerieben und das ganze Jahr kein Fleisch, nothwendig muß das alle Gefäse verkleben und verstopfen, besonders bey Kindern und Frauen, und die ganz kachecktische Farbe kommt daher. Ich fragte ob es nicht auch reiche Bauern gebe? — Ja freylich — Thun sie sich nichts zu gute? essen sie nicht besser? — Nein, sie sind es einmal gewohnt — Wo kommen sie denn mit ihrem Gelde hin? Was machen sie sonst für Aufwand? — O die haben schon ihre Herren die es ihnen wieder abnehmen! —

Das war die Summe des Gesprächs mit meiner Wirthstochter einem recht guten Geschöpfe.

Sonst essen sie auch noch Früchte und grüne Bohnen die sie in Wasser absieden und mit Knoblauch und Oel anmachen.

Die Leute die mir aus der Stadt begegneten sahen wohler aus und hübsche volle Mädgen Gesichter, auf dem Lande und in kleinen Städten fehlte es auch nicht ganz, doch machten sie eine Ausnahme.

Wenn es viel Wein giebt kaufen die Städter und andre Verleger den Bauern den Wein um ein Spott-

geld ab und handlen damit. ꝛc. Pauper ubique jacet. Und der Unterbesitzer liegt überall unten. Ich habe in Trent die Leute genau angesehn, sie sehn durchaus besser aus als auf dem Lande. Die Frauen sind meist für ihre Stärcke und die gröse der Köpfe etwas zu klein aber mitunter recht hübsche entgegenkommende Gesichter. Die Mannsgesichter kennen wir, doch sehn sie hier weniger frisch aus als die Weiber wahrscheinlich weil die Weiber mehr körperliche Arbeit, mehr Bewegung haben, die Männer mehr als Handelsleute oder Handwercker sitzen. Am Lago di Garda fand ich die Leute sehr braun und ohne einen röthlichen Schein von Farbe; aber doch nicht ungesund ausſehend sondern ganz frisch und behäglich.

Reiſe-Tagebuch Drittes Stück.

Verona, Vicenza, Padua.

1786.

Verona d. 15. Sept. Abends.

Ja meine Geliebte hier bin ich endlich angekommen, hier wo ich ſchon lang einmal hätte ſeyn ſollen, manche Schickſale meines Lebens wären linder geworden. Doch wer kann das ſagen, und wenn ich's geſtehen ſoll; ſo hätt ich mirs nicht eher, nicht ein halb Jahr eher wünſchen dürfen.

Schon ſiehſt du, das Format meines Tagebuchs ändert ſich und der Innhalt wird ſich auch ändern. Ich will fortfahren fleißig zu ſchreiben, nur ſchaffe dir Volckmanns Reiſe nach Italien, etwa von der Bibliotheck, ich will immer die Seite anführen und thun als wenn du das Buch geleſen hätteſt.

Seit geſtern Mittag bin ich hier, und habe ſchon viel geſehen und viel gelernt. Nach und nach will ich meine Gedancken niederſchreiben.

d. 16. Sept.

Nach und nach find ich mich. Ich laſſe alles ganz ſachte werden und bald werd ich mich von dem Sprung

über die Gebirge erhohlt haben. Ich gehe nach meiner Gewohnheit nur ſo herum, ſehe alles ſtill an, und empfange und behalte einen ſchönen Eindruck.

Nun eins nach dem andern.

Das Amphiteater.

Das erſte Monument der alten Zeit, das ich ſehe und das ſich ſo gut erhalten hat, ſo gut erhalten worden iſt. Ein Buch das nachkommt, enthält gute Vorſtellungen davon.

Wenn man hineintritt, oder oben auf dem Rande ſteht iſt es ein ſonderbarer Eindruck, etwas Groſes und doch eigentlich nichts zu ſehn. Auch will es leer nicht geſehn ſeyn, ſondern ganz voll Menſchen, wie es der Kayſer und der Papſt geſehen haben. Doch nur damals that es ſeine Würckung da das Volck noch mehr Volck war als es ietzt iſt. Denn eigentlich iſt ſo ein Amphitheater recht gemacht dem Volck mit ſich ſelbſt zu imponiren, das Volck mit ſich ſelbſt zum beſten zu haben.

Wenn irgend etwas auf flacher Erde vorgeht und alles zuläuft, ſuchen die Hinterſten auf alle mögliche Weiſe ſich über die vorderſten zu erheben, man rollt Fäſſer herbey, fährt mit Wagen heran, legt Bretter herüber und hinüber, ſtellt wieder Bäncke hinauf, man beſetzt einen benachbarten Hügel und es bildet ſich in der Geſchwindigkeit ein Crater. Kommt das Schauſpiel, es ſey ein Kampf ꝛc. offt an derſelben

Stelle vor, baut man leichte Gerüſte an einer Seite für die, ſo bezahlen können und das Volck behilft ſich wie es mag.

Dieſes allgemeine Bedürfniß hat der Architeckt zum Gegenſtand, er bereitet einen ſolchen Crater durch die Kunſt, ſo einfach als nur möglich und deſſen Zierrath das Volck ſelbſt iſt. Wie ich oben ſagte, wenn es ſich ſo beyſammengeſehen hat, muß es über ſich ſelbſt erſtaunt ſeyn. Da es ſonſt nur gewohnt iſt ſich durch einander laufen zu ſehn, ſich in einem Gewühl ohne Ordnung und ohne ſonderliche Zucht zu ſehn, ſieht das vielköpfige, vielſinnige, ſchwanckende, ſchwebende Thier ſich zu Einem Ganzen vereinigt, zu Einer Einheit geſtimmt, in Eine Maſſe verbunden und befeſtigt, und zu einer Form gleichſam von Einem Geiſte belebt. Die Simplicität des Ovals iſt iedem Auge auf die angenehmſte Weiſe fühlbar und ieder Kopf dient zum Maaſe wie gros das Ganze iſt. Jetzt wenn man es leer ſieht, hat man keinen Maasſtab, man weis nicht ob es gros oder klein iſt.

Da es von einem mit der Zeit verwitternden Marmor gebaut iſt, wird es gut unterhalten.

Über folgende Punckte mündlich.

Stück der äuſſern Mauer.

Ob ſie ganz umhergegangen?

Gewölbe rings umher an Handwercker vermiethet das Gewölb jährlich um 20—30 f.

Ballon.

Als ich von der Arena (ſo nennen ſie das Amphiteater) wegging, kam ich einige Tauſend Schritte davon, auch zu einem öffentlichen Schauſpiele. Vier edle Veroneſer ſchlugen Ball gegen vier Fremde. Sie thun es das ganze Jahr unter ſich, etwa 2 Stunden vor Nacht. Diesmal weil Fremde die Gegner waren, lief das Volck unglaublich zu; es können immer 4—5000 Männer, (Frauen ſah ich von keinem Stande) Zuſchauer geweſen ſeyn. Oben, als ich vom Bedürfniß der Zuſchauer ſprach, wenn ein Schauſpiel auf flacher Erde vorgeht, hab ich das natürliche und zufällige Amphitheater ſchon beſchrieben, auf dem ich hier das Volck übereinander gebaut ſah. Ein lebhafftes Händeklatſchen lies ſich ſchon von weiten hören, jeder bedeutende Schlag ward davon begleitet. das übrige mündlich.

Porta Stupa oder del Pallio.

Das ſchönſte, immer geſchloſſne Thor; Wenn man auf etliche hundert Schritte davonkommt, erkennt man es erſt für ein ſchönes Gebäude. Als Thor aber und für die groſe Entfernung in der es zu ſehn iſt, iſt es nicht gut gedacht.

Sie geben allerley Urſachen an warum es geſchloſſen iſt, ich habe eine Muthmaſung. Die Abſicht des Künſtlers war offenbar durch dieſes Thor eine neue Anlage des Corſo zu verurſachen, denn auf die

ietzige Straſe ſteht es ganz falſch; die lincke Seite hat lauter Barracken, aber die winckelrechte Linie der Mitte geht auf ein Nonnenkloſter zu, das nothwendig hätte müſſen niedergelegt werden, man ſah das wohl ein, auch hatten die Nobili nicht Luſt ſich dorthin anzubauen, der Künſtler ſtarb vielleicht und ſo ſchloß man das Thor damit der Sache auf einmal ein Ende war.

Nun ein Wort was auf die Wercke der Alten überhaupt gelten mag.

Der Künſtler hatte einen groſen Gedancken auszuführen, ein groſes Bedürfniß zu befriedigen, oder auch nur einen wahren Gedancken auszuführen und er konnte gros und wahr in der Ausführung ſeyn wenn er der rechte Künſtler war. Aber wenn das Bedürfniß klein, wenn der Grundgedancke unwahr iſt, was will der groſe Künſtler dabey und was will er daraus machen? er zerarbeitet ſich den kleinen Gegenſtand gros zu behandeln, und es wird was, aber ein Ungeheuer, dem man ſeine Abkunſt immer anmerckt.

NB. Dieſe Anmerckung ſteht zufällig hier, und hat mit dem vorſtehenden keinen Zuſammenhang.

Theater und Muſeum.

Das Portal des Theater Gebäudes von 6 Joniſchen Säulen iſt gros und ſchön. Uber der Thüre, zwiſchen den zwey mittelſten Säulen durch, erblickt man das marmorne Bruſtbild des Maffei, vor einer gemahlten

Nische, die von zwey gemahlten Corinthischen Säulen getragen wird. Daß Maffei die Büste bey seinem Leben wieder wegnehmen lies, schreibe ich lieber seinem guten Geschmack als seiner Bescheidenheit zu, denn die Büste gehört nicht dahin und es gehört keines Menschen Büste dahin, und noch dazu nicht in der Mauer sondern angekleckt, und mit einer grosen Perrücke. Hätte er sich nur einen guten Platz in den Sälen wo die Philharmoniker gemahlt hängen ausgesucht und seine Freunde veranlaßt daß sie nach seinem Tod das Bild dahin gestellt; so wäre für den guten Geschmack gesorgt gewesen und es sähe auch republikanischer aus.

Hätte man es aber ja thun wollen, so hätte man der Thüre nicht eine gemahlte Säulen Verzierung sondern eine solide Einfassung geben, die Nische in die Mauer einbrechen, die Perrücke weglassen und die Büste Coloßalisch machen müssen, und mit allem dem zweifl' ich daß man diese Partie zu einer Uebereinstimmung mit den grosen Säulen würde gezwungen haben. Doch diese Harmonie scheint die Herrn Philharmoniker nicht sehr zu rühren.

So ist auch die Gallerie die den Vorhof einfaßt kleinlich und nehmen sich die kannelirten Dorischen Zwerge neben den glatten Jonischen Riesen armselig aus. Doch wollen wir das verzeihen in Betrachtung des schönen Instituts das diese Galerien decken, und indem wir bedencken daß es mit der Architectur eine

gar ſonderbare Sache iſt: wenn nicht ungeheure Koſten zu wenigem Gebrauch verwendet werden; ſo kann ſie gar nichts machen. Davon in der Folge mehr.

Jetzt wieder zu den Antiquitäten die unter den Galerien aufbewahrt ſind.

Es ſind meiſt Basreliefs, die auch meiſt in der Gegend von Verona gefunden worden (ja ſie ſagen ſogar in der Arena) das ich doch nicht begreife. Es ſind Etruriſche, Griechiſche, Römiſche von den niedern Zeiten und neuere.

Die Basreliefs in die Mauer eingemauert und mit den Numern verſehn welche ſie in dem Wercke des Maffei haben, der ſie beſchrieb. Altäre, Stücke von Säulen ꝛc. ſtehn in Interkolumnien.

Es ſind ſehr gute treffliche Sachen drunter und auch das weniger gute zeugt von einem herrlichen Zeitalter. Der Wind der von den Gräbern der Alten herweht, kommt mit Wohlgerüchen wie über einen Roſenhügel.

Ein ganz trefflicher Dreyfuß von weißem Marmor ſteht da, worauf Genii ſind, die Raphael in den Zwickeln der Geſchichte der Pſyche nachgeahmt und verklärt hat. Ich erkannte ſie gleich. Und die Grabmähler ſind herzlich und rührend. Da iſt ein Mann der neben ſeiner Frauen aus einer Niſche wie zu einem Fenſter heraus ſieht, da ſteht Vater und Mutter den Sohn in der Mitte und ſehn einander mit unaus-

ſprechlicher Natürlichkeit an, da reichen ein Paar einander die Hände. Da ſcheint ein Vater von ſeiner Familie auf dem Sterbebette liegend ruhigen Abſchied zu nehmen. Wir wollen die Kupfer zuſammen durchgehn. Mir war die Gegenwart der Steine höchſtrührend daß ich mich der Trähnen nicht enthalten konnte. Hier iſt kein geharniſchter Mann auf den Knien, der einer fröhligen Auferſtehung wartet, hier hat der Künſtler mit mehr oder weniger Geſchick immer nur die einfache Gegenwart der Menſchen hingeſtellt, ihre Exiſtenz dadurch fortgeſetzt und bleibend gemacht. Sie falten nicht die Hände zuſammen, ſchauen nicht gen Himmel; ſondern ſie ſind was ſie waren, ſie ſtehn beyſammen, ſie nehmen Anteil an einander, ſie lieben ſich, und das iſt in den Steinen offt mit einer gewiſſen Handwercksunfähigkeit allerliebſt ausgedruckt. Die Kupfer nehmen das offt weg, ſie verſchönern, aber der Geiſt verfliegt. Der bekannte Diomed mit dem Palladio, iſt in Bronze ſehr ſchön hier.

Bey den Grabmälern hab ich viel an Herdern gedacht. Uberhaupt mögt ich ihn bey mir haben.

Auch ſteht ein verzierter Pfeiler von weiſem Marmor da, ſehr reich und von gutem Geſchmack.

An alle dieſe Dinge gewöhnt mein Aug ſich erſt, ich ſchreibe nur hin wie mir jedes auffällt.

Morgen ſeh ichs noch einmal und ſage dir noch einige Worte.

Dom.

Der Titian ist sehr verschwärzt und soll das Gemählde von seiner geringsten Zeit seyn.

Der Gedanke gefällt mir daß er die Himmelfahrende Maria nicht hinaufwärts sondern nach ihren Freunden niederwärts blicken läßt.

St. Giorgio.

Eine Gallerie von guten Gemählden. Alle Altarblätter wo nicht gleich doch alle merckwürdig.

Aber die unglückseeligen Künstler was mußten sie mahlen? und für wen.

Ein Mannaregen 30 Fus vielleicht lang und 20 hoch, das Wunder der 5 Brodte zum Pendant. Was war daran zu mahlen. Hungrige Menschen die über kleine Körner herfallen, unzählige andre denen Brod präsentirt wird. Die Künstler haben sich die Folter gegeben um solche Armseeligkeiten nur einigermassen bedeutend zu machen.

Einer, Caroto, der die Hl. Ursula mit den 11/m Jungfrauen auf ein Altarblat zu mahlen hatte, hat sich mit grosem Verstand aus der Sache gezogen. Die Gestalt der Hl. Ursula hat was sonderbar iungfräuliches ohne Reitz.

Ich endigte nicht, drum laß uns weiter gehn.

Menschen.

Man sieht das Volck sich durchaus hier rühren und in einigen Strasen wo Kaufmannsläden und Handwercks Boutiquen an einander sind, sieht es recht

luſtig aus. Denn da iſt nicht etwa eine Thüre in den Laden oder das Arbeitszimmer, nein die ganze Breite des Hauſes iſt offen, man ſieht alles was drinne vorgeht, die Schneider nehen, die Schuſter arbeiten, alle halb auf der Gaſſe. Die Boutiquen machen einen Theil der Gaſſe. Abends wenn Lichter brennen ſiehts recht lebendig.

Auf den Plätzen iſts an Marcktägen ſehr voll. Gemüs und Früchte unüberſehlich. Knoblauch und Zwiebeln nach Herzensluſt. Ubrigens ſchreyen ſingen und ſchäckern ſie den ganzen Tag, balgen ſich, werfen ſich, jauchzen und lachen unaufhörlich.

Der milde Himmel, die bequeme Nahrung läßt ſie leicht leben, alles was nur kann iſt unter freyem Himmel. Nachts geht nun das ſingen und lärmen recht an. Den Malborrouh hört man auf allen Straſen. Dann ein Hackbret, eine Violin, ſie üben ſich alle Vögel mit Pfeifen nachzumachen, man hört Töne von denen man keinen Begriff hat. Ein ſolches Vorgefühl ſeines Daſeyns giebt ein mildes Clima auch der Armuth und macht den Schatten des Volcks ſelbſt noch reſpecktabel.

Die Unreinlichkeit und wenige Bequemlichkeit der Häuſer kommt daher. In ihrer Sorgloſigkeit dencken ſie an nichts. Dem Volck iſt alles gut, der Mittelman lebt auch vom Tag zum andern fort, der Reiche und Vornehme allein kann darauf halten. Doch weis ich nicht wie es im Innern ihrer Palazzi ausſieht.

Die Vorhöfe, Säulengänge ꝛc. ſind alle mit Unrath beſudelt und das iſt ganz natürlich, man muß nur wieder vom Volck herauf ſteigen. Das Volck fühlt ſich immer vor. Der Reiche kann reich ſeyn, Palläſte bauen, der Nobile darf regieren, aber wenn er einen Säulengang, einen Vorhof anlegt, ſo bedient ſich das Volck deſſen zu ſeinem Bedürfniß und das hat kein dringenderes als das ſo ſchnell als möglich los zu werden was es ſo häuffig als möglich zu ſich genommen hat.

Will einer das nicht haben; ſo muß er nicht den Groſen Herren ſpielen; das heist: er muß nicht thun als wenn ein Theil ſeiner Wohnung dem Publiko zugehöre, er muß ſeine Thüre zumachen und dann iſts gut. An öffentlichen Gebäuden läßt ſich das Volck ſein Recht nicht nehmen. Und ſo gehts durch ganz Italien.

Noch eine Betrachtung die man nicht leicht macht —

Und indeſſen iſt das Abendeſſen gekommen, ich fühle mich müd und ausgeſchrieben, denn ich habe den ganzen Tag die Feder in der Hand. Ich muß nun die Iphigenie ſelbſt abſchreiben, und dieſe Blätter dir zubereiten. Diesmal gute Nacht meine Beſte. Morgen oder wann der Geiſt will meine Betrachtung.

d. 16. Sept. 86 Abends 10 Uhr.

d. 17. Abends.

Wenn nur gleich alles von dieſem Tage auf dem Papier ſtünde; es iſt 8 Uhr (una dopo notte) und

ich habe mich müde gelaufen, nun geſchwind alles wie es kommen will. Heute bin ich ganz unbemerckt durch die Stadt und auf dem Bra gegangen. Ich ſah mir ab, wie ſich ein gewiſſer Mittelſtand hier trägt und lies mich völlig ſo kleiden. Ich hab einen unſäglichen Spas daran. Nun mach ich ihnen auch ihre Manieren nach. Sie ſchleudern Z. E. alle im Gehn mit den Armen. Leute von gewiſſem Stande nur mit dem rechten weil ſie den Degen tragen und alſo die lincke ſtille zu halten gewohnt ſind, andre mit beyden Armen. u. ſ. w.

Es iſt unglaublich was das Volck auf etwas fremdes ein Auge hat. Daß ſie die erſten Tage meine Stiefeln nicht verdauen konnten, da man ſie als eine theure Tracht, nicht einmal im Winter trägt; aber daß ihnen heut früh da ſie alle mit Blumen, Knoblauch ꝛc. durcheinander liefen ein Cypreſſenzweig nicht entging, den ich in dem Garten genommen hatte und den mein Begleiter in der Hand trug, (es hingen einige grüne Zapfen dran und er hatte noch ein Capern Zweigelgen dabey die an der Stadtmauer wachſen) das frappirte mich. Sie ſahen alle Groſe und Kleine ihm auf die Finger und hatten ihre Gedancken.

Dieſe Zweige bracht ich aus dem Garten Giuſti der eine treffliche Lage und ungeheure Cypreſſen hat die alle Nadelförmig in die Luft ſtehn. (Die Taxus der Nördlichen Gärtnerey ſpitz zugeſchnitten ſind nachahmung dieſes ſchönen Naturproducts.) Ein Baum

deſſen Zweige von unten bis oben, deſſen älteſter Zweig wie der iüngſte gen Himmel ſtrebt, der ſeine 300 Jahre dauert, (nach der Anlage des Gartens ſollen ſie älter ſeyn) iſt wohl einer Verehrung wehrt.

Sie ſind noch meiſt von unten auf grün und es wärens mehrere wenn man dem Epheu der viele umfaßt hält und die untern Zweige erſtickt, früher geſteuert hätte.

Ich fand Capern an der Mauer herab hängend blühen, und eine ſchöne Mimosa. Lorbern in den Hecken ꝛc.

Die Anlage des Gartens iſt mittelmäſig und gegen den Berg an dem er hinauf ſteigt kleinlich. Die Cypreſſen balanziren allein noch die Felſen. Davon einandermal wenn von andern Gärten die Rede ſeyn wird.

Ich ſah die Fiera die ein würklich ſchönes Inſtitut.

Dann die Gallerie des Pall. Gherhardini, wo ſehr ſchöne Sachen von Orbetto ſind. In der Entfernung lernt man wenige Meiſter, offt die nur dem Nahmen nach, kennen; wenn man nun dieſem Sternenhimmel näher tritt und nun die von der zweyten und dritten Gröſe auch zu flimmern anfangen und ieder auch ein Stern iſt, dann wird die Welt weit und die Kunſt reich. Nur ſind die Mahler mit ihren Sujets oft unglücklich. Und die Stücke mit mehrern Perſonen gerathen ſo ſelten. Die beſte Compoſition fand ich hier: einen entſchlafnen Simſon im Schoos der Delila

die eben leiſe nach der Scheere hinübergreift. Der Gedancke und die Ausführung ſind ſehr brav. Andres verſchweig ich.

Im Pall. Canoſſa fiel mir eine Danae auf die ich hier nur bemercke. Schöne Fiſche vom Volka.

Ich ging noch einmal ins Muſeum. Was ich von der Colonnade, von der Büſte des Maffei ꝛc. geſagt, bedarf einiger Einſchränckung.

Von den Antiken ſag ich nichts, ſie ſind in Kupfer geſtochen, wenn ich ſie wieder ſehe fällt mir alles wieder ein. Der ſchöne Dreyfuß geht leider zu Grunde, er iſt der Abendſonne und dem Abendwinde ausgeſetzt; wenn ſie nur ein hölzern Futteral drüber ſetzten. Der angefangne Pallaſt des Proveditor hätte ein ſchön Stück Baukunſt gegeben wenn er fertig geworden wäre.

Sonſt bauen die Nobili noch viel, leider ieder auf dem Platz wo ſein Pallazzo ſchon ſteht, alſo oft in engen Gaſſen. So wird jetzt eine prächtige Façade eines Seminarii gebaut in einem Gäßgen der entfernten Vorſtadt.

Dieſen Abend ging ich wieder ins Amphitheater. Ich muß erſt mein Auge bilden, mich zu ſehen gewöhnen. Es bekräfftigte ſich mir was ich das erſtemal ſagte. Auch müſſen die Veronenſer wegen der Unterhaltung gelobt werden. Die Stufen oder Sitze ſcheinen faſt alle neu. Eine Inſchrift gedenckt eines Hieronymus Maurigenus und ſeines unglaublichen Fleißes mit Ehren.

Ich ging auf der Kante des Craters auf der oberſten Stufe bey Sonnen Untergang herum die Nacht (Notte, die 24ſte Stunde) erwartend. Ich war ganz allein und unten auf den breiten Steinen des Bra gingen Mengen von Menſchen, Männer von allen Ständen, Weiber vom Mittelſtande ſpazieren.

Hier ein Wort vom Zendale den ſie tragen und der veste. Dieſe Tracht iſt recht eingerichtet für ein Volck das nicht immer reinlich ſeyn mögte und doch offt öffentlich erſcheinen, bald in der Kirche bald auf dem Spaziergang ſeyn will. Veste iſt ein ſchwarzer Tafftener Rock der über andre Röcke geworfen wird. Hat das Frauenzimmer einen reinen (meiſt weißen) darunter; ſo weiß ſie den ſchwarzen an einer Seite in die Höhe zu heben. Dieſer ſchwarze Rock wird ſo angethan daß er die Taille abſcheidet und die Lippen des Corſets bedeckt. Das Corſett iſt von jeglicher Farbe. Der Zendale iſt eine groſe Kappe mit langen Bärten, die Kappe halten ſie mit einer Maſchine von Dräten hoch über den Kopf und die Bärte werden wie eine Schärpe um den Leib hinterwärts geknüpft und fallen die Enden hinten hinunter.

Casa Bevi l'aqua.

Schöne, treffliche Sachen.

Ein Paradies von Tintoret oder vielmehr die Krönung Mariä zur Himmelskönigin in Gegenwart aller Erzväter, Propheten, Heiligen, Engel ꝛc., ein unſinniger Gedancke mit dem ſchönſten Genie ausgeführt.

Eine Leichtigkeit von Pinsel, ein Geist, ein Reichthum im Ausdruck, den zu bewundern und dessen sich zu freuen man das Stück selbst besitzen müßte, denn die Arbeit geht, man darf wohl sagen in's unendliche, und die letzten Engelsköpfe haben einen Charackter, die grösten Figuren mögen einen Fus gros seyn, Maria und Christus der ihr die Krone aufsetzt mögen ohngefähr 4 Zoll haben. Die Eva ist doch das schönste Weibgen auf dem Bilde und noch immer von Alters her ein wenig lüstern.

Ein Paar Porträts von Paolo Veroneſe haben meine Hochachtung für diesen Künstler nur vermehrt.

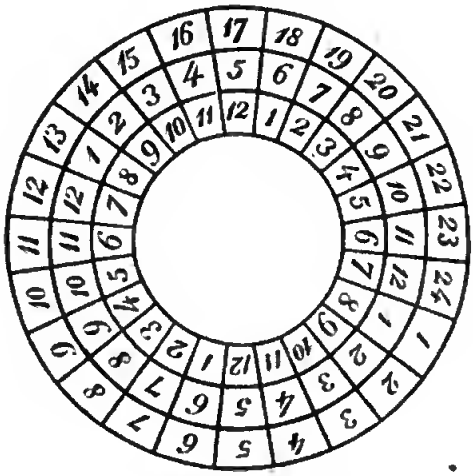
Die Anticken sind schön. Ein Endymion gefiel mir sehr wohl. Die Büsten die meist restaurirte Nasen haben sehr interessant. Ein August mit der Corona civica. Ein Caligula ꝛc.

Uhr.

Damit dir die italiänische Uhr leicht begreiflich werde hab ich gegenüberstehendes Bild erdacht.

Vergleichungs Kreis der italiäniſchen und teutſchen Uhr, auch der italiäniſchen Zeiger für die zweyte Hälfte des Septembers.

Mittag



Mitternacht

Die Nacht wächſt mit jedem halben Monat eine halbe Stunde.

Monat.	Tag.	Wird Nacht nach unſerm Zeiger	iſt Mitternacht alsdann um
Auguſt	1.	8½	3½
—	15.	8	4
Sept.	1.	7½	4½
—	15.	7	5
Octb.	1.	6½	5½
—	15.	6	6
Nov.	1.	5½	6½
—	15.	5	7

Von da an bleibt die Zeit ſtehen und iſt

	Nacht.	Mitternacht.
Dezemb. Januar	5	7

Der Tag wächſt mit jedem halben Monat eine halbe Stunde.

Monat.	Tag.	Wird Nacht nach unſerm Zeiger	iſt Mitternacht alsdann um:
Febr.	1.	5½	6½
—	15.	6	6
März	1.	6½	5½
—	15.	7	5
Apr.	1.	7½	4½
—	15.	8	4
May	1.	8½	3½
—	15.	9	3

Von da bleibt die Zeit ſtehen und iſt

	Nacht.	Mitternacht.
Juni Juli	9	3

Der innere Kreis sind unsere 24 Stunden von Mitternacht bis wieder Mitternacht, in zweymal zwölf getheilt, wie wir zählen und unsre Uhren sie zeigen. Der mittelste Kreis zeigt an wie die Glocken in der ietzigen Jahrszeit hier schlagen nähmlich auch in 24 Stunden zweymal 12. allein dergestalt daß es 1 schlägt wenn bey uns 8 schlägt und so fort, bis die zwölfe voll sind. Morgens um 8 Uhr nach unserm Zeiger schlägt es wieder 1 und so fort.

Der oberste Kreis zeigt nun eigentlich an wie bis 24 würcklich gezählt wird. Ich höre also in der Nacht 7 schlagen und weis daß Mitternacht um 5 ist, subtrahire ich $\frac{7}{5}{}_{2}$, ist 2 Uhr nach Mitternacht.

Hör ich am Tage 7 schlagen, so weiß ich daß Mitternacht um 5 Uhr ist und also auch Mittag der Glocke nach, ich mache also die vorige Operation $\frac{7}{5}{}_{2}$, es ist also 2 Uhr nach Mittag. Will ich es aber aussprechen; so muß ich wissen daß Mittag um 17 Uhr ist und addire also nunmehr $\frac{17}{2}{}_{19}$ und sage neunzehn Uhr, wenn ich nach unsrer Uhr um zwey sagen will.

Wenn du das gelesen hast und meine Tafel ansiehst; wird dirs im Anfang schwindlich im Kopfe werden, du wirst ausrufen: welche Unbequemlichkeit, und doch

NB. Die Innländer bekümmern sich wenig um Mittag und Mitternacht sondern sie zählen nur vom Abend wenn es schlägt die Stunden wie sie schlagen, und am Tage wenn es schlägt addiren sie die Zahl zu 12.

am Orte ist man's nicht allein bald gewohnt sondern man findet auch Spas daran wie das Volck dem das ewige hin und wieder rechnen und vergleichen zur Beschäfftigung dient. Sie haben ohne dies immer die Finger in der Luft, rechnen alles im Kopfe und machen sich gerne mit Zahlen zu schaffen.

Nun kommt aber die Hauptsache. In einem Lande wo man des Tags genießt, besonders aber sich des Abends freut, ist es höchst bedeutend wenn es Nacht wird. Wann die Arbeit des Tags aufhöre? Wann der Spaziergänger ausgehn und zurückkommen muß. Mit einbrechender Nacht will der Vater seine Tochter wieder zu Hause haben ꝛc., die Nacht schließt den Abend und macht dem Tag ein Ende. Und was ein Tag sey wissen wir Cimmerier im ewigen Nebel und Trübe kaum, uns ists einerley obs Tag oder Nacht ist, denn welcher Stunde können wir uns unter freyem Himmel freuen. Wie also die Nacht eintritt ist der Tag aus, der aus Abend und Morgen bestand, 24 Stunden sind vorbey, der Rosenkranz wird gebetet und eine neue Rechnung geht an. Das verändert sich mit ieder Jahreszeit und die eintretende Nacht macht immer merckliche Epoche, daß ein Mensch der hier lebt nicht wohl irre werden kann.

Man würde dem Volck sehr viel nehmen wenn man ihm den deutschen Zeiger aufzwänge, oder vielmehr man kann und soll dem Volck nichts nehmen was so intrinsec mit seiner Natur verwebt ist.

Anderthalb Stunden, eine Stunde vor Nacht fängt der Adel an auszufahren. Es geht auf den Bra die lange breite Straſe nach der Porta nuova zu, das Thor hinaus an der Stadt hin, und wie es Nacht ſchlägt kehrt alles um, theils fahren ſie an die Kirchen das Ave maria della sera zu beten, theils halten ſie auf dem Bra und laſſen ſich da die Damen die Cour machen von Cavaliers, die an die Kutſche treten und das dauert denn ſo eine Weile, ich hab es nie abgewartet biß ein Ende war. Die Fußgänger bleiben aber bis weit in die Nacht.

Es hatte eben geregnet und der Staub war gelöſcht, da war es würcklich ein lebendiger und muntrer Anblick.

Witterung.

Es donnerte blitzte und regnete völlige zwölf Stunden, dann war es wieder ſchön heiter. Uberhaupt beklagen ſie ſich hier auch über einen übeln Sommer. Sie mögen ihn nicht ſo rein gehabt haben als andre Jahre aber ich mercke auch, ſie ſind höchſt unleidſam. Weil ſie des guten gewohnt ſind, alles in Schuen und Strümpfen und leichten Kleidern herumläuft; ſo fluchen und ſchelten ſie auch gleich über ein wenig Wind und Regen, über den wir uns erfreuen würden wenn er ſo ſparſam käme.

Ich habe bemerckt daß ſich nach dem Regen bald die Wolcken gegen das Tyroler Gebirg warfen und dort hängen blieben, auch ward es nicht ganz wieder rein.

das zieht nun alles Nordwärts, und wird euch trübe und kalte Tage machen.

Hierher kommen wahrſcheinlich die Wolcken und Regen aus dem Pothal, oder noch ferner vom Meere und ſo gehts weiter wie ich weitläufig im vorhergehenden gemeldet.

Noch bemerck ich

die Schönheit der Porta del Pallio von auſſen.

Das dunckle Alterthum der Kirche des Heil. Zeno, des Patrons der Stadt, eines wohlbehäglichen lachenden Heiligen.

Das Weben der Eidexen auf den Stufen des Amphitheaters in der Abendſonne.

Ich habe Wunder gedacht wie deutlich ich dir die Italiäniſche Uhr machen wollte und ſehe meine Methode war nicht die beſte. Indeß iſt das Zirckelwerck und die Tabelle unten an noch beſſer als meine Auslegung und wird in der Zukunft dienen.

Vicenz d. 19. Sept.

Vor einigen Stunden bin ich hier angekommen und habe ſchon die Stadt durchlaufen, das Olympiſche Theater und die Gebäude des Palladio geſehen. Von der Bibliotheck kannſt du ſie in Kupfer haben, alſo ſag ich nichts nenn ich nichts, als nur im allgemeinen. Wenn man dieſe Wercke nicht gegenwärtig ſieht, hat man doch keinen Begriff davon. Palladio iſt ein

recht innerlich und von innen heraus groſer Menſch geweſen.

Die größte Schwürigkeit iſt immer die Säulenordnungen in der bürgerlichen Baukunſt zu brauchen. Säulen und Mauern zu verbinden, iſt ohne Unſchicklichkeit beynahe unmöglich, davon mündlich mehr. Aber wie er das durcheinander gearbeitet hat, wie er durch die Gegenwart ſeiner Wercke imponirt und vergeſſen macht daß es Ungeheuer ſind. Es iſt würcklich etwas göttliches in ſeinen Anlagen, völlig die Force des großen Dichters der aus Wahrheit und Lüge ein drittes bildet das uns bezaubert. Das Olympiſche Theater iſt, wie du vielleicht weißt, ein Theater der Alten realiſirt. Es iſt unausſprechlich ſchön. Aber als Theater, gegen unſre ietzigen, kommt es mir vor wie ein vornehmes, reiches, wohlgebildetes Kind, gegen einen klugen Kaufmann der weder ſo vornehm, ſo reich, noch ſo wohlgebildet iſt; aber beſſer weiß was er mit ſeinen Mitteln anfangen kann. Wenn man nun darneben das enge ſchmutzige Bedürfniß der Menſchen ſieht, und wie meiſt die Anlagen über die Kräffte der Unternehmer waren und wie wenig dieſe köſtlichen Monumente eines Menſchengeiſtes zu dem Leben der übrigen paſſen; ſo fällt einem doch ein daß es im moraliſchen eben ſo iſt. Dann verdient man wenig Danck von den Menſchen, wenn man ihr innres Bedürfniß erheben, ihnen von ſich ſelbſt eine groſe Idee geben, ihnen das herrliche eines groſen wahren Daſeyns

fühlen machen will (und das thun ſinnlicherweiſe die Wercke des Palladio in hohen Grade); aber wenn man die Vögel belügt, ihnen Mährgen erzählt, ihnen vom Tag zum andren forthilft ꝛc., dann iſt man ihr Mann und drum ſind ſo viele Kirchen zu Stande gekommen, weil von daher für das Bedürfniß der Sterblichen am beſten geſorgt wird. Ich ſage das nicht um meine Freunde herunter zu ſetzen, ich ſage nur daß ſie ſo ſind und daß man ſich nicht verwundern muß wenn alles iſt wie es iſt.

Was ſich die Baſilika des Palladius neben einem alten mit ungleichen Fenſtern überſäten Kaſtelähnlichen gebäude ausnimmt, das er ſich gewiß zuſammt dem Thurm weggedacht hat, läßt ſich nicht ausdrucken.

Der Weg von Verona hierher iſt ſehr angenehm, man fährt Nordoſtwärts an den Gebürgen hin und hat die Vorderberge, die aus Kalck, Sand, Thon, Mergel beſtehn, immer lincker Hand; auf den Hügeln die ſie bilden liegen Orte, Schlöſſer, Häuſer, dann folgt die weite Plaine durch die man fährt. Der gerade, gut unterhaltene, weite Weg geht durch fruchtbares Feld, an Reihen von Bäumen ſind die Reben in die Höhe gezogen, von denen ſie, als wärens die Zweige, herunter fallen. Hier kann man ſich eine Idee von Feſtons bilden. Die Trauben ſind zeitig und beſchweeren die Rancken, die lang und ſchwanckend herunter hängen, der Weg iſt voll Menſchen aller Art und Gewerbes, beſonders freuten mich die Wagen, die

mit 4 Ochſen beſpannt, groſe Kufen fuhren, in denen die Weintrauben aus den Weingärten gehohlt und geſtampft werden, es ſtanden meiſt die Führer drinne und es ſah einem bachiſchen Triumphwagen vollkommen gleich. Zwiſchen den Weinreihen iſt der Boden zu allerley Arten hieſigen Getraides beſonders Türckiſch Korn und des Sorgo benutzt. Wenn man gegen Vicenz kommt, ſtreichen wieder Hügel von Nord nach Süden, es ſind vulkaniſche, ſchlieſen die Ebne, und Vicenz liegt an ihrem Fuße, und wenn man will in einem Buſen den ſie bilden.

d. 10. Sept. Abends 8½, hieſigen Zeigers 1½.

Geſtern war Oper, ſie dauerte bis nach Mitternacht und ich ſehnte mich zu Bette. Das Sujet iſt aus den drey Sultaninnen und der Entführung aus dem Serail mit wenig Klugheit zuſammengeflickt, die Muſick hört ſich bequem an, iſt aber wahrſcheinlich von einem Liebhaber, es iſt kein neuer Gedancke der mich frappirt hätte im ganzen Stück. Die Ballets dagegen ſind allerliebſt, ich habe oft an Steinen gedacht und ihm den Spas gewünſcht. Das Hauptpaar tanzte eine Allemande daß man nichts zierlichers ſehen kann. Du ſiehſt ich werde nach und nach vorbereitet, es wird nun beſſer kommen. Du kannſt dencken daß ich für meinen Wilhelm brav geſammelt habe. Das neue Theater iſt recht ſchön, modeſt prächtig, alles uniform wie es einer Stadt geziemt, nur die Loge

des Capitan grande hat einen etwas längeren Uberhang oder herübergeſchlagnen Teppich. Die erſte Sängerinn wird vom ganzen Volcke ſehr begünſtigt. Wie ſie auftritt wird entſetzlich geklatſcht und die Vögel ſtellen ſich offt für Freuden ganz ungebärdig, wenn ſie etwas recht gut macht, das ihr offt geſchieht. Es iſt ein gutes Weſen, hat hübſche Figur, ſchöne Stimme, ein gefällig Geſicht, einen recht honetten Anſtand; in den Armen könnte ſie etwas mehr Grazie haben.

Indeß komm ich doch nicht wieder. Ich ſpüre denn doch, daß ich zum Vogel verdorben bin.

Dagegen hab ich heute wieder an des Palladio Wercken geſchwelgt. Ich komme auch ſobald nicht weg, das ſeh ich ſchon und laß es ſachte angehn. Ich habe ohne dieß an der Iphigenie viel zu thun und ſie abzuſchreiben. Wo ich das thue iſt eins, und beſſer hier als wo ich mehr in Lärm und Tumult verwickelt werde.

Die Vicentiner muß ich loben daß man bey ihnen die Vorrechte einer groſen Stadt geniest, ſie ſehen einen nicht an, man mag machen was man will, ſind aber übrigens geſprächig, gefällig ꝛc.

Beſonders wollen mir die Frauens ſehr wohlgefallen. Die Veroneſerinnen will ich nicht ſchelten, ſie haben eine gute Bildung, vorgebaute Geſichter aber meiſtens Bleich, und der Zendal thut ihnen Schaden weil man unter der ſchönen Tracht auch was ſchönes ſucht.

Hier aber ſind ich gar viel hübſche Weſen, be-

ſonders die ſchwarzhärigen haben ein eigen Intereſſe für mich, es giebt auch eine blonde Art die mir aber nicht behagen will.

Was mir wohlgefällt iſt ein freyes allgemeines Weſen, weil alles immer unter freyem Himmel iſt und ſich herumlehnt, wird man einander ſo gewohnt. Heut in der Kirche Madonna del Monte hat ich ein artig Begegniß, konnt es aber nicht fortſetzen.

Heut Abend ging ich anderthalb Stunden bis es ganz Nacht war auf dem Platze hin und wieder. Die Baſilika iſt und bleibt ein herrliches Werck, man kann ſich's nicht dencken wenn man's nicht in der Natur geſehn hat, auch die vier Säulen des Pallaſts des Capitan ſind unendlich ſchön. Der Platz hat zwiſchen dieſen Gebäuden nur 40 Schritt Breite und ſie nehmen ſich nur deſto herrlicher aus. Davon einmal mündlich, denn es iſt alles in Kupfer geſtochen doppelt und dreyfach beſchrieben und erinnert einen alſo leicht. Ich ſchicke dir auch zwey Büchlein mit aus denen du dich erbauen kannſt.

Auch hab ich heute die famoſe Rotonda, das Landhaus des Marcheſe Capra geſehn, hier konnte der Baumeiſter machen was er wollte und er hats beynahe ein wenig zu toll gemacht. Doch hab ich auch hier ſein herrliches Genie zu bewundern Gelegenheit gefunden. Er hat es ſo gemacht um die Gegend zu zieren, von weiten nimmt ſich's ganz köſtlich aus, in der Nähe habe ich einige unterthänige Scrupel.

Wollte Gott Palladio hätte einen Plan zur Madonna del Monte gemacht und Chriſten Seelen hätten ihn ausgeführt, da würden wir was ſehen, von dem wir jetzt keinen Begriff haben.

Nun ein Wort von den Ausſichten. Die Rotonda liegt wo ſo ein Gebäude liegen darf, die Ausſicht iſt undencklich ſchön, ich mag auch da nicht beſchreiben. Vicenz überhaupt liegt ganz herrlich und ich möchte wohl eine Zeitlang hier bleiben, aber freylich nicht im Wirthshauſe, aber gut eingerichtet irgendwo und ſich's dann wohl ſeyn laſſen, die Luft iſt herrlich und geſund.

d. 21. Abends.

Ich habe heute den alten Baumeiſter Scamozzi beſucht der des Palladio Gebäude herausgegeben und ein gar braver Mann iſt. Er gab mir einige Anleitung. Ich werde morgen auf's Land fahren, ein Landhaus des Conte Tiene zu ſehen. ꝛc.

Du erinnerſt dich vielleicht daß unter den Gebäuden des Palladio eins iſt das la Casa di Palladio genennt wird, ich hatte immer eine beſondere Vorliebe dafür; aber in der Nähe iſt es noch weit mehr, iſt es erſt was man ſich gar nicht abweſend dencken kann. Wenn ich komme wird davon viel Redens ſeyn. Wenn es nicht gleich Aufſehens machte und ich meine humilem personam nicht kompromittirte; ſo lies ich es zeichnen und illuminiren wie es daſteht mit einigen Nachbarhäuſern.

Ich gehe nur immer herum und herum und ſehe

und übe mein Aug und meinen innern Sinn. Auch bin ich wohl und von glücklichem Humor. Meine Bemerckungen über Menſchen, Volck, Staat, Regierung, Natur, Kunſt, Gebrauch, Geſchichte gehn immer fort und ohne daß ich im mindſten aufgeſpannt bin hab ich den ſchönſten Genuß und gute Betrachtung. Du weißt was die Gegenwart der Dinge zu mir ſpricht und ich bin den ganzen Tag in einem Geſpräche mit den Dingen. Ich lebe ſehr mäſig. Den rothen Wein der hieſigen Gegend, ſchon von Tyrol her, kan ich nicht vertragen, ich trincke ihn mit viel Waſſer wie der Heil. Ludwig, nur ſchade daß ich zum Heiligen zu alt bin.

Heut hab ich den Dr. Turra beſucht. Wohl fünf Jahre hat er ſich mit Paſſion aufs Studium der Botanick gelegt, ein Herbarium von der Flora Italiens geſammelt, unter dem vorigen Biſchof einen Botaniſchen Garten angelegt. Das iſt aber alles hin; die Mediciniſche Praxis vertrieb die Naturgeſchichte, das Herbarium wird von Würmen gefreſſen, der Biſchoff iſt todt und der Botaniſche Garten iſt wieder, wie billig, mit Kohl und Knoblauch bepflantzt. Dr. Turra iſt ein gar feiner guter Mann, er erzählte mir mit Offenherzigkeit, Reinheit und Beſcheidenheit ſeine Geſchichte, ſprach überhaupt ſehr beſtimmt und gefällig dabey, hatte aber nicht Lüſt ſeine Schräncke aufzumachen, war bald fertig und ließ mich gehn.

Gegen Abend ging ich wieder zur Rotonda die eine halbe Stunde von der Stadt liegt, dann zur

Madonna del Monte und ſchlenderte durch die Hallen herunter, wieder auf den vielgeliebten Platz, kaufte mir für 3 Soldi ein Pfund Trauben verzehrte ſie unter den Säulengängen des Palladio und ſchlich nach Hauſe als es dunckel und kühl zu werden anfing.

Heut Abend iſt wieder Oper, ich kann mich aber nicht entſchließen das Opus noch einmal zu leiden, ob ich gleich die Ballette die heute verändert ſind wohl gerne ſähe.

Wir wollen die Nacht zum Schlafen anwenden um den morgenden Tag deſto beſſer zu nutzen.

Hier die Inſchrifften der Rotonda wie ſie an den vier Frontons ſtehn.

Marcus Capra Gabrielis F.
Qui aedes has arctissimo primogeniturae gradui subjecit.
Vna cum omnibus censibus agris vallibus et collibus citra viam magnam
Memoriae perpetuae mandans haec dum sustinet ac abstinet.

Das Ganze, beſonders der Schluß ein herrlicher Text zu künftigen Unterredungen.

d. 22ten S.

Noch immer in Vicenz und wohl noch einige Tage hier. Wenn ich ganz meinem Geiſte folgen dürfte, legt ich mich einen Monat hierher, machte bey dem alten Scamozzi einen ſchnellen Lauf der Architectur und ging dann wohl ausgeſtattet weiter. Das iſt aber für meinen Plan zu ausführlich und wir wollen ehſtens wieder fort.

Heute früh war ich in Tiene das nordwärts gegen das Gebirge liegt und wo ein neu Gebäude nach einem alten Riße aufgeführt wird, ein trefflich Werck, bis auf weniges was ich zu erinnern habe. Es liegt ganz trefflich, in einer grosen Plaine, die Kalck Alpen ohne Zwischen Gebirg hinter sich. Vom Schlosse her an der graden Chaussee hin, fliest zu beyden Seiten lebendiges Wasser und wässert die weiten Reisfelder durch die man fährt.

Heut Abend war ich in einer Versammlung welche die Akademie der Olympier hielt. Ein Spielwerck aber ein recht gutes, es erhält noch ein Bißchen Salz und Leben unter den Leuten.

Der Saal ist neben dem Theater des Palladius, anständig, wohl erleuchtet, der Capitan und ein Theil des Adels war zugegen. Ubrigens ein Publicum von den obern Ständen, viele Geistliche, ohngefähr 500.

Der Präsident hatte die Frage aufgegeben: ob Erfindung oder Nachahmung den schönen Künsten mehr Vortheil gebracht habe? Du siehst daß wenn man die beyden trennt und so fragt, man hundert Jahre hinüber und herüber reden kann. Auch haben sich die Hrn. Akademiker dieser Gelegenheit weidlich bedient und in Prosa und Versen mancherley vorgebracht, worunter viel Gutes war. Und überhaupt es ist doch ein lebendig Publikum. Die Zuhörer riefen Bravo, klatschten, lachten. Wenn das meine Nation und meine Sprache wäre, ich wollte sie toll machen.

Du kannſt dencken daß Palladio an allen Ecken war, und einer hatte den guten Einfall zu ſagen, die andern hätten ihm den Palladio weggenommen, er wolle den Franceſchini loben (ein groſer Seidenfabrikant), und fing nun an zu zeigen was die Nachahmung der Lioner und Florentiner Stoffe ihm und Vicenz für Vortheile gebracht habe. Du kannſt dencken daß es viel Gelächter gab.

Uberhaupt fanden die, die für die Nachahmung ſprachen, mehr Beyfall denn ſie ſagten lauter Dinge die der Hauſe denckt und dencken kann, ob ſie gleich der ſchwächere Theil waren. Einmal gab das Publikum, mit groſem Händeklatſchen, einem recht groben Sophism ſeinen herzlichen Beyfall. Einer der für die Erfindung ſprach ſagte recht gute Sachen, die aber grad nicht ſentirt wurden. Mich freut es ſehr auch das geſehen zu haben. Es geht mir alles gut. und den Palladio nach ſoviel Zeit von ſeinen Landsleuten wie einen Stern verehrt zu ſehn iſt doch ſchön ꝛc. Viel Gedancken darüber mündlich.

Ich habe nun erſt die zwey Italiäniſchen Städte geſehn, Töchter Städte (um nicht zu ſagen Provinz Städte) und habe faſt noch mit keinem Menſchen geſprochen aber ich kenne meine Italiäner ſchon gut. Sie ſind wie die Hofleute, die ſich fürs erſte Volck der Welt halten und bey gewiſſen Vortheilen die ſie haben, ſichs ungeſtraft und bequem einbilden können.

Uberhaupt aber eine recht gute Nation, man muß nur die Kinder und die gemeinen Leute sehn, wie ich sie jetzt sehe und sehen kann, da ich ihnen immer exponirt bin und mich ihnen exponire.

Wenn ich zurückkomme sollst du die besten Schilderungen haben. Und was das für Figuren für Gesichter sind.

Ich war lang willens Verona oder Vicenz dem Mignon zum Vaterland zu geben. Aber es ist ohne allen Zweifel Vicenz, ich muß auch darum einige Tage länger hier bleiben. Lebe wohl. Ich sudle heut Abend wild, aber es ist besser etwas als nichts. Federn und Dinte und alles ist strudelich.

d. 23. S.

Ich schleiche noch immer herum, thue die Augen auf und sehe, wie natürlich, täglich mehr. Von Gebäuden nichts weiter. wenn wir die Kupfer zusammen ansehn dann gar viel.

Schönes Wetter diese Tage her, heute bedeckt und kühl, doch keine feuchte Kälte die uns im Norden tödtet.

Ich schreibe nun an meiner Iphigenie ab, das nimmt mir manche Stunde. und doch gibt mirs unter dem fremden Volcke unter denen neuen Gegenständen ein gewißes Eigenthümliches und ein Rückgefühl ins Vaterland.

Meine angefangne Zueignung ans deutsche Publikum werf ich ganz weg und mache eine neue, sobald die Iphigenie fertig ist.

Die Frauen tragen ſich hier reinlich. Ein weiſes Tuch das der niedre Stand über den Kopf ſchlägt und ihn wie in einen Schleyer darein wickelt, thut den Geſichtern nicht gut, es muß eins recht hübſch ſeyn wenn es dadurch nicht zu Grunde gerichtet werden ſoll. Wenn man auſſer der Zeit des Gottesdienſts in eine dunckle Kirche kommt und ſo ein Paar verſchleierte fromme Seelen drin ſitzen oder knien, ſiehts Geſpenſtermäſig genug aus.

Die Art der geringen Fraun Leute ſich das Haar zurück zu binden und in Zöpfe zu flechten iſt den Jungen vorteilhaft den Älteren ſchädlich, die Haar gehen aus und die Vorderſeite wird kahl.

Die Weiber tragen an einem Bügel oder Bogen von ſchwanckendem Holze Körbe, Eimer ꝛc. was ſie zu tragen haben.

ſie können ſich es gar bequem machen, indem ſie, wenn es ſchwere Sachen ſind, auch zugleich die Henckel mit den Händen faſſen können, wie obenſtehende Figur ausweiſet. Das Volck ſelbſt iſt gewiß von Grund aus

gut, ich ſehe nur die Kinder an und gebe mich mit ihnen ab, auch mit den alten. In meiner Figur, zu der ich noch leinene Unterſtrümpfe zu tragen pflege, (wodurch ich gleich einige Stufen niedriger rücke) Stell ich mich auf den Marckt unter ſie, rede über jeden Anlaß, frage ſie, ſehe wie ſie ſich unter einander gebärden, und kann ihre Natürlichkeit, freyen Muth, gute Art ꝛc. nicht genug loben. Von allem dieſem in der Folge mehr und wie das mit dem was man von ihrer Argliſt, Mistrauen, Falſchheit, ja Gewaltthätigkeit ſagt zuſammenhängt mündlich, wenn wir ſie erſt mehr geſehen haben.

Ich bin recht wohl und munter, nur gegen Abend muß ich mich in Acht nehmen, da kann ich ein klein wenig traurig werden und die Sehnſucht nach dir, nach Fritzen, Herdern, irgend einer ſubalterneren theilnehmenden Seele nimmt überhand. Ich laß ſie aber nicht aufkommen, beſchäfftige mich und ſo gehts vorüber.

d. 24. S.

Es geht immer den alten Weg. Früh wird an der Iphigenie gearbeitet und ich hoffe, ſie ſoll euch freuen da ſie unter dieſem Himmel reif geworden, wo man den ganzen Tag nicht an ſeinen Körper denckt ſondern wo es einem gleich wohl iſt. Geſtern ging ich mit dem Stück in der Taſche auf den Campo Marzo und ſah am Berge gegenüber ein Paar gar artige Gegenſtände, ich zeichnete ſie geſchwind auf das

vordere und hintere weiße Blat des Stücks und du erhälſt ſie mit dieſem. Viele Hundert ia tauſend ſolcher Blätter und Blätgen könnte man im Bezirck einer Stunde hier zeichnen, ich darf mich nur jetzt nicht drauf einlaſſen.

Heut ſah ich die Villa Valmarano die Tiepolo dekorirt und allen ſeinen Tugenden und Fehlern freyen Lauf gelaſſen hat. Der hohe Styl gelang ihm nicht wie der natürliche, und in dieſem letzten ſind köſtliche Sachen da, im Ganzen aber als Dekoration gar fröhlich und brav.

An der Architecktur geh ich denn immer ſo hin, mit meinem ſelbſtgeſchnitzten Maasſtab und reiche weit, freylich fehlt mir viel, indeß wollen wir damit vorlieb nehmen und nur brav einſammeln. Die Hauptſache iſt daß alle dieſe Gegenſtände, die nun ſchon über 30 Jahre auf meine Imagination abweſend gewürckt haben und alſo alle zu hoch ſtehn, nun in den ordentlichen Cammer und Haus Ton der Coexiſtenz herunter geſtimmt werden.

Ich lebe ſehr diät und halte mich ruhig damit die Gegenſtände keine erhöhte Seele finden, ſondern die Seele erhöhen. Im letzten Falle iſt man dem Irthum weit weniger ausgeſetzt als im erſten. Und dann freu ich mich dir zu ſchreiben, wie ich mich freue von den Gegenſtänden mit dir zu ſprechen und meiner Geliebten alles in die Ferne zuzuſchicken was ich ihr einmal in der Nähe zu erzählen hoffe. Dann macht es mir auch

einen frohen Gedancken daß du das Gegenwärtige und noch mehr in 6 Wochen längſtens haben kannſt.

Doch muß man auf alle Fälle wieder und wieder ſehn, wenn man einen reinen Eindruck der Gegenſtände gewinnen will. Es iſt ein ſonderbares Ding um den erſten Eindruck, er iſt immer ein Gemiſch von Wahrheit und Lüge im hohen Grade. ich kann noch nicht recht herauskriegen wie es damit iſt.

Ich ſehe immer mit Betrübniß das Tyroler Gebirg trübe, wahrſcheinlich habt ihr übel Wetter, hier regnets einmal doch iſts bald wieder ſchön. Die Morgende und Abende ſind kühl.

d. 25. S. Abends 22. nach unſrer Uhr 5.

Noch einmal von Vicenz. Ich verlaſſe dieſen Ort ungern, es iſt gar viel für mich hier. Wäre es möglich mit dir eine Zeit in dieſer Gegend zuzubringen! Allein wir ſind auf ewig daraus verbannt; man müßte, wenn man hier leben wollte, gleich katholiſch werden, um Theil an der Exiſtenz der Menſchen nehmen zu können. Alles ladet dazu ein und es iſt viel Freyheit und Freymütigkeit unter ihnen.

Ich war auf der Bibliotheck, die Büſte des berühmten Juriſten Bartolius zu ſehen, die aus Marmor gearbeitet oben ſteht. Es iſt ein feſtes, freyes wackres, ſchönes Geſicht von trefflicher Bildung und freut mich auch dieſe Geſtalt in der Seele zu beſitzen. Bey den Dominikanern ſteht eine antike Statue die als Iphigenie genannt iſt. Es iſt aber völlig die Idee der

Vestalinnen von denen wir eine grose und kleine im Abguß besitzen. Weil die Hände angedruckt und in das Gewand verwickelt sind; so haben diese Statuen weniger gelitten, der Kopf ist aber neu und viel zu gros.

Noch einige Gebäude hab ich besehn und mein Auge fängt sich gut an zu bilden, ich habe nun Muth dem mechanischen der Kunst näher zu treten. Was mich freut ist daß keine von meinen alten Grundideen verrückt und verändert wird, es bestimmt sich nur alles mehr, entwickelt sich und wächst mir entgegen.

Ich war noch einmal auf dem Berge der Madonna. Das Cabinet eines der PP. Serviten hat vieles aber nicht viel. Von einem Balkon seines Zimmers aber ist eine Aussicht die man nur stumm betrachten kann. In der Höhe, in der sogenannten Foresteria wo vornehme Fremde bewirthet werden ist sie noch weiter, da hat man auch Vicenz und die Tyroler Gebirge.

Wenn man wieder herunter steigt, hat man einen Hügel zur lincken seite der spitz ist, frey steht und bis auf den Gipfel mit Reben angelegt ist, einige grose Lauben stehen auch da und oben schliest ein Trupp Cypressen. Ich habe ihn diese acht Tage her immer mit Freuden angesehn.

Übrigens gefallen mir die Vicentiner immer sehr wohl; sie haben eine freye Art Humanität, die aus einem immer öffentlichen Leben herkommt. Auch gehts von einem zum andern, Kirchen, Marckt, Spazirgang,

Wallfahrt, (so nenn ich die Promenade zur Mutter Gottes) Theater, öffentliche Specktakel, Carnaval ꝛc. und das weibliche Geschlecht ist im Durchschnitte schön, und leben so ohne Coquetterie vor sich hin, sind durchaus reinlich gekleidet. Ich habe sie alle recht scharf angesehn und in denen acht Tagen nicht mehr als Eine gesehen, von der ich gewiß sagen mögte daß ihre Reitze feil sind.

Auch die Männer sind ich höflich und zuvorkommend. Ich trete in einen Buchladen und frage den Mann nach einem Buche, das er sich nicht gleich besinnt, es sitzen verschiedne Personen von gutem Stande herum, geistliche weltliche. Einer fängt gleich mit dem Buchhändler zu reden an, hilft ihm und mir zurechte und das alles ganz grade hin, als wenn man sich lange kennte und ohne weiters.

Das hab ich an ihnen bemerckt. Sie sehen einen von Kopf biß zu Fuße an, und scheinen einen trefflich Phisiognomischen Kleiderblick zu haben. Nun ists mein Spas sie mit den Strümpfen irre zu machen, nach denen sie mich unmöglich für einen Gentleman halten können. Ubrigens betrag ich mich gegen sie offen, höflich, gesetzt und freue mich nun so frey ohne Furcht erkannt zu werden herumzugehn. Wie lang es währen wird.

Ich kan dir nicht sagen was ich schon die kurze Zeit an Menschlichkeit gewonnen habe. Wie ich aber auch fühle was wir in den kleinen Souverainen Staaten

für elende einſame Menſchen ſeyn müſſen weil man, und beſonders in meiner Lage, faſt mit niemand reden darf, der nicht was wollte und mögte. Den Werth der Geſelligkeit hab ich nie ſo ſehr gefühlt und die Freude die meinigen wieder zu ſehn, in der Entfernung, nie ſo lebhaft.

Die Gebäude hab ich wieder und wieder beſehn und begangen.

Bey den Dominikanern gefiel mir auf dem Bilde der Anbetung der 3 Könige, der unſchuldige, obgleich nicht chriſtlich erhabne, Gedancke, daß ſich das Kindlein vor dem Alten fürchtet, der es kniend verehrt, und ein ängſtlich Mäulgen zieht.

Der Kirchen und Altarblätter kriegt man ſo ſatt daß man manches Gute überſieht und ich bin nur im Anfange.

Hier will eine Bemerckung herſetzen, über den Punckt, in dem ſo manche Reiſende fehlen, in dem ich auch ſonſt gefehlt habe.

Jeder denckt doch eigentlich für ſein Geld auf der Reiſe zu genießen. Er erwartet alle die Gegenſtände von denen er ſo vieles hat reden hören, nicht zu finden, wie der Himmel und die Umſtände wollen, ſondern ſo rein wie ſie in ſeiner Imagination ſtehen und faſt nichts findet er ſo, faſt nichts kann er ſo genießen. Hier iſt was zerſtört, hier was angekleckt, hier ſtinckts, hier rauchts, hier iſt Schmutz ꝛc., ſo in den Wirthshäuſern, mit den Menſchen ꝛc.

Der Genuß auf einer Reiße iſt wenn man ihn rein haben will, ein abſtrackter Genuß, ich muß die Unbequemlichkeiten, Widerwärtigkeiten, das was mit mir nicht ſtimmt, was ich nicht erwarte, alles muß ich bey Seite bringen, in dem Kunſtwerck nur den Gedancken des Künſtlers, die erſte Ausführung, das Leben der erſten Zeit da das Werck entſtand herausſuchen und es wieder rein in meine Seele bringen, abgeſchieden von allem was die Zeit, der alles unterworfen iſt und der Wechſel der Dinge darauf gewürckt haben. Dann hab ich einen reinen bleibenden Genuß und um deſſentwillen bin ich gereißt, nicht um des Augenblicklichen Wohlſeyns oder Spaſes willen. Mit der Betrachtung und dem Genuß der Natur iſts eben das. Triffts dann aber auch einmal zuſammen daß alles paßt, dann iſts ein großes Geſchenck, ich habe ſolche Augenblicke gehabt.

Ich ſchreibe dir eben immer ſo fort weil ich weiß daß es dir Freude machen wird. Alles wird ſich beſſer und beſtimmter ſagen laſſen. Mein ganzes Gemüth iſt bey und mit dir und meine beſte Hoffnung iſt dich wieder zu ſehen.

Padua d. 26 Abends.

Du kannſt immer dencken daß ich dir bey einbrechender Nacht ſchreibe, denn da iſt mein Tagewerck vollbracht.

In vier Stunden bin ich von Vicenz heute früh

herüber gefahren. Wie gewöhnlich auf ein einſitzig Chaischen (Sediola) mit meiner ganzen Exiſtenz gepackt. Man fährt ſonſt bequem in vierthalb Stunden, da ich aber den köſtlichen Tag gern unter freyem Himmel genoß war es mir lieb daß der Vetturin ſeine Schuldigkeit nicht that. Es geht immer in der ſchönſten Plaine ſüdoſtwärts, man hat wenig Ausſicht weil man zwiſchen Hecken und Bäumen hinfährt. Biß man endlich die ſchönen Gebirge von Eſte, eine vulkaniſche Reihe, die von Nord gegen Süden ſtreichen, zur rechten Hand ſieht.

Auf dem Wege wünſcht ich dir nur die Fülle des Hängewercks der Pflanzen über Mauern, Hecken, an Bäumen herunter mit einem Blick zeigen zu können. Die Kürbiße auf den Dächern ꝛc.

Nun denn in Padua! und habe in fünf Stunden was Volckmann anzeigt meiſt geſehen; nichts was mich recht herzlich gefreut hätte aber manches das geſehen zu haben gut iſt.

Diesmal will ich Volckmannen folgen den du im 3. Theil auf der 638. Seite nachſchlagen wirſt. Ich nehme an daß du die Artickel lieſeſt, und ich mache nur meine Anmerckungen.

p. 639. erſchreckliche Erdbeben. Die Nähe der Gebirge von Eſte mag daran Schuld ſeyn, ſie liegen nur 6 Italiäniſche Meilen von hier ab, und ſind noch warme Bäder hierherwärts. Da mögen noch ſo alte böſe Reſte in den Eingeweiden oder vielmehr

unter der Haut der alten Mutter gesteckt haben, ob ich gleich noch keine rechte Idee davon habe.

Benachbarten Hügel. keine nähern als die Berge von Este. Die Stadt liegt herrlich, ich sah sie vom Observatorio. Gegen Norden die beschneiten und in Wolcken halb versteckten Tyroler Gebirge, an die sich gegen Nordwest die Vicentinischen Vulkanischen Berge anschließen und endlich gegen Westen die nähern Gebirge von Este, deren Gestalt und Vertiefung man deutlich erkennen kann. Gegen Süd und Ost eine grüne See ohne Spur von Erhöhung Baum an Baum Busch an Busch, Pflanzung an Pflanzung bis an den fernsten Horizont, und aus der Grüne sehen unzählige weiße Häuser, Villen, Kirchen ꝛc. heraus.

Vom Observatorio konnt ich durch den Tubus ganz deutlich den Markusthurm von Venedig und die andern geringern Thürme sehn.

p. 641. Das Pflaster der Stadt ꝛc. es ist Lava von den Estischen Bergen, ich habe welche mitgenommen.

rother Marmor= ein rother ziemlich fester Kalckstein wie der Veroneser.

p. 642. Marie von Giotto hab ich nicht finden können.

Sakristey war zu.

p. 642. St. Antonio. Von diesem barbarischen Gebäude mündlich.

p. 646. Kardinal Bembo. Es iſt nur gut daß man den Heiligen Kirchen gebaut hat; ſo hat man doch auch einen guten Ort wo man vernünftige und edle Menſchen aufſtellen kann. Es iſt ein ſchönes, wenn ich ſo ſagen ſoll mit Gewalt in ſich gezognes Geſicht und ein mächtiger Bart. Die Büſte ſteht zwiſchen Joniſchen Säulen die mir von dem Grabmal des Porto in Vicenz (ſ. p. 677) nachgeahmt ſcheinen. Die Inſchrifft iſt ſchön:

Petri Bembi Card. imaginem
Hier. Guirinus Ismeni F.
in publico ponendam curavit
ut cujus Ingenii
monumenta aeterna sint
ejus corporis quoque memoria
ne a posteritate desideretur.

Eine würdige Inſchrifft dem Manne der nicht gern in der Bibel las um ſeinen lateiniſchen Styl, wahrſcheinlich auch um ſeine Imagination nicht zu verderben.

p. 647. Helena Cornara. Wohlgebildet nicht liebenswürdig, wie ſich's einer Minerva-Geweihten geziemen will.

p. 644. Hl. Agathe von Tiepolo. Das Geſicht nicht erhaben aber erſtaunend wahr, phyſiſcher Schmerz und getroſte Duldung ſchön ausgedruckt. Wenn die Martyrthümer nur nicht immer die fatalen armen Sünderſchafften mit ſich ſchleppten.

p. 647. Enthauptung Johannis von Piazetta. Ein recht brav Bild. Immer des Meisters Manier vorausgesetzt. Johannes kniet die Hände vor sich hinfaltend mit dem rechten Knie an einem Stein, er sieht gen Himmel, ein Kriegsknecht der ihn gebunden hat fährt an der rechten Seite herum und sieht ihn in's Gesicht als wenn er über die Resignation erstaunte womit der Mann sich hingiebt. in der Höhe steht ein anderer der den Streich vollführen soll, hat aber das Schwerdt nicht sondern nur die Hände aufgehoben wie einer der sich zu dem Streiche vorbereitet, das Schwerdt zieht einer tiefer unten aus der Scheide. Der Gedancke ist neu und die Composition frappant, übrigens auch wieder eine Armesünderschafft.

p. 648. Scuola del Santo. Die Bilder von Titian wundernswürdig wie sie der alten deutschen holbeinischen Manier nah kommen. Von der sich ienseits der Alpen keiner erhohlt hat. Eine erstaunende alles versprechende Wahrheit ist drin. Sie haben mich, wie überhaupt mehr alte Gemälde viel zu dencken gemacht.

p. 649. Marter der Heil. Justina von Paul Veronese. Er hat den Fehler den ich schon in Vicenz bemerckte zu viel Figuren auf so ein Bild zu bringen und sie zu klein zu machen, Die haben nun von so einem Hoch Altar herunter keine Gegenwart. das übrige sagt Volckmann.

650. Zimmer des Abts. Ein schön Bild von Guercin da Cento Gerechtigkeit und Friede.

ibid. Auserleſne Bücher. iſt nicht zu läugnen. Alte Schrifftſteller, die Italiäniſchen Dichter. Kirchenväter verſtehn ſich von ſelbſt ꝛc. Was ich ſo flüchtig überſah war alles gut und brauchbar.

ibid. Prato della valle. Sie haben rings um den Platz ihren berühmten Männern Bildſäulen geſetzt und auch Privatleuten erlaubt einem verdienten Mann aus ſeiner Familie eine Statue zu ſetzen wie die Inſchrifften zeigen. Die Meſſe die hier gehalten wird iſt berühmt.

p. 655. Abnehmung vom Kreuz von Baſſan. recht brav, und ſo edel als er etwas machen konnte.

ibid Salone. Wenn man ſo etwas nicht geſehn hat glaubt mans nicht oder kann ſichs nicht dencken.

p. 658. il Bo. iſt mir lieb daß ich darin nichts zu lernen hatte. Man denckt ſich auch dieſe Schul-Enge nicht wenn mans nicht geſehn hat beſonders iſt das Anatomiſche Theater würcklich als ein Wunderwerck anzuſehen. Es iſt über alle Beſchreibung.

Der Botaniſche Garten iſt deſto artiger und muntrer, obgleich iezt nicht in ſeiner beſten Zeit. Morgen ſoll ihm der größte Theil des Tags gewidmet werden. Ich habe heut im Durchgehn ſchon brav gelernt.

Gute Nacht für heute! Ich habe geſudelt was ich konnte um nur etwas aufs Papier zu bringen.

Padua d. 27. Mittag.

Heute früh ward noch einigs nachgehohlt. aus dem botaniſchen Garten vertrieb mich ein Regen. Ich

habe drin ſchöne Sachen geſehn und dir zum Scherz einiges eingelegt. Der fremden Sachen laßen ſie viel im Lande ſtehn gegen Mauern angelehnt oder nicht weit davon und überbauen alsdann das Ganze gegen Ende Oktobers und heitzen es die wenigen Wintermonate.

Abends. 27. S.

Wie gewöhnlich meine liebe wenn das Ave Maria della Sera gebetet wird, wend ich meine Gedancken zu dir; ob ich mich gleich nicht ſo ausdrücken darf, denn ſie ſind den ganzen Tag bey dir. Ach daß wir doch recht wüßten was wir an einander haben wenn wir beyſammen ſind.

Auch hab ich heut die Wercke des Palladio gekauft einen Folioband. Zwar nicht die erſte Ausgabe aber einen ſehr ſorgfältigen Nachdruck den ein Engländer beſorgt hat. Das muß man den Engländern laſſen daß ſie von lang her das Gute zu ſchätzen gewußt haben. Und daß ſie eine vornehme Art haben vornehm zu ſeyn.

Heute hab ich die Statuen auf dem Platze nochmals durchgeſehn, ſie ſind meiſt von Partikuliers und Zünften, auch Fremden geſetzt. So hat der König von Schweden Guſtav Adolphen hinſetzen laßen, weil man ſagt, er habe einmal in Padua eine Lecktion angehört. Der Erzherzog Leopold dem Petrarch und Galiläi. u. ſ. w. Die Statuen ſind in einer modernbraven Manier gemacht. Wenige übermanierirt, einige recht natürlich.

Die Innſchrifften gefallen mir auch recht wohl, ſie ſind lateiniſch und iſt nichts abgeſchmacktes oder kleines darunter. Päpſte und Dogen ſtehen an den Eingängen. Es kann ein recht ſchöner Platz werden wenn ſie die hölzerne Fiera wegſchaffen und eine von Stein jenſeits des Platzes bauen wie der Plan ſeyn ſoll.

Heute Abend ſetzte ich mich in die Kirche der Hl. Juſtina die zwar in keinem groſen Geſchmack aber doch groß und Einfach gebaut iſt, in einen Winckel und hatte meine ſtille Betrachtungen. Da fühlt ich mich recht allein, denn kein Menſch auf der Welt der in dem Augenblick an mich gedacht hätte, würde mich in dieſem Winckel geſucht haben.

Die Stadt iſt groß und wenig bevölckert, jetzt noch leerer, da Vakanzen der Schule ſind und der Adel auf dem Lande wohnt. Man muß ſich deswegen an die Vorfahren auf dem Prato della Valle halten.

Schöne Beſtätigungen meiner botaniſchen Ideen hab ich wieder gefunden. Es wird gewiß kommen und ich dringe noch weiter. Nur iſts ſonderbar und manchmal macht michs fürchten, daß ſo gar viel auf mich gleichſam eindringt deſſen ich mich nicht erwehren kann daß meine Exiſtenz wie ein Schneeball wächſt, und manchmal iſts als wenn mein Kopf es nicht faſſen noch ertragen könnte, und doch entwickelt ſich alles von innen heraus, und ich kann nicht leben ohne das.

In der Kirche der Eremitaner habe ich Gemälde

von Mantegna eines der älteren Mahler gesehen vor denen ich erstaunt bin! Was in den Bildern für eine scharfe sichre Gegenwart ist läßt sich nicht ausdrucken. von dieser ganzen, wahren, (nicht scheinbaren, Effeckt-lügenden, zur Immagination sprechenden) derben reinen, lichten, ausführlichen gewißenhaften, zarten, umschriebenen Gegenwart, die zugleich etwas strenges, emsiges, mühsames hatte gingen die folgenden aus wie ich gestern Bilder von Titian sah und konnten durch die Lebhafftigkeit ihres Geistes, die Energie ihrer Natur, erleuchtet von dem Geiste der Alten immer höher und höher steigen sich von der Erde heben und himmlische aber wahre Gestalten hervorbringen. Es ist das die Geschichte der Kunst und jedes der einzelnen grosen ersten Künstler nach der barbarischen Zeit.

Die Baukunst steht noch unendlich weit von mir ab, es ist sonderbar wie mir alles darin so fremd, so entfernt ist, ohne mir neu zu seyn. Ich hoffe aber auch dies mal wenigstens in ihre Vorhöfe gelassen zu werden.

Nun wäre auch hier einmal wieder eingepackt und morgen früh gehts auf der Brenta zu Wasser fort. Heute hats geregnet, nun ists wieder ausgehellt und ich hoffe die Lagunen und die ehmals triumphirende Braut des Meers bey schöner Tagszeit zu erblicken und dich aus ihrem Schoos zu begrüßen. jetzt gute Nacht.

Reiſe-Tagebuch Viertes Stück.

Venedig.
1786.

Venedig.

So ſtand es denn in dem Buche des Schickſals auf meinem Blatte geſchrieben, daß ich d. 28. Sept. Abends, nach unſrer Uhr um fünfe, Venedig zum erſtenmal, aus der Brenta in die Lagunen einfahrend, erblicken, und bald darauf dieſe wunderbare Inſelſtadt, dieſe Biber Republick betreten und beſuchen ſollte. So iſt denn auch Gott ſey Danck Venedig kein bloſes Wort mehr für mich, ein Nahme der mich ſo offt, der ich von jeher ein Todtfeind von Wortſchällen geweſen bin, ſo oft geängſtigt hat.

Wie die erſte Gondel an das Schiff anfuhr, fiel mir mein erſtes Kinderſpielzeug ein, an das ich vielleicht in zwanzig Jahren nicht mehr gedacht hatte. Mein Vater hatte ein ſchönes Gondelmodell von Venedig mitgebracht, er hielt es ſehr ſehr werth und es ward mir hoch angerechnet wenn ich damit ſpielen durfte. Die erſten Schnäbel von Eiſenblech, die ſchwarzen Gondelkäfige, alles grüßte ich wie eine alte Bekanntſchafft, wie einen langentbehrten erſten Jugend Eindruck.

Und da ich mir blos zu reiſen ſcheine um dir zu erzählen; ſo ſetz ich mich nun hin, da es Nacht iſt, dir mancherley vorzuſagen.

Ich bin gut logirt in der Königinn von England, nicht weit vom Marcus Platz, der größte Vorzug des Quartiers.

Meine Fenſter gehn auf einen ſchmalen Kanal, zwiſchen hohen Häuſern, gleich unter mir iſt eine Brücke und gegenüber ein ſchmales belebtes Gäßgen. So wohn ich und ſo werd ich eine Zeitlang bleiben, biß mein Packet für Deutſchland fertig iſt und biß ich mich am Bilde dieſer Stadt ſatt geſogen habe.

Die Einſamkeit nach der ich ſo oft ſehnſuchtsvoll geſeufzt habe, kann ich recht genießen, wenn ein Genuß darin iſt, denn nirgend kann man ſich einſamer fühlen als in ſo einem Gewimmel, wo man ganz unbekannt iſt, in Venedig iſt vielleicht kaum ein Menſch der mich kennt und der wird mir nicht begegnen. Wir hatten herrlich Wetter zur Fahrt auf der Brenta her die Volckmann p. 636 gut beſchreibt, ich ging mit dem öffentlichen Schiffe und kann den Anſtand, die Ordnung einer ſo gemiſchten Geſellſchafft des mittlern Standes nicht genug loben. Einige recht hübſche und artige Weiber und Mädgen waren drunter. Es wird mir erſtaunend leicht mit dieſem Volcke zu leben. Ohnfern Venedig nahm ich mit noch einem eine Gondel und wir fuhren herein. Es iſt groſer reſpecktabler Anblick.

Ich eilte auf den Markus Platz und mein Geist ist nun auch um dieses Bild reicher und weiter. Heut Abend sag ich nichts weiter. Ich werde hier Zeit finden dir meine Gedancken mitzutheilen. Lebe wohl! Du immer gleich herzlich und zärtlich Geliebte.

d. 29. früh.

Es hatte sich gestern Abend der ganze Himmel überzogen, ich war in Sorge es mögte Regen eintreten, den auch die Wasser Vögel verkündigten. Heut ists wieder herrlich Wetter. Mein Pensum an der Iphigenie absolvirt und ich ziehe mich nun an und gehe aus. Vorher begrüß ich dich und wünsche dir einen guten Morgen.

Michälistag Abends.

Nach einem glücklich und wohl zugebrachten Tage, ist mir's immer eine unaussprechlich süße Empfindung wenn ich mich hinsetze dir zu schreiben. Ungern verließ ich den Markus Platz da es Nacht wurde; aber die Furcht zuweit zurückzubleiben trieb mich nach Hause.

Von Venedig ist alles gesagt und gedruckt was man sagen kann, darum nur weniges wie es mir entgegenkommt. Die Haupt Idee die sich mir wieder hier aufdringt ist wieder Volck. Große Masse! und ein nothwendiges unwillkührliches Daseyn. Dieses Geschlecht hat sich nicht zum Spaß auf diese Inseln geflüchtet, es war keine Willkühr die andere trieb sich mit ihnen zu vereinigen, es war Glück das ihre Lage so vorteilhaft machte, es war Glück daß sie zu einer

Zeit klug waren da noch die ganze nördliche Welt im Unſinn gefangen lag, ihre Vermehrung ihr Reichthum war nothwendige Folge. nun drängte ſichs enger und enger, Sand und Sumpf ward zu Felſen unter ihren Füßen, ihre Häuſer ſuchten die Luft, wie Bäume die geſchloßen ſtehn, ſie mußten an Höhe zu gewinnen ſuchen was ihnen an Breite abging, geitzig auf iede Handbreit Erde und gleich von Anfang in Enge Räume gedrängt, ließen ſie zu Gaßen nicht mehr breite als Haus von Haus zu ſondern und Menſchen einigen Durchgang zu laſſen und übrigens war ihnen das Waſſer ſtatt Straße, Platz, Spaziergang, genug der Venetianer mußte eine neue Art von Geſchöpf werden und ſo auch Venedig nur mit ſich ſelbſt verglichen werden kann. Wie dem groſen Canal wohl keine Straſe in der Welt ſich vergleichen kann; ſo kann dem Raume vor dem Markus Platz wohl auch nichts an die Seite geſetzt werden. Den groſen Spiegel Waſſer meyn ich der an der einen Seite von dem eigentlichen Venedig im halben Mond umfaßt iſt, gegenüber die Inſel St. Giorgio hat, etwas weiter rechts die Giudecca und ihren Canal, noch weiter Rechts die Dogana und die Einfahrt in den Canal Grande. Ich will auf dem Plan von Venedig den ich beylege zum Uberfluße Linien ziehen auf die Haupt Punckte die in das Auge fallen wenn man aus den zwey Säulen des Heil. Markus Platzes heraustritt (NB. ich habe es unterlaßen weil es doch kein Bild giebt).

Ich habe das alles mit einem ſtillen feinen Auge betrachtet und mich dieſer groſen Exiſtenz gefreut. Nach Tiſche ging ich, um Stufenweiſe zu ſchreiten, erſt zu Fuße aus und warf mich ohne Begleiter, nur die Himmelsgegenden merckend ins Labyrinth der Stadt. Man denckt ſichs auch nicht ohne es geſehen zu haben. Gewöhnlich kann man die Breite der Gaſſe mit ausgeſtreckten Armen entweder ganz oder beynahe meſſen, in kleinern Gäßgen könnte man die Arme nicht einmal ausſtrecken. Es giebt breitere Straſen, aber proportionirlich alle eng. Ich fand leicht den Groſen Canal und den Ponte Rialto. es iſt ein ſchöner groſer Anblick beſonders von der Brücke herunter, da ſie mit einem Bogen gewölbt in die Höhe ſteigt. Der Canal iſt gefät voll Schiffe und wimmelt von Gondeln, beſonders heute da am Michaels Feſt die wohlangezognen Frauen zur Kirche wallfahrteten und ſich wenigſtens überſetzen lieſen. Ich habe ſehr ſchöne Weſen begegnet.

Nachdem ich müde worden, ſetzt ich mich in eine Gondel die engen Gaſſen verlaßend, und fuhr nun den Canal grande durch, um die Inſel der Heil. Clara herum, an der groſen Lagune hin, in den Canal der Gindecka herein, bis gegen den Markus Platz und war nun auf einmal ein Mitherr des Adriatiſchen Meers, wie jeder Venetianer ſich fühlt, wenn er ſich in ſeine Gondel legt. Ich gedachte meines armen Vaters in Ehren, der nichts beſſers wußte als von dieſen Dingen zu erzählen. Es iſt ein groſes, reſpecktables Werck

verſammelter Menſchenkraft, ein herrliches Monument, nicht Eines Befehlenden ſondern eines Volcks. und wenn ihre Lagunen ſich nach und nach ausfüllen und ſtincken und ihr Handel geſchwächt wird, und ihre Macht geſuncken iſt, macht dieß mir die ganze Anlage der Republick und ihr Weſen nicht um einen Augenblick weniger ehrwürdig. Sie unterligt der Zeit wie alles was ein erſcheinendes Daſeyn hat.

Viel, viel wollen wir darüber ſchwätzen; auch worüber man hier nicht reden ſoll, über den Staat und ſeine Geheimniße, die ich alle ohne einen Verräther, recht gut zu wißen dencke.

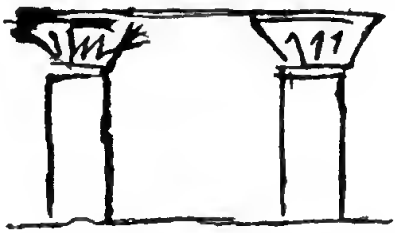
Nun einige Bemerckungen nach Anleitung des Volckmanns 3. Theil.

p. 509. Die Markus Kirche muß in einem Kupfer von dir geſehen werden, die Bauart iſt jeden Unſinns werth der jemals drinne gelehrt oder getrieben worden ſeyn mag. ich pflege mir die Façade zum Scherz als einen koloſſalen Taſchenkrebs zu dencken. Wenigſtens getrau ich mir irgend ein ungeheures Schaalthier nach dieſen Maaßen zu bilden.

p. 513. Alte Pferde. dieſe koſtbaren Thiere ſtehen hier, wie Schaafe die ihren Hirten verlohren haben. Wie ſie näher zuſammen, auf einem würdigern Gebäude, vor einem Triumphwagen eines Weltbeherrſchers ſtanden, mag es ein edler Anblick geweſen ſeyn. Doch Gott ſey Danck daß der kriſtliche Eifer ſie nicht umgeſchmolzen und Leuchter und Crucifixe draus gießen

laßen. Mögen ſie doch zu Ehren des Heil. Markus hierſtehn, da wir ſie dem Heil. Markus ſchuldig ſind.

515. Der herzogliche Pallaſt, beſonders die Façade nach dem Markus Platz. Das ſonderbarſte was der Menſchen Geiſt glaub ich hervorgebracht hat. Mündlich mehr. Ich habe einen Einfall den ich aber auch nur für einen Einfall gebe. Ich ſage, die erſten Künſtler in der Baukunſt ſcheinen die Ruinen der Alten wie ſie noch halb vergraben waren nachgeahmt zu haben und der Geiſt ihrer Nachfolger hat nun den Schutt weg geräumt und die ſchöne Geſtalt hervorgebracht.



Wenn du ſolche Säulen ſiehſt glaubſt du nicht ein Theil ſtecke in der Erde und doch iſt der untere Gang des herzoglichen Pallaſts von ſolcher Taille.

p. 528. Saülen auf der Piazzetta.

Beyde von Granit, die eine die wohl 10 Durchmeſſer höhe hat iſt von rothem Granit deſſen Politur und Farbe ſich ſchön erhalten hat ſie iſt ſchlanck und reitzend, daß man ſich nicht ſatt an ihr ſehen kann.

Die andre hat etwa 8 Durchmeſſer Höhe, mag alſo zur doriſchen Ordnung wie jene zur kompoſiten gehören, ſie iſt von weißem Granit, der von der Zeit

gelitten hat und eine Art von Schaale, etwa einen ſtarcken Meſſerrücken dick, gekriegt hat, die von auſſen matt geworden iſt und nun an verſchiedenen orten abfällt. An der Seite der Markus Kirche nach der Piazetta zu, ſtehen zwey kleinere Säulen von eben dieſen Steinarten angebracht, an denen man dasſelbe bemerckt.

Auſſer der Markuskirche habe ich noch kein Gebäude betreten. Es giebt auſſen genug zu thun, und das Volk intereſſirt mich unendlich. Ich war heute lang auf dem Fiſchmarkt und ſah ihnen zu, wie ſie mit einer unausſprechlichen Begierde, Aufmerckſamkeit, Klugheit feilſchten und kauften.

So iſt auch das öffentliche Weſen und Weben ihrer Gerichts Plätze luſtig. Da ſitzen die Notaren ꝛc. ieder hat ſeinen Pult und ſchreibt, einer tritt zu ihm ihn zu fragen, ein Schreiben auffſetzen zu laſſen ꝛc. Andre gehn herum ꝛc. das lebt immer mit einander und wie nothwendig die Bettler in dieſen Tableaus ſind. Wir hätten auch ſonſt die Odyſſee nicht und die Geſchichte vom reichen Manne nicht. Ich fuble wieder ganz entſetzlich ich kanns aber nie erwarten daß das Wort auf dem Papier ſteht.

d. 30. Abends.

Wenn des Venetianers Leben angeht, zieh ich mich nach Hauſe zurück um dir etwas zu ſagen. Sogar die Hausmagd warf mirs geſtern vor; daß ich kein Liebhaber vom Abendſpazieren ſey.

Heute hab ich wieder meinen Begriff von Venedig

ſachte erweitert. Ich habe nun den Plan, dann war ich auf dem Markusthurm, wo ſich denn wohl dem Auge ein einzig Schauſpiel darſtellt. Es war um Mittag und heller Sonnenſchein daß ich ohne Perſpecktiv Nähe und Ferne genau unterſcheiden konnte. Die Fluth bedeckte die Lagunen.

p. 532. Uber den ſogenannten lido, einen ſchmalen Erdſtreif der die Lagunen ſchließt, ſah ich zum erſtenmal das Meer und einige Seegel drauf. in den Lagunen liegen einige Galeeren und Fregatten die zum Ritter Emo ſtoßen ſollen, wegen ungünſtigen Windes aber liegen müſſen.

Die Paduaniſchen und Vicentiniſchen Berge und das Tyroler Gebirg, ſchließen gegen Abend und Mitternacht das Bild ganz trefflich ſchön.

Gegen Abend verlief ich mich wieder ohne Führer in die entfernteſten Quartiere der Stadt und ſuchte aus dieſem Labyrinthe, ohne jemand zu fragen nach der Himmelsgegend den Ausgang. Man findet ſich wohl endlich, aber es iſt ein unglaubliches Gehecke in einander und meine Manier die beſte ſich davon recht ſinnlich zu überzeugen, auch hab ich mir bis an die letzte Spitze das Betragen, die Lebensart, Sitten und Weſen der Einwohner gemerckt. Du lieber Gott was für ein armes gutes Thier der Menſch iſt.

Am Ufer iſt ein angenehmer Spaziergang.

Schon die drey Tage die ich hier bin hab ich einen geringen Kerl geſehen, der einem mehr oder wenig

grosen Auditorio Geschichten erzählt. Ich kann nichts davon verstehen. Es lacht aber kein Mensch, manchmal lächelt das Auditorium, das, wie du dir dencken kannst, meist aus der ganz niedern Classe besteht. Auch hat er nichts auffallendes noch lächerliches in seiner Art, vielmehr etwas sehr gesetztes und eine Manigfaltigkeit und Precision in seinen Gebärden, die ich erst heut Abend bemerckt habe. Ich muß ihm noch mehr auspassen.

Auf künftigen Montag geht Opera Buffa und zwey Comödientheater auf. Da wollen wir uns auch was zu gute thun. Ich hoffe es soll besser werden als in Vicenz. Sonst kann ich dir heute nicht viel sagen. Ausser einigem Fleis an der Iphigenie, hab ich meine meiste Zeit auf den Palladio gewendet, und kann nicht davon kommen. Ein guter Geist trieb mich mit soviel Eifer das Buch zu suchen, das ich schon vor 4 Jahren von Jagemann wollte verschrieben haben, der aber dafür die neueren herausgegebnen Wercke kommen ließ. Und doch auch! was hätten sie mich geholfen, wenn ich seine Gebäude nicht gesehn hätte? Ich sah in Verona und Vicenz was ich mit meinen Augen ersehen konnte, in Padua fand ich erst das Buch, jetzt studier ich's und es fallen mir wie Schuppen von den Augen, der Nebel geht auseinander und ich erkenne die Gegenstände. Auch als Buch ist es ein großes Werck. Und was das ein Mensch war! Meine Geliebte wie freut es

mich daß ich mein Leben dem Wahren gewidmet habe, da es mir nun ſo leicht wird zum Groſen überzugehen, das nur der höchſte reinſte Punckt des Wahren iſt.

Die Revolution, die ich vorausſah und die jetzt in mir vorgeht, iſt die in jedem Künſtler entſtand, der lang emſig der Natur treu geweſen und nun die Uberbleibſel des alten groſen Geiſts erblickte, die Seele quoll auf und er fühlte eine innere Art von Verklärung ſein ſelbſt, ein Gefühl von freyerem Leben, höherer Exiſtenz Leichtigkeit und Grazie.

Wollte Gott ich könnte meine Iphigenie noch ein halb Jahr in Händen behalten, man ſollt ihr das mittägige Clima noch mehr anſpüren.

d. 1. Oktbr. Abends 8 Uhr.

Heute komm ich ſpäter zu dir als gewöhnlich und hätte dir doch recht viel zu ſagen. Heute früh ſchrieb ich lang an der Iphigenie und es ging gut von ſtatten. Die Tage ſind ſich nicht gleich und es wundert mich daß es in dem fremden Leben noch ſo geht es iſt aber ein Zeichen daß ich mich noch gut beſitze. Dann ging ich nach dem Rialto und nach dem Markusplatz. Seitdem ich weiß daß Palladio zu einer Brücke auf dieſen Platz einen Riß gemacht hat; ſeitdem ich ihn in ſeinen Wercken geſehen habe, ſey es mir erlaubt Picks auf den Rialto zu haben wie er jetzt ſteht. ich werde ſie

mündlich auslegen. Dann bin ich durch einige Quartiere gegangen und nach dem Platz und habe, da es eben Sonntag war über die Unreinlichkeit meine Betrachtungen angeſtellt. Es iſt wohl eine Art Policey in dieſem Artickel. Die Leute kehren den Quarck in die Eckgen, ich ſehe große Schiffe hin und wieder fahren, auch an Orten ſtille liegen, die das Kehrigt mitnehmen, leute von den Inſeln umher die ihn als Miſt brauchen. Aber es iſt doch unverzeihlich daß die Stadt nicht reinlicher iſt, da ſie recht zur Reinlichkeit angelegt iſt, alle Straſen geplattet, die entfernten Quartiere ſelbſt wenigſtens mit Backſteinen auf der hohen Kante, wo es nötig in der Mitte ein wenig erhaben, an den Seiten Vertiefungen um das Waſſer aufzufaſſen und in unterirdiſche Canäle zu leiten. Noch andre Vorſichten der erſten Anlage würden es unendlich erleichtern Venedig zur reinſten Stadt zu machen, wie ſie die ſonderbarſte iſt. Ich konnte mich nicht abhalten gleich im Spazierengehn einen Plan dazu anzulegen.

Nach Tiſche ſtudirt ich wieder im Palladio, der mich ſehr glücklich macht und ging alsdann mit dem Plan der Stadt in der Hand die Kirche der Mendicanti aufzuſuchen die ich auch glücklich fand.

Die Frauenzimmer führten ein Oratorium hinter dem Gitter auf, die Kirche war wie gewöhnlich voll Zuhörer. Die Muſick ſehr ſchön und herrliche Stimmen. Ein Alt ſang den König Saul, ich habe mir dieſe Stimme nicht gedacht. Einige Stellen der Muſick

waren unendlich ſchön, der Text liegt bey, es iſt ſo italiäniſch Latein, daß man an manchen Stellen lachen muß; Aber der Muſick ein weites Feld. Es wäre ein trefflicher Genuß geweßen, wenn nicht der vermaledeyte Kapellmeiſter den Tackt, mit einer Rolle Noten, wider das Gitter, ſo unverſchämt geklappt hätte, als wenn er mit Schuljungen zu thun hätte, die er erſt unterrichtete, und ſie hatten das Stück oft gemacht, es war abſolut unnötig und zerſtörte allen Eindruck, nicht anders als wenn man mir eine ſchöne Statue hinſtellte und ihr Scharlachläppgen auf die Gelencke klebte. Der Fremde Ton hebt alle Harmonie auf und das iſt ein Muſicker und er hört es nicht, oder er will vielmehr daß man ſeine Gegenwart am Klappen vernehmen ſoll, da es beſſer wäre er lieſe ſeinen Werth an der Vollkommenheit der Ausführung errathen. Ich weiß, die Franzoſen habens an der Art, den Italiänern hab ich's nicht zugetraut. Und das Publikum ſcheint es gewohnt.

Ich habe auch darüber ſpeculirt und einige Gedancken, die ich wenn ich ſie mehr beſtätigt finde dir mittheilen werde.

Morgen will ich anfangen einiges zu beſehn. Ich bin nun mit dem Ganzen bekannt, das einzelne wird mich nicht mehr confuß machen, und ich werde ein ſichres Bild von Venedig mit fortnehmen. Heut hat mich zum erſtenmal ein feiler Schatz bey hellem Tage in einem Gäßgen beym Rialto angeredet.

Heute Abend war herrlicher Mondſchein. Ein Gewitter kam übers Meer von Südoſt, alſo von den dalmatiſchen Gebürgen, wetterleuchtete, zog am Mond vorbey zertheilte ſich und ging nach dem Tyroler Gebirg, das iſt alſo immer der ſelbige Wind der alle Mittägiger entſtehende Wolcken nach dem deutſchen Gebirg wirft und euch in Norden vielleicht Ubel bringt. Doch hab ich gute Hofnung für euch, die Gebirge ſind meiſt klar.

Einige Striche hab ich auf grau Papier gemacht von dieſes Abends Erſcheinung auf dem Waſſer.

Lebe wohl. Abends fühl ich mich denn doch müde. Du nimmſt auch wohl mit dem guten Willen vorlieb, wenn ich auch nicht viel klugs vorbringe.

d. 2. Oktbr. Abends.

Eh ich zur Oper gehe ein Wort.

p. 569. St. Giorgio ein ſchönes Andencken von Palladio ob er gleich da nicht ſowohl ſeinem Geiſte als dem Geiſte des Orts nachgeſehn.

p. 566. Carita. Ich fand in des Palladio Wercken daß er hier ein Gebäude angegeben, an welchem er die Privat Wohnungen der Alten, verſteht ſich des höhern Standes nachzuahmen ſich vorgeſetzt. Ich eilte mit dem größten Verlangen hin aber ach! es iſt kaum den 10. Theil ausgeführt. Doch auch dieſer Theil ſeines himmliſchen Genius werth. Eine Vollkommenheit in der Anlage und eine Akkurateſſe in der Ausführung die ich noch gar nicht kannte. auch im Me-

chaniſchen da der meiſte Theil von Backſteinen (wie ich zwar mehr geſehen habe) aufgeführt iſt, eine koſtbare Präciſion. Ich habe heut nach ſeinen Wercken gezeichnet und will mir ihn recht herzlich eigen machen.

p. 530. Bibliotheck vielmehr Antickenſaal, der voraus geht, koſtbare Sachen. Ein Gewand einer Minerva, einer Cleopatra; ich ſage Gewand weil meine Gedancken die Reſtauration der Köpfe und Arme gleich wieder wegſchlagen. Ein Ganimed der von Phidias ſeyn ſoll und eine berühmte Leda. auch nur Stücke, erſtes gut, das zweyte mäſig reſtaurirt, aber von hohem ſinnlichen Sinn.

Die Carita kann ich nicht vergeſſen. auch hat er eine Treppe angebracht die er ſelbſt lobt und die würcklich gar ſehr ſchön iſt.

d. 3. Oktbr.

Geſtern Abend Oper a St. Moisé. Nichts recht erfreuliches. Es fehlte dem Poem, der Muſick, den Ackteurs eine innere Energie, die allein die Sachen auf den höchſten Punckt treiben kann. Es war alles nicht ſchlecht, aber auch nur die zwey Weiber lieſen ſichs angelegen ſeyn, nicht ſowohl gut zu agiren, als ſich zu produciren und zu gefallen. Das iſt denn immer etwas. Es ſind ſchöne Figuren gute Stimmen, artig munter und gätlich. Unter den Männern iſt auch dagegen gar nichts von innerer Gewalt und Luſt dem Publiko was aufzuheften. Auch keine decidirt brillante Stimme.

Das Ballet von elender Erfindung, ward auch ausgepfiffen. Einige herrliche Springer — und Springerinnen, welche letztere ſichs recht zur Pflicht rechnen, das Publikum mit jedem ſchönen Theile ihres Körpers bekannt zu machen.

Heut hab ich dagegen eine andre Commödie geſehen, die mich mehr gefreut hat. Im herzoglichen Pallaſt, pläidiren zu hören.

Es war eine wichtige Sache und wurde, auch zu meinen Gunſten, in den Ferien verhandelt.

Der eine Advokate der ſprach, war alles was ein Buffo caricato nur ſeyn ſollte. Figur: dick kurz doch beweglich. Ein ungeheuer vorſpringendes Profil. Eine Stimme wie Erz und eine Hefftigkeit, als wenn es ihm im tiefſten Grund des Herzens Ernſt wäre was er ſagte. Ich nenn es eine Commödie, weil alles wahrſcheinlich ſchon fertig iſt, wenn dieſe öffentliche Producktion geſchieht und die Richter auch ſchon wiſſen was ſie ſprechen wollen. Indeß hat dieſe Art unendlich viel gutes gegen unſre Stuben und Canzleyhockereyen. Von den Umſtänden und wie artig ohne Prunck, wie natürlich alles geſchieht mündlich.

Abends.

Viel geſehn. Wenig Worte zum Andencken.

p. 565. I Scalzi, Marmor genug und nicht auf die ſchlimmſte Weiſe zuſammengeſetzt; aber nichts von dem hohen Geiſte der ſich allein in dem unnachahmlichen Maas, Ordnung, Harmonie ſpüren läßt.

566. La Salute. das mittelſte Gefäß worauf der Dom ruht als Höhe und Breite nicht zu verachten. Aber das Ganze bis in's einzelne Muſter über Muſter eines ſchlechten Geſchmacks, eine Kirche die Werth iſt daß Wunder drinne geſchehn.

567. Hochzeit zu Kana. Ein Bild das man aus Kupfern kennt und da ſchon reitzend iſt. Herrliche Frauensköpfe und der abgeſchmackte Gegenſtand eines langen Tiſches mit Gäſten gar edel behandelt. Die Deckenſtücke von Titian ſind zu Deckenſtücken ſehr toll gewählte Gegenſtände; doch ſchön und herrlich ausgeführt.

Iſaac, den der Vater beym Schopfe hat, ſieht mit niederhängenden Haaren, gar artig gewendet herunter. David, nachdem Goliath liegt, faltet die Hände gar leicht und frey gen Himmel ꝛc.

p. 577. Il Redentore. Ein ſchönes groſes Werck von Palladio.

Die façade viel lobenswürdiger als die von St. Giorgio. Es ſind dieſe Wercke in Kupfer geſtochen, wir wollen darüber reden. Nur ein allgemeines Wort. Palladio war ſo von der Exiſtenz der Alten durchdrungen und fühlte die Kleinheit und Enge ſeiner Zeit, in die er gekommen war, wie ein groſer Menſch, der ſich nicht hingeben, ſondern das Ubrige ſoviel als möglich nach ſeinen edlen Begriffen umbilden will. So war er unzufrieden, wie ich aus gelinder Wendung ſeines Buch's ſchließe, daß man bey den Kriſt-

lichen Kirchen auf der Form der alten Basiliken fortbaute, er suchte die seinigen der Form der alten Tempel zu nähern. Daher entstanden gewiße Unschicklichkeiten die mir bey St. Redentor sehr glücklich überwunden, bey St. Giorgio aber zu auffallend scheinen. Volkmann sagt etwas davon er trifft aber den Nagel nicht auf den Kopf.

Inwendig ist St. Redentor auch ganz köstlich. es ist alles, auch die Zeichnung der Altäre von Palladio. Nur die Nischen die mit Statuen ausgefüllt werden sollten prangen mit ausholzausgeschnittnen Gemahlten Figuren.

Dem Hl. Franziskus zu Ehren hatten die PP. Capuciner einen Seiten Altar mächtig ausgeputzt. Man sah nichts vom Stein als die Corinthischen Kapitäle. Alles übrige schien mit einer Geschmackvollen, prächtigen Stickerey, nach art der Arabesken, überzogen und war das artigste was ich in der Art gesehen hatte. Besonders wunderte ich mich über die breite goldgestickte Rancken und Laubwerck. Ich ging näher und fand einen recht hübschen Betrug. Alles was ich für Gold gehalten hatte war breitgedrucktes Stroh, in schönen Desseins auf Papier geklebt und der Grund mit lebhaften Farben angestrichen, und das so manigfaltig und Artig, daß dieser Spas, der an Material keinen Thaler werth war, und den wahrscheinlich einige unter ihnen selbst umsonst ausgeführt haben, mehrere Tausend Thaler müßte gekostet haben

wenn er hätte ächt ſein ſollen. Man kann es gelegentlich nachmachen. Einen Fehler im weißen und anſtreichen der Kirchen bemercke ich hier, nur um zu gedencken.

573. Gesuati. eine wahre Jeſuitenkirche. Muntre Gemählde von Tiepolo. An den Deckenſtücken ſieht man an einigen liebenswürdigen Heiligen mehr als die Waden, wenn mich mein Perſpectiv nicht trügt. Das von Volckmann angeführte Bild iſt ein alberner Gegenſtand; aber recht ſchön ausgeführt.

Vom Herzoglichen Pallaſt den ich heute früh ſah ſollt ich noch mehr ſagen. Vielleicht morgen. Es iſt alles im Flug geſchoſſen wie du ſiehſt. Aber es bleibt in einem feinen Aug und Herzen.

d. 4. Oktbr. Mittag.

Es hat heute geregnet und ich habe die Zeit gleich angewendet an der Iphigenie zu ſchreiben. Nun der Geliebten einige Worte.

Geſtern war ich in der Kommödie Theatro S. Luca, die mir viel Freude gemacht hat. Ein extemporirtes Stück in Masken, mit Viel Naturel, Energie, und Bravheit ausgeführt. Sie ſind nicht gleich. Der Pantalon iſt recht brav, und die eine Frau die der Gräfin Lanthieri ſehr ähnlich ſieht, keine groſe Actrice aber ſpricht exzellent und weis ſich zu betragen. Ein tolles Sujet, das mit unglaublicher Abwechſlung gern 3 Stunden unterhielt. Doch iſt immer wieder das Volck die Baſe worauf das alles ſteht. Das Ganze

machts, nicht das einzelne. Auf dem Platz und am Ufer und auf den Gondeln und im Pallaſt. Der Käufer und Verkäufer, der Bettler der Schiffer die Nachbarinn, der Advokate und ſein Gegner alles lebt und treibt und läßt ſichs angelegen ſeyn und ſpricht und betheuert und ſchreyt und bietet aus und ſingt und ſchilt und flucht und lärmt. Und abends gehn ſie in's Theater und ſehn und hören das Leben ihres Tags, nur künſtlich zuſammengeſtellt, artiger ausgeſtutzt mit Mährgen durchflochten ꝛc. und freuen ſich kindiſch und ſchreyen wieder und klatſchen und lärmen. es iſt alles von Nacht zu Nacht, ja von Mitternacht zu Mitternacht immer dasſelbe.

Ich habe nicht leicht natürlicher agiren ſehn, als dieſe Masken, aber ein ausgezeichnetes glückliches Naturell.

Da ich das ſchreibe iſt ein Lärm auf dem Canal unter meinem Fenſter, der bis nach Mitternacht anhält. Sie haben im Guten und Böſen immer etwas zuſammen.

In dem Hauſe Farſetti iſt eine koſtbare Sammlung von Abgüßen der beſten Antiken. Ich ſchweige von denen die ich von Mannheim her und ſonſt kannte, und erwähne nur neuer Bekanntſchafften: Der Cleopatra die koloſſaliſch ruht, den Aspis auf den Arm gebunden hat, und in den Todt hinüberſchläft. Der Mutter Niobe, die ihre jüngſte Tochter mit dem Mantel vor den Pfeilen des Apolls deckt, Einiger Gladiatoren, eines in ſeinen Flügeln ruhenden Amors, eines ſitzen-

den und ſtehenden Mars, es ſind Wercke an denen ſich Jahrtauſende die Welt freuen kann und erſchöpft den Werth des Künſtlers nicht. Auch ſehr ſchöne Büſten. Ich fühle nur auch jetzt wie weit ich in dieſen Kenntnißen zurück bin, doch es wird rücken, wenigſtens weiß ich den Weg. Palladius hat mir ihn auch dazu und zu aller Kunſt und Leben geöffnet. Es klingt das vielleicht ein wenig wunderlich, aber doch nicht ſo paradox, als wenn Jakob Böhme bey Erblickung einer zinnernen Schüſſel über das Univerſum erleuchtet wurde.

Komm ich zurück und du biſt mir hold; ſo ſollſt du auch meine Geheimniße wißen.

Auch ſteht in dieſer Sammlung ein Abguß eines Stücks der Frieſe und des Carniſes vom Tempel des Antonins und der Fauſtina wovon ich, dir eine flüchtige Idee zu geben, aus den Wercken des Palladius die Formen leicht durchzeichnen will. Obgleich in keiner Zeichnung die vorſpringende Gegenwart der Architecktur erreicht wird. Dies iſt ohnedies nur ein armes Bildchen (Ich hab es weggelaßen es war gar nichts).

Morgen Donnerſtag ſpielt die Truppe, zu St. Luca nach der Anzeige eine Art hiſtoriſches Stück. Sonnabend iſt ſolenne Meſſe bey der Hl. Juſtina welcher der Doge beywohnt, den ich dann auch in Pontifikalibus mit dem Adel ſehen werde. Sonntag iſt der Weihe Tag der Markuskirche wo er auch wieder erſcheint. Bis

dahin wollen wir sehn was uns an der Iphigenie und den Venetianischen Merckwürdigkeiten zu sehen noch übrig bleibt.

p. 523. Paradies von Tintoret. Auch eine Verherrlichung der Mutter Gottes. Aber reicht nicht an Geist an jenes in der Casa Bevi l'aqua zu Verona. Eine Bemerckung glaube ich zu machen daß Tintoretten kleinere Figuren beßer geriethen als große. daß er da ganz der Grazie und Leichtigkeit seiner Natur sich überlaßen konnte und daß ein größer Maas ihn genirte.

auch in diesem Paradies sind die Figuren gröser und das Bild ist immer von ihm, aber iener Glanz des Geistes wird hier vergebens gesucht. Auch hat er jenes gewiß jung gemahlt, wie ich aus allem und der reitzenden Eva schliese, dieses im Alter. Eva ist ganz versteckt.

Die übrigen Gemählde im Pallast hab ich alle gesehn und mir sie erklären lassen, und habe wenigstens ein Bild in der Seele vom ganzen und von den merckwürdigsten Gegenständen.

Ich habe jetzt einen Lohnbedienten. Einen trefflichen Alten. Einen Teutschen — der mir täglich was er mich kostet erspart. Er ist mit Herrschafften durch ganz Italien gegangen und weis alles recht gut. Er dressirt die Italiäner, auf die rechte Weise. So giebt er Z. E. genau das wenigste Trinckgeld an jedem Orte, ich muß überall für einen Kaufmann passiren.

Er zanckte ſich mit einem Gondolier um 10Soldi, mit einem ungeheuren Lärm, und der Gondolier hatte noch dazu Recht. Er nimmt aber keine Notiz, heut im Arſenal hat ers eben ſo gemacht. Er ſieht ohngefähr aus wie Wende, hat auch die Manieren. Es iſt mir lieb, daß ich die erſten Tage allein war und lieb daß ich ihn nun habe.

Es war mir die Luſt angekommen mir einen Tabarro mit den Apartinentien anzuſchaffen, denn man lauft ſchon in der Maske. Hernach dauerte mich aber das Geld und bin ich ihnen nicht ſchon Maske genug? ich will mir dafür einen Vitruv kaufen und mir eine Freude bereiten die auch auſſer Venedig und dem Carneval dauert.

Abends.

Ich bin recht gut gewöhnt, wenn es Nacht ſchlägt geh ich nach Hauſe. Der lärmige Platz wird mir einſam und ich ſuche dich. Nun einiges.

Ich habe nun öffentlich reden hören:

1) 3 Kerls auf dem Platz nach ihrer Art Geſchichten erzählend.

2) 2 Prediger.

3) 2 Sachwalter.

4) Die Commödianten, beſonders den Pantalon.

alle haben etwas gemeines, ſowohl weil ſie von Einer Nation ſind, die beſtändig im Leben und ſprechen begriffen iſt, als auch weil ſie ſich unter einander nachahmen. Sie haben gewiße Lieblings Geſten, die ich

mir mercken will, und überhaupt üb' ich mich ſie nachzumachen und will euch in dieſer Art Geſchichten erzählen, wenn ich zurückkomme ob ſie gleich mit der Sprache vieles von ihrer Originalität verliehren, auch liegt die Figur des einen Advocaten bey, die viel unter der Carikatur des Originals iſt.

Heute am Feſt des Heil. Franciskus war ich in ſeiner Kirche Francesco alle vigne. Des Kapuciners laute Stimme, ward von denen Verkäufern vor der Kirche mit ihrem Geſchrey, gleichſam als einer Antiphone, accompagnirt, ich ſtand zwiſchen beyden und es nahm ſich gut aus. Dieſe Kirche iſt auch von Palladio auf eine alte gepfropft, und die ſonderbaren Widerſprüche, deren ich geſtern gedachte, zeigen ſich auch hier. Ich bin voll Verlangen das alles in der Folge näher zu ſtudiren.

Heut Abend will ich in das Theater St. Chrysostomo wo ſie Comödien, aus dem Franzöſchen überſetzt, ſpielen, ich will auch ſehn, was das thut.

p. 520. in einem Zimmer neben der Sala del Consiglio di Dieci welches auch dieſem fürchterlichen Tribunal gehört hängt ein köſtlicher Albrecht Dürer gegen einem Raphael über; als ich den erſten betrachtete, kam aus dem Nebenzimmer einer der Avogadoren heraus, eine ungeheure Figur, in ſeiner Kleidung wohl anzuſehn und meine Begleiter neigten ſich faſt zur Erden. Er rief jemanden und war ſonſt ganz leutſeelig, ging wie er gekommen war. Man lies mich

auch einen Blick in das Zimmer thun, wo die 3 Staats Inquisitoren zusammenkommen, daß ich doch also auch weis wie es darinn aussieht. Mich freut nur wie man meine Vögel in Ordnung hält.

p. 547. d. 5. Nach Tische.

Heute früh war ich im Arsenal und mir interessant genug, da ich noch kein Seewesen kenne und also auch hier gleichsam die untre Schule besucht habe. Denn freylich sieht es hier sehr nach einer alten Familie aus, die sich noch rührt aber wo die Blüte und die beste Zeit der Früchte vorüber ist.

Da ich auch den Handwerckern nachgehe, hab ich manches merckwürdige gesehn. Ein Schiff von 84 Canonen dessen Gerippe fertig steht hab ich bestiegen.

Ein gleiches ist vor sechs Monaten, ganz fertig, ausgerüstet, an der Riva de Schiavoni, bis auf's Wasser verbrannt. Die Pulverkammer war nicht sehr gefüllt und da sie sprang that es keinen grosen Schaden. Die benachbarten Haüser büsten ihre Scheiben ein.

Schönes Eichen Holz aus Istrien hab ich verarbeiten sehn. Ich kann nicht genug sagen, was mir meine sauer erworbnen Kenntniße der natürlichen Dinge die doch der Mensch als Materialien braucht und zu seinem Nutzen verwendet überall helfen und mir die Sachen aufklären. So ist mir die Mineralogische und Oryktologische Kenntniß der Steine ein großer Vorsprung in der Baukunst.

Auf dieſer Reiſe hoff ich will ich mein Gemüth über die ſchönen Künſte beruhigen, ihr heilig Bild mir recht in die Seele prägen und zum ſtillen Genuß bewahren. Dann aber mich zu den Handwerckern wenden, und wenn ich zurückkomme, Chymie und Mechanik ſtudiren. Denn die Zeit des Schönen iſt vorüber, nur die Noth und das ſtrenge Bedürfniß erfordern unſre Tage.

Ich habe ſchon Vorgedancken und Vorgefühle über das Wiederaufleben der Künſte in Italien, in der mittlern Zeit, und wie auch dieſe Aſträa wieder bald die Erde verlies und wie das alles zuſammenhängt. Wie mir die Römiſche Geſchichte entgegenſteigt! Schade ſchade meine Geliebte! alles ein wenig ſpät. O daß ich nicht einen klugen Engländer zum Vater gehabt habe, daß ich das alles allein, ganz allein habe erwerben und erobern müſſen, und noch muß.

Es regnet und ich ſitze am Camin. wann werd ich dir an dem Meinigen wieder Thee vorſetzen.

Da ich dir Caffee von Alexandrien verſprach, dachteſt du wohl nicht daß ich ihn ſelbſt in Venedig hohlen würde. Ich habe ſchon an verſchiednen Orten gefragt und durch Kundige fragen laßen, noch aber trau ich nicht, ich muß ganz gewiß ſeyn. Der welchen ich geſehen, ſollten 7 ℔ einen Dukaten gelten, das wäre nicht viel. Freylich macht der Transport bis in das mittelländiſche Thüringen noch etwas aus, genug aber du ſollſt deſſen haben.

Geſtern bin ich nicht nach meinem Vorſatz in die Commödie gekommen. Heut hoff ich eine Tragödie zu ſehn und bin recht neugierig darauf.

Mit der Baukunſt geht es täglich beſſer. Wenn man ins Waſſer kommt lernt man ſchwimmen. Ich habe mir nun auch die Ordnungen der Säulen rational gemacht und kann das Warum meiſt ſchon angeben. Nun behalt ich auch die Maaße und Verhältniße die mir als blos Gedächtnißwerck immer unbegreiflich und unbehaltbar blieben.

Ein Wort vom Bucentaur. Es iſt eine Pracht Galeere. Aber ein ſchöner Gedancke und gut ausgeführt. Ich komme immer auf mein altes zurück: wenn der Künſtler einen ächten Gegenſtand hat; ſo kann er etwas ächtes machen. Hier war die Aufgabe eine Galeere zu machen die werth wäre die Häupter einer Republick, an dem feyrlichſten Tage zum Sakramente ihrer althergebrachten Herrſchafft zu tragen. Und es iſt brav ausgeführt. Ganz Zierath! Alſo darf man nicht ſagen mit Zierrath überladen. Ganz Schnitzwerck und verguldet, ſonſt zu keinem Gebrauch, eine wahre Monſtranz um dem Volck ſeine Häupter recht herrlich zu zeigen. Und wir wiſſen daß das Volck, wie es gern ſeine Hüte ſchmückt, auch ſeine Obern gerne herrlich und geputzt ſieht. Es iſt ein rechtes Familienſtück, woran man ſehn kann was die Venetianer waren und ſich zu ſeyn dünckten.

Ich ſchreibe dir ſo alles hin daß ich nicht viel zu

erzählen haben werde. Wohl kann ich ſagen daß ich keinen Gedancken, der mir nur werth dünckt gehabt habe, ohne ihn wenigſtens mit einigen Worten anzuzeigen. Da es noch nicht Kommödien Zeit iſt ein Wort von Palladio das an die geſtrigen paßt. Ich habe an ſeinen ausgeführten Wercken, beſonders den Kirchen, manches tadelnswürdige geſehn, neben dem Größten, ſo daß es mir war als wenn er dabey ſtünde und mir ſagte: das und das hab ich wider willen gemacht, aber doch gemacht, weil ich nur auf dieſe Weiſe unter dieſen gegebnen Umſtänden meiner höchſten Idee am nächſten kommen konnte.

Es ſcheint mir er habe bey Betrachtung eines Platzes, einer Höhe und Breite, einer ſchon ſtehenden Kirche, eines älteren Hauſes, wozu er Façaden errichten ſollte, nur überlegt: wie bringſt du hier das Ganze in die größte Form, im einzelnen mußt du eins und das andere verpfuſchen, da oder dort wird eine Inkongruität entſtehen, aber das mag ſeyn, das Gantze wird einen hohen Styl haben und du wirſt dir zur Freude arbeiten. und ſo hat er das große Bild was er in der Seele hatte auch dahin gebracht wo es nicht ganz paßte, wo er es zerſtücken und verſtümmeln mußte. Drum iſt mir der Flügel in der Carita ſo werth, weil er da ganz ſeinem Geiſte gefolgt iſt. Wäre es fertig; ſo würde vielleicht kein vollkommner Stück Baukunſt jetzt auf der Welt exiſtiren.

Dieſes (nämlich wie er gedacht und wie er gearbeitet) wird mir immer klärer, jemehr ich ſeine Wercke leſe, oder vielmehr ſehe wie er die Alten behandelt. Denn er macht wenig Worte ſie ſind aber alle gewichtig. Es iſt das vierte Buch von Antiken Tempeln, das eine rechte Einleitung iſt Rom mit Sinn zu ſehen.

Recht merckwürdig iſt wie andre Baumeiſter vor und nach ihm, an dieſen Schwürigkeiten gekaut haben und wie dieſe ſich mit einer goldnen Mittelmäſigkeit aus der Sache gezogen haben. Ich will das alles noch beſſer faßen wenn ich nur erſt die untern Claßen durchlaufen habe.

Nachts.

Ich komme noch lachend aus der Tragödie auf meine Stube und erzähle dirs vor Schlafengehn. Das Stück war nicht ſchlimm. Der Verfaßer hatte alle tragiſche Matadors zuſammengeſteckt und die Schauſpieler hatten gut ſpielen. Die meiſten Situationen waren bekannt, einige aber neuer und ganz glücklich. Zulezt blieb nichts übrig als daß die beyden Väter ſich erſtachen, welches auch glücklich vonſtatten ging. Worauf unter groſem Händeklatſchen der Vorhang fiel. Aber das Klatſchen vermehrte ſich nur, es ward fuora gerufen und endlich bequemten ſich die zwey Hauptpaare, hinter dem Vorhang hervorzukriechen, ihre Bücklinge zu machen und auf der andern Seite wieder abzugehn. Das Publikum war noch nicht befriedigt,

ſondern klatſchte fort und rief: i morti! — das dauerte ſo lang biß die zwey Alten auch herauskamen und ſich bückten, da denn einige Stimmen riefen: bravi i morti! Es wurde ihnen viel geklatſcht und ſie gingen ab. Es verliert dieſe Poße viel wenn man nicht das bravo! bravi! das die Italiäner immer im Munde haben, ſo in den Ohren hat wie ich, und dann auf einmal auch ſo gar die Todten mit dieſem Ehrenwort anrufen hört. Ich habe recht innerlich gelacht. Gute Nacht! Felicissima notte! ſagt der Italiäner.

d. 6. früh.

Die Tragödie geſtern hat mich manches gelehrt. Erſtlich hab ich gehört wie die Italiäner ihre Eilfſylbige Jamben behandeln und deklamiren. Dann hab ich geſehen wie klug Gozzi die Masken mit den Tragiſchen Figuren verbunden hat. Das iſt das eigentliche Schauſpiel für dieß Volck. Denn es will auf eine krude Weiße gerührt ſeyn. Es nimmt keinen innigen zärtlichen Antheil am Unglücklichen, wie mich dünckt, es freut ſie nur wenn der Held gut ſpricht, denn aufs reden halten ſie viel, dann wollen ſie wieder lachen, oder was albernes vornehmen.

Luſtig wars, als der Tyrann ſeinem Sohn das Schwerdt gab und forderte daß dieſer ſeine eigne Gemahlinn umbringen ſolle, die gegenwärtig war, das Volck fing laut an ſein Misvergnügen über dieſe Handlung zu zeigen und es fehlte nicht viel, ſo wäre das Stück unterbrochen worden, und ſie hätten verlangt

der Alte ſolle ſeinen Degen zurücknehmen. Da denn die ganze Entwicklung wäre zu Grunde gegangen. Es war auch würcklich beſonders unter den Umſtänden eine alberne, unnatürliche Situation und das Volck fühlte es gleich.

Ich verſtehe auch jetzt beſſer die langen Reden und das Diſſertiren pro und contra in den Grichiſchen Trauerſpielen. Die Athenienſer hörten noch lieber reden, und verſtanden ſich noch beſſer darauf als die Italiäner, und von den Gerichtsſtellen wo ſie des ganzen Tags lagen lernten ſie was.

Nachmittags.

Ich fuhr heute früh mit meinem alten Schutzgeiſte, al lido, einer Erdzunge die die Lagunen ſchließt und vom Meer abſondert. Wir ſtiegen aus und gingen queer über die Zunge, ich hörte ein ſtarckes Geräuſch es war das Meer, und ich ſah es bald. Es ging hoch gegen das Ufer indem es ſich zurückzog, denn es war um Mittag, Zeit der Ebbe. So hab ich auch das mit Augen geſehn und bin auf der ſchönen Tenne die es weichend zurückläßt ihm nachgegangen. Da hätte ich mir die Kinder gewünſcht um der Muſcheln willen. Ich habe ſelbſt kindiſch ihrer genug aufgeleſen, beſonders da ich ſie zu einem Gebrauch widme.

Es wird der Dintenfiſch hier viel gegeßen, ich habe mir von der ſchwarzen Feuchtigkeit geben laßen und will ihrer noch mehr nehmen. Dieſe laß ich in den Muſcheln eintrocknen und ſchicke ſie dir, Du brauchſt

davon und hebſt mir auf, ich bringe deſſen zuſammen ſoviel ich will. Die Farbe iſt ganz ſchwarz, mit Waſſer vermiſcht ein wenig grißelich, wird aber mit Biſter gut thun. Man muß nun verſuchen und ich will mich erkundigen ob ſonſt noch etwas dabey zu bedencken und zu thun iſt.

Auf dem Lido nicht weit vom Meer liegen Engländer und weiter hin Juden begraben, die in geweihtem Boden nicht ruhen ſollen. Ich fand das Grab des edlen Conſul Smith, und ſeiner erſten Frauen, ich bin ihm mein Exemplar des Palladio ſchuldig und danckte ihm auf ſeinem ungeweihten Grabe dafür.

Das Meer iſt ein großer Anblick. Ich will doch ſehn eine Fahrt in einem Fiſcher Kahn hinauszuthun.

Abends.

Ich bin recht glücklich und vergnügt ſeit mir Minerva in Geſtalt des alten Lohnbedienten zur Seite ſteht und geht. Solche Präciſion in allem, ſolche Schärfe der Erſparniß hab ich nicht geſehn. Immer den nächſten Weg, immer den geringſten Preis, immer das Beſte deſſen was geſucht wird. Wäre es meiner Beſtimmung gemäß nur ein Vierteljahr hier zu bleiben, daß ich Venetianiſche Geſchichte leſen, in Bekanntſchafften nur wenig ſteigen könnte. Mit meiner Art die Sachen zu ſehn; Mit dieſem redlichen Spion wollt ich ein braves Bild von Venedig in die Seele faßen.

Am Meere hab ich heut verſchiedne Pflanzen gefunden, deren ähnlicher Charackter mir ihre Eigen=

ſchafften näher hat kennen laßen. Sie ſind alle zugleich maſtig und ſtreng, ſaftig und zäh und es iſt offenbar daß das alte Salz des Sandbodens, mehr aber die Salzige Luft ihnen dieſe Eigenſchafft giebt. Sie ſtrotzen von Säften wie Waßerpflanzen, ſie ſind feſt, zäh, wie Bergpflanzen. Wenn ihre Blätter Enden zu Stacheln incliniren wie bey Diſteln ſind ſie gewaltig ſpitz und ſtarck. Ich fand einen ſolchen Buſch Blätter, es ſchien mir unſer unſchuldiger Huflattich, hier aber mit ſcharfen Waffen bewaffnet und das Blat wie Leder, ich habe etwas eingelegt. (Eryngium maritimum.)

So auch die Samenkapſeln, die Stiele alles maſtig und feſt. Die Binſen ſpiz und ſteif daß ſie wohl ſtechen. Einige Schwammarten, Inſecktengehäuſe fand ich ausgeworfen. Wie wohl wird mir's daß das nun Welt und Natur wird und aufhört Cabinet zu ſeyn.

Mit Freuden ſeh ich nun jeder Känntniß entgegen, die mir von da und dort zunickt und ich werde gern zu den Büchern wiederkehren.

Der Fiſchmarckt und die vielen Seeprodnckte machen mir Vergnügen ich gehe offt drüber und beleuchte die unglücklich aufgehaſchten Meersbewohner.

Heut früh ſah ich auch des Doge Zimmer, wo ſein Portrait hängt, ein ſchöner, wohl und gutmütig gebildeter Mann.

Auch ein Bild von Titian. köſtlichen Pinſels, aber ſonſt nichts rühmenswerthes.

Die Pferde auf der Markuskirche in der Nähe. Treffliche Geſtalten! Ich hatte von unten auf leicht bemerckt, daß ſie fleckig waren, theils einen ſchönen gelben Metallglanz hatten, theils kupfergrünlich angelaufen. In der Nähe ſieht und erfährt man daß ſie ganz verguldet waren und ſieht ſie über und über mit Striemen bedeckt, da die Barbaren das Gold nicht abfeilen ſondern abhauen wollen. Auch das iſt gut, ſo iſt wenigſtens die Geſtalt geblieben. Ein herrlicher Zug Pferde. Ich möchte einen rechten Pferdekenner darüber reden hören.

Was mir ſonderbar ſcheint iſt daß ſie oben ſchwerer und unten vom Platze, leicht wie die Hirſche ausſehen, doch läßt ſichs auch erklären.

Die Kuppeln und Gewölbe nebſt ihren Seitenflächen der Markuskirche ſind bunte Figuren auf goldnem Grunde alles Moſaiſche Arbeit. Einige ſind recht gut, andre geringe, ie nach dem die Meiſter waren, die den Carton machten und die Künſtler die ihn ausführten. Es fiel mir recht auf daß doch alles auf die erſte Erfindung ankommt, daß die das rechte Maas und den wahren Geiſt habe, da man mit viereckten Stückgen Glas, und hier nicht einmal auf die ſauberſte Weiſe, das gute ſowohl als das ſchlechte nachbilden kan. Dieſe Kunſt iſt wie du weißt jetzt ſehr hoch hinaufgetrieben.

d. 7. früh.

Heute hab ich keinen Vers an der Iphigenie hervorbringen können, darum will ich dir gleich schreiben damit ich doch meine erste Tageszeit gut anwende.

Gestern Nacht sah ich Electra von Crebillon auf dem Theater St. Crisostomo. versteht sich übersetzt. Was mir das Stück abgeschmackt vorkam und wie es mir fürchterliche Langeweile machte, kann ich nicht sagen. Die Ackteurs sind übrigens brav und das Publikum mit einzelnen Stellen abzuspeisen. Orest hat allein drey verschiedne Erzählungen (poetisch aufgestutzt) in Einer Scene, und zuletzt wird er zum rasendwerden rasend. Die Electra ist wie die Bechtolsheim, nur gröser, stärcker, hat einen guten Anstand, spricht die Verse schön nur immer von Anfang bis gegen das Ende toll, wie es leider die Rolle verlangte. Indessen hab ich doch wieder gelernt. Der Italiänische immer eilfsilbige Jamb hat grose Unbequemlichkeiten in der Deklamation, weil die letzte Sylbe immer kurz ist und also Widerwillen des Deklamators immer in die Höhe schlägt. Auch hab ich mir überlegt, daß ich mit dieser Truppe und vor diesem Volcke, wohl meine Iphigenie spielen wollte, nur würd ich eins und das andre verändern, wie ich überhaupt hätte thun müssen, wenn ich sie auch unsern Theatern, und unserm Publiko hätte näher bringen wollen.

Aber ach. Es scheint daß der letzte Funcken von

Anhänglichkeit ans Theater ausgelöſcht werden ſoll. Du glaubſt nicht, wie mir das alles ſo gar leer, ſo gar nichts wird. Auch fang ich nun an zu begreifen wie Euripides von der reinen Kunſt ſeiner Vorfahren herunter ſtieg und den unglaublichen Beyfall erhielt. Man muß nur ſehen, wenn man Augen hat und alles entwickelt ſich.

Abends.

Wenn ich dir nicht zu erzählen hätte, ich wäre nicht nach Hauſe gegangen. Der Vollmond, an einem ganz reinen Himmel, über den Lagunen, den Inſeln, der ſonderbaren Stadt, macht ein herrliches Schauſpiel, der Platz ſieht wie eine ſeltſame Operndekoration aus und alles iſt voll Menſchen.

Nun in der Ordnung.

Heut früh war ich bey dem hohen Amte das der Doge, an dieſem Tage, wegen eines alten Türcken Sieges, abwarten muß. Es ward in der Kirche der heil. Juſtina gehalten.

Wenn die vergoldeten Barcken ankommen, die ihn und einen Theil des Adels bringen, die ſeltſam bekleideten Schiffer ſich mit ihren rothen Rudern bemühen, am Ufer die Geiſtlichkeit, die Brüderſchafften mit denen hohen auf Stangen und tragbaren langen ſilbernen Leuchtern geſteckten Wachskerzen ſtehen und drängen und warten, und die langen Violeten Kleider der Savii, dann die langen rothen der Senatoren auftreten und endlich der Alte im langen goldnen Talar

mit dem hermelin Mantel ausſteigt, drey ſich ſeiner Schleppe bemächtigen, und dann wieder ſoviel Nobili folgen, alles vor dem Portal einer Kirche, vor deren Thüre die Türckenfahnen gehalten werden; ſo glaubt man auf einmal eine alte Geſtickte Tapete zu ſehn, aber eine recht gut gezeichnete Tapete.

Mir nordiſchen Flüchtling hat dieſe Cärimonie viel Freude gemacht. Bey uns, wo alle Feyerlichkeiten kurzröckig ſind, und wo die gröſten, die man ſich dencken kann, mit dem Gewehr auf der Schulter begangen werden, mögte ſo etwas nicht am Orte ſeyn: aber hierher gehören dieſe Schlepprócke und dieſe friedliche Begehungen. Der Doge iſt ein gar ſchön gewachsner und ſchön gebildeter Mann. Man ſieht ihm aber an daß er kranck iſt und ſich nur noch ſo um der Würde willen unter dem ſchweeren Rocke grad hält, ſonſt ſieht er eben aus wie der Grospapa vom ganzen Geſchlechte und iſt gar hold und leutſeelig.

Die Kleidung ſteht ſehr gut. Das Läppchen unter der Mütze beleidigt nicht, indem es ganz fein durchſichtig iſt und auf den weiſeſten, klärſten Haaren von der Welt ruht.

Etwa funfzig Nobili in langen dunckelrothen Kleidern waren mit ihm, meiſt ſchöne, keine einzige vertrackte Geſtalt. Mehrere groß, mit großen Köpfen, vorgebauten Geſichtern, weis, weich, ohne ſchwammig oder fatal fatt auszuſehn. Vielmehr klug ohne An-

ſtrengung, ruhig' ſelbſtgewiß. Leichtigkeit des Daſeyns und durchaus eine gewiße Fröhlichkeit.

Wie ſich alles in der Kirche rangirt hatte und die Meſſe anfing, zogen die Brüderſchafften zur Hauptthüre herein und zur rechten Seitenthüre hinaus, nachdem ſie Mann für Mann, oder vielmehr Paar und Paar das Weyhwaßer empfangen und ſich gegen den Hochaltar, den Doge und den Adel geneigt hatten.

Ich ſah den Pallaſt Piſani. Schade daß man ihm das republikaniſche ſo ſehr anſpürt und doch iſt auch das gut. Nach und nach gebaut, wegen nachbarlicher Hinderniße nicht ausgeführt, ſehr hoch ꝛc. eine ſchöne Ausſicht über ganz Venedig iſt auf dem Dache. Schöne Zimmer auch angenehm bewohnbar, obgleich nicht viel raffinirte Degagements, davon man ohnehin vor alten Zeiten wenig wußte und was hier iſt, iſt alles alt. (Verſteht ſich von der Anlage.)

Hier bemerck ich eine ſchöne Art Eſtrich, den ich öffter geſehn habe. ſie machen alle Arten Granit und Porphyr recht ſchön, auch wohl mit etwas phantaſtiſchen Farben nach, und die Boden ſind reinlich und glänzend gehalten.

Scuola di St. Marco. Schöne Gemählde von Tintorett. den ich lange lieb habe und immer mehr lieb gewinne.

Ballon. Wie in Verona. Es waren zwey die exzellent ſchlugen. Das Publicum wettete und hatte

große Freude. Und der gemeinſte hatte ein Wort mitzureden.

Heut Abend hatte ich mir den famoſen Geſang der Schiffer beſtellt, die den Taſſo und den Arioſt auf ihre Melodie ſingen. Bey Mondenſchein beſtieg ich eine Gondel, einen Sänger vorn den andern hinten die ihr Lied anfingen und abwechſelnd Vers nach Vers ſangen. Die Melodie, die wir durch Rouſſeau kennen, iſt eine Art zwiſchen Choral und Recitativ. ſie behält immer denſelbigen Gang, ohne einen Tackt zu haben, die Modulation iſt auch immer dieſelbige, nur wenden ſie, ie nach dem Innhalt des Verſes, mit einer Art Deklamation ſowohl Ton als Maas.

Der Geiſt und das Leben davon iſt aber eigentlich dieſes.

Wie ſich die Melodie gemacht hat will ich nicht unterſuchen, genug ſie paßt trefflich für einen müſigen Menſchen, der ſich was vormodulirt und Gedichte die er auswendig kann dieſem Geſange unterſchiebt. Mit einer durchdringenden Stimme (das Volck ſchätzt Stärcke vor allem) ſitzt er am Ufer einer Inſel, eines Canals, auf einer Barcke, und läßt ſein Lied ſchallen ſoweit er kann. Uber den ſtillen Spiegel verbreitet ſichs weit. In der Ferne vernimmts ein andrer, der die Melodie kennt, die Worte verſteht und antwortet mit dem folgenden Verſe, der erſte dieſem wieder und ſo iſt einer immer das Echo des andern und der Geſang währt Nächte durch unterhält ſie ohne ſie zu

ermüden. Je ferner alſo ſie von einander ſind deſto reitzender iſt das Lied, wenn der Hörer zwiſchen ihnen beyden iſt, ſteht er am rechten Flecke. Um mich dieſes hören zu laßen ſtiegen ſie am Ufer der Giudecka aus, ſie theilten ſich am Canal hin, ich ging zwiſchen ihnen auf und ab, ſo daß ich immer den verlies der zu ſingen anfangen ſollte und mich dem wieder näherte der aufhörte. Da ward mir der Sinn des Geſangs erſt aufgeſchloßen. Und alsdann, als Stimme aus der Ferne klingt es ſonderbar, wie eine Klage ohne Trauer — und hat etwas unglaublich, biß zu Trähnen rührendes. Ich ſchrieb es meiner Stimmung zu, aber mein Alter ſagte auf dem Hauswege: é singolare come quel canto intenerisce, é molto piu quando é piu ben cantato. Er erzählte mir daß man die Weiber vom lido, beſonders die äuſſerſten von Malamocco und Palestrina müſſe ſingen hören, ſie ſängen den Taſſo auch auf dieſe und ähnliche Melodien. Sie haben die Gewohnheit, wenn ihre Männer aufs Fiſchen im Meer ſind, ſich ans Ufer zu ſetzen und mit durchdringender Stimme Abends dieſe Geſänge zu ſingen, biß ſie auch von Ferne die Stimme der Ihrigen wieder hören und ſich ſo mit ihnen unterhalten. Findſt du das nicht ſchön? ſehr ſchön! Es läßt ſich leicht dencken daß ein naher Zuhörer wenig Freude an dieſen Stimmen haben mögte, die mit den Wellen des Meers kämpfen. Aber wie menſchlich und wahr wird der Begriff dieſes Geſangs. Wie lebendig wird mir

nun dieſe Melodie, über deren Todten Buchſtaben wir uns ſo oft den Kopf zerbrochen haben. Geſang eines Einſamen in die Ferne und Weite, daß ihn ein andrer gleichgeſtimmter höre, und ihm antworte.

Warum kann ich dir nicht auch einen Ton hinüber ſchicken, den du in der Stunde vernähmeſt und mir antworteteſt.

Gute Nacht meine Liebe ich bin müde vom vielen Laufen und Brückenſteigen. Gute Nacht.

d. 8. Oktbr. Nach tiſche.

Der gute alte Doge iſt heute nicht zur Funcktion nach St. Marco gekommen, er iſt kranck und wir haben ſtatt dieſer Feyerlichkeit andre Gegenſtände beſucht, wir fahren fort die Stadt zu durchlaufen, das Weſen und Gewerb zu beſchauen, und die Schätze einen nach dem andern aufzuſuchen.

Palazzo Pisani Moretta. Ein Paolo Veronese, der einem einen Begriff von dem ganzen Werthe des Meiſters geben kann. Es iſt friſch, als wenn es geſtern gemahlt wäre und ſeine große Kunſt, ohne einen allgemeinen Ton, der durchs ganze Stück durchginge, blos mit den abwechſelnden Lokalfarben, eine köſtliche Harmonie hervorzubringen, iſt hier recht ſichtbar. Sobald ein Bild gelitten hat, erkennt man nichts mehr davon.

Was das Coſtum betrifft darf man ſich nur dencken: er habe ein Süjet des ſechzehnten Jahrhunderts mahlen wollen und ſo iſt alles gut. Das

jüngere Prinzeßgen iſt gar ein artig Maüsgen, und hat ſo ein ruhig eigenſinnig Geſichtgen. Das Ubrige mündlich.

Scuola di St. Rocco. p. 554.

Dieſe ſogenannten Scuole ſind Gebäude, die verſchiednen Brüderſchafften gehören, wo ſie ihre Zuſammenkünfte halten, und ihre Geräthſchafften und Schätze bewahren. Die Brüderſchafft von St. Roch iſt beſonders nach einer Peſt reich geworden, weil fromme Seelen dieſem Patron und der Santissima Vergine die Befreyung von der Peſt danckten, die, nachdem ſie vom März bis in den November gewüthet hatte, nun gegen den Winter von ſelbſt aufhörte.

Heute fiel mir recht auf, wie doch eigentlich der Menſch das Unſinnige, wenn es ihm nur ſinnlich vorgeſtellt werden kann, mit Freuden ergreift, deßwegen man ſich freuen ſollte Poet zu ſeyn. Was die Mutter Gottes für eine ſchöne Erfindung iſt, fühlt man nicht eher als mitten im Catholicismus. Eine Vergine mit dem Sohn auf dem Arm, die aber darum santissima Vergine iſt, weil ſie einen Sohn zur Welt gebracht hat. Es iſt ein Gegenſtand, vor dem einem die Sinne ſo ſchön ſtillſtehn, der eine gewiße innerliche Grazie der Dichtung hat, über den man ſich ſo freut und bey dem man ſo ganz und gar nichts dencken kann; daß er recht zu einem religioſen Gegenſtande gemacht iſt.

Leider aber ſind dieſe Gegenſtände die Geißel der

Mahler geweſen und Schuld daß die Kunſt geſuncken iſt, nachdem ſie ſich kaum erhoben hatte. Eine Danae iſt immer eine andre Aufgabe für den Künſtler, als eine Empfängniß Mariä und doch im Grund derſelbe Gegenſtand. Nur daß der Künſtler aus der erſten viel, aus der zweyten nichts machen kann.

Das Gebäude der Scuola di St. Rocco iſt prächtig und ſchön, ohne ein Meiſterſtück der Baukunſt zu ſeyn. Damals war noch eine Zeit für Mahler. Tintorett hat die großen Gemählde des Hauptſaals verfertigt. Auch eine große Creutzigung in einem Nebenzimmer.

Meine neuliche Bemerkung beſtätigt ſich mir, doch muß ich mich genau erklären.

Hier ſind auch große Figuren, trefflich gemahlt und die Stücke gut gedacht; aber die Gemählde würden alle mehr Reitz haben wenn ſie kleiner wären. Die Geſtalten ſind ihm, wenn ich ſo ſagen darf, in einem kleineren Formate erſchienen und er hat ſie nur nach dem Maasſtabe vergröſert, ohne ihre innerliche Natur vergrößern zu können.

Seine Geſtalten ſeine Compoſitionen haben nicht die Sodezza welche zu großen Figuren erfordert wird. Sie beſchäfftigen das Auge angenehm und geben einen fröhlichen Begriff in einem kleinen Maasſtab, aber ſie haben nicht innerlichen Gehalt genug um einen ſo großen Raum einzunehmen um uns mit ihrer Gegenwart zu imponiren.

So iſt zum Exempel nicht genug daß eine Figur koloſſal ſey, wenn ſie 9 oder 10 Fus hat, ihre Natur muß koloſſal ſeyn, ſie muß mir nicht durch ihr Maas, ſie muß mir durch ihre Exiſtenz imponiren, daß ich nicht an ſie reiche, wenn ich mich auch ſelbſt vergrößre.

In dem Saale halt ich das Abendmal, neben dem Altar für das beſte Stück, wenigſtens war es mir das gefälligſte. Er hat den tiſch zurückgeſetzt und vorwärts einen großen Bettler und ein Weib auf Stufen ſitzend angebracht. alle Hinter Gründe und die Figuren darauf haben eine unbeſchreibliche Vaghezza.

Alsdann war ich in dem Judenquartier und andern Ecken und Enden.

Abends.

Heute hab ich dir nicht viel zu erzählen, ich war wieder ai Mendicanti, wo die Frauenzimmer die Muſicken aufführen, ſie haben wieder ganz herrlich geſungen, beſonders die eine die ich dir neulich rühmte. Wenn man nur ſo einen Eindruck im Ohre behalten könnte.

Hernach bin ich mit einem alten Franzoſen der kein Italiäniſch kann und hier wie verrathen und verkauft iſt, und mit allen Rekommandations Briefen doch manchmal nicht recht weiß woran er iſt. Es iſt ein Mann von Stande und ſehr guter Lebensart, dem ich ſehr höflich begegne und mit ihm über alle Dinge rede, ich ſprach ihm von Venedig ꝛc. er fragte mich

wie lang ich hier ſey, ich ſagte ihm: noch nicht 14 tage, Er verſetzte: il paroit que Vous n'aves pas perdu votre tems. Das iſt das erſte Testimonium meines Wohlverhaltens, das ich aufweiſen kann. Morgen werd ich eine große Fahrt unternehmen.

Wenn ich dich nur der einen Arie und des Mondſcheins am Ufer und auf dem Platze durch gute Geiſter theilhaftig machen könnte. Gute Nacht.

d. 9. Oktbr.

Ein köſtlicher Tag von Morgends biß in die Nacht. Ich fuhr biß Paläſtrina, gegen Chiozza über wo die großen Baue ſind, die die Republick gegen das Meer führen läßt. ſie ſind von gehaunen Steinen und ſollen eigentlich die lange Erdzunge ſichern, welche die Lagunen von dem Meere trennt, ein höchſt nöthiges und wichtiges Unternehmen. Eine große Carte die ich mitſchicke wird dir die Sache begreiflich machen.

Die Lagunen ſind eine Würckung der Natur, daß in dem Buſen des Adriatiſchen Meers ſich eine anſehnliche Landſtrecke befindet welche von der Fluth beſucht und von der Ebbe zum theil verlaſſen wird. Wie Venedig, die Inſeln, die Canäle die durch die Sümpfe durchgehn und auch zur Zeit der Ebbe befahren werden iezt ſtehn und liegen, iſt ein Werck der Kunſt und des Fleißes; und Kunſt und Fleiß müßen es erhalten.

Das Meer kann nur an zwey Orten in die Lagunen, bey den Caſtellen gegen dem Arſenal über und am

andern Ende des lido bei Chiozza. Die Fluth tritt gewöhnlich des Tags zweymal herein und die Ebbe bringt das Waſſer zweymal hinaus, immer durch denſelben Weg, in derſelben Richtung, füllt die Canäle und bedeckt die Moraſtige Landſtellen und ſo fliests wieder ab, läßt das erhabnere Land, wo nicht trocken, doch ſichtbar und bleibt in den Canälen ſtehn. — Ganz anders wäre es wenn es ſich nach und nach andre Wege ſuchte, die Erdzunge angriffe und nach Willkühr hinein und heraus ſtrömte. Nicht gerechnet daß die Ortgen auf dem lido : Palestrina, St. Peter ꝛc. leiden würden; ſo würden die Canäle ſtellenweis ausgefüllt werden, das Waſſer würde ſich neue Canäle ſuchen, den lido zu Inſeln und die Inſeln die jetzt in der Mitte liegen vielleicht zu Erdzungen machen. Dieſes nun zu verhüten, müſſen ſie den Lido bewahren was ſie können. Nicht daß das Meer wüchſe, ſondern daß das Meer nur willkührlich das angreifen und hinüber und herüber werfen würde, was die Menſchen ſchon in Beſitz genommen, dem ſie ſchon zu einem gewißen Zweck, Geſtalt und Richtung gegeben haben.

Bey auſerordentlichen Fällen, wie deren geweſen ſind, daß das Meer übermäſig wuchs, iſt es auch immer gut, daß es zu zwey Orten herein kann und das übrige verſchloßen iſt, es kann alſo doch nicht ſo ſchnell, nicht mit ſolcher Gewalt eindringen und muß ſich dann doch auch wieder in einigen Stunden dem Geſetz der Ebbe unterwerfen und auch ſo wieder ſeine

Wuth lindern. Übrigens hat Venedig nichts zu besorgen, die Langsamkeit mit der das Meer abnimmt, läßt ihr Jahrtausende Raum, und sie werden schon den Canälen klug nachhelfend sich im Besitz des Wassers zu halten wißen. Wenn sie ihre Stadt nur reinlicher hielten, das so nothwendig und so leicht ist, und würcklich auf die Folge von Jahrhunderten von großer Consequenz. So ist Z. E. bey schwerer Strafe verboten nichts in die Canäle zu schütten noch Kehrigt hineinzuwerfen. Einem schnell einfallenden Regen aber ists nicht untersagt, alle den in die Ecken geschobenen Kehrigt aufzusuchen und in die Kanäle zu schleppen. Ja, was noch schlimmer ist, den Kehrigt in die Abzüge zu führen, die allein zum Abfluß des Waßers bestimmt sind und sie zu verschlemmen. Selbst einige Carreaus auf dem kleinen Markus Platze, die, wie auf dem großen zum Abfluß des Waßers gar klug angelegt sind, hab ich so verstopft und voll Waßer gesehen. Wenn ein Tag Regenwetter einfällt ist ein unleidlicher Koth. Alles flucht und schimpft. Man besudelt, beym Auf und Absteigen der Brücken, die Mäntel, die Tabarros, alles läuft in Schu und Strümpfen und bespritzt sich, und es ist kein gemeiner sondern wohl beitzender Koth. Das Wetter wird wieder schön und kein Mensch denckt an Reinlichkeit. Der Souverain dürfte nur wollen; so geschäh es, ich möchte wißen ob sie eine politische Ursache haben, das so zu laßen, oder ob es die kostbare Negligenz ist, die dieses hingehn läßt.

Heute Abend ging ich auf den Markusthurn. Da ich neulich die Lagunen in ihrer Herrlichkeit, zu Zeit der Fluth, von oben geſehn hatte, wollt ich ſie auch zur Zeit der Ebbe in ihrer Demuth ſehn. und es iſt nothwendig dieſe beyde Bilder zu verbinden, wenn man einen richtigen Begriff haben will. Es ſieht ſonderbar aus, da überall Land erſcheinen zu ſehen, wo vorher Waſſerſpiegel war. Die Inſeln ſind nicht mehr Inſeln, ſondern nur höhere bebaute Plätze eines großen graugrünlichen Moraſtes den ſchöne Canäle durchſchneiden. Der Sumpfige Theil iſt mit einem Waſſergras bewachſen und muß ſich auch dadurch nach und nach heben, obgleich Ebbe und Fluth beſtändig dran rupfen und wühlen und der Vegetation keine Ruhe laßen.

Ich kehre noch einmal ans Meer zurück! Dort hab ich heut die Wirthſchafft der Seeſchnecken, Patellen (Muſcheln mit Einer Schaale) der Taſchenkrebſe geſehen und mich herzlich darüber gefreut. Was iſt doch ein lebendiges für ein köſtlich herrliches Ding. Wie abgemeßen zu ſeinem Zuſtande, wie wahr! wie ſeyend! Und wieviel hilft mir mein bischen Studium und wie freu ich mich es fortzuſetzen!

Gute Nacht meine Liebe! Ich habe nun einen Vitruv den muß ich ſtudiren, damit ich erleuchtet werde. Gute Nacht.

d. 10. Oktbr.

Heut hab ich angefangen mein Tagebuch durchzugehn und es zur Abreise zuzurichten. Die Ackten sollen nun inrotulirt und dir zum Urtheilsspruche zugeschickt werden. Schon jetzt find ich manches in den geschriebenen Blättern das ich näher bestimmen, das ich erweitern und verbeßern könnte. Es mag stehen als denckmal des ersten Eindrucks, der, wenn auch nicht immer wahr, uns doch köstlich und werth ist.

Ich fange auch an mich zum Schluße zu bereiten. Iphigenie wird nicht fertig; aber sie soll in meiner Gesellschafft unter diesem Himmel nichts verlieren. O könnt ich dir nur einen Hauch dieser leichten Existenz hinübersenden.

Ach wohl ist den Italiänern das Vltramontano ein dunckler Begriff! mir ist er's auch. Nur du und wenig Freunde winckt mir aus dem Nebel zu. Doch sag ich aufrichtig das Clima ganz allein ists, sonst ists nichts was mich diese Gegenden jenen vorziehen machte.

Denn sonst ist doch die Geburt und Gewohnheit ein mächtiges Ding, ich möchte hier nicht leben, wie überhaupt an keinem Orte wo ich nicht beschäfftigt wäre.

Die Baukunst steigt vor mir wie ein alter Geist aus dem Grabe, sie heist mich ihre Lehren wie die Regeln einer ausgestorbnen Sprache studiren, nicht um sie zu üben oder mich in ihr lebendig zu freuen,

ſondern nur um die ehrwürdige und ewig abgeſchiedne Exiſtenz der vergangnen Zeitalter in einem ſtillen Gemüth zu verehren.

Gott ſey Danck wie mir alles wieder lieb wird was mir von Jugendauf werth war. Wie glücklich bin ich daß ich mich der römiſchen Geſchichte, den alten Schrifftſtellern wieder nahen darf! und mit welcher Andacht les ich den Vitruv!

Jetzt darf ich's ſagen, darf meine Kranckheit und thorheit geſtehen. Schon einige Jahre hab ich keinen lateiniſchen Schrifftſteller anſehen, nichts was nur ein Bild von Italien erneuerte berühren dürfen ohne die entſetzlichſten Schmerzen zu leiden.

Herder ſcherzte immer mit mir, daß ich alle mein Latein aus dem Spinoza lernte, denn er bemerckte daß es das einzige lateiniſche Buch war das ich las. Er wußte aber nicht daß ich mich für jedem Alten hüten mußte. Noch zuletzt hat mich die Wielandiſche Uberſetzung der Satyren höchſt unglücklich gemacht, ich habe nur zwey leßen dürfen und war ſchon wie toll.

Hätt ich nicht den Entſchluß gefaßt den ich jetzt ausführe; ſo wär ich rein zu Grunde gegangen und zu allem unfähig geworden, ſolch einen Grad von Reiſe hatte die Begierde dieſe Gegenſtände mit Augen zu ſehen in meinem Gemüth erlangt. Denn ich konnte mit der hiſtoriſchen Erkänntniß nicht näher, die Gegenſtände ſtanden gleichſam nur eine Handbreit von mir

ab waren aber durch eine undurchdringliche Mauer von mir abgesondert.

Denn es ist mir wirklich auch jetzt so, nicht als ob ich die Sachen sähe, sondern als ob ich sie wiedersähe. Ich bin die kurze Zeit in Venedig und die Venetianische Existenz ist mir so eigen als wenn ich zwanzig Jahre hier wäre. Auch weis ich daß ich, wenn auch einen unvollständigen, doch gewiß einen ganz klaren und wahren Begriff mit fort nehme.

Mitternacht.

Nun kann ich denn endlich auch einmal sagen daß ich eine Commödie gesehn habe. Sie spielten heut auf dem Theater St. Luca

Le baruffe chiozzotte

welches sich allenfalls übersetzen ließe, les crialleries de Chiozza oder die Händel in Chiozza.

Die Handelnde sind lauter Seeleute, Einwohner von Chiozza und ihre Weiber und Schwestern und töchter. Das gewöhnliche Geschrey, im Guten und Bösen dieser Leute, ihre Händel, heftigkeit, Manieren, Gutmütigkeit, Plattheit, Witz, Humor ꝛc. sind gar brav nachgeahmt. Das Stück ist noch von Goldoni. Da ich erst gestern in der Gegend war, und mir der Eindruck der Stimmen und Manieren der Leute noch in Aug und Ohr wieder schien und wieder klang, so machte mirs große Freude und ob ich gleich manches bon mot nicht verstand; so kount ich doch dem Ganzen recht gut folgen und mußte herzlich mitlachen. Aber

auch ſo eine Luſt hab ich nicht geſehn als das Volck hatte, ſich und die ſeinigen ſo ſpielen zu ſehn. Ein Gelächter und Gejauchze von Anfang biß zum Ende. Ich muß aber auch ſagen daß die Ackteur es exzellent machten. Sie hatten ſich gleichſam nach der Anlage der Caracktere in die verſchiednen Stimmen getheilt die dem Volck gewöhnlich ſind. Es betrog einen von Anfang biß zu Ende.

Die erſte Acktrice war allerliebſt, viel beſſer als neulich in der Helden Tracht und Paſſion. Die Frauen überhaupt, beſonders aber ſie, machten Stimme Gebärden und Weſen des Volcks aufs anmutigſte nach.

Vorzüglich iſt aber der Verfaſſer zu loben, der aus nichts den angenehmſten Zeitvertreib ſeinem Volck verſchafft hat, man ſieht die unendlich geübte Hand durchaus.

d. 11. Abends.

Ich war wieder in der Carita (ſiehe p. 13[b] [=254,20] dieſes Stücks) zu den großen Gedancken des Palladio wallfahrtend. Jahre könnte man in der Betrachtung ſo eines Wercks zubringen. Morgen früh will ich wieder hin. Denn mich dünckt ich habe nichts höhers geſehn. Und ich glaube daß ich mich nicht irre. Dencke aber auch, der treffliche Künſtler mit dem innerlichen Sinn fürs Große gebohren, den er mit dem größten Fleiß ausgebildet hatte (denn von ſeiner Mühe die er ſich um die Wercke der Alten gegeben, hat man gar keinen Begriff) findet Gelegenheit einen Lieblingsgedancken

auszuführen, eine Wohnung der Alten nachzubilden, Gelegenheit da wo der Gedancke ganz paßt. Er ist in nichts genirt und läßt sich von nichts geniren. Von der Erfindung und Zeichnung sag ich nichts; nur ein Wort von der Ausführung. Nur die Häupter und Füße der Saülen und einige andre Theile ꝛc. die ich wohl gemerckt habe sind von gehaunen Steinen. Das übrige alles (ich darf nicht sagen von Backsteinen) von gebranntem Thon, denn solche Ziegeln kenn ich gar nicht, du kannst dir die Schärfe dencken da die Frise mit ihren Zierrathen auch daraus gebrannt ist und die verschiedne theile des Karnieses auch. Er hat also voraus zu allem Formen machen laßen, die soviel größer müßen gewesen seyn als der Thon schwindet, die Theile sind alle gebrannt fertig gewesen und man hat das Gebäude nur so mit wenigem Kalck zusammengesetzt. Die Zierrathen der Bogen, alles ist so gebrannt. Diese Art war mir nicht ganz neu, aber wie es hier ausgeführt ist, geht über meine Gedancken. In Dessau haben sie auch diesen Weg eingeschlagen, und vermuthlich hat ihn Palladio von den Alten. Aber ebendeßwegen ist das Ganze wie Ein Guß, wenn es nun abgetüncht wäre daß alles eine Farbe hätte, es müßte bezaubernd seyn. Du liebes Schicksal das du so manche Dummheit begünstigt und verewigt hast, warum liesest du das Werck nicht fertig werden.

Von einer Treppe (einer Wendeltreppe ohne Säule in der Mitte) die er selbst in seinen Wercken lobt

— la quale riesce mirabilmente — hab ich glaub ich noch nichts geſagt. Du kannſt dencken, wenn Palladio ſagt che riesce mirabilmente, daß es etwas ſeyn muß. Ja es iſt nichts als eine Wendeltreppe die man aber nicht müd wird auf und abzuſteigen. Auch hab ich heute die Sakriſtey geſehn, die gleich an der treppe liegt und nach ſeinem Rißе ausgeführt iſt, morgen kehr ich noch einmal hin. Wenn ich mirs nur recht in Sinn und Gemüth eindrücken könnte.

Das luſtigſte iſt wie ich meinem Alten Lohnbedienten das alles demonſtrire, weil das herz voll iſt, geht der Mund über, und er das wunderbare immer auf einer andern Seite ſucht.

Leb wohl. Mein Alter Franzoße der nun 8 tage hier iſt geht morgen fort, es war mir köſtlich einen recht eingefleiſchten Verſailler in der Fremde zu ſehn. Er reißt auch, an dem hab ich mit Erſtaunen geſehn wie man reiſen kann, und es iſt auf ſeinem Flecke ein recht ordentlicher Mann. Lebe wohl beſte.

d. 12. Oktbr.

Ich bin heute zu Hauſe geblieben um meinen Sachen Ordnung zu geben, zu rechnen, Zeitungen zu leſen, zu ſchreiben und mich zum Abſchied und zur weitern Reiſe vorzubereiten. Im Vorhofe hab ich mich gut umgeſehn, wir wollen weiter das beſte hoffen.

In meinem Tagebuche findeſt du die erſten augenblicklichen Eindrücke, wie ſchön wird es ſeyn, wenn ich dir die Verbindung und Erweiterung der Begriffe

dereinſt mündlich mittheilen und dich in guten Stunden unterhalten kann.

Geſtern gaben ſie zu St. Luca ein neues Stück l'Inglisismo in Italia. Da viele Engländer in Italien leben, iſts natürlich daß ihre Sitten Einfluß haben, ich dachte da etwas zu erwiſchen, was mich in der Folge leitete, aber es war nichts. Karikatur wie immer, einige glückliche Narrenſcenen, aber übrigens viel zu ſchwer und ernſtlich gemeynt, und war nur gegen das gemeinſte gerichtet. Auch gefiel es nicht und war auf dem Puncte ausgepfiffen zu werden.

Und dann auch die Schauſpieler waren nicht in ihrem Elemente, nicht auf dem Platze von Chiozza.

NB. von der Truppe Sacchi, welche übrigens zerſtreut iſt hab ich die Smeraldina geſehn. Der Brighella iſt auch noch hier, aber auf St. Crisostomo, ein Theater das mir ein wenig entlegen iſt.

Über Masken und wie ſich dergleichen decidirte Figuren von ſelbſt bilden in der Folge mehr.

Lebe wohl für heute. Mir iſt der Kopf wüſte, von meinem heutigen einſamen thätig unthätigen Tage.

d. 13. Octbr.

Nun meine liebſte muß ich ſchließen. Morgen geh ich ab, und dieſes Packet auch. Des Sehens bin ich müde und überdencke mir in der Stille das Vergangne und was bevorſteht.

So viel ich geſchrieben habe: ſo bleibt doch viel mehr im Sinne zurück, doch iſt das meiſte angedeutet.

Uber die Nation ſelbſt und das pro und contra aller Nationen unter einander, über den Grundkaracter und die Haupterıſtenz von dieſer; über das Leben der Vornehmern, ihre Wohnungen, Art zu ſeyn ꝛc. darüber mündlich wie über manches andre.

Mir ſey jetzt genug dir mit Freuden alles zu ſchicken was ich auf dem Wege aufgerafft habe, damit du es ſelbſt beurtheileſt und mir zum Nutzen und Vergnügen aufbewahreſt. Die erſte Epoche meiner Reiſe iſt vorbey, der Himmel ſegne die übrigen und vor allen die letzte die mich wieder zu dir führen wird.

Die Beylagen und Zeichnungen hab ich in den Kaſten gethan der den Kaffee bringen wird. Es iſt der ausgeſuchteſte von Alexandrien den man hier haben kann. Du erhälſt 25 ℔., davon gieb 5 der regirenden Herzoginn mit den ſchönſten Empfehlungen und 5 an Herders, das übrige behalte für dich. Schmeckt er; ſo kann ich mehr verſchaffen.

Lebe wohl. Ich ſchließe ungern. Wenn alles recht geht; ſo erhälſt du dieſes vor Ende Oktobers und das Tagebuch der zweyten Epoche ſollſt du Ende Novembers haben. So werd ich dir wieder nah und bleibe bey dir. Lebe wohl. Grüſe die deinigen. Ich bin fern und nah der Eurige.

G.

Reiſe-Tagebuch Fünftes Stück.

von Venedig über Ferrara Cento Bologna Florenz Perugia ꝛc. nach Rom.

1786.

Venedig d. 14. due ore dopo Notte.

In der letzten Stunde meines hierſeyns, denn ich gehe dieſe Nacht mit dem Courierſchiff nach Ferrara. Ich verlaße Venedig gern. Um mit Vergnügen und Nutzen hier zu bleiben, müßt ich andre Schritte nun thun, die auſſer meinem Plane liegen. Auch iſt ietzt die Zeit da alles die Stadt verläßt. Ich trage das ſonderbare, einzige Bild mit mir fort und ſo vieles andre. Ob ich gut aufgepaßt habe, ſollſt du ſagen, wenn ich zurück komme und wir über dieſe Gegenſtände ſprechen. Mein Tagebuch biß heute hab ich dem Fuhrmann mitgegeben, es kommt alſo ſpäter als ich glaubte, doch wünſch ich zur guten Stunde.

Das Clima mögt ich dir zuſenden oder dich darein verſetzen können. Sonſt wäre hier für uns beyde keine Exiſtenz. Lebe wohl. Seit Verona hab ich mich nicht von dir entfernt, nun gehts weiter und weiter.

Sonderbar! Ich ſehe aus den Zeitungen daß über dem Gebürg das Wetter entſetzlich muß geraßt haben. Die Iſar hat großen Schaden gethan. Es kann keine zwey Tage, nachdem ich ſie paßirt, geſchehen ſeyn.

Hier hab ich einige Regengüße, einen ſehr ſtarken Nachts, mit Donner und Blitzen erlebt. Dieſe Wetter kommen aus Dalmatien herüber. Es iſt aber alles gleich vorbey. Der Himmel hellt ſich aus und die die Wolcken werfen ſich an das Friauler, Tyroler und Paduaner Gebürg. Im Florentiniſchen haben ſie auch ein entſetzlich Donnerwetter mit Platzregen gehabt. Es ſcheint dasſelbe geweſen zu ſeyn was ich in Verona abwartete.

Ferrara. d. 16. Nachts.

In der großen, ſchönen, entvölckerten Stadt, wo Arioſt begraben liegt und Taßo unglücklich ward, bin ich ſeit heute früh deutſchen Zeigers um 7 Uhr und werde morgen wieder weggehn.

Der Weg hierher iſt ſehr angenehm und wir hatten herrlich Wetter. Auf dem Curierſchiff waren leidliche Menſchen, und die Aus und Anſichten zwar einfach aber anmutig. Der Po iſt ein freundlicher Fluß; er geht hier durch große Plainen und man ſieht nur ſeine Ufer. Ich ſah hier und am Adige alberne Waſſerbaue, die ganz kindiſch und ſchädlich ſind.

Die beyden Nächte bracht ich, in meinen Mantel gewickelt, auf dem Verdeck zu; nur gegen Morgen

ward es kühl; ich bin nun in den 45. Grad würcklich eingetreten und ich wiederhohle, ich will ihnen alles laſſen, wenn ich nur wie Dido ſo viel Clima mitnehmen könnte als ich mit einer Kuhhaut umſpannen könnte um es um unſre Wohnung zu legen. Es iſt ein ander Seyn.

Ich habe meiſt geſehen was Volckmann von p. 484—489 anzeigt. Das Bild Herodes und Herodias iſt recht brav. Johannes in ſeinem gewöhnlichen Wüſten Koſtume deutet auf die Dame, ſie ſieht ganz gelaßen den neben ihr ſitzenden Fürſten, und der Fürſt auf ſeine Hand geſtützt ſtill und klug den Propheten an. Vor dem Könige ſteht ein weißer mittelgroßer Hund und unter dem Rocke der Herodias kommt ein kleiner Bologneſer hervor, die Beyde den Propheten anbellen. Mich dünckt, das iſt recht glücklich.

Arioſts Grabmal iſt viel Marmor, ſchlecht ausgetheilt.

Statt Taßos Gefängniß zeigen ſie einen Holzſtall oder Gewölbe wo er gewiß nicht aufbewahrt worden iſt. Es weis auch kaum im Hauſe mehr jemand was man will.

Von einem ſchönen Akademiſchen Inſtitut das ein aus Ferrara bürtiger Cardinal beſchützt und bereichert, kann ich dir für Müdigkeit nichts mehr ſagen.

Auch ſind in dem Hofe einige köſtliche alte Denckmäler.

Cento d. 17. Abends 6. hier zu Lande Nacht.

In einer beſſern Stimmung als geſtern Abend ſchreib ich dir heute aus Guercins Vaterſtadt. Vor allen Dingen

Siehe Volckmann p. 482—484.

Ein freundliches wohlgebautes Städtgen, ohngefähr 5000 Einwohner, nahrhaft, lebendig reinlich in einer unüberſehlichen Plaine liegend. Ich war nach meiner Gewohnheit auf dem Thurm. Ein Meer von Pappelſpitzen, zwiſchen denen man in der Nähe die kleinen Bauerhöfgen erblickt, jeden mit ſeinem Feld umgeben. Köſtlicher Boden und ein mildes Clima. Es war ein Abend, wie wir dem Himmel dancken Sommerabende zu haben.

Der Himmel, der den ganzen Tag bedeckt war, hat ſich aufgeheitert die Wolcken haben ſich nord und ſüdwärts ans Gebirg geworfen und ich hoffe einen ſchönen morgenden Tag.

Sie haben hier zwey Monate eigentlich Winter, Dezember und Januar und einen regnichen April. übrigens nach Beſchaffenheit der Jahreszeit gut Wetter. Nie anhaltenden Regen. Doch war dieſer September auch beßer und wärmer als ihr Auguſt.

Wie freut' ich mich heute die Apenninen zu ſehn. Denn ich bin der Plainen nun herzlich ſatt. Morgen ſchreib ich dir an ihrem Fuße.

Hier ſind einige Bilder von Guerchin die man Jahre lang anſehn könnte.

Die liebſten ſind mir:

Der Auferſtandne Chriſtus, der ſeiner Mutter erſcheint. Sie kniet vor ihm und ſieht ihn mit unbeſchreiblicher Innigkeit an, mit der lincken fühlt ſie an ſeinen Leib, gleich unter der unglückſelichen Wunde, die das ganze Bild verdirbt. Er hat ſeine Lincke Hand um ihren Hals gelegt und biegt ſich um ſie in der Nähe anzuſehn ein wenig mit dem Körper zurück. Das giebt der Figur ein klein wenig etwas, ich will nicht ſagen gezwungnes aber doch fremdes. Demohngeachtet bleibt ſie unendlich angenehm. Und der ſtill traurige Blick mit dem er ſie anſieht, als wenn ihm eine Erinnerung ſeiner und ihrer Leiden, die durch eine Auferſtehung nicht gleich geheilt werden, vor der edlen Seele ſchwebte.

Strange hat das Bild geſtochen, es iſt alſo Hoffnung daß du es in der Copie ſiehſt.

Dann folgt: Eine Madonna. Das Kind verlangt nach der Bruſt und ſie zaudert ſchamhaft den Buſen zu entblöſen und ſie ihm zu reichen. köſtlich ſchön.

Dann Maria die dem vor ihr ſtehenden und nach dem Zuſchauer gerichteten Kinde, den Arm führt daß es mit aufgehobnen Fingern den Segen austheile. Im Sinn der katholiſchen Mythologie ein glücklicher Gedancke.

Guerchin iſt ein innerlich braver männlich geſunder Mahler ohne Roheit, vielmehr haben ſeine Sachen eine

innerliche Moraliſche Grazie, eine ſchöne Freyheit und Grosheit. Dabey eine Eigenheit daß man ſeine Wercke wenn man einmal das Auge drauf gebildet hat nicht verkennen wird.

So rück ich nach und nach. Die Venetianiſche Schule hab ich wohl geſehn, morgen komm ich nach Bologna, wo denn auch meine Augen die Cezilia von Raphael erblicken werden. Was aber die Nähe von Rom mich zieht drück ich nicht aus. Wenn ich meiner Ungedult folgte, ich ſähe nichts auf dem Wege und eilte nur grad aus. Noch vierzehn Tage und eine Sehnſucht von 30 Jahren iſt geſtillt! Und es iſt mir immer noch als wenns nicht möglich wäre.

Von Guerchins Pinſel ſag ich nichts das iſt eine Leichtigkeit und Reinigkeit und Vollendung die unglaublich iſt. Beſonders ſchöne in's braune gebrochne Farben hat er zu den Gewändern gewählt.

Die Gegenſtände der übrigen Bilder, die ich nicht nenne ſind mehr oder weniger unglücklich. Der gute Künſtler hat ſich gemartert und doch Erfindung und Pinſel, Geiſt und Hand verſchwendet, und verlohren.

Es iſt mir lieb und werth daß ich auch das geſehn habe, obgleich in dieſem Vorüberrennen wenig Genuß iſt.

Gute Nacht meine Liebe ich habe auch heute Abend keine rechte Sammlung.

Du verzeihſt daß ich ſo hinſchreibe, es iſt doch in der Folge mehr als ein weiß Blat. Gute Nacht.

d. 18. Bologna. Abends.

Ich habe eben einen Entschluß gefaßt der mich sehr beruhigt. Ich will nur durch Florenz durchgehn und grade auf Rom. Ich habe keinen Genuß an nichts, biß jenes erste Bedürfniß gestillt ist, gestern in Cento, heute hier, ich eile nur gleichsam ängstlich vorbey daß mir die Zeit verstreichen möge, und dann mögt ich, wenn es des Himmels Wille ist zu Allerheiligen in Rom seyn um das grose Fest am rechten Orte zu sehn und also einige Tage voraus, da bleibt mir nichts übrig als ich muß Florenz liegen laßen und es auf einer frohen Rückreise mit geöffneten Augen sehn.

Auch hier in Bologna müßte man sich lange aufhalten.

Siehe nunmehr Volckmanns ersten Theil, von pag. 375 biß 443.

p. 402. Madonna di Galiera. Sakristey treffliche Sachen.

p. 403. Giesu e Maria, die Beschneidung von Guercin. Dieser unleidliche Gegenstand, ganz trefflich ausgeführt. Ein Bild, was man sich dencken kann gemahlt. Es ist alles daran respecktabel, und ausgeführt ist es als ob es Emaille wäre.

425. Pall. Tanari. Der Kopf der Maria als wenn ihn ein Gott gemahlt hätte. Der Ausdruck ist unbeschreiblich mit dem sie auf das säugende Kind herunter sieht. Mir dunckts eine stille tiefe Duldung

als wenn ſie das Kind, nicht das Kind der Liebe und Freude ſondern einen untergeſchobnen himmliſchen Wechſelbalg nur ſo an ſich ſaugen ließe, weil es nun einmal ſo iſt und ſie in tiefer Demuth gar nicht begreift wie ſie dazu kommt.

An der übrigen herrlichen Figur iſt wenig Genuß, das ungeheure Gewand, ſo herrlich es gemahlt iſt bleibt doch nur Gewand. Auch ſind die Farben dunckler geworden, das Zimmer iſt nicht das hellſte und es war ein trüber Tag.

p. 387. Ich war im Inſtitute. Davon will ich dir nichts ſagen. Es iſt eine ſchöne edle Anlage, aber wir Deutſchen ſo ultramontan wir ſind, ſind doch in unſern Sammlungen, Akademien, Lehrarten ꝛc. weiter vorgerückt. Doch will ich ihm gerne Gerechtigkeit wiederfahren laßen, daß es viel iſt in Einem Hauſe das alles aufzuweiſen und zum allgemeinen Nutzen bereit zu finden.

Heute früh hatt ich das Glück von Cento herüberfahrend, zwiſchen Schlaf und Wachen den Plan zur Iphigenie auf Delphos rein zu finden. Es giebt einen fünften Ackt und eine Wiedererkennung dergleichen nicht viel ſollen aufzuweiſen ſeyn. Ich habe ſelbſt drüber geweint wie ein Kind und an der Behandlung ſoll man hoff ich das Tramontane erkennen.

d. 19. Abends.

Ich möchte dir nun auch gerne wieder einmal ein ruhig, vernünftiges Wort ſchreiben denn dieſe Tage

her wollt es nicht mit mir. Ich weiß nicht wie es dieſen Abend ſeyn wird. Mir läuft die Welt unter den Füßen fort und eine unſägliche Leidenſchafft treibt mich weiter. Der Anblick des Raphaels und ein Spaziergang gegen die Berge heut Abend haben mich ein wenig beruhigt und mich mit leiſem Band an dieſe Stadt geknüpft. Ich ſage dir alles wie mir iſt und ich ſchäme mich vor dir keiner Schwachheit.

Zuerſt denn die Cecilie von Raphael. Es iſt was ich voraus wußte nun aber mit Augen ſah. Er hat eben gemacht was andre zu machen wünſchten. Um ihn zu erkennen, ihn recht zu ſchätzen, und ihn auch wieder nicht als einen Gott zu preiſen, der wie Melchiſedech ohne Vater und Mutter erſchiene muß man ſeine Vorgänger, ſeinen Meiſter anſehn. Dieſe haben auf dem feſten Boden der Wahrheit Grund gefaßt, ſie haben die breiten Fundamente, emſig, ja ängſtlich gelegt, ſie haben mit einander wetteifernd die Pyramide ſtufenweiße in die Höhe gebracht, bis zuletzt er, von allen dieſen Vortheilen unterſtützt, von einem himmliſchen Genius erleuchtet die Spitze der Pyramide, den letzten Stein auffetzte, über dem kein andrer, neben dem kein andrer ſtehn kann. Uber das Bild mündlich denn es iſt weiter nichts zu ſagen als daß es von ihm iſt. Fünf Heilige neben einander, die uns alle nichts angehn, deren Exiſtenz aber ſo vollkommen iſt daß man dem Bilde eine Dauer in

die Ewigkeit wünſcht, wenn man gleich zufrieden iſt ſelbſt aufgelößt zu werden.

Die älteren Meiſter ſeh ich mit beſonderm Intereſſe, auch ſeine erſte Sachen. Francesko di Francia iſt gar ein reſpecktabler Künſtler. Peter Perugin daß man ſagen möchte eine ehrliche deutſche Haut.

Hätte doch das Glück Albert Dürern über die Alpen geführt. In München hab ich ein Paar Stücke von ihm von unglaublicher Großheit geſehn. Der arme Mann! ſtatt ſeiner niederländiſchen Reiſe wo er den Papageyen einhandelte ꝛc. Es iſt mir unendlich rührend ſo ein armer Narr von Künſtler, weil es im Grunde auch mein Schickſal iſt, nur daß ich mir ein klein wenig beßer zu helfen weiß.

Der Phaſanen Traum fängt an in Erfüllung zu gehn. Denn warrlich was ich auflade kann ich wohl mit dem köſtlichen Geflügel vergleichen, und die Entwicklung ahnd ich auch.

Im Pallaſt Ranuzzi hab ich eine St. Agatha von Raphael gefunden, die wenn gleich nicht ganz wohl erhalten ein koſtbares Bild iſt. Er hat ihr eine geſunde, ſichre Jungfraülichkeit gegeben ohne Reitz, doch ohne Kälte und Roheit. Ich habe mir ſie wohl gemerckt und werde dieſem Ideal meine Iphigenie vorleſen und meine Heldinn nichts ſagen laßen was dieſe Heilige nicht ſagen könnte.

Von allem andern muß ich ſchweigen. Was ſagt man als daß man über die unſinnigen Süjets endlich

ſelbſt Toll wird. Es iſt als da ſich die Kinder Gottes mit den Töchtern der Menſchen vermählten da wurden Ungeheuer daraus. Indem der himmliſche Sinn des Guido, ein Pinſel der nur das vollkommenſte was in unſre Sinne fällt hätte mahlen ſollen, dich anzieht, mögteſt du die Augen von den abſcheulichen, dummen, mit keinen Scheltworten der Welt genug zu erniedrigenden Gegenſtänden abwenden.

und ſo gehts durchaus.

Man iſt immer auf der Anatomie, dem Rabenſtein, dem Schindanger, immer Leiden des Helden nie Handlung. Nie ein gegenwärtig Intereſſe, immer etwas phantaſtiſch erwartetes. Entweder Mißethäter oder Verzückte, Verbrecher oder Narren. Wo denn nun der Mahler um ſich zu retten einen nackten Kerl, eine ſchöne Zuſchauerinn herbeyſchleppt. Und ſeine geiſtliche Helden als Gliedermänner tracktirt und ihnen recht ſchöne Faltenmäntel überwirft. Da iſt nichts was nur einen Menſchenbegriff gäbe. Unter 10 Süjets nicht eins das man hätte mahlen ſollen und etwa das eine hat er nicht von der rechten Seite nehmen dürfen. Der große Guido p. 104 iſt alles was man mahlen, und alles was man unſinniges beſtellen und von einem Mahler fordern kann; es iſt ein votives Bild, ich glaube der ganze Senat hat es gelobt und auch beſtellt. Die beyden Engel die werth wären eine Pſyche in ihrem Unglück zu tröſten müßen hier — Der Heil. Prokulus, der ein Soldat war iſt eine ſchöne

Figur, aber dann die andern Bischöffe und Pfaffen.

Unten sind himmlische Kinder die mit Attributen ꝛc. spielen.

Der Mahler dem das Messer an der Kehle sas suchte sich zu helfen wie er konnte um nur zu zeigen daß er nicht der Barbar sey, sondern die Bezähler. Zwey nackte Figuren von Guido ein Johannes in der Wüsten ein Sebastian wie köstlich gemahlt und was sagen sie? der Eine sperrt das Maul auf und der andre krümmt sich.

Wir wollen die Geschichte dazu nehmen und du wirst sehn der Aberglaube ist eigentlich wieder Herr über die Künste geworden und hat sie zu Grunde gerichtet. Aber nicht er allein, auch das Enge Bedürfniß der neuern, der nördlichen Völcker. Denn auch Italien ist noch nördlich und die Römer waren auch nur Barbaren, die das Schöne raubten, wie man ein schönes Weib raubt. Sie plünderten die Welt und brauchten doch griechische Schneider um sich die Lappen auf den Leib zu paßen. Uberhaupt seh ich schon gar viel voraus.

Nur ein Wort! Wer die Geschichte so einer Granit Säule erzählen könnte, die erst in Egypten zu einem Memphitischen Tempel zugehauen, dann nach Alexandrien geschlept wurde, ferner die Reise nach Rom machte, dort umgestürzt ward und nach Jahrhunderten wieder aufgerichtet und einem andern Gott zu Ehren zu rechte gestellt. O meine Liebe was ist das größte des

Menſchenthuns und treibens. Mir da ich ein Künſtler bin, iſt das liebſte daran daß alles das dem Künſtler Gelegenheit giebt zu zeigen was in ihm iſt und unbekannte Harmonien aus den Tiefen der Exiſtenz an das Tageslicht zu bringen.

Zwey Menſchen denen ich das Beywort groß ohnbedingt gebe, hab ich näher kennen lernen Palladio und Raphael. Es war an ihnen nicht ein Haarbreit willkührliches, nur daß ſie die Gränzen und Geſetze ihrer Kunſt im Höchſten Grade kannten und mit leichtigkeit ſich darinn bewegten, ſie ausübten, macht ſie ſo groß.

Gegend Abend war ich auf dem Thurm. Die Ausſicht iſt herrlich.

Gegen Norden ſieht man die Paduaniſchen Berge dann die Schweizer, Tyroler Friauler Gebirge, genug die ganze nördliche Kette, letztere diesmal im Nebel. Gegen Abend ein unbegränzter Horizont aus dem nur die thürme von Modena herausſtechen, gegen Morgen eine gleiche Ebne bis ans Adriatiſche Meer das man Morgens ſehen kann, gegen Mittag die Vorhügel der Apenninen bis an ihre Gipfel bepflanzt bewachſen, mit Kirchen, Palläſten Gartenhaüſern beſetzt, ſo ſchön wie die Vicentiniſchen Berge. Es war ein ganz reiner Himmel kein Wölckgen, nur am Horizont eine Art Höherauch. Der Thürmer ſagte daß nun ſeit ſechs Jahren dieſer Nebel nicht aus der Gegend komme. Sonſt habe er mit dem Sehrohr die Berge bei Vicenz

genau mit ihren Haüſgen u. ſ. w. unterſcheiden können, jetzt bey den hellſten Tagen nur ſelten, und der Nebel legt ſich denn all an die nördliche Kette und macht unſer liebes Vaterland zum wahren Zimmerien.

Er ließ mich auch die geſunde Lage und Lufft der Stadt daran bemercken, daß ihre Dächer wie neu ausſehen und kein Ziegel durch Feuchtigkeit und Moos angegriffen iſt. Es iſt wahr ſie ſind alle rein, aber die Güte ihrer Ziegeln mag auch etwas dazu beytragen, wenigſtens in alten Zeiten haben ſie ſolche koſtbar gebrannt.

Der hängende Thurn iſt ein abſcheulicher Anblick, man traut ſeinen Augen nicht und doch iſt höchſt wahrſcheinlich daß er mit Abſicht ſo gebaut worden. Er iſt auch von Ziegeln, welches ein gar treffliches ſichres Bauen iſt, kommen nun die Eiſernen Bande dazu, ſo kann man freylich tolles Zeug machen.

Heut Abend ging ich nach dem Gebirg ſpaziren. Was das für ſchöne Liebliche Wege und Gegenſtände ſind. Mein Gemüth ward erfreut und ein wenig beruhigt. Ich will mich auch faßen und abwarten, hab ich mich dieſe 30 Jahre geduldet, werd ich doch noch 14 tage überſtehn.

Hundertfältig ſteigen die Geiſter der Geſchichte aus dem Grabe, und zeigen mir ihre wahre Geſtalt. Ich freue mich nun auf ſo manches zu leſen und zu überdencken, das mir in Ermanglung eines ſinnlichen Begriffs unerträglich war.

Die Bologneſer Sprache iſt ein abſcheulicher Dialeckt den ich hier gar nicht geſucht hätte. Rauh und abgebrochen ꝛc. Ich verſtehe kein Wort wenn ſie mit einander reden, das Venezianiſche iſt mittagslicht dagegen.

Gute Nacht. Im Spazierengehn gedenck ich offt dein, und bey jeder guten Sache. Ich ſtelle mirs immer als möglich vor, dir das alles noch ſehn zu laßen.

Indeß und biß ich wiederkomme nimm mit meiner Schreiberey vorlieb. Heut Abend hab ich mich beſſer als die Vergangnen betragen. Gute Nacht.

d. 20. Abends.

Heute ein heitrer ſchöner Tag den ich ganz unter freyem Himmel zugebracht habe. Kaum nah ich mich wieder den Bergen; ſo hab ich dich auch von Mineralogie zu unterhalten.

Ich ritt nach Paderno wo der Bologneſer Stein gefunden wird, der ein Gypsſpat iſt und nach der Calcination bey Nacht leuchtet.

Auf dem Wege fand ich ſchon ganze Felſen Frauneis No. 2. zu Tage ausſtehn, nachdem ich ein lettig ſandiges Gebirg No. 1. hinter mir gelaßen hatte. Bey einer Ziegel Hütte geht ein Waſſerriß hinunter in den ſich viele kleinere ergieſen und man glaubt erſt es ſey ein bloſer aufgeſchwemmter Leimenhügel der ſo vom Regen ausgewaſchen ſey. So viel aber hab ich von ſeiner Natur entdeckt.

Das Gebirg besteht aus einem an sich festen Gestein No. 3. das aus feinschiefrigem Letten zusammengesetzt ist, und mit Gyps abwechselt. Das Lettige Gestein ist so innerlich mit Schwefelkies vermischt daß es wo Luft und Feuchtigkeit es berühren können ganz und gar verändert wird, es schwillt auf, die Schieferlagen verliehren sich ganz, es wird eine Art Letten der muschlich sich zerbröckelt, auf den Flächen glänzend ist wie Steinkohlen No. 4. daß wenn man nicht an großen Stücken (deren ich mehrere zerschlagen) die beyden Gestalten des Steins sähe, man es kaum Glauben würde. Zugleich beschlagen die muschlichen Flächen mit weißen Punckten, manchmal sind ganze gelbe Partien drinne, endlich wenn Luft und Regen auf den äussern Theil wircken, wird dieser knotig und bröcklich und das Gebirg sieht wie ein verwitternder Schwefelkies im Grosen aus.

Es finden sich unter den Lagen auch Härtere, Grüne, Rothe No. 5. 6. Schwefelkies hab ich in Nieren, und angeflogen am härteren Gestein gefunden No. 7. Ob die Gypslager zwischen den Steinschichten auch phosphoresciren wäre eines Versuchs werth, ich bringe Stücke mit. 8. NB. auch findet sich reiner Gypsspat 9. Eigentlich aber ist der Stein ein Gypsspat der in Hölungen zu entstehn scheint. Das Lettengestein in seiner ersten Gestalt enthält keine, daher vermuthe ich daß der phosphorescirende Gypsspat erst entsteht wenn das Gestein sich anfängt aufzublähen und hier und da

Hölungen läßt, in dieſe dringt die in dem Gebirg befindliche aufgelöste Selenit Materie und überſättigt ſich mit den Schweſeltheilen ꝛc. Das alles wollen wir in der Folge beßer ausführen.

Ein Hauptkennzeichen iſt die Schweere, die gleich auffällt.

Heute muß ich ſchließen: ich hätte dir ſoviel zu ſagen, was mir dieſen frohen Tag durch den Kopf ging aber es ſcheint der Himmel erhört mich. Es iſt ein Fuhrmann da für Rom, und ich werde übermorgen fort gehn. Da muß ich heute wohl nach meinen Sachen ſehn und einiges wegarbeiten. Leb wohl. Heut war ein vollkommen ſchöner und froher Tag an dem mir nichts fehlte als du.

d. 21. Abends.

Logano auf dem Apenniniſchen Gebirg.

Ich bin heute noch aus Bologna getrieben worden, und jetzt hier in einem elenden Wirthshauſe in Geſellſchafft eines wackern päbſtlichen Offizirs, der nach Perugia ſeiner Vaterſtadt geht, eines Engländers mit ſeiner ſogenannten Schweſter. Gute Nacht.

Den 22. Abends. Giredo.

Alles kleine Neſter auf den Apenninen in denen ich mich recht glücklich fühle, wenn meine Geſellſchafft beſonders der engliſche Theil überall zu klagen findet.

Die Apenninen ſind mir ein merckwürdig Stück Welt. Wäre die Gebirgsart nicht zu ſteil, wären

ſie nicht zu hoch über der Meeres Fläche, und nicht ſo ſonderbar verſchlungen daß Ebbe und Fluth vor Alten Zeiten mehr und länger hätten hereinwürcken, auch größere Flächen überſpülen können; ſo wäre es eins der ſchönſten Länder. In dem ſchönen Clima, etwas höher als das andre Land ꝛc.

So aber iſts ein ſeltſam Gewebe von Bergrücken gegen einander, wo man oft gar nicht abſieht, wohin das Waſſer ſeinen Ablauf hat. Wenn die Thäler beſſer ausgefüllt, die Flächen mehr glatt und überſpült wären, würde es Böhmen zu vergleichen ſeyn nur daß die Bergrücken auf alle Weiſe einen andern Charackter haben.

Du mußt dir alſo keine Bergwüſte, ſondern ein meiſt bebautes gebirgiges Land vorſtellen durch das man reiſt. Caſtanien kommen hier ſehr ſchön. Der Waitzen iſt trefflich den ſie hier bauen, und die Saat ſteht ſchon hübſch grün. Eichen mit kleinen Blättern (ich dencke Stein Eichen) ſtehn am Wege, und um die Kirchen, Capellen ꝛc. ſchöne Cypreſſen.

Geſtern Abend war das Wetter trübe heut iſts wieder hell und ſchön.

Mit den Vetturinen iſts eine leidige Fahrt, das beſte daß man ihnen bequem zu Fuße folgen kann.

Mein Geſellſchaffter iſt mir von vielem Nutzen, ob ich gleich lieber, um an der Iphigenie zu arbeiten, allein wäre. Heute früh ſaß ich ganz ſtill im Wagen und habe den Plan zu dem großen Gedicht der An=

kunſt des Herrn, oder dem ewigen Juden recht ausgedacht. Wenn mir doch der Himmel nun Raum gäbe nach und nach das alles auszuarbeiten was ich im Sinne habe. Es iſt unglaublich was mich dieſe acht Wochen auf Haupt und Grundbegriffe des Lebens ſowohl, als der Kunſt geführt haben.

Sagt ich dir ſchon daß ich einen Plan zu einem Trauerſpiel Ulyſſes auf Phäa gemacht habe? Ein ſonderbarer Gedancke der vielleicht glücken könnte.

So muß denn Iphigenie mit nach Rom! Was wird aus dem Kindlein werden?

In Bologna hab ich noch ſo manches geſehn von dem ich ſchweige.

Einen Johannes und noch eine heil. Familie von Raphael und ein Paar Arbeiten von Guido und den Carrache die trefflich ſind.

Ich traf eine Engländerinn an, die in eine Art Prophetenrock gehüllt, gar artig einen Guido kopirte. Wie ſehr wünſcht ich dir die Freude ein gleiches zu thun.

Einige Köpfe von dem Spanier Velasquetz ſind hier. Er iſt weit gekommen. Einen guten Gedancken hab ich an einer Statue einer Andromeda geſehn. Sie ſteht mit in die Höhe gebundnen Händen faſt auf den Fußſpitzen und der Künſtler um der Figur einen Halt zu geben läßt einen kleinen Amor neben ihr knien der ſie mit der lincken Hand um den Fuß faßt und mit der rechten einen Pfeil auf das Ungeheuer (das

natürlich nur gegenwärtig supponirt ist) werfen will. Der Gedancke hat mir wohl gefallen, er ist einfach und gratios und im Grund nur ein mechanisches hülfsmittel die Statue stehen zu machen.

Gute Nacht. Es ist kalt und ich bin müde. Gute Nacht! Wann werd ich dir dieß Wort wieder mündlich zurufen!

d. 25. Abends. Perugia.

Zwey Abende hab ich nicht geschrieben es war nicht möglich, unsre Herbergen waren so schlecht, daß an kein auslegen eines Blats zu dencken war. Es bleibt mir viel zurück. Indeß wird auf alle Fälle die zweyte Epoche meiner Reise von Venedig auf Rom weniger reichhaltig aus mehr als Einer Ursache.

d. 23. früh unsrer Uhr um 10 kamen wir aus den Apeninen hervor und sahen Florenz liegen, in einem weiten Thal das unglaublich bebaut und ins unendliche mit Haüsern und Villen besät ist.

Von der Stadt sag ich nichts die ist unzählichmal beschrieben. Den Lustgarten Boboli der gar köstlich liegt hab ich nur durchlaufen, so den Dom, das Batisterium, an denen beyden Gebäuden der Menschenwitz sich nicht erschöpft hat.

Der Stadt sieht man den Reichthum an der sie erbaut hat und eine Folge von glücklichen Regierungen.

Uberhaupt fällt es auf wie in Toscana gleich die öffentlichen Wercke als Wege Brücken für ein schönes

grandioſes Anſehn haben, das iſt alles wie ein Puppenſchranck.

Was ich neulich von den Apeninen ſagte was ſie ſeyn könnten das iſt Toskana. Weil es ſoviel tiefer lag, hat das alte Meer recht ſeine Schuldigkeit gethan und tiefen Leim Boden aufgehäuft, er iſt hellgelb und ſehr leicht zu bearbeiten, ſie pflügen tief aber noch recht auf die urſprüngliche Art. ihr Pflug hat keine Räder, und die Pflugſchaar iſt nicht beweglich, ſo ſchleppt ſich der Bauer hinter ſeinen Ochſen gebückt her, und wühlt die Erde auf. Es wird bis fünfmal gepflügt. Wenig und nur ſehr leichten Dünger hab ich geſehn und den ſtreuen ſie mit den Händen. Wahre Kinder der Natur wie wir bey Schilderung ihres Caracters noch mehr ſehen werden. Zulezt ſäen ſie den Waitzen und dann haüfen ſie ſchmale Sotteln auf und dazwiſchen tiefe Furchen, alle ſo gerichtet daß das Regenwaßer ablaufen muß. Die Frucht wächst nun in die Höhe auf den Sotteln. In den Furchen gehn ſie ſodann her wenn ſie gäten. Ich begreif es noch nicht ganz warum ſie ſo viel Raum liegen laßen. An einigen Orten wohl wo ſie Näße zu fürchten haben, aber auf den ſchönſten Gebreiten thun ſies. Gründlich bin ich noch nicht unterrichtet.

Bey Arezzo thut ſich eine gar herrliche Plaine auf, wo ich über das gedachte Feld und die Arten es zu bebauen bemerckte.

Reiner kann man kein Feld ſehn, keinen Erdſchollen,

alles klar. Aber man ſieht auch nirgend ein untergeackert Stroh der Waitzen gedeiht aber ſchön. und es iſt ſeiner Natur gemäß. Das zweyte Jahr bauen ſie Bohnen für die Pferde, die hier keinen Haber kriegen. Es werden auch Lupinen geſät die jetzt ſchon ſchöne grün ſtehn und im Merz Früchte bringen. So auch iſt der Lein ſchon geſät und gekeimt, er bleibt den Winter über und wird nur durch den Froſt dauerhafter, unſre Winter ſollte er nicht aushalten. Die Oelbäume ſind wunderliche Pflanzen. Sie ſehen alt faſt wie Weiden aus, ſie verlieren auch den Splint und die Rinde geht auseinander. Aber ſie hat gleich ein feſteres marckigeres Anſehn. Man ſieht dem Holze an daß es ſehr langſam Wächſt, und daß es unſäglich durchgearbeitet iſt. Das Blat iſt auch weidenartig nur weniger Blätter am Zweige. Um Florenz, an den Bergen iſt alles mit Oelbäumen und Weinſtöcken bepflanzt und dazwiſchen wird das Erdreich zu Körnern benutzt. Bei Arezzo und ſo weiter läßt man die Felder freyer. Ich finde daß man dem Epheu nicht genug wehrt, der die Oelbäume wie andre Bäume auszehrt. das doch ein leichtes wäre. Wieſen ſieht man gar nicht. Man ſagt das türckiſche Korn, ſeit es eingeführt worden, zehre das Erdreich ſehr aus. Ich glaube wohl bey dem geringen Dünger. das nehm ich alles nur ſo im Vorbeyfahren mit und freue mich denn doch das ſchöne Land zu ſehn wenn gleich die Unbequemlichkeiten gros ſind.

Ich fahre fort ſorgfältig das Land für ſich, eben ſo ſeine Einwohner, die Cultur, das Verhältniß der Einwohner unter einander und zuletzt mich den Fremden und was und wie es dem wird zu betrachten.

Hier fällt mir ein daß ich die Toskaniſche Dogan Einrichtung als ſchön und zweckmäſig loben muß, ob ſie mich gleich incommodirt hat, und die andern die mich nicht incommodirt haben taugen nichts.

Mein Reiſegefährte ein Graf Ceſare von hier eine rechte gute Art Menſchen, auch ein rechter Italiäner.

Da ich oft ſtill und nachdenklich war; ſagte er einmal: che pensa? non deve mai pensar l'vomo, pensando s'invecchia und nach einigem Geſpräch: non deve fermarsi l'lnomo in una sola cosa, perche allora divien matto, bisogna aver mille cose, una confusion nella testa.

Was ſagſt du zu meinem Philoſophen und wie glaubſt du daß ich, der alte Mambres, toujours faisant de profondes reflexions, gelächelt habe.

Heute Abend haben wir Abſchied genommen, mit der Verſichrung daß ich ihn in Bologna, wo er im Quartier ſteht, auf meiner Rückreiſe beſuchen wolle.

Ich ſchreibe nur ſo hin, es iſt kalt und draußen am Camin eſſen Kaufleute von Fuligno, ich gehe von Zeit zu Zeit mich wärmen.

Auch hier iſt allerley zu ſehen das ich liegen laße,

eh ich nach Rom komme mag ich die Augen nicht aufthun, das herz nicht erheben. Ich habe noch drey tage hin und es ist mir noch als wenn ich nie hinkäme.

(Hier ein Paar Anmerckungen die weiter hervor gehören.

Der Wein will magre Nahrung an Bergen und viel Sonne haben, in der Plaine wird er zu schwer. Die Feuchtigkeit die zudringt kann nicht genug ausgekocht werden es giebt einen ungeschlachten Tranck.

Bey Ferrara hab ich gesehen daß sie die Chausseen mit zerschlagnen Ziegelstücken überführen das thut recht gut und die alten Ziegeln die zu nichts nutze sind werden zu was gebraucht. Auch Gartenwege zu machen sind sie gar gut so bald ich nach Hause komme will ich Versuche in beyden machen.)

Toskana scheint mir gut regiert, es hat alles so ein ganzes Ansehn. Es ist alles fertig und zum Nutzen und einem edlen Gebrauch.

Auf der Rückkehr wollen wirs näher ansehn.

Der Staat des Pabsts scheint sich zu erhalten weil er nicht untergehn kann.

Der See von Perugia ist ein schöner Anblick. Recht sehnlich wünsch ich mir jemanden von den meinigen an die Seite. Was ist der Herzog unglücklich daß andre Leidenschafften ihn von einer solchen Reise abhalten die er mit Bequemlichkeit und Freude machen könnte.

Wenn ich dieſe Reiſe noch einmal machte wüßt ichs auch nun beßer. Denn mit dem verſchiednen Gelde, den Preiſen, den Vetturinen, den ſchlechten Wirthshäuſern iſt es eine tagtägliche Noth, daß einer der zum erſtenmal wie ich allein geht und ununterbrochnen Genuß ſuchte und hoffte, unglücklich genug ſich finden müßte. Ich habe nichts gewollt als das Land ſehn auf welche Koſten es wolle und wenn ſie mich auf Ixions Rad nach Rom bringen; ſo bin ich's zufrieden. Wenn ich Tiſchbein geſprochen habe dann ſchildre ich die Italiäner überhaupt wie ich ſie geſehn habe. Du magſts dann mit andern Schilderungen zuſammenhalten.

Ich ſudle erſtaunlich, verzeih es der Kälte und der Unbequemlichkeit meines Schreibtiſches. Ich habe dir ſoviel gedacht dieſe zwey tage daß ich wenigſtens etwas zu Papier bringen möchte.

Wenn man die erſte poetiſche Idee daß die Menſchen meiſt unter freyem Himmel lebten und ſich nur manchmal aus Noth in Hölen retirirten noch realiſirt ſehn will; ſo muß man die Gebäude hier herum, beſonders auf dem Lande anſehn. Ganz im Sinn und Geſchmack der Hölen.

Eine unglaubliche Sorgloſigkeit haben ſie per non invecchiarsi. So muß ich dir einmal eine Beſchreibung eines Vetturin Fuhrwercks machen und ſeine Genealogie wie ich mir ſie ausgedacht habe, und es fällt keinem Menſchen ein, dieſe Art Fuhrwerck zweckmäſiger,

Menſchen und Thieren bequemer und ihrem Beſitzer vortheilhafter zu machen, und es kommt auf eine Kleinigkeit an, die ſich in jedem andren lande vor funfzig Jahren gefunden hätte.

Nun Gute Nacht. Es geht nicht weiter. Ich bin dir herzlich zugethan und ſehne mich recht zu dir; ſchon fängt mich der Schnee an zu ängſtigen der ſich bald mit Macht zwiſchen uns legen wird.

Gute Nacht.

d. 26. Abends.

Ich hatte heute Abend ein unausſprechliches Verlangen dir zu ſchreiben und kann es nicht befriedigen.

Ich bin in

Fuligno.

völlig in einer Homeriſchen Haushaltung, wo alles um ein Feuer in einer groſen Halle verſammelt iſt und ſchreyt, lärmt, an langen Tiſchen ſpeist, wie die Hochzeit von Cana gemahlt wird. Ich ergreiffe die Gelegenheit da einer ein Dintenfaß hohlen läßt dir ſchnell auch etwas zu ſagen.

In Perugia hab ich nichts geſehn, aus Zufall und Schuld. Die Lage der Stadt iſt ſchön und mir wohl eingedruckt.

Der Weg ging erſt hinab, dann nach einem ſchönen auf beyden Seiten in der Ferne eingefaßten thal hin. Endlich ſahen wir Aſſiſſi liegen. Mein Volckmann ſagte mir von der Maria della Minerva, ich ſtieg

bey Madonna del Angelo aus und lies meinen Vetturin nach Fuligno seinen Weg machen, ich stieg unter einem starcken Wind, nach Assisi hinauf. Il Gran Convento und den geehrten .. geheiligten Galgenberg lies ich lincks liegen, sah des heil. Franziskus Grabstäte nicht, ich wollte mir wie der Cardinal Bembo die Immagination nicht verderben; sondern fragte einen hübschen Jungen nach der Maria della Minerva. Er ging mit mir und wir mußten die ganze Stadt hinaufsteigen die an einem Berge gebaut ist. Endlich kamen wir in die eigentliche alte Stadt auf den Marckt, und siehe das schöne heilige Werck stand da. Das erste der alten Zeit das ich sah. Ein so bescheidner Tempel wie er sich für eine kleine Stadt schickte, und doch so ganz und so gedacht wie er überall stehn dürfte.

Und nicht der Tempel allein, laß dir ihn Volckmann beschreiben, sondern seine Stellung.

Seitdem ich Vitruv und Palladio gelesen habe wie man Städte bauen und Tempel ꝛc. stellen müßte hab ich einen großen Respeckt für diesen Dingen.

So natürlich und so groß im natürlichen.

Erstlich steht er auf der schönsten Höhe des Bergs auf dem Plaz der noch iezt der Platz ist es kommen eben zwey Hügel zusammen der Plaz selbst steigt ein wenig und es kommen vier Strasen zusammen die ein sehr gedrucktes Andreaskreuz machen. Zwey Strasen von unten herauf, zwey von oben herunter. Wahr-

ſcheinlich ſtanden zur alten Zeit die Haüſer gegen dem tempel über nicht, er iſt grade gegen Mittag gerichtet und hatte wenn man ſich die Häuſer wegdenckt die ſchönſte Ausſicht. Die Straſen müßen ſchon von Alters geweſen ſeyn, mehr oder weniger, denn ſie folgen aus der Lage des Bergs. Nun begriff ich nicht recht, warum der Tempel nicht in der Mitte der Platzes Seiten ſteht, endlich fand ich's.

Die Straße die von Rom herauf kommt war ſchon gebaut, wie ich vermuthe, und der Baumeiſter richtete den Tempel ſo daß er von der Straße aus ſichtbar wurde, nicht ganz gerade ſondern von der Seite.

Ich will (wills Gott) einen kleinen Riß machen daß es deutlich werde. Am Tempel (der Façade verſteht ſich) hab ich die größte Freude gehabt meine Ideen und Grundſätze beſtärckt zu ſehn.

Sie iſt Corinthiſcher Ordnung die Säulenweiten dem Augenmas nach etwas über zwey Model. Die Säulen haben ihre Füſe und überdies Würfel. ſodann Piedeſtale aber die Piedeſtalle ſind eigentlich der durchſchnittne Sockel, denn 5 Treppen gehn zwiſchen den Säulen hinauf. Fünf weil die alten die Stufen ungleich machten. Unterhalb gingen noch mehr Stufen nieder, die ich nicht beobachten konnte, weil ſie theils verſchüttet, theils mit Pflaſter Steinen belegt waren. Dieſe Art den Sockel zu zerſchneiden und die Treppen hinaufzubringen hab ich nie gebilligt, hier aber war es recht, denn die Enge des Platzes zwang den Architeck-

ten mit den treppen hinein zu gehn. So kann uns das beſte Kupfer nicht lehren wie die Gegenwart.

(Sie lärmen mir ſo entſetzlich um die Ohren daß ich faſt nicht fortſchreiben kann.)

Dieſes iſt eben der alten Künſtler Weſen das ich nun mehr anmuthe als jemals, daß ſie wie die Natur ſich überall zu finden wußten und doch etwas wahres etwas lebendiges hervorzubringen wußten.

Nachher hab ich einen herrlichen Abend gehabt ich bin von Aſſiſi nach Foligno zu Fuß gegangen und habe mich nur mit dir unterhalten, nun lärmen mir die Italiäner die Ohren ſo voll daß ich nichts ſagen kann.

Da ich die armen Bauern auch hier ſo mit Mühſeligkeit die Steine umwenden ſah dacht ich an dein Kochberg und ſagte recht mit innerlichen Herzensträhnen: wann werd ich einmal wieder in Kochberg einen ſchönen Abend mit ihr feyern? Ich ſage dir meine liebe, wenn ſie nur hier das Clima nicht voraus hätten!

Mit dem unglaublichen Leichtſinn ſich nicht auf den Winter vorzubereiten leiden ſie wie die Hunde. Wir wolltens beſſer machen.

Gute Nacht meine liebe. Der Lärm hört auf, ich habe ſie ausgedauert. Aber auch ich bin müde.

Mein Abendſpaziergang war gar ſchön. Vier volle Stunden an einem Berg hin, rechts ein ſchön bebautes Thal.

Ich komme mit dem Volcke recht gut fort und mit einem einzigen Jahr Practick und mit einem mäſigen Gelde wollt ich hier obenauf ſeyn. Aber es iſt nicht der Mühe und der Exiſtenz werth.

Wenn ich ſo dencke heut iſt Donnerſtag und den nächſten Sonntag wirſt du in Rom ſchlafen nach dreyſig Jahren Wunſch und Hofnung. Es iſt ein närriſch Ding der Menſch. Verzeih mir, der Wind zieht durch die Fenſter ich ſudle nur ſo fort.

Gute Nacht.

d. 27. Abends. Terni.

Wieder in einer Höle ſitzend, die vor einem Jahre vom Erdbeben gelitten, wend ich mein Gebet zu dir mein lieber Schutzgeiſt.

Wie verwöhnt ich bin fühl ich erſt jetzt. Zehn Jahre mit dir zu leben von dir geliebt zu ſeyn und nun in einer fremden Welt. Ich ſagte mir's voraus und nur die höchſte Nothwendigkeit konnte mich zwingen den Entſchluß zu faßen. Laß uns keinen andern Gedancken haben als unſer Leben miteinander zu endigen.

Terni liegt in einer köſtlichen Gegend, die ich dieſen Abend von einem Spaziergange um die Stadt mit Freude beſchaute. Ein Prieſter iſt ſeit Perugia, da mich der Graf Ceſare verlaſſen mein Gefährte. Dadurch daß ich immer wieder unter neue Menſchen komme, erreiche ich ſehr meine Abſicht und ich verſichre dich man muß ſie nur unter einander reden

hören was das einem für ein lebendig Bild des ganzen Landes giebt. Sie haben unter einander einen so sonderbaren National und Stadt Eifer, können sich alle einander nicht leiden, die Stände sind im ewigen Streit und das alles mit immer lebhafter gegenwärtiger Leidenschafft, daß sie einem den ganzen Tag Comödie geben und sich blosstellen. Spoleto hab ich bestiegen und war auf dem Aqueduckt der zugleich Brücke von einem Berg zum andern ist. Die zehen Bogen die das Thal füllen, stehn, von Backsteinen ihre Jahrhunderte so ruhig da und das Wasser quillt noch immer in Spoleto an allen Orten und Enden. Das ist nun das dritte Werck der Alten das ich sehe, und wieder so schön natürlich, zweckmäsig und wahr. Diesen grosen Sinn den sie gehabt haben! — Es mag gut seyn wir wollen mehr davon sprechen. — So verhaßt waren mir immer die Willkührlichkeiten. Der Winterkasten auf Weissenstein, ein Nichts um Nichts, ein ungeheurer Confeckt Auffatz und so mit Tausend andern Dingen. Was nicht eine wahre innre Existenz hat, hat kein Leben und kann nicht lebendig gemacht werden, und kann nicht gros seyn und nicht gros werden.

Die nächsten vier Wochen werden mir voller Freuden und Mühe seyn, ich will auspacken was ich kann. das bin ich gewiß und kann es sagen noch keine falsche Idee hab ich aufgepackt. Es scheint arrogant, aber ich weiß es, und weiß was es mich kostet nur das Wahre zu nehmen und zu fassen.

St. Crucifisso halt ich nicht eigentlich für ein Uberbleibsel eines Tempels, (das heist eines tempels der so stand) sondern man hat Säulen Pfeiler, Gebälcke gefunden und zusammengeflickt nicht dumm aber toll. Eine Beschreibung wäre zu weitläufig und ists nicht werth.

Die Römische Geschichte wird mir als wenn ich dabey gewesen wäre. Wie will ich sie studiren wenn ich zurückkomme, da ich nun die Städte und Berge und Thäler kenne. Unendlich interessant aber werden mir die alten Etrurier. In Fuligno konnt ich das Gemälde Raphaels nicht sehn es war Nacht, hier die Wasserfälle nicht es war bald Nacht. Bey meiner ersten kursorischen Lesung Italiens muß und kann ich nicht alles mitnehmen. Rom! Rom! — Ich ziehe mich gar nicht mehr aus um früh gleich bey der Hand zu seyn. Noch zwey Nächte! und wenn uns der Engel des Herrn nicht auf dem Wege schlägt; sind wir da.

Da ich auf die Apeninen von Bologna herauf kam, zogen die Wolcken noch immer nach Norden. Zum ersten sah ich sie gegen Mittag nach dem See von Perugia ziehen und hier bleiben sie auch hängen, ziehn auch gegen Mittag. Das alles trifft mit meiner Hypothese recht gut überein. Und statt daß die grose Plaine des Po den Sommer alle Wolcken nach dem Tyroler Gebirg schickt; so schickt sie jetzt einen Theil nach den Apeninen, im Winter mehr, (die übrigen Wolcken bleiben auch hangen) daher die Regenzeit.

Das Gebirg iſt ſich bis hierher immer mit wenigen Abweichungen gleich. Immer der alte Kalck, deſſen Flötz Lagen auf dieſen letzten Stationen immer ſichtbarer wurden.

Terni liegt am Anfang einer ſchönen Plaine zwiſchen Bergen, alles iſt noch Kalck, nichts Vulkaniſches hab ich ſpüren können. Liegt aber eben wie Bologna drüben, ſo hüben an einem Ende. Vielleicht wird uns morgen etwas vorkommen. Volckmann ſagts.

Die Oliven fangen ſie nun an abzuleſen, ſie thun es hier mit den Händen, an andern Orten ſchlagen ſie ſie.

Wenn ſie der Winter übereilt bleiben die übrigen biß gegen das Frühjahr hängen. Heute hab ich auf ſehr ſteinigem Boden die größten ältſten Bäume geſehen.

Heute früh ging ein recht kalter Wind, Abends war es wieder ſchön und wird morgen heiter ſeyn. Gute Nacht meine Liebſte. Ich hoffe du haſt nun meinen Brief von Venedig.

Citta Caſtellana. d. 28. Oktbr.

Den letzten Abend will ich nicht fehlen, es iſt noch nicht acht Uhr und alles iſt zu Bette. Faſt wär ich dem böſen Exempel gefolgt.

Heute war ein ganz heitrer herrlicher Tag, der Morgen ſehr kalt, der Tag klar und warm, der Abend etwas windig aber ſchön.

Von Terni fuhren wir ſehr früh aus. Da ich angekleidet ſchlafe weiß ich mir nun nichts hübſchers

als des Morgens vor tag aufgeweckt zu werden, mich in den Wagen zu ſetzen und zwiſchen Schlaf und Wachen, dem Tag entgegen zu fahren. Heute hat mich die Muſe wieder mit einer guten Erfindung beglückt.

Narni ſtiegen wir hinauf eh es Tag war, die Brücke hab ich nicht geſehn. Von da Thäler und Tiefen, Nähen und Fernen köſtliche Gegenden, alles Kalckgebirg auch nicht eine Spur von einem andern Geſtein.

Otrikoli liegt auf einem von der Tyber ehmals zuſammengeſchlemmten Kieshügel und iſt von Laven gebaut die ienſeits des Flußes hergehohlt ſind.

Sobald man über die Brücke pag. 365 hinüber iſt, ſpürt man ſchon das vulkaniſche Terrain. Man ſteigt einen Berg hinauf der aus grauer Lava beſteht, mit weißen ſogenannten Granaten. Die Chauſſee die von der Höhe nach Citta Caſtellana geht, iſt von eben dieſer Lava, ſchön glatt gefahren, das ganze Terrain iſt nun Vulkaniſch.

Die Stadt ſteht auf vulkaniſchem Tuff, der wie gewöhnlich aus Aſchen, Bimsſteinen Lavaſtücken beſteht, in der Nähe der Stadt hab ich iene Lava nicht wieder geſehn.

Vom Schloß iſt die Ausſicht ſchön. Der Berg S. Oreſte (Soracte) iſt ein von den Apenninen abſtehender (meiner Uberzeugung nach) Kalckberg an dem und um den die Vulkaniſchen Feuer gewütet haben.

Die Vulkaniſchen Strecken ſind viel niedriger als die Apenninen und nur das durchreiſende Waſſer hat ſie zu Bergen und Felſen gemacht, da ſind aber ſchöne Gegenſtände, überhängende Klippen ꝛc.

Nun gute Nacht. Morgen Abend in Rom. Nachher hab ich nichts mehr zu wünſchen als dich und die wenigen meinigen geſund wiederzuſehn.

Rom d. 29. Oktbr. Abends.

Mein zweytes Wort ſoll an dich gerichtet ſeyn, nachdem ich dem Himmel herzlich gedanckt habe daß er mich hierher gebracht hat.

Ich kann nun nichts ſagen als ich bin hier, ich habe nach Tiſchbeinen geſchickt.

Nachts.

Tiſchbein war bey mir. Ein köſtlich guter Menſch. Ich fange nun erſt an zu leben, und verehre meinen Genius.

Morgen mehr.

d. 30. Nachts.

Nur ein Wort nach einem ſehr reichen Tage! Ich habe die wichtigſten Ruinen des alten Roms heute früh, heut Abend die Peterskirche geſehen und bin nun initiirt.

Ich bin zu Tiſchbein gezogen und habe nun auch Ruhe von allem Wirthshaus und Reiſeleben. Lebe Wohl.

Vesuv. Sicilien. Puzzuoli.

Eilige Anmerckungen über den Vesuv. d. 19. März 1787.

Alte Lava. Am Fuße. Weiter hinauf hin und her zerstreut. davon konnte ich keinen Deutlichen Begriff faßen.

Lava von 71. Vegetation derselben. Leichtgefloßne Oberfläche einer ältern Lava den grosen Aschenberg herunter. wie gestandne Butter mit Schörl.

Der große Aschenberg schon gegen die Spitze warm und mit Schwefeltheilen fließend.

Das stehende Stück alten Craters, dampfend, beynahe heiß. Fließende Lava, die sich einen langen Hügel hinunter macht auf dem sie in einem Canal wegfließt.

Langsamkeit. wie sie tiefer kommt Wände.

Sie macht sich ein Dach wo sie herausbricht. und arbeitet unter der Kruste. Macht sich Oeßen in wunderlicher Kegelgestalt. Die Kruste sieht wie ein Fladen aus, mit gezackten Riesen. Sehr schön sieht es so frisch aus, weil bald alles mit Asche bedeckt ist und man nachher keine Idee davon hat.

Der glühende Fluß Lava war oben ohngefähr 6 Palmen breit und ging in ein schroffes Thal hinab.

Aus den Oeffen über der Mündung pfiff anhaltend Luft und ſchien wie ein Kochen.

Wir waren auf dem Aſchen Berge und dem mittlern Schlunde, ſtarcker Rauch quoll aus der tiefe. Wir waren kaum hinab als er zu tönen und Aſche und Steine zu werfen anfing. Die Steine fielen auf dem Kegel nieder und rollten herab. Die Aſche regnete lange nachher erſt auf uns.

Die Oeßen die ich ſchon beſchrieben beſucht ich wieder. Meine Bemerckung iſt richtig daß ſich die Zapfen durch Sublimation machen.

Schade daß dieſe Zapfen an der Luft zerfallen, und daß man von den andern ſchönen Sublimationen, des Sal Ammoniacks, des Schwefels ꝛc. nichts mitnehmen kann. Es verändert ſich gleich.

Der Schwefeldampf iſt oft ſehr beſchwerlich, ja unleidlich.

Mancherley Arten Laven hab ich auf ihrer Entſtehungsweiſe ertappt.

Dieſe eilige Anmerckungen ſchicke ich mit, hebe ſie auf es dient zur Erinnerung.

[9. April.]

Der Weg nach Bagaria geht über Kalck Tuf, Kalck Tuf mit Jaspis und andern Berggeſchieben, das Haus Valguarneri liegt auf einem Urkalck Felſen, das Belvedere iſt auch Urkalck.

Gebürg. Erſtes Lager. Muſcheln. Corallen. 2. Lager. Muſcheln und Kalch. Aufſteigen Kalch Brecia mit rothem Thon hoch — Kalck grau feſt. Pietra della Santa Kalckſpat. zweifelhaft. Löcher. Striemen. Urſache.

Gipfel. Höhlen. Ziegendreck. Höhle der heiligen. Halle wie andre Kirchen. — Schiff. Vorhof. Beichtſtühle. Altäre unten verdeckt. Bäume. Felſen rechts. Löcher. Grotte. Bley Ableitungen. Bindfaden. Inſchrift. Hl. im Grabe. Licht. Waſſer Gefäß. Altar.

Heilige. Marmorbild. Geſicht und Hände. Liegend in Entzückung, Rechte Hand unter dem Kopf, Ring am kleinen Finger, Armband an der Hand. Lincke Hand an der Bruſt, voll Ringe die finger, Locken beſt vergoldet. Natürliche ſchöne Haare. Kleid, Metall verguldet. Engel der ihr Blumen reicht. Goldne Blumen Krone auf dem Haupt. Gegitter Meſſing Blumen Drat darüber. Lampen. Maltheſer Kreuz.

Elemente der Tollheit des Prinzen Pallagonia.

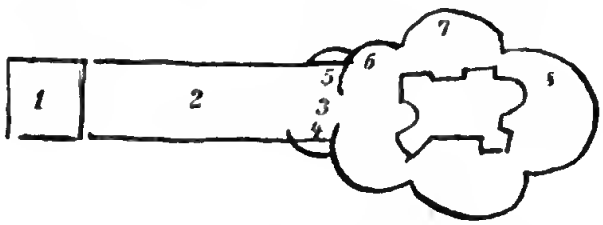
Menſchen. Bettler, Bettlerinnen, Spanier und Sie, Mohren, Türcken, Buckliche, alle Arten verwachsne, Zwerge, Muſikanten, Pulchinellen, Soldaten, Antik Koſtüm. Götter Göttinnen. Alte franzöſche Kleider, Soldaten mit Patrontaſche und Kamaſchen.

Thiere. Nur theilweiſe Pferd mit Menſchenhänden,

Menſch mit Pferdekopf. Affen. Drachen vor allem und Schlangen dann alle arten Figuren alle arten von Pfoten, verdopplung verwechslung der Köpfe.

Grichiſche Geſchichten mit Zuthaten Chiron und Achill und Pulcinell. Der Spiegel den ein Satyr einem Weib mit einem Pferdekopf vorhält iſt das Wapen des Haußes. Dreyeinigkeit in dem zweyten Thor. Caryatiden.

Vaſen. Alle Sorten von Monſtern und Schnörckeln die unterwärts zu Vaſen Bäuchen und Füßen endigen.



1. Dreyeinigkeit. Rieſen mit Camaſchen. 2. Avenue Baluſtrade. Piedeſtale Vaſen Gruppen. 3. Mauer als Feſtung. 4. Egyptiſche Figur in der Mauer am Thor. 5. Springbrunn ohne Waſſer, Monument zerſtreute Vaſen. Statuen auf die Naſe gelegt. 6. Drachen dazwiſchen Götter NB. Atlas der ein Weinfaß ſtatt der Weltkugel trägt. Alte Laube vollgeſtellt NB. Bäncke und Laube vom Onckel her. 7. Spielleute Monſter Zwerge. 8. Monſter Affen.

Vor dem Pallaſt Kayſer in Karikatur mit dem Lorbeerkranz auf einem Zwergen Leib auf einem Delphin ſitzend. Hydern und das Geſims. mit kleinen

Büſten. Schiefe der Gebäude des Hofs. Zuſammenſetzung der Gruppen.

Unterſätze wenn die Figuren nicht hoch genug waren.

Schon in Palermo bezweifelte ich des Prinzen Pallagonia Originalität, er hat Vorgänger gehabt und Muſter gefunden. Auf dem Wege nach Monreale ſtehen zwey Ungeheuer an einer Fontaine und auf der Salite einige Vaſen völlig in ſeinem Geſchmack. Davon künftig mehr.

Hinter Monreale wenn man den ſchönen Weg verläßt und ins ſteinigte Gebirge kommt, oben auf dem Rücken liegen Steine im Wege die ich ihrer Schwere und Verwitterung nach für Eiſenſteine nahm'??

Alles iſt bis an die Höhen bebaut und trägt beſſer oder ſchlechter. Der Kalckſtein zeigte ſich roth und die verwitterte Erde an dieſen Stellen auch roth. Doch kann ich noch die Menge rothe Thonig kalkige Erde erklären. Der Boden iſt ſehr ſchwer als nächſte Verwitterung des Grundgebirgs. Kalckiger Thon, ohne Sand. trägt trefflichen Waizen.

Wir fanden alte ſehr verſtümmelte aber ſehr ſtarcke Oelbäume.

Betteljunge der die Aepfelſchälen auffrißt. Hunde die von Betteljungen, dieſe die wieder von alten Bettlern verjagt werden. Handwercksneid. Bettler mit der zerlumpten Toga der ſich immer juckt, als Camerier.

Einkaufen der Wirthe durch Bettler was man verlangt. Geſchichte der 4 Tarinen. Guter Vetturin. der zugleich Stallknecht, Cicerone, Garde, Einkäufer Koch und alles iſt. Alcamo gemauert Bette. Schöne Lage über dem Meerbuſen. la Sala Marcktplatz für das höhere Gebirg. Auf den Höheren Bergen der Oelbaum Caruba, Fraxinus. 3 Jahre Favata, Grano, Riposo. Grasso fa piu miracoli che i Santi. Der Weinſtock wird ſehr niedrig gehalten. Der Wein iſt ſehr mächtig. Großheit der Gegend, hohe Felſen, tiefe Thäler aber Weite und Manigfaltigkeit. Das ſchöne doppelte Thal hinter Monreale, wo noch ein Felsrücken in der Mitte herzieht. Die fruchtbaren Felder ſtanden grün und ſtill, indeß das wilde Gebüſch auf dem Wege wie unſinnig von Blüten war. Eine Art Linſenbaum Galega ganz gelb. kein grünes Blat zu ſehen. der Weisdorn in ſchönſten Bouqets. An den Aloe bey Palermo hatte ich ſchon ein Keimen bemerckt das ich für den Vorboten der nächſten Blüte hielt, hier ſah ich daß ich mich nicht betrogen hatte. Blutrother Klee, wie ein Amaranth von weitem, Inſeckten Orchis. Alpenröslein Ciſtus. Eine Art Hyazinte mit geſchloßnen Klocken. Borazo. Allium. Asphodelus. Hinaufrucken bis Terracina der Gewächſe.

Das Waſſer das von Segeſte herunterkommt bringt auſſer Kalckſteinen, viele Geſchiebe eines Quarzgeſteins, das ich auf dem Harz und bey Karlsbad ſchon geſehen. Die Geſchiebe ſind ſehr feſt. Ich fand Dunckel-

blaue, Rothe, Gelbe, Braune verſchiedner Schattirungen. Auch Feuerſtein Gänge mit anſtehendem Marmorſaalband. unter dem Felſen des Tempels finden ſich ſo große Stücke daß ich faſt dachte dort ſey die Scheidung mit dem Kalck und dem Quarzgebirg. Es iſt aber alles zugedeckt mit Raſen. Von dieſem Geſchiebe ſind ganze Hügel eh man nach Alcamo kommt, auch zwiſchen Alcamo und Segeſte. Durch dieſe Geſchiebe und den zermalmten Sand dieſer Steinart wird der Boden dorthin lockrer. Auch ſteht ein Fels am Weg, gedachte Kieſel mit loſem Sandbande gebunden. keinen Jaspis fand ich.

NB. des Fenchels zu gedencken wegen der obern und untern Blätter. Man gätet hier ſehr fleiſig. Die Männer gehen wie bey einem Treibjagen das ganze feld durch.

Inſeckten laßen ſich nun auch ſehn. In Palermo nur Eidexen, wenige Blut Egel, Schnecken nicht ſchöner gefärbt als unſre vielmehr nur grau.

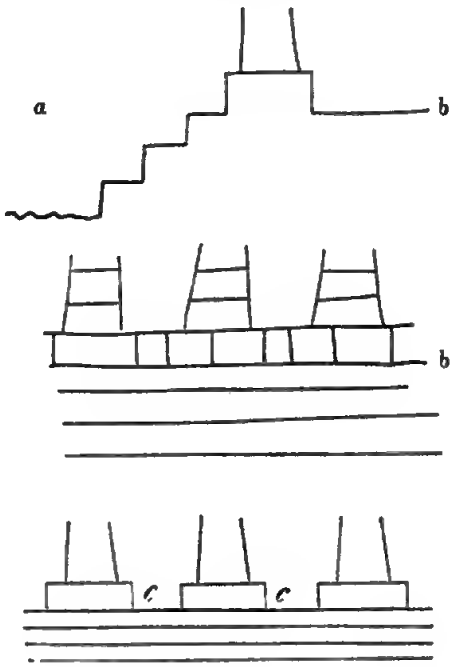
Tempel zu Segeſte.

Iſt nie fertig geworden und man hat den Platz um denſelben nie verglichen, vielmehr hat man nur den Raum geebnet auf dem man den Tempel bauen wollte, ringsumher den Grund zu den Säulen gelegt. Denn noch jetzt ſtehn die Stufen an manchen Orten 9—10 Fuß unter der Erde und es iſt kein Hügel in der Nähe, von dem Steine und Erdreich hätten herunter-

kommen können, auch liegen die Steine in einer meist natürlichen Lage, auch findet man keine Trümmer darunter. Die Säulen stehen alle, zwey die umgefallen waren sind wieder hergestellt überhaupt für das ganze Gebäude gesorgt worden.

Die Nebenseiten haben 12 Saülen ohne die Eckſaülen, die vorder und Hinterseite 6, mit den Eckſäulen also 36.

Die Säulen sollten eigentlich keine Basen haben wie man an der Nordseite sieht die fertig ist.



Dieſes Profil von der Seite a angesehn sieht aus als wenn die Säulen auf der vierten Stufe aufstünden.

Auch ſieht die Anſicht von Norden würcklich ſo aus obgleich die Lienie b. der Fusboden des Tempels iſt.

Auf der Mitternachtſeite aber ſieht es aus als wenn die Säulen Baſen hätten, aber es iſt die Urſache weil die Steine welche in die Zwiſchenräume cc. kommen ſollten noch nicht eingeſetzt ſind auſſer in einer Säulenweite. Die Vorder und Hinterſeite laßen auch ihre Säulen anſehn als wenn ſie Baſen hätten eigentlich ſind aber nur die Stufen ausgeſchnitten, und das bleibende Stück ſieht aus oder iſt eine Baſe. Es will mir nicht in die Augen, beſonders da die zwey obern Stufen ausgeſchnitten ſind und alſo die Baſe doppelt wird.

Die Zapfen an denen man die Steine transportirt ſind rings um den Tempel nicht weggehauen. Es ſcheint mir auch dies ein Beweiß daß der Tempel nicht fertig geworden. Am meiſten aber der Fußboden. Dieſer iſt von den Seiten herein an einigen Orten mit Platten angegeben, in der Mitte aber ſteht noch der rohe Kalckfels, höher als das Niveau des angelegten Bodens, kann alſo nie geplattet geweſen ſeyn. Auch iſt keine Spur einer innren Halle.

Noch weniger iſt der Tempel mit Stucc überzogen geweſen. Die Vorſprünge an den Platten der Kapitäle möcht ich dahin erklären.

Er iſt aus Kalckſtein gebaut der ſehr ausgefreſſen iſt und einem Travertin ähnlich ſieht. Jetzt (ſeit 81) iſt er reſtaurirt.

Die großen beſondern Steine deren Riedeſel erwähnt konnt ich nicht finden, ſie ſind wohl zu Reſtauration der Saülen gebraucht worden.

Die Coupe der Steine iſt ſehr einfach aber ſchön. Vom Ganzen ſag ich nichts das muß Houels Werck beſſer kennen machen als Worte.

Die Lage iſt ſonderbar. am höchſten Ende eines weiten langen Thales auf einem iſolirten Hügel, ſieht der Tempel über viel Land in eine weite Ferne, aber nur in ein Eckgen Meer.

Die Gegend ruht in trauriger Fruchtbarkeit.

Alles bebaut und faſt nicht bewohnt.

Auf blühenden Diſteln ſchwärmten unzählige Schmetterlinge, und Wilder Fenchel ſtand 8—9 Fuß hoch, es ſah aus wie eine Baumſchule.

Wo eine Stadt gelegen, iſt keine Spur in der Nähe.

Der Wind ſauste in den Säulen wie in einem Walde und Raubvögel ſchwebten ſchreyend über dem Gebälcke. Sie hatten wohl Jungen in den Löchern.

[Puzzuoli, 19. Mai.]

. . und machte einen kleinen Teich e. f. der die Tiefe c. d. hatte. nun war der untre Theil der Säulen c. b. verſchüttet und kein Waſſergeſchöpf konnte daran kommen, dagegen hatten ſie freyes Gaſtmahl an dem unter Waſſer geſetzten Stücke der Säulen c. d. und arbeiteten Hölungen hinein in die man größere und kleinere Finger hineinſtecken kann. Die Säulen ſind

von griechiſchem Cipolin Marmor, und mögen den Schaalthieren, als eine ausländiſche zarte Speiſe treflich ..... herausſchauten, nach .. reinigte wie er ietzt ſteht. NB. die Aſche liegt noch, in der Höhe in welcher die Säulen rein und unangefreſſen ſind, um den Tempel her.

Wie vieles wäre nicht von der Solfatara, dem Monte nuovo ꝛc. zu ſagen. Nur eins glaube ich ziemlich gewiß, daß die Vulkaniſchen Würckungen keine ſehr tiefe Urſachen haben. Tief will ich hier nur unter dem Niveau des Meers nennen. Doch das iſt zu unbeſtimmt und erfordert eine weitläufigere Ausführung als ich Zeit und biß jetzt Erfahrung habe.

Lesarten.

Der Zustand der voritalienischen Tagebücher Goethes mit ihren massenhaften, oft nur unsicher aufzulösenden Abkürzungen liess es den Redactoren, unter ihnen noch W. Scherer, räthlich erscheinen einen möglichst genauen Rohdruck der vielfach sehr unleserlichen Handschriften zu bieten, alle Abbreviaturen, alle thüringischen etc. Schreibungen, die verschiedener Interpretation Raum gebende lässige Interpunction und sonstige Flüchtigkeiten zu wahren und so der Forschung gleichsam ein Facsimile vorzulegen. Eine andere Behandlung hätte den Apparat ungemein belastet und im Texte doch eine Menge Puncte offen oder strittig lassen müssen. Das Burkhardtsche Verzeichnis abgekürzter oder incorrecter Formen wird auch zünftigen Lesern willkommen sein. Es erhebt keinen Anspruch Erschöpfendes zu bieten. Am Schluss der ganzen Abtheilung wird ein vollständiges Register die Orts- und Personennamen, mit knappen Erläuterungen, umfassen.

Die weimarischen Tagebücher dieses ersten Bandes hat C. A. H. Burkhardt, unter gelegentlicher Mitwirkung von E. Schmidt und J. Wahle, bearbeitet. Die schweizerischen Fragmente von 1775 und 1779 Erich Schmidt, dem es gleichfalls an collegialer Hilfe bei der Nachvergleichung nicht fehlte; derselbe das italienische Reisejournal. Unter den Jugendurkunden der „Werke“ (I. Abtheilung) werden die „Ephemerides“, Lesefrüchte aus Strassburg, erscheinen.

Cursivdruck bezeichnet Lateinischgeschriebenes, Schwabacher Ausgestrichenes der Hs. g^1 = mit Bleistift.

Schweiz 1775.

Ungedruckt, Goethearchiv. Ein Heftchen kl. 8°, mit den beiden beschriebenen Deckeln 16 Bll. Aussen von Riemers Hand „Tagebuch. Schweizerreise 1775.“ Bl. 2. und Stück von 3.¹ enthält die bouts rimés; alles petit gedruckte nicht von Goethe, das Datum oben von dem Schreiber der 2. Strophe, der dann die Reime für die 3. vorgezeichnet hat u. s. f. 3.¹ folgt unmittelbar die erste Fassung des Liedes Und frische Nahrung, 3.² der poetische Gruss an Lili, 4.¹ die später genauer beschriebene Route Amsteg-Gotthard, 4.² der Hexameter Und dem, 5.—7.¹ leer, 7.² quer mit Tinte erster Entwurf der erst im Garten zu Weimar verfassten Verse Gib das tagwerck meiner Hände, 8.—11.¹ leer. Neuer Anfang, umgedreht, 15.² (16.¹ von der Hand eines Führers oder des Wirthes Meyer selbst Thallaman (Thalamtmann) Caspar Antonj *Meyer* Drey König wird in Brsern an der Math und von Goethes Hand Ziffern einer Preisberechnung), 15.² = 4, 14—20, 15.¹ = 4, 21—5,5 (mit grossem Spatium auf 11.¹) das eigentliche Tagebuch, z. Th. wörtlich benutzt in „Dichtung und Wahrheit“ Buch 18 und ausdrücklich als Tagebuch oder Gedenkheftchen erwähnt; zum Zeichen der Erledigung durchgestrichen. Alles — ausser 7.² — g^1, vieles sehr verwischt.

Im Goethemuseum haben sich folgende von Goethe datirte sehr kunstlose Folioskizzen gefunden: 1) Rigi d 17 Juni 1775 im Ochsen (die Stube) 2) d 17 Jun 75 (Seestücke) 3) Rigi 18 J. (Blockhaus) 4) 19 Jun 75 Wirths haus am Vier Waldst. See 5) bey Izenau d. 19. *NB* die Steine dunckel das Holzwerk hell und durch den ausblickenden dunckeln Grund erhaben (Haus) 6) Altdorf 19 J. 7) d. 20 J. Gothard 8) d. 21 J. Drachenthal 9) Doppelfolio mit zwei Figuren Scheide Blick nach Italien vom Gotthard d. 22. Jun. 1775 10) 22. Jun Urner Loch 11) 23 Jun Urner Loch 12) 23 Jun Teufels Stein 13) 23 Jun. Teufels Brücke 14) Doppelfolio Teufels Brücke 15) Johannis Tag Gerstenfeld

1, 5 ergänze Säuen 11 *Clios* nach Thalias 13 B***sf wohl irgend ein Neckname für Lips 2, 5 Schweizer nach Für[cher] 9 voll] lies soll 11 Damm nach einen 3, 21 gab

22 liebt 23 War war 4, 10 Wüſte nach Wildniß 12 Prieſt erhellen unsicher 21 ewigen vor Gotter 5,5 nie vielleicht um 6 den aus am 21 Cloſter vor im Cloſt 6,5 der aus des vor Brunns Fallen Rauſchen Plätſchern nach Plumpen 8 Izenach ganz deutlich für Vitznau 16 Saumroſſ nach Maulthier 19 Geſchten 7, 2. 3 Einer — Gegend vielleicht von andrer Hand 4 U vielleicht N G.—D.] Götz von Berlichingen ſonſt Doctor?

October 1775.

Quartblatt aus dem Nachlass der Frau von Stein, Universitäts- und Landesbibliothek Strassbnrg; zuerst gedruckt bei Schöll, Briefe und Aufsätze von Goethe aus den Jahren 1766 bis 1786. Weimar, Landesindustriecomptoir 1846 (2. Titelausgabe 1857) S 158ff, danach bei S. Hirzel, Der junge Goethe. Leipzig 1875 3, 697ff. Die Überschrift von Goethe.

8, 2 Ebersſtadt aus Ebersdorf 5 auf — Zukunft üdZ 10, 7 hügel abgereiht 17 mir aus mich 19 ſtört

Die weimarischen Tagebücher befinden sich im Goethearchiv. Ausnahmen sollen verzeichnet werden. Die von 1776—82 sind, wo nichts anderes bemerkt wird, autograph; ebenso das italienische. In den benutzten Kalendern — s. u. — wurden für jeden Monat zwei Blätter Schreibpapier eingeheftet. Das Bestreben, die Notizen den gedruckten Daten übersichtlich entgegenzustellen, konnte bei dem Umfang mancher Einzeichnung nicht durchgeführt werden, weshalb Goethe auch die Innenseiten des Durchschusses ausfüllte und Data in schwankender Weise beifügte, manchmal auch geschriebene Data ohne Eintrag liess. Oft laufen die Notizen, engzeilig oder mit starker Aussparung des Raums, durch einander, und es ist nicht leicht eine jede richtig einzureihen, da er wiederholt leere Halbzeilen zu Nachträgen verwandte, auch wohl quer über freie Seiten oder grössere Spatia weg schrieb. Lücken sind meist durch freigelassenen Raum bezeichnet. Die Schriftzüge schwanken

sehr. Auf solche Äusserlichkeiten nimmt der Apparat nur in kritischen Fällen Rücksicht.

Die Tagebücher 1776—1782, mit Ausnahme der schweizerischen Blätter, excerpirte zuerst Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berlin, Duncker u. Humblot 1841 2 Bde passim. Den ersten unvollkommenen Text bot C. A. H. Burkhardt, Grenzboten 1874 S 377 ff auf Grund einer lücken- und fehlerhaften Hs. im Archiv des Kanzlers v. Müller, der die Originale nicht für eine Publication, sondern zum Zweck der von ihm geplanten Goethebiographie hatte auszugsweise copiren lassen und dessen Anordnungen leider in allerhand Bleistift- und Röthelspuren dem Urtext aufgeprägt blieben. Auf zwei vollständigeren aber keineswegs erschöpfenden, im Wortlaut ungenügenden nnd ohne rechte Kritik benutzten Abschriften Kräuters fusst R. Keil, Vor hundert Jahren. Leipzig, Veit u. Comp. 1875 2 Bde (1. Bd Goethes Tagebuch vom 11. März 1776 bis 5. März 1782). Vgl. dazu E. Schmidt, Anzeiger der Zeitschrift für deutsches Alterthum 19, 163 ff; Düntzer, Archiv für Litteraturgeschichte 5, 377 ff (reiche Erläuterungen, aber viele unhaltbare Conjecturen über die Lesarten der Originalhandschriften); R. Köhler, Archiv für Litteraturgeschichte 6, 230 ff. Die älteren Drucke bleiben selbstverständlich im Apparat unberücksichtigt.

Zeichen.

☉ (Sonne) : Frau v. Stein.
♃ (Jupiter) : Herzog Carl August.
☽ oder ☾ (Mond) : Herzogin Anna Amalia.
☿ : Herzogin Louise.
♐ (Schütze) : Prinz Constantin.
♀ (Venus) : Gräfin v. Werthern.
☌ (Mercur) : Wieland.
△ : Bode.
▭ : Freimaurerloge Amalia.
⊕c ?
✡ ?

Abgekürzte oder incorrecte Namen und andre nicht sogleich verständliche Wortbilder.

A. : Aufzunehmender (in der Loge) 138.
Acken : Aken.
Alperſtädt : Alperstedt.
Alſtädt : Allstedt.
Altenberge : Altenbergen.
Am. : Herzogin Amalia.
Amalie : Amalie Kotzebue.
Amerbach : Ammerbach.
Appel : Appelius.
Arlsberg : Arlesberg.
Aſcherofen : Unter- oder Ober-Ascherhofen, Walddistrict.
Auerſt. : Auerstedt.
B. : Unbekannte Begleiterin der Corona Schröter 59.
B. : Behrisch 66.
B. (Rieckgen) : Friederike Brion.
Bachm. : Bachmann.
Bachſtädt : Bachstedt.
Bat. 117 und Baty 105 und 108: Jery und Bätely.
Baty : Batty.
Becht., Bechth., Bechtolsh. : von Bechtolsheim.
Berenburg : Bernburg.
Berg. : Berger.
Berl. : Berlin.
Bernh. : Herzog Bernhard.
Bernsd., Bernſtorf : von Bernstorff.
Borſtendorf : Porstendorf.
Brſchw. : Braunschweig.
Buchholz : Bucholz.
Buffarth : Buchfart.
Burg : Elgersburg.
Bügelo : Büchelohe.
C. : Corona Schröter.
C. A. : Carl August.
Caberts : Cabarts.
Cammerb. : Kammerberg.
Cammſter. : Kammermeister.
Card. Bonav. : Cardinal Bonaventura.
Carl : von Stein.
Caſtr. : Castrop.
Cath. Kirche : Katharinen-Kirche.
Clasthor : Nicolaithor.
Clauer : Klauer.
Cr. : Corona Schröter.
Criſt. : Christoph Sutor 53.
Criſtel : von Lassberg 61.
Crumsdorf : Grosscromsdorf.
Cunis : Cunitz.
D. : Darmstadt.
D. : Dessau.
Dalb. : von Dalberg.
Denſt., Denſtett, Dennſtädt : Denstedt.
D. H. : Der Herzog.
Dilleda : Tilleda.
Drackendorf : Drakendorf.
Duderſt. : Duderstadt.
Dürberg : Dörrberg.
E. : von Einsiedel.
Eckard : Eckardt.
Ehrigs. : Ehringsdorf.
Eichenb. : Eichenberg. s. zu 54, 5.
Einſ., Einſied. : von Einsiedel.

Eis. : Eisenach.
Emilie : Frau von Werthern.
Ensth. : Ernstthal.
Erf. : Erfurt.
Ernst A. : Ernst Angust.
Esbach : Asbach bei Eichelborn.
Eschyl. : Aeschylus.
E. T. : Erster Tag 16.
Ezelbach : Etzelbach.
F. : Frankfurt.
Fidelhausen : Vippachedelhausen.
Fieckgen : Gottlob Sophie Christiane Johanna Friderike Charlotte von Stein, die Schwägerin der Frau von Stein.
Fl., Flachsl. : Flachsland.
Förde : Förtha.
Fr. : Frankfurt 92.
Fr., v. Fr. : von Fritsch.
Frankenhahn : Frankenhain.
Frauw. : Frauenwald.
Frf. : Frankfurt.
Fronsdorf : Frohnsdorf.
G. : Präsident von Göckel in Eisenach? 98.
Gabelb. : Gabelbach.
Gebsee : Gebesee.
Gerhard : Gerhardt.
gew. : Gewaltigen.
G. H. L. : Geheimer Legationsrath.
Gian., Gr. Gian. : Gräfin Gianini.
Gläser : Glaser.
Glauer : Klauer.
Göchhaus : Frl. von Göchhausen.
Gr. : Grimm.
Gräfenau : Gräfinau.
Gräfh., Gräfenhan : Gräfenhain.
Greifenkl. : von Greifenklau.
Greusen : Greussen.
Gr. Lupnitz : Grossenlupnitz.
Gros Taverts : Gross Tabarz.
Gros Rudstädt, Grosen Rudst. : Grossrudestedt.
Groth., Grothausen : Grothus.
Gr. Weer : Grosses Wehr.
Gussfeld : Güssefeldt.
H. : Herzog oder Herzogin.
H. : Heumann 80.
Hange Eichen s. zu 83, 4.
Harsleben : Hardisleben.
Hähne : Hayn, Hayna.
H. Bernd. : Herzog Bernhard.
H. T. : Herzogin Durchlaucht.
Helmold : Helmoldt.
Henneb. : Henneberg.
Herd. : Herder (auch von Herda in Eisenach).
Herm., Hermanst. : Hermanstein.
Herz. L. : Herzogin Louise.
Herz. M. : Herzogin Mutter.
Herren Gosserst. : Herrengosserstedt.
H. G. : Hans Georg.
H. g. : [beim] Herzog gessen 15.
H. L. : Herzogin Louise.
H. M. : Herzogin Mutter.
Holl. Comp. : Holländische Compagnie.
Holzschuer : Holzschuher.

Holzweiſig : Holzweissig.
Homb. : Homburg.
H. R. : Hofrath.
Hufl. : Hufeland.
Hülß : Hülsa.
J. : Fr. von Imhof.
J.. Jl., Jlm : Ilmenau.
Inßberg s. zu 99, 6.
Jöchh., Jöchhauß. : Frl. von Göchhausen.
J. S. : Johannes Secundus.
K. : von Kalb sen. und jun.
K. : Knebel? 87.
K. : Kochberg.
Katerfeld : Catterfeld.
Kaufm. : Kaufmann.
Kbg. : Kochberg.
Keſtn. : Kästner.
Kettelh. : von Kettelhodt.
Kfm. : Kaufmann.
Kirch Hafeln : Kirchhasel.
Kl. 84 : ?
Klein Hettſtädt : Kleinhettstedt.
Klemda : Clemda.
Klingovſtr. : von Klinckowström.
Kl. Schardt : Kleine (Sophie von) Schardt.
Kl. Sömmeringen : jetzt Wenigen Sömmern.
Kn., Kneb. : von Knebel.
Kochb. : Kochberg.
Kr. : Corona Schröter.
Kr. Comm. : Kriegs-Commission.
Kranichf. : Kranichfeld.
Krauſe : G. M. Kraus.
Krone : Corona Schröter.
L. : Lenz.
L. : von Lichtenberg 21.
L. : Lila 34.
L. : Frl. von Waldner 38. 71.
L†† 33 : ?
Landgr. Loch: Landgrafen-Loch.
Lav. : Lavater.
Ley : Graf von der Leyen.
Lgrfen Loch : Landgrafen-Loch.
Lichtb., Lichtenb. : von Lichtenberg.
Lincker : von Lyncker.
Lingen : Caroline von Ilten.
L. Oppel : Tochter des Geh. Raths von Oppel.
M. : Wilhelmine (Mine) Probst.
M. : Merck.
Maj. Schm. : Baron von Schmiedel, pens. Major?
Mar. 27. 30 : ?
Maue : Maua.
Mell. : Mellingen.
Mezelbach : Mötzelbach.
Mietig : Mieding.
Mine : Wilhelmine Probst.
Mittelſtein : Metilstein.
Molck : von Moltcke.
Monzamb. : Severinus de Monzambano (Pufendorf).
Muthgen : Erdmuthe von Stein oder von Schardt? 36.
Neuendorf : Nauendorf.
Neuh. : Neuhaus.
Neuheiligen : Neuenheiligen.
Neuhoffn. Halde : Neuhoffnungs-Halde bei Ilmenau (längst verschwunden).

N. Röbling : Niederröblingen.
Neusis : Neussis.
Neuwinden : Nahwinden.
Northausen : Nordhausen.
Ob. St. : Oberstallmeister.
Ordruf : Ohrdruf.
Osmanstädt : Ossmanstedt.
Ottersburg (Öttersburg) : Ettersburg.
P. : Plessing 56.
P. : Prinz.
P. v. D. : Prinz von Darmstadt.
P. : Wilhelmine Probst 89.
Peter : Peter im Baumgarten.
Phil. : Philipp Seidel.
Phis. : Physiognomisch.
Pl. : Plessing.
Plw. : Plundersweilen.
Pr. C. : Prinz Constantin.
Pr. H. G. : Prinz Hans Georg.
Pr. Wahl : Professor Wahl.
Puffart : Buchfart.
R. : Reichert.
R. *Seccatore* 37 : ?
Rastenb. : Rastenberg.
Red. : Redoute.
Red. des Mil. : Reducirung des Militärs 86.
Reichart : Reichert.
Rembr. : Rembrandt.
Reus : Reise.
Rheinhartsbr. : Reinhardsbrunn.
Riethnortsen : Riethnordhausen.
Rinckleben : Ringleben.
Rolschleben : Roldisleben.
Rödecker : von Redecker.
S. : von Seckendorf.
Sans. : Sanssouci.
Saufeld : jetzt Thangelstedt.
Sch. : Schnaus.
Schinzel : Schünzel.
Schn. : Schnaus.
Schn. : Schnack s. zu 74. 23.
Schömburg : Graf Schönburg?
Schr. : Corona Schröter.
Schwabh. : Schwabhausen.
Schw. R. : Schweizer Reise.
Sckel : Sckell.
Sievers : Dr. Siewers.
St. : von Stein.
St., Stadh. : Statthalter (von Dalberg).
Steinart : Steinert.
Streuber : Streiber.
Stüzzerb. : Stützerbach.
T. : Tante 36.
Taub. : Taubach.
Teichreden : Teichröda.
Thusnelda : Frl. von Göchhausen.
Tief., Tiefurth, Tifurt : Tiefurt.
Tobach : Taubach.
Tr. Fr. Schacht : Treue Friedrich-Schacht.
Tus : Frl. von Göchhausen.
Uchtr. : von Uechtritz.
Victorgen : Victoria Streiber.
Volgst. : Volkstedt.
W. : von Wedel.
W. : Wieland? 15.
W. : Weimar.
W. : Wilhelmsthal.
Waizenhaus : jetzt Stutzhaus.
Waldn. : Frl. von Waldner.

Webich, Wehbicht, Wehebicht : Webicht.
Wed. : von Wedel.
Weteken : Wetken.
Weiſſe : Weissen.
Wilbach : Wimbach.
Wilht., Wilh. th. : Wilhelmsthal.
Wizl. : von Witzleben.
W. M. : Wilhelm Meister.
Wölfershauſen : Wülfershausen.
Wölw. : Frl. von Wöllwarth.
Wtbg. : Wartburg.
W. th. rs : von Wertherns 98.
Wurm : von Wurmb.
Zeutſch. Haus : Haus des Lieutenant Zeutzsch am Kegelthor.

1776.

Nach verbesserter und alter Zeit wohleingerichteter Sachsen-Weimarischer Calender ..... auf das Schalt-Jahr nach Christi Geburt 1776. Weimar ... zu finden bey Conrad Jacob Leonhard Glüsing. Quart. Bleistiftnotizen werden besonders angezeigt. Auf dem buntmarmorirten Umschlag ein Schildchen, worauf von Goethes Hand: 1776; so sind alle Tagebücher bis 1782 bezeichnet. 15 Bll. Bl. 16, von unbekannter Schreiberhand, ist lose und wurde erst neuerdings im Goethearchiv gefunden. Bis 11, 13 hat Philipp Seidel das Tagebuch geführt und seiner Anregung sind vielleicht die regelmässigeren Notizen Goethes, der dann nur eigene Angelegenheiten eintrug, zu verdanken.

März.

11, 6 folgt d. 18. bin Ich mit des Herzogs Kammerdiener Mittags 3 Uhr von Weimar weg. 5 Uhr in Buttelſtedt, von da d. 19 Nachts 12 ab durch Tintenüberzug fast unleserlich gemacht.

April.

11, 18 H. Sachs.

Mai.

12, 5 3 nach 4 9 6 aus 7 10 7 aus 8 Uber nach Nach 16 Erfurt üdZ 22 Ab. = Abends

Juni.

14, 1 Mittags über Abends 5 Morgends nach Pr. v. Darmſtadt angek. 18 14 aus 13 19 der Name des Dorfs

ist von Goethe ausgelassen, nicht festzustellen. 20 Ꝛ nach d. 22 bey. Kalb. 15, 2 Tiefurt über Belveder

Juli.

16, 2 12 aus 11. 4 13 aus 12. 11 Oberſtallm. Künſte beim 17. eingetragen, ist aber durch ‡ herauf zum 16. gezogen, wohin es offenbar gehört. 16 Mit — ſpazieren üdZ 17, 2 in nach von 9 lies Neuhoffn. 20 Abends nach Mitta[gs] 26 dem aus der C aus F aus Kohlenwerken

August.

18, 3 Nach aus Nacht 8—10 ursprünglich g^1, dann jedenfalls viel später mit Tinte nachgezogen 26 vor 9 ein verdickter Strich wie 19 19, 2 Oſtetation 4 hatten 10 verſchlafener üdZ 14 Ab .— prob. zwischen die engen Zeilen eingefügt. 20, 2 hier vielleicht hin 8 Englich 10 so! gemeint sind Kalb jun. und sen. 13 D nach bey welches durch Correctur verschnörkelt ist. 18 Jagd nach Ritt. 20 Morgens. Nach üdZ 22 zu

September.

21, 13 Früh nach R 19 ritt wie aus fu[hr?] 22 Ꝛ — dann üdZ 24 gefürſtenkindert ganz deutlich 22, 3 bey nach Mi. Ꝛ verschnörkeltes Zeichen 9 bey Bertuch, üdZ 10 heimliche über ungleiche 12 ſ nach Erndteſeſt. 23, 3—5 g^1 9 mit aus mich

October.

24, 5 Tiſ 25, 4 mit über zu 12 Abends nach Die Bau 22 Einſiedel nach H 28 geendigt. das 26, 1 Im nach Meiſt 2 bey nach im 3 Stein. 4 Nachts—Lenz üdZ

November.

26, 8 Abend über Mittag 10 Gevatter geſtanden zwischen den Zeilen und zwar über Conſeil mit. Dieser Passus muss entschieden zum zweiten November gezogen werden. Die Taufe bei v. Koppenfels, um die es sich hier handelt, war am 2. Nov. (Weimar. Wochenblätter). 14 *Ad manes J. S.* üdZ 22 Staffs Todt üdZ 26 Mit aus Fr 27, 4 u. Wedel

üdZ 7 12 aus 11 8 13 aus 12 gezeichnet dann üdZ 27 24 aus 23, das Datum 23 ist im Druck weggelassen, weil ohne Eintrag. 28, 2 um — zurück üdZ 9 ſtillſcheigend

December.

28, 16 eingeholt nach abgeholt 20—26 auf einem losen, erst neuerdings eingelegten Quartblatt von unbekannter Hand 29, 10 Wehmuth und über und Glauben 22 Alzeſt] Ölgiſt Keil! Gemeint ist natürlich eine Verspottung der Wielandschen Alceste. 24 allein üdZ

1777.

Neu eingerichteter Schreib-Calender, auf das Jahr 1777 ..... Weimar gedruckt bey Conr. Jacob Leonhard Glüsing. Vergl. übrigens zu 1776. Zur Harzreise (S 55 ff) vergl. den Bericht an Frau von Stein (Schöll-Fielitz, Goethes Briefe an Frau von Stein. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening 1883 1, 99 f und 429 f), der hier unter der Sigle *St* collationirt werden soll; doch werden blosse Abweichungen der Orthographie und Interpunction, sowie Abkürzungen nicht aufgeführt.

Januar.

30, 12 5.) ohne Eintrag, deshalb im Druck weggelassen 13 6 aus 5 17 1 nach hab Nach nach mit 31, 7 im — gefahren üdZ 15 mir Cr. (Schreibfehler) 16 Mondenzeichung 19 Früh nach bei 23 draus nach Alles 24 ins — gefallen üdZ 27 alles — geſſen üdZ 38, 1 mit — geſſen üdZ 6—8 ins Spatium in verschiedenen Absätzen theilweise schräg eingetragen 11 31. Conſeil. zu Wiel. Brand in der Ritter Gaſſe. herum getrieben. Garten Früh — voll aufs Druckpapier rechts aus Mangel an Raum geschrieben.

Februar.

33, 10 Hunde Humor üdZ 17 Grobh. — Kn üdZ 22 Conſeil. — *Eis.* üdZ 24 3 aus 2 zu nach nach Hau[ſe] 34, 11 Sehr kalt besondere Zeile im Spatium 22 Probe v. L. üdZ 23 28 ist im Druck weggelassen, weil ohne Eintrag, danach ebenso 20, das auf einer neuen Zeile steht, wohl verschrieben für 29.

März.

35, 6 War. 7 Scene — Kaufm üdZ 8 Wieder Rabenſchieſen üdZ 16 Zeigtig 19 Jakobi üdZ 20 14 nach 14 Anku[uft] 28 Bau — ⊙ im Spatium 36, 1 23 über 30 2 Verdruſſ — R. steht mittelst † zwei Zeilen über der richtigen Stelle im Spatium 10 Kann 26 aus 27 oder auch umgekehrt corrigirt sein, wahrscheinlicher ist das letztere.

April.

36, 19—21 Viele — □ 2 Paar Halbzeilen, getrennt durch senkrechten Strich 24 θεωτατος undeutlich, correct wäre θειοτατος 37, 1 5) aus 4 12 18 über 24 13 19 über 25 16 20 aus 21 17 21 aus 22. Zu 21 aber kein Eintrag, deshalb 21 weggelassen im Druck 18 im Spatium mitten in der Zeile 20 Nach nach Phi Ottersb.] Goethe wollte Öttersburg schreiben 28 Morgens — *godo* üdZ, nachträglich eingefügt.

Mai.

38, 19 Morgends nach Jn Ti[efurt] 39, 1 zog nach , 10 Zu St. eſſen, fand Cronen gezeicht. [gezeichnet] darüber das was sich im Text findet 20 Schnörkel nach Tiefurt

Juni.

40, 7 Tiſch aus Le 12 Denſtett] D aus T 22 steht im Spatium zwischen 17 und 19, wozu Eintragungen fehlen.

Juli.

41, 5—42, 1 die Daten 2—7 aus 1—6 41, 5 aẽ nach Greifenkl. (durch Puncte wieder hergestellt) 25 Ohims — Zihims üdZ 42, 1 neune nach hab. 2 Audienz nach die 5 früh nach Abends 9 gezeichnet nach beglei[ten] 17 12 üdZ 22 in nach Sah 25 im Spatium 27 Früh — Gez. üdZ nachgetragen Auf über Nach 28 lärm üdZ 43, 6—27 von hier ab vollständig veränderte fast stehende Handschrift Goethes 12 25 aus 24 19 in nach 28 28 Gebadet nach 31

August.

44, 3 am Ende der Zeile weit nach 9 eingetragen 9—11 23, 24, 25 aus 26, 27, 28 14 27 aus 28 ritt nach meinem 28ten Geburtstag 20 der aus deẽ 26 dem

September.

46, 12 Ordurf 16. 17 Rheinhartsbrunn — Caberts unter dem Text, mittelst † nach Friedrichrode gestellt 25 Audienz nach Landta[g] 26 bis nach undeutlichem biß 47, 2 Mit nach M 9 des Lebens üdZ 48, 15 unter — Linden üdZ 26. 27 im Spatium quer eingetragen zwischen 47, 22 und 24

October.

49, 2 mit aus von 17 Grüße nach Briefe 50, 13 auf üdZ 28 doch üdZ 51, 6 Band nach Verbin[dung] 10—53, 4 auf zwei nach October eingeklebten Blättern 11 mit nach j 19—23 in grösserem Spatium schräg eingetragen

November.

52, 21—53, 4 spätere Eintragung 53, 3. 4 g^1 für sich abgesondert 12 nach aus zu 54, 5 in] lies im 8 zum Stadhalt. üdZ 10 Herzog nach Stadh. 17 und 20 27 und 28 aus 28 und 29 55, 14 gegen nach den ga[nzen] 17 Ilefeld über hierher *St* hat vom 30. November nur 55, 10. 11 und vorangehend 19. 20. Das dazwischenliegende fehlt. 55, 11 vom nach bis *St* 19 War den fehlt *St* 20 unendlich nach in *St*

December.

55, 24 Nach — Baumannshöle fehlt *St* dafür: d. 1. Dez. früh nach Elbingerode. herrlicher Eintritt in Harz. Nachmittag in die Baumannshöle. 56, 1 Nach] auf *St* 4 ingrimmig] grimmig *St* 5. 6 den — befahren] bis auf den Sumpf, durchaus *St* 9. 10 zu — Gegenschreiber] Zu Zech. Geg Schreiber *St* 13 von] vom *St* 14 unterirrdschem] unterirdischen *St* nachwachsen nach auf 16 Caroline Dorothee] Karoline und Dorothee *St* 17 und Benedickte fehlt *St* Fels] Wacke *St* 18 vor mir] nach Wacke *St* 18. 19 weil — brach] als die Streifrizze *St* 21 Apotheker fehlt *St* 22 zu vor sehn *St* 24 in tiefem Schnee fehlt *St* 25. 26 aufgebrochen — trug] auf dem Brocken *St* 27 Augenblick] Tag *St* rings vor die *St* 28 und oben] oben *St* 57, 2 Beym] Bey dem *St* 4—8 früh — eingepackt] früh 7 vom Torfh. ab. über die Altenau. Halb eilf wieder in Clausth. Darauf Erhohlt — eingepackt und Vom Torfh. geht der Weeg zurück die Lerchenköpfe herunter an der steilen Wand her. Über

die EngelsKrone, Altenauer Glück, Lilien Kuppe. *St* 9 früh halb ſieben im Nebel aufgebrochen *St* 10 Andreasberge] Andreasberg *St* 11—58,11 auf zwei eingeklebten Blättern 57,11 um 11 Uhr. *St* auf den *St* 15 ſehr und diesmal fehlen *St* nachher nach Abends *St* 18 durch] durchs *St* Lauterberg] Lauterberge *St* 19 der] die *St* 21 Silckeroda] Silderode *St* 24 allein fehlt *St* 27 einen] einem *St* 28 ſchon fehlt *St* und — Weeg fehlt *St* hart nach gefro in Eisenach gegen 11. *St* 58,1 und — Geſellſchaft fehlt *St* 2 Engliſcher Reuter. damit schliesst *St* 3 alten 8—11 eingetragen auf dem letzten Blatt nach leerer Seite.

1778.

Verbesserter Calender Vor Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen Churfürstenthum, incorporirt- und andere Lande, Auf das Jahr Christi 1778. ..... Leipzig, Gedruckt und zu finden bey Gotthelf Albrecht Friedrich Löper. Vergl. übrigens zu 1776.

Januar.

59—61 sind eng und fast ohne Absatz geschrieben. Die Daten stehen ohne Alinea inmitten der Zeile. Goethes Absicht, mit den gedruckten Daten gleichen Schritt zu halten, ist aufgegeben; bei späteren Notizen tritt dieses Bestreben wieder hervor. 59,4 hauſſen durch undeutliche Correctur hergestellt 7 B. nach Th. 11 — Schwein hazze üdZ 17 extemporirte aus extemporiren 60,10 Nachts über abends 12 zu. 17 Probe — Ballets nach Mit

Februar.

62,25 Pl. weg üdZ 63,2 Waldn. über Hf Mſch., darnach 50

März.

63,3—4 im Spatium schräg eingetragen 13 14 nach 14 Abends der Poetiſche Dorfjuncker 15 25 gebadet nach nach Ti[efurt] 64,10 verſchunden wohl Schreibfehler für verſchwunden, wenn es nicht vielleicht die Bedeutung geneckt haben soll.

April.

64, 12—14 im Spatium schräg eingetragen 15 Gedancken nach in tau[send] 65, 21—26 schräg eingetragen auf der unteren leeren Hälfte des Blattes.

Mai.

66, 27 Abend — G. üdZ 67, 7 Elisium] El aus Ka

Juni.

68, 1—8 in drei grösseren Absätzen eingetragen 7 mit. 8 Nachts nach Abe[nds]

Juli.

68, 9—14 in vier Absätzen mit Spatien eingetragen, theilweise schräg 12 14 aus 15

August.

69, 12. 13 schräg auf dem zum August gehörigen letzten Blatte links oben eingetragen.

September.

70, 1—9 schräge Einträge in verschiedenen Absätzen.

October.

70, 20 an nach bey 71, 7 7 9 schräger Eintrag von 9 im Spatium 12 schräger Eintrag 20 für aus vor

December.

72, 23 bey nach Zu Hause gessen 73, 9 viel Lieber 12 Arbas. 26 Achteckt. 74, 23 Schn. wohl Abkürzung für Schnack. An das mundartliche Schneck in der Bedeutung angenehmes weibliches Wesen kann man wohl hier nicht denken. 26 nicht, klatsche 75, 4 Durch nach G 15 Eine aus eine 19 31 etwas üdZ

1779.

Calender wie 1778, ohne bunten Umschlag, aber Schildchen 1779 auf den gedruckten Titel aufgeklebt. Die Eintragungen reichen bis zum September.

76, 8 Erſter üdZ. 13 C verſchnörkelt 77, 13 Erſte Seſſion üdZ 78, 19 die nach daß

Februar.

79, 1 zu aus die 17 ſo nach er 80, 7 ſehr — Wetter üdZ 13 25 aus 23

März.

80, 22 sehr undeutlich, schwerlich für K zu lesen. Ich habe C (Castrop) angenommen, den Goethe nie mit K schreibt 81, 7—27 und 82, 7—27 auf einem eingelegten Foliobogen, von dem nur die ersten beiden Seiten beschrieben sind 22 nicht nach ſch 82, 18 gewaſchen nach gekocht 23 vom über das 83, 4 Hange Eichen nach Chur Sach [oder Saf?] so! Waldort auf der sogenannten Wüste an der Strasse von Allstedt nach Naumburg, wo eine Wegverbesserung unter Goethes Leitung stattfand. R. Köhler aaO 231 vermuthete Haagen oder Hagen Eichen 5 Mit nach Nach 20 nach nach Auf 22 auf nach nach 22—84, 1 19, 20, 21, 22 aus 18, 19, 20, 21 84, 6 Cammſter nach 2 ganz unleserlichen Buchstaben

April.

84, 16. 17 im Spatium 85, 1 viel üdZ

Mai.

85, 21—24 schräg ins Spatium eingetragen 25 in aus auf

Juni.

86, 8—11 schräg ins Spatium eingetragen 12 10] lies 17 12—21 wahrscheinlich nach 22—87, 3, welche diese Seite schliessen, in das vor dieser Eintragung frei gelassene Spatium, meist schräge eingezeichnet 87, 4 über den grössten Theil der Seite schräg eingetragen.

Juli.

87, 13 an aus in 88, 5 andern üdZ 18 Wie nach der aus 89, 11 verſiegen 91, 6 ſeinen nach der 92, 7 ſehr nach dem

August.

92, 17 außer — 24 üdZ 24 nach 10 ein wunderliches Zeichen, das auf eine sehr natürliche Entladung gedeutet

werden kann 93, 11 dann üdZ nach Nach Tiſche 94, 6 Tage nach Z[eit?] 96, 13—15 Abends — geſchwäzzt unter dem Text mittelst † eingeschaltet 18 eine Weile über gleich 19 Früh nach durchstrichenem # 25 Tittel nach Charakt; nach Tittel Spatium für eine Eintragung zum 29. August, wozu nur ein kleiner Ansatz in einer angefangenen 2 vorliegt.

Schweiz 1779.

Vgl. die aus Goethischen und Seidelschen Tagebüchern kaum lösbar vereinigten Blätter an Frau v. Stein (Schöll, Goethes Briefe an Frau v. Stein. Weimar, Landesindustriecomptoir. 1848 1, 236ff, Schöll-Fielitz. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening 1883 1, 181ff), die wir gleich dem kleinen tagebuchmässigen Fragment an den Herzog vom December 1775 der Briefabtheilung überlassen. Vom Tagebuch Karl Augusts haben wir leider nur die S 69—96, theils von seiner eignen, theils von des Kammerdieners Wagner Hand erhalten; sie reichen vom 25. October bis zum 16. November. 4 S von Seidel über das Wallis mit unbedeutenden Correcturen Goethes sind des Abdrucks nicht werth.

September.

98, 8—99, 6 = 1. S eines halben Quartbogens 10 ¼ nach und 11 Ahndung nach Nichts 18 Nachts nach Abends Krau 99, 5 fahren über ritten 6 Jusberg] lies Jesberg

October.

99, 7—101, 26 sehr flüchtig mit Bleistift auf hinten eingehefteten Blättern und am Rande der „Kurzen Anleitung für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigsten Alpgegenden des Lauterbrunnerthals, Grindelwald, und über Meyringen auf Bern zurück, machen wollen“ Bern 1777, 30 S kl. 8, von J. S. Wyttenbach. Manche der verwischten Worte sind mehr vermuthet als gelesen. 99, 14 Radſchocken] so! für Rad-Tſchuggen grad ab unter links 15 oben nach das 16 bis nach unte 18 Mönch] Monck 100, 6. 10 Schwatri ganz deutlich für Schmadri 21. 22 ich —

nicht mit Kreuzchen auf nächster Seite nachgetragen 24. 25 kaum zu entziffern vor Ich habe nichts gröſers geſehen 28 zwiſchen nach wo oder wir

November.

102, 1—103, 8 Quartblatt; der Bleistifteintrag vom 8. November gehört zum Unleserlichsten im Archiv, flüchtig, verwischt, auf Löschpapier, durch die Tinte der Rückseite verdunkelt. Zur Entzifferung half die „Schweizer Reise“ und das freilich nicht viel lesbarere Tagebuch des Herzogs. 102, 21 auf nach aber oder über 25 wände nach drei unleserlichen Buchstaben 103, 2 Entenfangs] so! der Vergleich zielt auf eine Weimarer Örtlichkeit 103, 9—104, 10 zwei lose Bll. 8. 103, 23 Greien 25 Oede. Gegend

Im Archiv noch ein Zettel Das Maulthier warf ſich (ſprang m üdZ) mit groſer Geſchicklichkeit wo Felſen den Pfad und 1 S gebr. Folio vielleicht Skizze zum 5. November der „Schweizer Reise“: 1.) Vorgebürge, Kalchberg. Verſteinerungen 2. Noten Büffons Langres. 3. Gefühl daſſ man näher ins Heilige komme. Vorhof der Kalchgeb. 4) Gemſen nach Paris. Handel mit Naturalien überhaupt umſtändlicher. 5. Wir traten davor. 6.) Erzählung der Leute vom Montblanc von Bourrit Sauſſure pp. Tiſch der Engländer 7) *Cretins.* 8) und weiter mannigfaltige Berge 9) Capelle im Felſen. 10) Nachts aufgeſtanden. 11) Glaube daſſ die taſchen leichter w. Sie wiſſen wenig pp. 12.) Stand nicht entdeckt

1780.

Der Weimarer Calender. Vergl. zu 1776. Auf dem Schildchen ist „und 1781“ von andrer Hand nachgetragen. Diese Ergänzung stimmt zum Inhalte, da die Tagebuchnotizen für 1781 nicht mehr in einem besonderen Calender sich finden, sondern von Goethe auf 6 Blatt Schreibpapier, im Format etwas grösser, dem Calender angeheftet sind.

Januar.

105, 2 vor *sexti* füge ein *p*[*uncto*?], das, mit einem gewiss zufälligen Strich versehen, im Text durch einen Irrthum des Revisors ausgefallen ist 106, 11 ein üdZ

Februar.

109, 13 ſo nach ſch 24 kam nach Abend w

März.

111, 1 d 13 üdZ 5 war nach 15. 15 worauf in H unmittelbar folgt 113, 11—22; darnach 113, 23—114, 8 auf der ersten Seite eines dazwischengehefteten Blattes kleineren Formates, der Quere nach beschrieben; dann erst auf dem zweiten Blatte setzt 111, 16 ein 23 War — Tag üdZ 112, 8 geknüpft nach undeutlichem geknüp 22 Trübe nach den oder die 27 Abends nach 28

April.

114, 20 Oberfläche über zu 21 verkühlt aus verkühlen iſt üdZ 25 2 nach la[nge] 115, 6 Einſiedeln] lies Einſiedel iun üdZ 23. 24 d. S. a. d. B. z. = der Schmerz an dem Bein zu 116, 16—23 in vier Absätzen schräg auf das sonst nichts enthaltende Blatt geschrieben 20. 21 Goethes Datirung ist falsch; es muss 26. auf den 27. heissen. Vgl. Schöll-Fielitz aaO 1, 465 22. 23 ſeit — ganz üdZ

Mai.

118, 28 leicht nach ich 119, 4. 5 War — ſpielte ist nachträglich mit kleiner Schrift am Ende der Seite zugefügt

Mai. Juni.

120, 16 4 nach Abend 121, 7 halbe üdZ 8 mit nach den wie — ankam üdZ 15—17 schräg eingeschrieben ins Spatium

September.

124, 19 schräg eingetragen

October.

124, 20 in grossem Spatium 125, 3 im nach Na

November.

125, 21—25 schräg eingetragen

December.

126, 4 Volgſt. edt ist von der Hand des Kanzlers v. Müller mit Bleistift ergänzt.

1781.

Vergl. zu 1780. Das erste Blatt benützte Goethe zu Notizen über Besuche. Er trug eigenhändig ein: *Jan* 81 *Hersleb* aus Cristiania *Voigt. Frankenberg. Von Stangen* Zerbstischer Hofmarschall.

Nach diesen Einträgen machte Philipp Seidel, der auch Zerbstischer aus Zebstischer corrigirte, folgende Notizen: Aprill. Walter Gericke aus Riga haben in Göttingen studirt. von Berg von Wrangel von Schlaff aus Kurland gleichfalls in Göttingen studirt.

Auf dem zweiten Blatte beginnen die Originaleinträge Goethes.

Januar.

127, 9 bey nach zu und zwei gleichfalls gestrichenen ineinander gezeichneten Mondsicheln 14 8. üdZ 128, 5 mit — dann üdZ 6 Abends nach w

August.

129, 20 d. 8. nach f 130, 2 Aerndtekranz — Tiefurt üdZ 24 wo nach zu 26 17 aus 16 131, 4 Tiefurt über Hause blieb nach Kam 2]. 17 25 aus 24

September.

132, 13 Gotha. Kochberg nach Leipzig

October.

132, 14 1 über 15 15 2 über 16

Auf dem letzten Blatt des durchschossenen Calenders von 1780 unmittelbar nach dem sechsten eingelegten Blatt zu den Notizen von 1781 befindet sich folgende Einzeichnung Goethes: d. 2 Sept. Prof. Gabler v. Ingolstadt. Diese Notiz dürfte nach der Schrift des Tagebuchs in den September 1780 zu setzen sein.

1782.

Vergl. zu 1776. Gothaisch verbesserter Schreib-Calender auf das Jahr 1782. Gotha, zu haben bey Johann Christoph

Reyhers sel. Wittwe und Erben, gebunden in Leder in 2 Abth.: Januar — Juni, Juli — December. Goethe setzt seine Bemerkungen in die vorgedruckten Spatien, von denen jede linke Seite zwei enthält. Die rechte leere Seite hat er nur selten in Anspruch genommen. Auf der Titelseite des Januar zeichnete er ein: Neue Bekanntſchafften: d. 28 der Graf *Medini.*

Januar.

135, 18 Nachts aus Ab [Abends] 28 Mittags aus mittags 136, 2 Probe] P aus Z 23. 24 Auf der rechten Seite des Calenders, die für Ausgabenotizen bestimmt ist, eingetragen 137, 8 Früh.

Februar.

Auf der Titelseite des Februar zeichnete Goethe als neue Bekanntschaften ein: d. 11ten Fr. v. Breitenbauch von Bucha. Ihre Tochter. Fr. v. Egloffſtein. ihre Schweſter.

Mai.

140, 7. 8 steht rechts auf dem Ausgabeblatt.

Die zweite Abtheilung des Calenders, Juli — December, weist keine Aufzeichnungen auf.

Italien 1786. 1787.

Das Tagebuch in Quart — Auszüge bei Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berlin, Duncker u. Humblot 1841 2, 208 ff. 326, 11—20 nach einer Abschrift bei Schöll-Fielitz (vgl. 2, 629); vollständig abgedruckt, Schriften der Goethegesellschaft II. Weimar, Böhlau 1886, mit Anmerkungen von Erich Schmidt — ist später gebunden worden, und man liest auf dem Lederschildchen in Goldpressung Italiäniſche Reiſe. Die Namen habe ich hier — mit Beibehaltung älterer Formen wie *Malsesine* — richtig gestellt, selbstverständliche Abkürzungen ohne weiters aufgelöst, die Klammern |: :| durch runde ersetzt, für die massenhaften p und pp eingeführt ꝛc, getrennte Compositionsglieder bei Minuskel im Anfang des zweiten vereinigt, ein paar Fehler des ersten Drucks verbessert, die Hs. wiederholt nachverglichen. Einige abgerissene kleine Entwürfe geben nur Schlagworte für diese

Niederschrift und sind durch dieselbe völlig erledigt. Die Verweise auf No. 1ff betreffen Skizzen in einer überaus reichen Mappe des Goethemuseums, von Goethe selbst bezeichnet: 1 Posthaus Zwota 2 Donau 2^b Donau 3^b gegen d. Cochl. See 4 Walchsee 5 Eirl 6 gegen dem Brenner 7 Roveredo 8 Hafen von Torbole 9 *Lago di Garda* 10 *L. d. G.* 11 *Castel di Malsesine al Lago di Garda* 12 Venedig dann Lücke bis Rom. Weggeblieben sind die lose angehängten, in der 2. Abtheilung zu druckenden Mineralienverzeichnisse, die Goethe später besonders abgeschrieben hat.

Stück 1.

zählt 33 Bll., wovon 1. (Titelbl.), 3., 29. leer. Gebrochen, Hälfte leer oder zu Nachträgen und Correcturen benutzt. 145, 10 Tzwoda 12 Tischenreuth 13 Weyden 17 Schwandorf 146, 3 Wohlfahrtshausen 4 Benedictbeyern 5 Wallensee 6 Mittelwald aus Mittenwald 10 Schemberg 147, 4 Man — 9 mit blasser Tinte aR 5 L. 148, 6 sanften üdZ 11 Tischenreuth die nach und die dah 13 Tischenreut 15 Tischengreut 23. 27 Schwandorf 27 aus Regenstatt 149, 3 gewürckt nach herauf Polder aus Polders 16 Schüler üdZ 26 aus aus auch 150, 6 ! aus , 10 rechte] e üdZ 21 Kr 150, 27—151, 9 Etwas — mehr theils aR theils unten mit blasser Tinte 151, 7 und — Consequenz dunklerer Nachtrag zum Nachtrag 11 haben nachgetragen 12 sind nachgetragen 25 *No.* 2 nachgetragen 152, 1 Hofmannischen 6 Schäfer nach 18 halbe S leer 20 Aburg in die „Italiänische Reise" herübergenommenes Versehen 21. 24. 25 Saale 24 3 — Saal eingeschoben *No.* 2^b aR 26 d. 6. S. Bleistiftnachtrag mit Tinte überzogen 154, 8 Bey — 16 aR 8 Kobeln 21. 22 um — auszustehen aR 23 mit — Turmalinen aR 24 Halle 155, 1. 2 drey — Stück aR 8—10 Ich — um aR 11 aus überzogen, nun 156, 4 Iser 8 wurden nach ver[zehrte ...] 12 Siehe — *fol.* aR. In der geologischen Note kommt Goethe nicht darauf zurück Wohlfahrtshausen 13. 14 und — erreichte aR 16 Wohlf. 21 Bayern aus köstlich, wie 25 Cochl. *No.* 3 aR Walcher *No.* 4 aR 26 Cochl. 157, 3 geregnet nach und geregnet [aus geregt] 10 Haquet 14 Wallensee 19 mit nach nach 27 natürlich nach ar[tig] 158, 13 er nach ih[re oder rer] 15 Mittel-

wald halb 8 angekom. aR 22 Mittelwald 159, 8 Bayern 15 Eirl 23. 24 verſtiegen — ſoll aus verſtieg 161, 19 Von — *a.* aR 162, 23. 24 ſchon — Sept. aR 163, 6. 7 nur — ſchwebten aR 7. 8 als Nebel — aufſtiegen aR 12 die aus das 15 laßt 25 =ten weißen aR 164, 12 weiße nach W[eiße oder ölckgen?] 165, 28 und nach Ub[erhaupt] 166, 5 folgt leere Rückseite 13 ſogleich aus gleich 19 Südweſt nach ein und Südoſt aR haben aus hat 27 eigentlich üdZ dem vor mehr 167, 3. 4 die Parenthese aR 8 Schemberg 16 Benedicktb. wie häufig Regenſp. Carlsb. Innſpr. u. dgl. 17 Walchſee 21 auf — Pflanzen aR 168, 3 waren üdZ 5 *Fig.* 1 nach No. 1 wa[ren] die Abbildungen aR 6 folgt leeres Bl. 169, 3 Grau nach gel[b] 7 folgt Hier oben gegen dem Hanſe s. u. 13 10 von nach voll 11 4. fehlt und wurde nach dem Original des Risses ergänzt 16 mit. vor Es 170, 5 ſchwarze aR 10 mit Franzen] mit über und

Stück 2.

36 wie im 1. Stück gebrochene Bll., wovon 3., 4., 25., 28., 29., 36. leer. 171, 8 Sterzingen 9 Mittenwalde 11 Colmann 28 *Bartolino* 172, 16 alſo nach auch 173, 2 Mittelwald 11 Colman 26. 27 aus ein milder ſanfter Himmel 174, 1 aR kleine verwischte Bleistiftskizzen von Lauben mit und ohne Reben aus In langen niedrigen 8 die Fussnote ohne Zeichen aR 9 wächſt nach ſchi[eßt] 176, 6 dik oder dick aus dich 7. 8 die — *fol.* aR 2 fehlt 18 Nuß — Quittenbäume aR 27 es ſagte] es über ſie 177, 27 er für fehlt 178, 3 die über was 17 ein aus eine 180, 23 eingeschoben 181, 15 aus war 182, 3 Nach nach Morgens 7 weht nach bl[äst] 15 mir üdZ 16 vorſteht üdZ 17 höhere nach ſtär[kere] 183, 3 darunter später — Weimar? — mit Bleistift unter dem 45 Gr. 50 Min. 183, 9 aus heißt 18 den nach nach 184, 20 *Limona* dem nach das 21 angelegt nach über einander ſtehn 185, 27 Bartolinos 186, 3 d. — Sept. aR 15 Ufers nach G[eſtades oder ebürgs?] 17 aus einer 19 *Bojaco* 23 Bartolino 187, 8 nicht nach ſehr 10 von — Regenwaſſer aR 27 mit nach mich 188, 7 ich üdZ 21 aus wiederhohl 22 ſo aus m[uß] ſoviel aR vor etwas 189, 6 folgt Spatium von 3¾ S 11 von nach ge[genüberliegende?] 15 Colman 19 Kolman 24. 25 aR Färbers Haquet 26—28 aR Färber 190, 5 Col=

mann 7 Botzen nach Colm[an] 12 Parallelipipedische 13 Färber 15 Hacket 16 folgt Verzeichniß der Gebirgsarten die ich aufgepackt habe Nr. 1.—24. 190, 26 und H des Haiden zu aR 191, 5 rupfen nach machen 6 Wälsche nach Italianische 12—14 Thun — gewohnt aR 14 sie üdZ 15 mit nach die 23—26 fehlerhafte Construction durch Vermengung von fehlen und fehlt an, aus der „Italiänischen Reise" nicht zu bessern 24 abgerissen für es gab oder waren zu sehen 26 ergänze daran

Stück 3.

fortan geripptes italienisches Papier, Kleinquart. nicht gebrochen, ohne Rand oder mit geringem; Stück 3. Bl. 30ff und Stück 4. noch etwas schmaleres und kürzeres Format. Das grössere Blatt über die Uhr fand sich, nebst einem Entwurf auf grauem Packpapier, lose in einem kleinen dies Thema umfassenden Convolut vor.

53 Bll.; leer sind 16.², 20.², 21.², 47.¹ halb — 53 193, 4 Ab. 194, 8 Ein — 9 eingeschoben für Ein schlechtes Kupfer liegt bey, bessere werden sich auf der Bibliotheck finden. 25 aus eine 195, 7 Zierrath nach Zierde 11 ohne Ordnung üdZ 13 aus einem 14 aus einer aus eine 15 und befestigt üdZ 196, 18 oder — *Pallio* (*Palio* Hs.) blasserer Nachtrag 198, 2 die Büste über sie 199, 10 niedern über letzten 21 Dreyfuß über Altar 27 sieht fehlt, ergänzt nach „Italiänische Reise" 200, 12 falten über legen 19 in Bronze ist darüber 2 3 1 201, 14 aus Hungriche 19 , Caroto, fehlt, aber Spatium 28 Boutiqun 202, 16 aus Malbourouh für Marlborough 204, 21 die aus das 205, 23 aus iedes ein nach S[tern] 207, 25 von Tintoret[to] üdZ 210, 4. 5 in — Jahrszeit udZ g^1 17—19 und — nach üdZ 30—33 blasserer Nachtrag unten 211, 1 bald üdZ 213, 5 im nach vo 7 ich vor die 10 des vor eines 18 folgt Verzeichnis der Steine Nr. 26—35 215, 16 fährt vor ein wenig 21 geht nach ist auf beq[uemem] 216, 7 aus bebaut 9 es — vulkanische blasser udZ 10. 11 und — bilden blasser udZ am Ende der S 12 10] lies 20 Zeig. 217, 3 von 15 habe aus übe 17 mehr nach noch 25 meistens nach ein 218, 22 Capri 219, 17 *Conte* nach Ma[rchese] 220, 13 Tura 21 Tura 24 sehr nach mit 223, 10. 11 denn — kann nachgetragen 23 und nach aber ich

224, 21 Jph. und öfter was ich nicht mehr bemerke 225, 1 aus reinlich, ein 3 ihn fehlt 4 es aus ein 8 aus drinne 10 Fraun üdZ 226, 11 sagt üdZ 227, 6 *Valmarana* 25 vor 231, 3 der nach als 233, 5 Vetturin nach Postillion seine 6 Es nach und 7 weil nach biß man 26 Ital. 234, 6 die sich üdZ 14 Villen nach Pa[lläste] 27 St. nach Von 235, 18 Styl nach Sp[rache] 236, 1 Joh. 3 Joh 22 Ver. 28 *Quercin* 238, 18 lang nach j[e] 23 aus Zunften 239, 28 Eremitaner scheint in ein freigelassenes Spatium nachgetragen 240, 1 Mantegna über Giotto

Stück 4.

61 Bll.; leer 1.², 10. (für ein Portrait des Rhapsoden freigelassen?), 25.² (Architecturzeichnung vgl. 261, 14 ff), 57.² (57.¹ *ad pag.* 15 Federzeichnung der Gerichtsscene 256, 11 ff vgl. 264, 5), 58. (ausser 1. Drittel von 58.¹), 59.² ff.

242, 17 in nach ist kaum aus kein ein üdZ 20 636 üdZ 243, 23 aus Grose 244, 1 nordliche üdZ 9 Gaßen nach Stra[ßen] 27 Platzes üdZ die Parenthese nachträglich 245, 15 aus Schiffen 16 am nach zu 21 die — Clara über das Arsenal 22 an der über über die aus grose hin üdZ 23 Judecka 246, 2 Eines aus eines 5 dieß üdZ 8 alles über als 18 ich — 21 unten nachgetragen mir nach sie die Facade üdZ 247, 5 folgt Kein Seethier hat so eine kapritiose Schaale hervorgebracht und kriecht nicht mit wunderbaarern Scheeren und Zangen herum als dieses Gebäude da steht. 8. 9 der Alten üdZ 18 höhe üdZ 248, 14 Gerichs Notaren pp. über Procuratoren oder Sachwalter 16 fragen — pp. über konsultiren 19 Odyssee über Ilias 20 nicht üdZ 25 zurück üdZ 249, 6 nachträglich 250, 3 das aus daß 22 in üdZ 252, 8 leute nach wahrscheinlich land den Inseln umher über der terra firma 9 aus Stat 11 selbst üdZ 16 aus leichter machen 253, 1 der nach das 254, 8 für euch üdZ 17 569. nachträglich 20 566. nachträglich 255, 5 530. nachträglich 9 der vor P 12 sinnlichen aus Sinn 17 *a — Moisé* üdZ 256, 3 welche letztere über die 12 kurz nach doc[h] 27 dem aus der 28 Ordnung nach Har[monie] 257, 8 der aus die 14 gewendet] g aus h[erunter] 23 fühlte vor so 258, 9 von nach ist 10 augefüllt 14 *Capuc.* 15 Korinth. 26 aus

keiner 259, 6 An aus In 9 v. Volckm. (aus V.) 19 *Theatro S. Luca* üdZ 24 aus Action 260, 3 der Bettler üdZ die nach das 6 und bietet — singt üdZ 12 von Mor[gen] Nacht zu Nacht] das zweite Nacht über Morgen 24 Aspic 261, 1 Marius 21 Parenthese nachträglich 23 Truppe nach Trauerspiel zu — *Luca* üdZ 262, 18 im Pallast üdZ 263, 25 gemeines] es mit derben Bleistiftstrichen getilgt, wahrscheinlich von Riemer 264, 25 ungeheuer 265, 17 *Sciavoni* aber italienische Incorrectheiten Goethes wie *de* werden nicht verbessert 21 Eichen üdZ 23 die nach und Materialien 24 doch üdZ als Materialien üdZ 25 helfen aus hilft 266, 2 über nach hoff ich 268, 4 Komm. 7 neben über mit 14 schon nach sie 269, 26 ihre nach und 270, 10 Ital. 25 das nach der 271, 10 den aus der 28 brauchst] b aus h[ebst] 273, 10. 11 und — Leder üdZ 11 die Parenthese g^1, wohl schon 1786 Schreibfehler *Erygnium* 14 Die nach das 274, 27 jetzt üdZ 277, 5 man nach die 8 Feylichkeiten 20 aus Läppgen 22 auf aus aus 278, 4 Hauptthüre 6 Mann nach einz[eln] für aus vor 7 aus Weywaßer 18 Parenthese nachträglich 279, 10 behält nach ha[t] 12 ie üdZ 280, 4 zu fehlt 15 piu üdZ man üdZ 19 haben über hätten 23 aus hörten unterhalten aus unterhielten 25 naher üdZ 281, 3 in über aus die aus der 6 den nach auf 14 das nach und 19 kann fehlt 282, 19—21 *Vergine* Sohn einmal *santissima* zweimal *Vergine* dreimal unterstrichen 283, 7 *Sc.* 11. 12 Auch — Nebenzimmer. nachträglich 284, 24 und üdZ. 25 Anakoluth, fehlt gegangen oder ähnliches mit näherer Bestimmung 285, 11 gegen — über nachträglich 286, 6 wo nach trocken, 13 den nach und 287, 3 ihr aus ihm 9 Kehrig 16 kleinen üdZ 288, 22 seyend doppelt unterstrichen 289, 19 mich üdZ 290, 18 hat aus haben 291, 15 incorrect für *criailleries* 292, 7 dem über das 293, 11 Frise nach Zier[rathe] 295, 13 nicht üdZ 14 Sachi 16 *Grisostomo* 296, 25 folgt noch *ad pag.* 43 kleines *Profil* der *Mauern* bey *Palestrina,* oben ohngefähr 50 Fuß links Seite gegen die *Lagunen*, rechts Seite gegen das Meer ferner Steinverzeichnis Nr. 36.—41.

Stück 5.

36 Bll. leer 1.², 2., 34.², 35.², 36.; 34. Brief an Frau v. Stein Rom 12. December 1786, 35.¹ Schluss des Mineralienverzeichnisses. Hastige Schrift.

298, 3 Iſer 6 Bliſen 299, 12 ſein 300, 4 482—484 fehlt 20 übrigens aus übrige nach die vor Zeit 26 *Guerch.* 301, 10 Dem= nach Das 13 ihm üdZ 22 Dann nach Daſ 302, 14 Guerchins] G. 25 m. L. 303, 27 dunckts] undeutlich druckts wozu aus zu ergänzen wäre 304, 20 den nach die 305, 22 erleuchtet nach gelei[tet] 306, 19 Ramuzzi fehlt, Spatium 307, 22 104 fehlt 23 man fehlt am Ende der S 27 zu fehlt 308, 18 die aus ſie 309, 3 zu nach ſ[ich] 15 Berge über Gebirge 16 dann üdZ Gebirge üdZ 17 Nebel nach Rauch und 18 Abend über Morgen 19 Morgen über Abend 310, 26 auf] vielleicht auch 311, 18 Paterno 312, 1 aus aus auf 2 *No* 3 üdZ 4 vermiſcht nach durch=dr[ungen] 19 Grüne nach Bla[ue] 21 Steinſchichten nach La[gern] 23 8 mit Bleistift üdZ *NB* — 9 mit Bleistift unten 27 phoſphor. 28 Geſtein nach Gebi[rge] 313,7 hatte 15 21 aus 20 25 Klagen 314, 3 und länger üdZ 4 grö=ßere nach lang[ere] 14 ſonders 315, 5 acht über vier 25 der nach die 316, 17 das nach ung[laublich] 317, 16 Solteln 319, 4 dem] den 10 Caſare 321, 6 unglücklich nach nicht 323, 19 haben 23 auf über an der aus dem Höhe nach Platze 27 gedrucktes nach verſchob[nes] 324, 15 gehabt habe 21 Sockel] spätere Bleistiftänderung des Sockels doch ist vergessen durchſchnitten in Durchſchnitt zu ändern denn] den 26 und] um? 27 war nach iſt es recht 325, 16 ſagte aus dachte 327, 18 Weiſenſtein 328, 27. 28 die Parenthese unten 329, 5 Terni] verschrieben Trevi 21 wär nach hätt 330, 14 365 fehlt 16 aus nach von 27 an nach der als ein Vor=poſten in den ungeheuren Vulkaniſchen Bewegungen ſtehn b[lieb] 331, 1 Vulck. 9 zweytes aus zweyts 26 am Schlusse des Stückes Mineralienverzeichnis 50.—54.

Fragmente 1787.

Hastig beschriebene Quartblätter (oder Stücke davon) oder Quartbogen, meist grünliches Conceptpapier.

332, 8 geſtandne] ſtand über ſtoch 333, 9 Oeße 20. 21 wohl nachträglich wie 332, 1. 2 21 Eri abgebrochen

333, 22—25 ungedruckt. Zur Datirung vgl. Schriften der Goethegesellschaft 2, 404.

334, 1—19 sehr unleserlich, mit Abkürzungen wie 14 fig für finger, verwischte Interpunction, grosse und kleine Initialen vielfach nicht zu unterscheiden. 4 Löcher nach Gipfel 6 d. heil. 7 Halle nach Vo[rhalle oder rhof] 8 Felſen. rechts 9 Bindfaden mit Häkchen aR 10 Waſſer nach B[ild?] 15 Haare. ſchöne darüber 2 1

334, 20—336, 4 beiliegend Skizzen von Kniep, $2^1/_2$ S eines Quartbogens 335, 7 in nach über den 18 Onckel nach Vat[er] 20 Kayſer nach Man 22 Delphin] Delchin was für Telchin verschrieben sein könnte, aber „Italiänische Reise“ bestätigt unsre Correctur.

336, 5 Pr. 7 Montreal 11 Montereal 337, 12 Monreal 25 nach Segeſte. der Tempel liegt 338, 3 Marmor nach Kalck 8 zweimal verschrieben Albano 15 Maner

338, 23 Tempel nach Felſen 341, 5 *Howels*

341, 20 das Fragment über Puzzuoli auf einem zerschnittenen Blatt.

Weimar. - Hof-Buchdruckerei.

Digitized by Google

3 2044 019 873 983

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

WIDENER

SEP 1 0 1996

HARVARD